XXIV

Mascon / Gio: Iacopo / Storia dell' Impero Germanico. Venezia 1752.

E u

Einleitung
zu den
Geschichten
des
Römisch-Teutschen Reichs
bis zum
Absterben Kaiser Carl des Sechsten
in zehn Büchern verfasset

von

D. Johann Jacob Mascou.

Andere Auflage
von neuem übersehen, und vermehret.

Leipzig
Bey Bernhard Christoph Breitkopf
1752.



Vorrede.

Von Beschaffenheit der Teutschen Historie, und von der Methode sie zu studiren, habe ich bereits, an andern Orten, umständlicher gehandelt*.

Die gegenwärtige Einleitung enthält einen kurtzen Begriff von dem gantzen Lauf derselben. Die fürnehmste Absicht ist gewesen, die Geschichte der Teutschen, in ihrem völligen Zusammenhange, vorzustellen, und nach ihren verschiedenen Abwechselungen richtig abzutheilen, so daß man die Gräntzen der Alten,

* Mitt-

* S. die Vorreden zu den Geschichten der Teutschen, zu den Commentariis de rebus Imperii, und zum Abriß einer vollständigen Historie des Römisch-Teutschen Reichs.

Mittlern, und Neuen Historie gleichsam mit einmahl übersehen könne. Wir müssen ihre Ursprünge in den Nachrichten von dem alten Germanien, und seinen tapfern Einwohnern, suchen. Sie bekommt eine Art von Vereinigung unter den Francken: und Carolus M. bringt den Glantz der Fränckischen Regierung auf den höchsten Gipfel von Macht und Ehre, als er Italien, und das Römische Kaiserthum, dazu erwirbet. Aus der Theilung dieser Monarchie, formiret sich das Königreich Germanien, oder Ost-Francken, das bald hernach mit der Kaiserwürde vereinbahret wird, und daher eigentlich den Nahmen des Römisch-Teutschen Reichs bekommen.

Weil ich einige Stücke von dieser Historie bereits, in eigenen Wercken, weitläufftiger ausgeführet, so habe hier desto kürtzer seyn können. Uberhaupt halte ich mich an die Ordnung der Zeit, welche bey dergleichen Arbeit so sicher, als natürlich ist. Aus der unendlichen Menge der Begebenheiten, habe ich diejenigen fürnehmlich ausgesuchet, die am meisten dienen können, den Zustand des Reichs, unter einer ieden Regierung,

für

für Augen zu legen; die Anlaß zu Revolutionen gegeben, oder sonst in die Veränderungen der Zeiten einigen Einfluß gehabt.

Die Umstände, und die Absichten des regierenden Hauses, sind iedesmahl mit der Historie des Reichs selbst viel zu genau verknüpffet, als daß sie nicht mit berühret werden müsten: so wie auch die Veränderungen, welche sich in eintzelen Provintzen zugetragen, und der Untergang, und das Aufkommen so vieler mächtigen Familien, in einer allgemeinen Historie des Römischen Reichs, billig eine Stelle verdienen.

In den neuern Zeiten insonderheit sind, mitten unter den fast unaufhörlichen Kriegs-Läufften, die Friedens-Schlüsse, Bündnisse, und andere Tractaten, mit gleicher Sorgfalt, angezeiget worden, wie nicht weniger die Abfassung der Reichs-Gesetze, die Handlungen der Reichs-Täge, die Bestellung der Reichs-Gerichte, und berühmte Controversien, welche zu genauerer Determinirung besonderer Rechte, oder auch zum Theil zu großen Ansprüchen Anlaß gegeben. So viel es die Kürtze, bey einer Arbeit von dieser Art, leidet, sind auch die

 Ver-

Veränderungen im Kriegs-Wesen, der Zustand der Studien, und das wenige, so zum Behuff der Commercien fürkommt, berühret worden. Selbst die Nahmen der berühmtesten Personen, die in der Kirche, in Verwaltung des Staats, im Kriege, und in Wissenschafften, sich des Andenckens der Nachwelt würdig gemacht, haben dabey bisweilen ihren Platz gefunden.

Die Historie hat ihre Theorie sowohl als andere Wissenschafften und Künste. Wer nicht die rechte Ordnung hält, und nicht über die rechten Quellen kommt, verfehlet auch des Nutzens, den er zu erlangen gewünschet hätte. In der Teutschen Historie ist dergleichen Vorsicht insonderheit nothwendig. In dieser Betrachtung habe ich hin und wieder, bey den denckwürdigsten Regierungen, einige Anmerckungen über die Haupt-Umstände, auf welche fürnehmlich zu sehen, und von den besten Geschichtschreibern, so dabey zu gebrauchen, beygefüget. Die bisweilen mit unterlauffende einzelen Allegata dienen zur Probe, wie ein Liebhaber von diesen Wissenschafften dergleichen durchgehends nachtragen könne.

Erstes



Erstes Buch.

Geschichte der Teutschen, bis zu Stifftung der Fränckischen Monarchie.

Vom Ursprung der Teutschen: von den Gräntzen des alten Germaniens, und den Völckern, die darinnen gewohnet.

I.

Der Nahme der Teutschen wird nicht unwahrscheinlich von dem alten Worte **Thied**, das ein Volck anzeiget, hergeleitet. Germani sind zuerst einige Teutsche Völcker, die sich, jenseit des Rheins, in Gallien niedergelassen, genennet, und hernachmahls solcher Nahme auf alle ihre Landsleute verbreitet worden *.

* Hiervon ist insonderheit die Stelle beym TACITO de Moribus Germanorum, cap. 2. merckwürdig: *Quidam, licentia vetustatis, plures deo ortos, pluresque gentis appellationes,* MARSOS, GAMBRIVIOS, SVEVOS, VANDALIOS *affirmant: eaque vera & antiqua nomina. Ceterum* GERMANIAE *vocabulum recens & nuper additum; quoniam qui primi Rhenum transgressi Gallos expulerint, ac nunc Tungri, tunc* GERMANI *vocati sunt: ita nationis nomen, non gentis evaluisse paulatim, ut omnes primum a victore ob metum, mox a se ipsis, invento nomine,* GERMANI *vocarentur.*

II. Um die Gräntzen des alten Teutschlandes, und dessen Einwohner, kennen zu lernen, muß man verschiedene Periodos für Augen haben. Zu

Iulii Caesaris Zeiten, machte der Rhein die Gränze zwischen Gallien, und Germanien. Aber nachher wurden viel Teutsche Völcker über den Rhein geführet, und formirten zwey Provinzien, Germaniam primam, & secundam. Diese stunden unter den Römern, und wurden mit zu Gallia Belgica gerechnet. Aber das eigentliche Teutschland, disseit des Rheins, hat den Nahmen Germania Magna gehabt, und seine Freyheit gegen die Römer beständig behauptet.

III. In Germania prima wohneten die Tribocci, Nemetes, und Vangiones: die Hauptstadt war Moguntiacum.

IO. HEROLDVS de Germaniae veteris, quam Primam vocabant, locis antiquissimis &c.

IV. In Germania secunda wohneten die Vbii, die Tongri, und Eburones *. Die Hauptstadt war das Oppidum Vbiorum, dahin der Kayser Claudius eine Römische Colonie schickte, seiner Gemahlin Agrippina zu Ehren, die daselbst gebohren war: wovon der Ort Colonia Claudia Augusta Agrippina genennet worden.

* HVBERTVS THOMAS, LEODIVS, de Tungris & Eburonibus.

V. Die Einwohner von dem freyen Germanien können nicht füglicher angezeiget werden, als wenn wir den vornehmsten Flüssen folgen. Wir machen billig vom Rhein den Anfang. Unter den Völckern zur Rechten dieses Flusses, sind insonderheit die Alemanni berühmt worden, so um den Neckar, und bis an den Mayn, gewohnet. Unterhalb ihnen, haben die Bructeri, und Chamavi, ihren Sitz gehabt. Ingleichen die Tenchteri, und Vsipetes. Man hält dafür, die letztern hätten in der ietzigen Wetterau gewohnet, und Usingen, und Wisbaden, noch den Nahmen von ihnen behalten. Die Batavi wohneten in dem Strich Landes zwischen der Wahl und dem Rhein, welcher von ihnen den Nahmen Insula Batavorum bekommen. Ihre Nachbaren, die Frisii, erstrecketen sich vom Rhein, bis an die Ems.

VI. Unter den Völckern, die ferner zwischen der Ems, der Weser, und der Elbe gewohnet, haben die Chauci die Seeküste inne gehabt, die Cherusci landwärts sich ausgebreitet.

VII. Die Catti wohneten um die Lane und Ader. Mit ihnen gränzeten die Hermunduri, welche die Länder um die Unstrut, und Saale, besessen.

VIII. Jenseit der Elbe, wohneten die Cimbri, welche zu Taciti Zeiten, durch die erlittenen harten Niederlagen, sehr geschwächet waren. Die Teutoni

toni wohneten in den nahe gelegenen Insuln: landwärts aber die Varini, von denen der Fluß Warne den Nahmen behalten, die Angli, Reudigni und Auiones, oder Charbones, welche nachher ebenfalls, durch ihre Einbrüche in die Römischen Provintzen, bekannt worden *.

** TACITVS cap. 40.

IX. Nächst ihnen, erstrecketen sich längst der Ost-See die Rugii, Lemouii, Aesthii ** &c. Ja Tacitus rechnet auch so gar die Suionas, und was ihm sonst von Nordlichen Völckern bekannt war, mit zu Germanien.

** Von den Aesthiis handelt TACITVS cap. 46. Unter dieser Benennung sind auch die Livones mit begriffen, welcher Nahme beym PTOLEMAEO fürkommt. Conf. OLAVS HERMELINVS de Originibus Livonorum.

X. Diese Nordliche länder begreift Plinius unter dem Namen von Scandinauia, statt dessen beym Ptolemæo, und Iornande, der Nahme Scanzia fürkomt. Fredegarius, und Paulus Diaconus, nennen ebenfalls Scandinauiam, haben aber die Lage davon noch weniger anzugeben gewust, als Plinius, und Ptolemaeus *. Einige Gelehrte in Schweden und Dännemarck treiben die Alterthümer der nordlichen Völcker sehr hoch hinaus, und preisen insonderheit ihre Runische Denckmahle. Aber andere ziehen das Alterthum derselben in Zweifel. Ihre Historischen Bücher, so unter dem Nahmen von **Edda**, oder **Saga**, herum gehen, sehen auch einer Mythologie ähnlicher, als einer Historie.

* Geschichte der Teutschen XI. 27. Anmerckung p. 146.

XI. Gegen Mittag gieng zu Taciti Zeiten, Germanien nur bis an die Donau. Die Marcomanni haben sich bis an diesem Fluß erstrecket, nachdem ihr König Maroboduus die Boios vertrieben. Ihre Nachbarn waren die Quadi, und Lygii, welche man unter die alten Einwohner von Schlesien zählet *, die Burii, Gothones, Narisci &c.

* MART. HANCKIVS de Maioribus Silesiorum.

XII. Die länder jenseit der Donau, welche heutiges Tages einen so schönen Theil von Teutschland ausmachen, waren schon unter Augusto, von den Römischen Waffen, bezwungen. Raetia ward eingetheilet in primam, & secundam, siue Vindeliciam. Das Noricum ward von Rätien, durch den Inn abgesondert, und erstreckte sich bis an den Montem Cetium. Es ward eingetheilet in Noricum Ripense, darinnen Laureacum (Lorch) die Hauptstadt: und Mediterraneum, darinnen Tiburnia, Iuuauia, Celeia,

Aemonia, berühmte Städte, zur Zeit der Römer, gewesen. Ein Theil von dem heutigen Oesterreich, und Steyermarck, gehörte zu Pannonien: welche Landschafft ebenfalls, nach Art der Römer, in primam et secundam eingetheilet worden.

XIII. Gegen Morgen weis Tacitus selbst keine gewisse Gräntze von Germanien anzugeben *.

* Er sagt nur: *a Sarmatis, Dacisque, mutuo metu, aut montibus separatur.*

XIV. Aber die Gräntzen und Einwohner von Germanien haben sich nachher sehr geändert: insonderheit durch die grosse Wanderung der Völcker. Daher wir, im folgenden Periodo, auch eine gantz veränderte Geographie von Teutschland werden machen müssen.

Aelteste Geschichte der Teutschen, bis zu Stifftung der Fränckischen Monarchie.

I. Die ersten zuverläßigen Nachrichten, so wir, bey den Römischen Geschicht-Schreibern, von den Teutschen finden, fangen von den Kriegen an, welche die Römer gegen die Cimbern, und Teutonen zu führen gehabt. Diese Völcker waren, um neue Wohnungen zu suchen, in die Römischen Provintzen eingefallen. Sie formirten zwey große Armeen. Marius schlug die Teutonen bey Aix. (An. V. C. 651.) Sein College, Luctatius Catulus, war den Cimbern entgegen gegangen. Marius conjungirte sich mit ihm, und schlug, im folgenden Jahr, auch die Cimbern. (An. V. C. 652.)

II. Als Iulius Cæsar in Gallien Krieg führete, bekam er auch mit den Teutschen zu thun. Er überwand Ariouistum, König der Marcomannen, welcher sich ebenfalls in Gallien feste setzen wollte, in einem grossen Treffen *. (An. V. C. 696.) Er trieb auch die Tenchteros, und Vsipetes zurücke, und führete selbst seine Armee zweymahl auf Teutschen Boden.

* CELLARIVS de Bello Iulii Caesaris aduersus Ariouistum. KVLPISII Ariouistus.

III. Nachdem Gallien völlig unter die Botmäßigkeit der Römer gediehen, macht der Rheinstrom die Gräntze zwischen dem Römischen Reich, und dem freyen Germanien. Die Römer haben seitdem fast beständig mit den Teutschen zu kriegen gehabt. Augustus trug seinem Stief-Sohne, Claudio Druso, das Commando gegen sie auf. Derselbe ist die Ems und Weser passiret, und bis an die Elbe gekommen *. Er starb auf seinem Feld-

Feldzuge, An. V. C. 745. Wir haben noch die Müntzen, so in Rom, zum Andencken seiner Teutschen Siege, geschlagen worden.

* CELLARIUS de Claudii Drusi Expeditionibus.

IV. Sein Bruder, Tiberius, so die Armee, nach seinem Tode, commandiret, bezwung die Chaucos und Longobardos, und kam ebenfalls an die Elbe: da sich zu gleicher Zeit eine Römische Flotte einfand, welches das erstemahl scheinet gewesen zu seyn, daß die Römer so weit in die Nord-See gekommen. Aber nachher (An. C. 9.) schlug der tapffere Fürst der Cherusker, Arminius, den Römischen General, Quintilium Varum, aufs Haupt, durch welche Niederlage die Römer alles, was sie in Germania Magna erobert hatten, verlohren.

V. Germanicus erlangete zwar wiederum zwey treffliche Siege, (An. Chr. 17.) um deren willen er in Rom einen prächtigen Triumph über die Cherusker, Catten und Angrivarier, gehalten *. Der Kaiser Tiberius aber fand für rathsamer, die Teutschen Völcker durch innerliche Unruhen zu schwächen, als selbst Krieg wider sie zu führen. Es gelung ihm auch. Arminius und Maroboduus, die beyden mächtigsten Fürsten in Teutschland, geriethen in Krieg gegen einander. Maroboduus ward hernach, von seinen eigenen Völckern, vertrieben. Ein gleiches Schicksal betraff auch seinen Nachfolger Catualdam. Worauf Vannius, ein tapfrer Fürst aus dem Geschlecht der Quaden, über einen Theil der Marcomannen und Quaden, zum König erkläret, und ihm ein gewisser Strich Landes an der Donau angewiesen worden **.

* Wir haben noch eine Müntze zum Andencken dieses Triumphs, mit dem Revers: SIGNIS RECEPTIS DEVICTIS GERMANIS.

** FRID. WILHELMI SOMMERI Regnum Vannianum. Vratislav. 1722.

VI. Arminius ist ebenfalls, von seinen eigenen Leuten, umgebracht worden, weil er in Verdacht gerathen, als ob er die Freyheit der Nation unterdrücken wolle *.

* TACITUS, Ann. II. 88. Conf. SCHURTZFLEISCHII Arminius: WASSERBACHII Diss. de Statua Arminii.

VII. Unter Claudii Regierung ward Italus, ein Printz von dem Cheruscischen Stamme, der in Rom erzogen worden, von den Cheruscern zum König angenommen: der aber bald darauf in grosse innerliche Kriege verwickelt wurde *.

* TACITUS Ann. XI. 16. 17.

VIII. Der Römische General Corbulo war wider die Friesen glücklich, und schon tief ins Land gekommen. Aber der Kaiser Claudius schickte ihm Ordre, über den Rhein zurück zu gehen, und wollte nichts weiter in Germanien erobern *. Seitdem ist der rechte Arm des Rheins beständig die Gränzscheidung der Römer und Teutschen geblieben.

* TACITUS Ann. IX. 19.

IX. Der obgedachte Vannius hatte eine Zeitlang mit Ruhm regieret, und die Gränzen seines neuen Reichs ansehnlich erweitert. Aber mit einmahl empörete sich die Nation. Vannius verlohr das Feld, und nahm seine Zuflucht ins Römische Gebieth *.

* TACITUS Annal. XII. 29.

X. In diesen Zeiten, gedencket Tacitus * auch eines blutigen Treffens zwischen den Catten und Hermundurern, wegen gewisser Saltz-Quellen, die eine jede, von diesen beyden Nationen, sich zueigenen wollte.

* Annal. XIII. 57.

XI. Nach des Kaisers Neronis Tode, rieffen die Römischen Legionen, so in Germanien lagen, Vitellium zum Kaiser aus, der auch die Regierung, zu Cölln, antrat. Claudius Ciuilis munterte seine Batavier zu einer Empörung, gegen die Römer, auf, und die meisten Teutschen Völcker nahmen Theil an solchem Kriege *.

* Geschichte der Teutschen IV. 36. ad fin.

XII. Tacitus gedencket noch einiger anderer innerlichen Kriege, insbesondere, einer grossen Niederlage der Bructerer *, und eines blutigen Treffens, zwischen den Cattis und Cheruscis **.

* TACITUS de Moribus Germanorum, c. 33.
** IBID. c. 36.

XIII. Wo Tacitus aufhöret, empfindet auch die Teutsche Historie den Mangel der Römischen. Wir finden nur wenige Spuren von Domitiani Händeln, mit den Cattis und Marcomannis *. Nerva führet, von einem über die Marcomannen erfochtenen Siege, den Beynahmen Germanicus; welcher auch auf Traianum, der von ihm an Sohnes statt angenommen worden, fortgepflantzet worden.

* Geschichte der Teutschen, V, 1. & seq.

XIV. Antoninus Pius scheinet den Quaden einen König gesetzt zu haben, weil eine Müntze von ihm, mit dem Revers, *Rex Quadis datus*, vorhanden ist. Mehrere Nachrichten finden sich von dem Kriege, welchen Marcus

Marcus Aurelius Antoninus gegen die Marcomannen, Quaden, und andere mit ihnen verbundene Teutsche Völcker, geführet. Er trug im Jahr 174. einen merckwürdigen Sieg davon, und hielt A. 176. nebst seinem Sohne, Commodo, einen prächtigen Triumph in Rom, in welcher Stadt man noch, auf der bewundernswürdigen Säule, so diesem Kaiser zu Ehren gesetzet worden *, die Begebenheiten des Marcomannischen Krieges ausgehauen siehet. Commodus machte A. 180. mit den Marcomannis Friede **.

* Columna M. Antonini, delineata a PET. SANCTO BARTHOLI, cum notis IO. PETR. BELLORI, Romae, 1676. f.

** Geschichte der Teutschen, V, 23.

XV. Caracalla hat zwar mit den Teutschen, insonderheit mit den Catten und Alemannen, Kriege geführet: aber mehr für die Pracht seines Triumphs, als für die Bezwingung der Feinde, gesorget *. Seine Regierung ist aber doch in den Geschichten der Teutschen merckwürdig, sowohl weil die Alemannen, in derselben, zuerst fürkommen, als auch weil die Gothen, um diese Zeit, den Anfang gemacht, in Dacien einzufallen.

* AEL. SPARTIANVS cap. 10. *Contra Alemannos & Cattos bellum mouit, sed mox pacem, & victoriae honorem argento redemit.*

XVI. Alexander Seuerus zog gegen die Teutschen, so in Gallien eingedrungen waren, zu Felde, ward aber von seinen eigenen Soldaten umgebracht. (An. 234.) Sein Nachfolger Maximinus setzte den angefangenen Zug fort, trieb die Teutschen zurück, und streifte selbst tief in Germanien hinein.

XVII. Unter Valeriano, haben die Römer auch einige Vortheile über die Teutschen erhalten, wie unter andern aus den Müntzen abzunehmen, auf welchen sowohl Valerianus, als sein Sohn Gallienus, mit dem Titul Germanicus Maximus, prangen. A. 256.

XVIII. Bey der grossen Zerrüttung, darein das Römische Kaiserthum unter Gallieno gerathen, warf sich Postumus, in Gallien, zum Kaiser auf, und richtete ein besonderes Reich an, das sich bis an Aureliani Zeiten erhalten. Unter den Germanis, die in Gallien unter Postumo eingefallen, scheinen schon die Franci gewesen zu seyn. Wir haben von ihm einige Müntzen, die seinen, über die Teutschen, erfochtenen Siegen zu Ehren sind geschlagen worden.

XIX. Die Gothen setzten ihre Einbrüche ins Illyricum fort. Ein Theil machte mit den Völckern, so am Bosphoro Cimmerio wohnten, Parthie, daß

daß sie ihre Schiffe hergaben: da sie es denn wagten, in den Pontum Euxinum auszulauffen, und die Küsten von Asien, und Griechenland, zu plündern *. Der Kaiser Claudius erhielt, am Berge Haemus, einen herrlichen Sieg über die Gothen, von welchem er den Beynahmen Gothicus bekommen **, An. 269. oder 270.

* Geschichte der Teutschen, V, 32. 42. 43.
** IBID. 45.

XX. Aurelianus hat gegen die Alemannen und Vandalen glücklich gefochten. Hingegen fielen die Marcomannen in Italien ein, und setzten Rom selbst in Schrecken. Unter den Teutschen Völckern, die zu dieser Zeit Gallien beunruhiget, kommt schon der Nahme der Francken zum Vorschein *. Eben dieser Kaiser verließ Dacien, weil es ihm unmöglich schien, solche Landschaft zu behaupten **. Worauf die Gothischen Völcker sich derselben bemächtiget.

* VOPISCVS in Aureliano l. c. *Idem apud Moguntiacum, Tribunus legionis VI. Gallicanae,* FRANCOS *irruentes, quum vagarentur, per totam Galliam, sic adflixit, vt trecentos ex his captos, septingentis interemtis, sub corona vendiderit. Vnde iterum de eo facta est cantilena:* MILLE FRANCOS, *mille Sarmatas, semel cecidimus &c.*

** Daher sind in den Ländern, so das alte Dacien ausgemacht, insonderheit in Siebenbürgen, so viel Römische Alterthümer übrig geblieben. S. STEPHANI ZAMOSCII Analecta nonnullarum, in Dacia, Antiquitatum, und MART. OPITII Varias Lectiones.

XXI. Probus hat ebenfalls mit den Francken zu thun gehabt, und hätte gern Germanien selbst zur Provinz gemacht. Er hat die Landwehr erweitert, welche die Römer disseit des Rheins, und der Donau, aufwerffen lassen, und davon man noch Ueberbleibsel antrifft *. Er gestattete den Weinbau in den Römischen Provinzen: bey welcher Gelegenheit derselbe auch am Rhein, und an der Mosel, angeleget worden.

* DOEDERLINVS de Vallo Imp. Adriani & Probi in agris Nordgauiensibus.

XXII. Diocletianus und Maximianus führen die Beynahmen Francici, Alemannici, Germanici. Zeit ihrer Regierung, beunruhigten die Sachsen, und Francken, die Küsten von Britannien und Gallien, durch ihre Capereyen. Die Römer unterhielten besondere Truppen an den Küsten, um sie abzuhalten. Daher der Titul, Comes littoris Saxonici, in der Notitia Dignitatum Imperii, fürkommt. Sie rüsteten auch eine besondere Flotte wider sie aus. Aber Carausius, der selbige commandirte, warff sich selbst, mit Hülffe der

Teut-

Teutschen, in Britannien, zum Kaiser auf. Constantius Chlorus brachte solche Provinß wieder unter Römische Bothmäßigkeit. Er lieferte auch den Francken und Alemannen glückliche Treffen *.

* Geschichte der Teutschen, VI, 8.

XXIII. Constantini Magni Regierung ist in der Teutschen Historie nicht weniger merckwürdig, als in der Römischen, weil er mit den Teutschen am Rhein, und an der Donau, grosse Kriege geführet. Allein den grösten Ruhm hat er sich durch seine Bekehrung zum Christlichen Glauben erworben.

XXIV. Nach seinem Tode, ward das Reich unter seine drey Söhne, Constantinum, Constantem und Constantium, vertheilet. Unter Constantio, führete Iulianus das Commando in Gallien, und dabey gegen die Alemannos, und Francos Salios, glückliche Kriege *.

* Geschichte der Teutschen, VI, 33. ad fin.

XXV. Valentinianus I. theilte die Verwaltung des Reichs mit seinem Bruder Valente. Er behielt den Occident für sich, und überließ diesem den Orient. Er selbst hat mit den Alemannis, und Quadis, genug zu thun gehabt, und Valens mit den Gothen. Diese giengen im Jahre 378. über die Donau, und der Kaiser Valens blieb selbst im Treffen gegen sie. Gratianus, der eben wider die Lenticenses zu Felde war, wußte sich, und dem Kaiserthum, nicht besser zu helffen, als daß er Theodosium zum Reichsgehülffen annahm. Derselbe dämpffete die Gothische Unruhe: und Athanaricus, König der Gothen, kam selbst zu ihm, nach Constantinopel, (A. 380.)

XXVI. Unter Theodosii Söhnen, ward die Verwaltung des Kaiserthums wiederum getheilet, so daß Arcadius im Orient, Honorius im Occident, regierte. Honorii Regierung aber ist gleichsam der Anfang von dem Verfalle des Kaiserthums im Occident. Unter selbiger geschahe die so merckwürdige grosse Wanderung der Völcker *. Die West-Gothen fielen, unter Alarici Anführung, in Italien ein, und plünderten die Stadt Rom, (An. 410.) Desselben Nachfolger, Ataulphus, gieng nach Gallien: welches der Ursprung ist von dem Reiche der West-Gothen, das lange Zeit in Gallien und Spanien floriret hat.

* Geschichte der Teutschen, VIII.

XXVII. Im Jahre 406. und 407. brachen die Vandalen, Alanen, Sveven, und Burgunder, in Gallien ein. Die Vandalen, und Sveven giengen weiter nach Spanien: Die Burgunder stiffteten ein besonderes Reich in Gallien.

XXVIII. Unter Valentiniani III. Regierung, führete Geisericus, König der Vandalen, seine Nation aus Spanien, nach Africa, über, (A. 429.)

XXIX. Im Jahr 450. that Attila *, König der Hunnen, einen schrecklichen Einfall in Gallien, ward aber, in der Ebene bey Chalons, in einem grossen Treffen überwunden **.

* IUVENCI COELII CALLANI Attila. I. G. ECCARDI Observatio de nummis Attilae, Hunnorum Regis.

** IO. GRANGIERIUS de Loco, in quo victus fuit Attila.

XXX. Unter eben dieser Regierung, fasseten die Sachsen, Angeln, und Jüten festen Fuß in Britannien. Die erste Landung geschahe An. 449. *

* Geschichte der Teutschen, IX, 34.

XXXI. Nach Valentiniani Tode, lieff Geisericus, König der Vandalen, mit einer Flotte, gegen Italien aus, und plünderte Rom, (A. 454.)

XXXII. Das Römische Reich in Occident gerieth immer weiter in Verfall. Die Kaiser mußten sich selbst am meisten auf die Bündnisse und Dienste der ausländischen Fürsten, und Nationen, verlassen. Iulius Nepos hatte dem Patricio Oresti das Commando über die Armee aufgetragen. Derselbe empörete sich, und ließ, zu Ravenna, seinen Sohn Romulum zum Kaiser ausruffen, (An. 475.) da indessen Iulius Nepos zu Schiffe gieng, und nach Dalmatien flüchtete.

XXXIII. Nicht lange hernach (An. 476.) warff Odoacer, König der Heruler, die in Italien in Kaiserlichen Solde stunden, den jungen Kaiser Romulum vom Throne. Dieser Odoacer wird zwar als ein König über seine Nation in der Historie aufgeführet: um aber auch in Rom, und in dem übrigen Italien, das Regiment führen zu können, suchte er, beym Kaiser Zeno, den Titul von Patricius *.

* Geschichte der Teutschen, X, 37.

XXXIV. Das Römische Kaiserthum hörete deswegen im Occident nicht auf, wenn gleich dasselbe nicht seine besondre Kaiser hatte. Die Hoheit wuchs den Kaisern zu Constantinopel zu. Die Päbste, der Senat von Rom, und was im Occident dem Römischen Reich übrig geblieben, erkannten dieselben. Iustiniani Exempel giebt davon gnugsame Proben. Aber der Sitz des Kaiserthums war so weit entfernet, daß die Teutschen Nationen, die niemals in den Römischen Provintzen festen Fuß gefasset, leicht ihre Macht weiter ausbreiten konnten. Also blieben die Römischen Geschichte des Kaiserthums, und der Teutschen Völcker, beständig mit einander verbunden, bis endlich das Römische Kaiserthum mit dem Teutschen Reich auf beständig vereiniget worden.

Entwurff

Entwurff der Teutschen Alterthümer. Von Beschaffenheit des Landes, von den Sitten und Gebräuchen der alten Teutschen, von ihren Waffen 2c.

I. In den ältesten Geschichten der Teutschen, finden wir auch einige Spuren von der Art des Landes, und den Sitten der Einwohner. Tacitus beschreibet Germanien als ein sehr rauhes Land: und die Einwohner alle von gleicher Gestalt, bey denen durchgängig eine starcke Statur, blaue Augen, und lichtes Haar angezeiget, daß die Nation mit fremden Völckern sich nicht vermischet *. Tapfferkeit im Kriege, und Aufrichtigkeit haben einen guten National-Caracter gemacht, und in Ansehung desselben haben ihnen selbst die alten Geschichtschreiber bereits die Neigung zum Truncke, welche sie dargegen als ein National-Laster angeben, zu gute gehalten. Von der Sprache der Teutschen läßt sich aus den verschiedenen Mundarten urtheilen, von welchen einige Merckmahle übrig geblieben: als der Gothischen, Angel-Sächsischen, Fränckischen, Schwäbischen 2c.

* CONRINGIVS de Habitus antiqui & noui corporum Germanorum caussis.

II. Von der Regierungs-Art, bey den alten Teutschen Völckern insgemein, ist nicht viel zu sagen *. Sie waren noch nicht in einen Staat zusammen gebracht. Ein iedes Volck genoß seiner Freyheit, nach seiner Art und Zustande, vor sich. Die Marcomanni, Quadi, Hermunduri, und andere mehr hatten Könige. Hingegen bey den Cheruscis, Cattis, und andern Völckern, finden wir nur Hertzoge.

* HERM. CONRINGIVS de Republica veterum Germanorum.

III. Doch hatten die Könige * keine ungemessene Gewalt, und die Hertzoge nur fürnehmlich im Kriege zu befehlen. Am allermeisten nahmen sich ihre Fürsten, durch die Anzahl junger und tapfferer Leute, aus, die beständig zum Dienst um sie waren. Diese haben einige Gleichheit mit den Lehnleuten der folgenden Zeiten gehabt. Wir finden unter ihnen Edle, Freye und Knechte: welche Knechtschafft aber von der Römischen ganz unterschieden gewesen **.

* OTTO SPERLING de Summo Regio nomine, & titulo Konning.
** POTGIESSERVS de Conditione & statu seruorum apud Germanos.

IV. Die gemeinen Angelegenheiten einer ieden Nation wurden auf ihren Landes-Versammlungen abgehandelt. Auf selbigen ward auch Gerichte

 gehal-

gehalten. Sowohl bey den Gerichten, als andern öffentlichen Handlungen, stunden die Priester in grossem Ansehen.

V. Die größte Beschäfftigung der alten Teutschen Völcker war der Krieg. Zu Taciti Zeiten machte der Fußknecht den besten Theil bey ihrer Militz aus. Der Reuter hatte Schild und Lantze: der Fußknecht die Schleuder. Sie hielten viel darauf, die Schlachtordnung kegelförmig zu stellen: und die Reuterey ward mit Fußvolcke untermischet. Es waren insgemein die von einem Stamme, oder Gebiethe, in einem Heer beysammen. Sie zogen mit Weib und Kindern zu Felde, die sie beym Treffen, hinter sich auf einer Wagenburg liessen: und dieses war eben eine starcke Aufmunterung, sich tapffer zu erweisen. Sie hielten, unter ihrer Rüstung, am meisten auf Schild und Helm, so daß es die größte Schande war, wenn iemand seinen Schild im Treffen eingebüsset.

VI. Tacitus rühmet die Ehrbarkeit ihrer Sitten, insonderheit in dem Ehestande*. Die Waffen waren ihr liebstes Geräthe, auch ausser dem Kriege. Von ihrer Kleidung bemercket Tacitus, daß sie angeschlossen, und daß die Teutschen eben darinnen von den Sarmaten unterschieden gewesen, als welche lange und weite Trachten geliebet. In der gantzen übrigen Haushaltung war sonst nirgend Ueberfluß, als bey ihren, obgleich ungeschmückten, Gastmahlen.

* Wir finden, in ihren nachmahligen Gesetzen, einige Spuren, daß bey ihnen die Gewohnheit im Schwange gegangen, die Weiber von ihren Eltern, oder Anverwandten, zu kauffen. Conf. N. H. GUNDLINGIUS de emtione vxorum &c.

VII. Von Handlung, und andern Gewerbe, oder Handthierungen, ist wenig bey ihnen in Uebung gewesen. Wie sie denn nicht einmal die Bergwercke, mit denen Teutschland begabet ist, gekannt, viel weniger gebauet. Sie haben auch lange Zeit nicht ihre eigene Müntze gehabt, sondern sich mit Römischen Gelde beholffen.

* TACITUS de M. G. 5. *Pecuniam probant veterem, & diu notam, serratos, bigatosque.*

VIII. Die Gewohnheit, die todten Cörper zu verbrennen, ist ihnen mit andern Celtischen Völckern gemein gewesen. Man findet noch hin und wieder in Teutschland dergleichen Todtentöpfe * von den alten Einwohnern: ingleichen Steine und Hügel, so statt der Grabmahle gedienet.

* HIEGELLI, SCHMINCKII, OLEARII, STIEFFII und anderer hieher gehörige Schrifften.

Von

Von dem Heydenthum der alten Teutschen, ihren Göttern, Priestern, Opffern &c.

I. Die Teutschen waren zwar in ihrem Heidenthume, so wie andere Völcker, dahin verfallen, daß sie theils die Erde, auch Sonne und Mond, für etwas Göttliches angesehen, theils auch einige von ihren alten Helden, als Götter verehret *.

* SCHEDIVS de Diis Germanorum. KEYSLERI Antiquitates Septentrionales et Celticae.

II. Sie hatten aber doch einige Grund-Wahrheiten der natürlichen Religion, fürnehmlich von der Providenz, und der Unsterblichkeit der Seelen, beybehalten. Tacitus rühmet auch an ihnen, daß sie ihre Gottheiten nicht durch vergängliche Bilder, von Stein und Holtz, vorgestellet.

III. Im übrigen findet sich zwischen der Heidnischen Religion der Teutschen, und der Griechen und Römer, ein grosser Unterscheid. Die Gottheiten der letzteren, als Iupiter, Mars, Mercurius, Diana, Venus, &c. sind eigentlich, in dem freyen Germanien, nicht bekannt gewesen. Es finden sich zwar diese Nahmen hin und wieder, in Teutschen Ländern, auf alten Denckmahlen. Dieselben sind aber von den Römern, und nicht von den Teutschen, gesetzt.

IV. Von den eigenen Gottheiten, so die alten Teutschen verehret, finden wir beym Tacito einige Spuren: als von der Herthia, von den Diis Elisiorum, von dem Tempel der Tanfana *. Beda gedencket der Göttin Ostre **, so die Sachsen verehret. Eine gewisse Dea Nehalennia *** ist, insonderheit an den Küsten, zwischen der Maas, und dem Rheine, verehret worden. Bey den Nordlichen Völckern, an der Ost-See, ist Odinus, oder Wodan, und die Göttin Fria, besonders in Verehrung gewesen.

* WINSLOVIVS de Tanfana.

** MVSHARDVS de Ostera Saxonum.

*** BOXHORNIVS, & KEYSLERVS de Dea Nehalennia. Man findet viel Aufschrifften, mit dem Nahmen dieser Göttin, in Seeland. Herr Keysler meinet, Neha sey ein Nahme, welcher den Nymphen, oder Wassergöttinnen, insgemein beygeleget worden; und sey die Gottheit, welche man in der Insul Walchern, und auf den benachbarten Küsten verehret, Nehalennia genennet worden, von dem Orte, da ihr Haupttempel gewesen, der vielleicht Hal geheissen, und an der Schelde gelegen habe. In GVNDLINGIANIS P. XXV. n. 5. wird hingegen MENSONIS ALTINGII Meinung behauptet, daß sie den Neumond vorgestellet, und den Nahmen von dem Worte Neuhel, oder Niehel, welches so viel als Neumond bedeutet, bekommen. Es ist allerdings aus dem CAESARE de B. G. Lib. 1. c. 50. und TACITO de Mor. Germ. c. 11. zu erweisen, daß die alten Teutschen viel auf den Neumond gehalten.

V. Wir treffen zwar alte Merckmahle von einigen andern Gottheiten der Celtischen Völcker an. Also kommt bey den Celten, in Gallien, ein gewisser Deus Hesus, und Kernunnus, für: bey den Einwohnern des Norici, ein Deus Belenus, und Deus Brethures *. Aber es stehet dahin, ob solche auch in Germanien selbst verehret worden.

* PHILIPPVS A TVRRI de Beleno, & aliis quibusdam Diis Aquileiensibus.

VI. Jedoch finden sich auch andere Spuren eines fremden Gottesdienstes in Germanien. Dahin gehöret, was Tacitus von den Sacris Isiacis, unter den Suevis, bemercket *. Diejenigen Teutschen, so in den Römischen Provinzen gewohnet, haben auch die Gottheiten der Römer angenommen. Dahin gehöret absonderlich die Ara Vbiorum **, der Apollo Grannus ***, Hercules Macusanus, die Diana Arduinna **** &c.

* IO. GOTTL. BOEHMII Dissertationes de Iside, Sueuis olim culta.

** RAV de Ara Vbiorum. Conf. AVGVSTINI ALTENBRVGK, S. I. de Religione antiquorum Vbiorum Dissertatio. (Coloniae 1750. 4.)

*** ECCARDVS de Apolline Granno.

**** Conf. IOSEPHI BIMARDI Diatriba de Diis quibusdam ignotis; (in MVRATORII Inscriptionibus T. I. p. 59.)

VII. Die Teutschen hielten ihre Druiden, oder Priester, in grossen Ehren: und dabey viel auf allerhand Arten von Wahrsagungen, aus dem Vogelfluge, Gewieher der Pferde rc. wie denn ihrer Wahrsagerinnen öfters, in der Historie, erwehnet wird *. Ihren Gottesdienst und Opfer verrichteten sie insgemein in Häynen, oder geheiligten Wäldern: und in gewissen Fällen hatte der Aberglaube so gar Menschenopffer eingeführet. Daß sie, wie die Heiden insgesamt, viel auf allerhand zauberische Gebräuche gehalten, kan man aus den Ueberbleibseln derselben abnehmen, welche abzustellen, auf verschiedenen Conciliis, viel Mühe gekostet **.

* KEYSLER de Foeminis fatidicis veterum Germanorum.

** Conf. Indiculus Superstitionum & Paganiarum editus ab ECCARDO in Histor. Franc. Oriental.

VIII. In diesem Periodo, ist die Christliche Religion schon weit unter den Teutschen ausgebreitet worden. Die Provinzen, so zum Römischen Reiche gehöreten, als Germania prima und secunda, Rätien und Noricum, hatten schon längst ihre Bischöffe. Die Gothen und Vandalen waren Arianer. Germania Magna selbst ist erst, unter den Francken zum Christenthum gekehret worden: und hat mit denselbigen auch zugleich eine mehrere Cultur bekommen.

Anderes Buch.

Geschichte der Fränckischen Monarchie, bis zu Abgang des Carolingischen Stammes in Teutschland.

Nachricht von den Völckern, die zu Ausgange des fünften, und zu Anfange des sechsten Seculi, in Germanien gewohnet.

I. Von den Zeiten der Fränckischen Monarchie nimmt eigentlich die gemeinschafftliche Historie des Teutschen Reichs ihren Anfang. Clodoveus wird als Stiffter dieser Monarchie angesehen *, der im Jahr 482. zu regieren angefangen.

* Geschichte der Teutschen. XI. 1.

II. Unter den verschiedenen Meinungen vom Ursprunge der Francken, ist es am wahrscheinlichsten, daß sie von der Ost-See hergekommen *: und sich zuerst in den Ländern dißseit des Rheins niedergelassen. Sie hatten, schon im vierten Seculo, jenseit des Rheins festen Fuß gefasset, und bis an die Maas sich ausgebreitet: von da sie immer weiter in Gallien eingedrungen.

* Herr von Leibnitz hat in der Dissert. de Origine Francorum, diese Meinung zuerst festgestellet. Nachher hat Monsr. LE GENDRE die Ursprünge der Nation untersucht, und noch neulich Monsr. GIBERT in seinen Memoires pour servir à l'Histoire des Gaules, & de la France.

III. Die Alemannen wohneten ursprünglich um den Neckar, und den Mayn: und hatten sich auch in Rätien, und Germania prima, ausgebreitet *. Mit ihnen haben sich nachher einige Schwäbische Völcker vereiniget: daher die Nation, in folgenden Zeiten, ohne Unterscheid, Alemanni, oder Suevi, genennet werden **.

* HENR. BEBELIUS de Pagis Alemannorum.

** S. Geschichte der Teutschen, XI. 21. n. 2.

IV. Die Friesen hatten nicht allein ihre alte Wohnung längst der See, zwischen dem Rheine und der Ems, behalten; sondern dieselbe auch weiter ausge-

ausgebreitet, von der einen Seite bis an die Schelde, von der andern bis an die Weser.

V. Die Sachsen haben eigentlich ihre erste Wohnung jenseit der Elbe, in Holstein, gehabt: aber auch, von Zeit zu Zeit, sich in den Ländern disseit des Flusses ausgebreitet.

VI. Die Thüringer stammen von den Theruingis, oder Thoringis, ab, derer Nahme, in der Historie der West-Gothen, oft vorkommt *, und formirten ein besonderes Reich in den Ländern zwischen der Elbe und Donau.

* Geschichte der Teutschen, IX, 35. und die 5. Anmerckung.

VII. Noricum, und Rätien, gehörete, noch bis ins sechste Seculum, zu dem Reiche der Ost-Gothen in Italien. In beyden Ländern breiten sich die Boioarii aus. Die Bayerischen Geschicht-Schreiber führen dieselben als Nachkommen von den alten Boiis, auf *.

* S. Geschichte der Teutschen, XI, 21. und XII, 42.

VIII. In einem grossen Theile von Teutschland wohneten, um diese Zeit, Slavische Völcker, so von den Sarmaten abstammeten *, und sich, nach der Wanderung der Teutschen Nationen, an deren Stelle ausgebreitet. Diese Slaui und Venedi ** sind ebenfalls in viele besondere Nationen vertheilet gewesen. Die Venedi (Wenden) ins besondere, sind zum Theil in die Länder, wo sonst die Vandali gewohnet, eingerücket. Die Moraui haben einen Theil des Landes eingenommen, darinnen vormals die Marcomannen gewohnet. Ein anderer Hauffen war ins Boiohemum gezogen, und hat daher den Nahmen der Böhmen bekommen. Die Sorben *** haben um die Elbe, Saale, Elster und Mulda, gewohnet. Unter ihnen sind insonderheit die Daleminci **** und Milcieni berühmt gewesen. Die Lusizi haben ihr Andencken, in dem Nahmen der Lausitz, hinterlassen.

* S. von den Sarmatis insgemein Geschichte der Teutschen, P. II, 30. Anm.
** S. von diesen Slaven Geschichte der Teutschen, P. II, 31. Anm.
*** KRVGERVS de Serbia.
**** GRAVNII Daleminicia Slauorum. STRVNZIVS de Pagis Nisani & Daleminci.

IX. Die Wilzi oder Vilti, so auch Velatabi oder Leutici genennet werden, wohneten in dem heutigen Pommern und Mecklenburg, zwischen der Oder und Elbe. Sie werden in vier Völcker eingetheilet: die Tholenzi und

und Rhedarii wohneten zur Rechten, die Kyzini und Circipani zur lincken des Flusses Pene. Die Abotriti und Vagrii wohneten in einem Theile vom heutigen Hertzogthum Mecklenburg, und in der Landschaft Vagrien: die Heuelli um die Havel, die Vcri in der Ucker-Marck, welche eben von ihnen den Nahmen behalten.

X. Diese Wendische Nationen sind mit der Zeit von den Teutschen bezwungen, und ihre Länder zum Teutschen Reich gezogen worden. Die vielen Wendischen Nahmen, so in selbigem anzutreffen, zeugen, noch bis auf den heutigen Tag, von ihren vormaligen Einwohnern.

XI. Es hat also die Kenntniß von der Sprache, und den Sitten dieser Völcker ihren guten Nutzen, auch in der Teutschen Historie. Die Wendische, Böhmische, Pohlnische, und Rußische Sprache sind eigentlich nur verschiedene Mundarten von der alten Slavonischen *. Wir haben zwey Alphabete ** von der Schreibart dieser Völcker. Die litterae Cyrillitanae, welche S. Cyrillus, der, samt seinem Bruder Methodio, die Mähren und einige andere Sclavonische Völcker zum Christenthum bekehret, erfunden, sind die gebräuchlichsten.

* IO. PETRI KOHLII Introductio in historiam literariam Slavorum.

** ADAMI BOHORIZII Horulae Arcticae de Latino-Carniolana literatura &c.

XII. Unter ihren Götzen * ist der Radegast der Abotriten, und Svantovit, der in der Insul Rügen seinen Tempel gehabt, fürnehmlich berühmt. Die Folge der Historie zeigt zur Genüge, wie schwer es gehalten, das Christenthum, insonderheit unter den Abotritis, und Wilzis, einzuführen.

** MASIVS de Diis Obotritarum. LVDWIG de Diis Slauorum &c. AEPINVS de conuersionibus Mecklenburgicis. IO. LASICIVS de Diis Samogitarum, ceterorumque Sarmatarum.



Geschichte der Teutschen, zu Zeit der Merovingischen Könige *.

* Von den Francken bekommt auch die Teutsche Historie ihre eigene Scribenten. Die ältesten sind GREGORIVS TVRONENSIS und FREDEGARIVS. ANDREAS DV CHESNE hat alle die alten Schriftsteller, und andere Denckmahle, in seiner Collectione Scriptorum Rerum Francicarum, zusammen drucken lassen. HADRIANVS VALESIVS hat zuerst der Historie der Francken, unter den Königen vom ersten Stamme, eine rechte Gestalt gegeben. Die neuern Gelehrten haben die Nachforschung immer weiter getrieben, insonderheit Msr. DV BOS in seiner *Histoire critique de l'Etablissement de la Monarchie Françoise dans les Gaules &c.*

I. Die Francken haben anfangs mehrere Nahmen gehabt, wie denn insonderheit die Franci Salii und Ripuarii vorkommen. Die ersteren scheinen eigentlich diejenigen zu seyn, welche die Fränckische Monarchie errichtet.

II. Pharamund, den man insgemein für den ersten König dieser Francken angiebt, kommt bey keinem alten Geschichtschreiber für. Clodio ist bey dem Sidonio Apollinari anzutreffen. Von Meroveo weiß man nichts, als daß die nachfolgenden Könige den Nahmen der Merovinger von ihm haben. Childerici Andencken hat sich fürnehmlich erneuert, als im vorigen Jahrhundert (A. 1653.) sein Grab zu Tournay von ungefehr entdecket worden *.

* IO. IACOBI CHIFFLETII Anastasis Childerici Regis.

III. Sein Sohn Clodoveus wird eigentlich als der Stiffter der Fränckischen Monarchie angesehen. Er überwand A. 486. den Römischen General, Syagrium, unweit Soissons. Im Jahr 496. besiegete er die Alemannen, welche seitdem beständig unter Fränckischer Hoheit geblieben. Er nahm, das Jahr darauf, nebst seinen Francken, die Christliche Religion an, und ließ sich zu Rheims, von dem dasigen Ertz-Bischoff, S. Remigio, tauffen *, welche Bekehrung sehr vieles zu Befestigung des Fränckischen Reichs in Gallien beygetragen.

* CHIFFLETII Ampulla Remensis. Dissertation au sujet de la sainte ampoulle, conservée a Rheims pour le sacre des Rois de France, par l'Abbé de VERTOT.

IV. Währender Zeit, daß Clodoveus bey den Francken regierte, gieng Theodoricus, König der Ost-Gothen, mit gutem Willen des Kaisers Zeno,

Zeno, nach Italien. Er überwand Odoacrum, König der Heruler, und formirte selbst in Italien ein berühmtes Reich *.

* S. Geschichte der Teutschen, XI, 2. & sequ.

V. Bey den West-Gothen regierte damals Alaricus. Derselbe gerieth mit Clodoveo in Krieg. Es kam zum Treffen in der Ebene bey Vouglé, oder Vouillé, unweit Poitiers: wo Alaricus das Feld und Leben verlohr.

VI. Clodoveus wird, vom Kaiser Anastasio, zum Patricio ernennet. Er vereinigte die gantze Nation der Francken unter seine Herrschafft: und wird insonderheit von den Ripuariis, zu Cöln, zum König ausgeruffen *.

* S. Geschichte der Teutschen, XI, 17.

VII. Im Jahr 511. starb Clodoveus. Seine vier Söhne theileten das Reich unter sich. Der älteste, Theodericus, bekömmt Austrasien. Derselbe zerstöret A. 531. das Reich der Thüringer *. Ihr König Hermanfridus ward umgebracht, und, seit der Zeit, das Land durch Hertzoge regieret.

* VENANTII FORTVNATI Poëma de excidio Thuringiae.

VIII. Theoderici Brüder machen sich an die Burgunder. Ihr König Sigismundus ward überwunden, und umgebracht A. 523. Sein Bruder Godemarus erhohlte sich zwar wiederum; ward aber A. 532. gefangen: und auf solche Art gieng das alte Burgundische Reich zu Ende. Die Nation selbst bequemete sich unter die Fränckische Hoheit, behielt aber doch ihren Nahmen, und eigene Gesetze.

IX. Indessen hatte Iustinianus den Kaiserlichen Thron bestiegen. Derselbe war bemühet, dem Römischen Reich im Occident wieder aufzuhelfen, und griff zuerst die Vandalen, in Africa, an. Belisarius besieget sie, und führet ihren König, Gelimer, zu Constantinopel, im Triumph auf. A. 534.

X. Der Kaiser wendete darauf seine Waffen gegen die Ost-Gothen in Italien: und machte, zu dem Ende, Bündniß mit den Königen der Francken. Vitiges, König der Ost-Gothen, suchte ebenfalls Hülffe bey ihnen, und trat Provence, und Rätien, an sie ab, um sich ihrer Freundschafft desto mehr zu versichern. Als er aber dennoch die gehoffte Hülffe nicht erhielt, ergab er sich, zu Ravenna, an Belisarium (A. 540.) Dem ungeachtet, fasseten die Gothen von neuem Muth, und wehleten Ildebadum zum König über sich. Dessen Nachfolger Totilas, that den Kaiserlichen tapfern

Widerstand. Theodebertus, König von Austrasien, gieng zwar mit einer Armee nach Italien *, aber ohne etwas auszurichten.

* S. Geschichte dr Teutschen, XII, 41.

XI. Währendes dieses Gothischen Krieges thaten die Slaveni, und Antae, gewaltsame Einbrüche in die Landschaften des Illyrici *.

* S. Geschichte der Teutschen, XIII, 9.

XII. Endlich zerstörete Narses völlig das Ost-Gothische Reich (A. 554.). Es kamen zwar Leutharius und Bucelinus, zwey Herzoge von Alemannien, mit einer grossen Armee, nach Italien. Aber der erste starb auf diesem Feldzuge, und Bucelinus ward von Narsete, unweit Capua, am Fluß Casilino, in einem blutigen Treffen, erleget. Iustinianus machte verschiedene neue Einrichtungen in Italien *.

* Geschichte der Teutschen, XIII, 21. seq.

XIII. Das Fränckische Reich wurde unter Clotario I. wieder vereiniget: aber auch unter seinen Söhnen von neuem getheilet, und durch innerliche Kriege sehr zerrüttet: worzu insonderheit die beyden Königinnen, Fredegund, Chilperici, und Brunehild, Siegeberti Gemahlinnen, vieles beygetragen. Clotarius II. vereinigte wiederum das Fränckische Reich unter seinen Zepter *. (A. 613.)

* Geschichte der Teutschen, XIV.

XIV. Iustinianus hatte die Longobarden in Pannonien aufgenommen. Nach des Kaisers Tod, führete der König Alboinus seine Nation nach Italien, (A. 568.) und legte den Grund zu dem berühmten Königreich, das nachher mit dem Fränckischen vereiniget worden *. Die Longobarden hatten ihre eigene Gewohnheiten, und Gesetze. Aber bey den alten Einwohnern von Italien, und insonderheit in der Stadt Rom, blieb das Römische Recht im Gebrauch **.

* Geschichte der Teutschen, XIV, 6. und in den Anmerckungen, p. 145.
** IBID. XV, 14.

XV. An. 585. bezwang Leovigildus, König der West-Gothen in Spanien, das Reich der Sveven, und erweiterte dadurch die Gothische Herrschaft, durch gantz Spanien. Sein Sohn Reccaredus, verließ die Partey der Arianer, und ist gleichsam als der andere Stiffter der West-Gothischen

schen Monarchie anzusehen*. Nachher sind auch die Gesetze der West-Gothen in die Ordnung, darinnen wir sie itzo haben, gebracht worden.

* PETRVS PANTINVS de Dignitatibus atque Officiis Regni, ac Domus Regiae, Gothorum. Von der Einrichtung des West-Gothischen Reichs S. Geschichte der Teutschen, XV, 29. und in den Anmerckungen p. 166. u. 227.

XVI. Dagoberti I. Regierung ist in der Historie der Francken insonderheit mit anzumercken, wegen der Kriege, so dieser König gegen die Slavischen Völcker geführet*.

* Geschichte der Teutschen, XV, 4. seq.

XVII. In den folgenden Zeiten trieben die Maiores Domus, im Fränckischen Reiche, ihre Gewalt so hoch, daß man fast mehr von ihnen, als von den Königen selbst, findet. Insonderheit hat sich Pipinus von Herstall sehr mächtig gemacht. Sein Sohn, Carolus Martellus, brachte es noch weiter. Er hat die Friesen bezwungen. Als die Saracenen, nach der Eroberung von Spanien, auch in Gallien eingedrungen waren, erhielt er einen fürtrefflichen Sieg über sie, wobey insonderheit die Tapferkeit der Ost-Francken sich hervorgethan*. Es nahm auch schon der Pabst Gregorius II. seine Zuflucht zu ihm**, um Schutz gegen die Longobarden zu suchen.

* Geschichte der Teutschen, XVI, 17.

** IBID. II. Theil, 34. Anmerckung.

XVIII. Nach seinem Tode, verwalteten seine beyden Söhne, Carolomannus und Pipinus, das Majorat mit vielem Nachdruck, und gleichem Glücke. Der letztere bemeisterte sich endlich gar des Reichs*, und nöthigte den König Childericum, ins Kloster zu gehen, (A. 752.).

* Ibid. XVI, 34.

XIX. Mitten unter solchen Revolutionen des Fränckischen Reichs, können wir auch die Ausbreitung des Christenthums in Germanien bemercken. Unter den Lehrern desselben, sind insonderheit S. Gallus bey den Alemannen, S. Kilianus unter den Ost-Francken, S. Emeranus und S. Rupertus unter den Bayern, berühmt, welcher letztere, als Stiffter der Kirche zu Saltzburg, gepriesen wird*. S. Suibertus bekehrte die Bructuarios. S. Villibrodus hat das Evangelium bey den Friesen geprediget, und ist der erste Bischoff zu Utrecht worden. S. Bonifacius hat an Bekehrung der Thüringer, und der Ost-Francken überhaupt, gearbeitet, auch die Kirche in Bayern eingerichtet. Er erhielt, ungefehr An. 745. das Ertzbisthum Maynz**.

* Geschichte der Teutschen, XV, 23.

** Ibid. 27.

Von dem Zustande, und den Gebräuchen der Teutschen Völcker, insonderheit der Francken, unter den Merovingis *.

Von den Sitten und Gebräuchen der alten Francken hat, unter den Teutschen, HERTIUS in seiner Notitia Rerum Francicarum am besten gehandelt. Von Französischen Scribenten, gehören hieher Les moeurs des anciens François, par Mr. LE GENDRE: ingleichen L'Histoire de l'ancien gouvernement de la France par LE COMTE DE BOULAINVILLIERS. Ueber dieses letztere Werck findet sich eine scharfe Critic in den Memoires de Literature & d'Histoire, T. IX. Die Antiquités de la Monarchie Françoise vom P. MONTFAUCON sind der Erwartung nicht gemäß, die man von dem Verfasser gehabt. Monf. LE BLANC hat in seinem Traité des Monnoyes des Rois de France, ein schönes Stück von diesen Alterthümern erläutert. Ich habe etwas davon berühret, in den Geschichten der Teutschen, XVI, 35. seq.

I. Es ist zwar schwer, die Sitten und Gewohnheiten der Francken, und der übrigen Teutschen Völcker, in diesem Periodo, völlig heraus zu bringen. Jedoch ist nicht undienlich, auch nur einige Spuren davon zu bemercken. Das Reich war bey der Königlichen Familie erblich. Die vornehmsten Hofbedienten waren, ausser dem Majore Domus, der Archicapellanus, Comes Palatii, Domesticus, Referendarius, Cancellarius, Camerarii, Comes stabuli, Praepositus pocillatorum, Mansionarii, Venatores, Falconarius, Magister ostiorum.

II. Die Könige hatten aber keine eigenmächtige Gewalt: sondern die wichtigsten Reichs-Geschäffte, wurden auf den Versammlungen der Nation abgehandelt: welche anfänglich, im Monat Mertz, pflegten gehalten zu werden, von Pipino aber in den May verleget wurden. Bey Verwaltung des Reichs, beruhete das meiste auf den Hertzogen, und Grafen *. Die Missi Dominici ** wurden zu ausserordentlichen Verrichtungen gebraucht.

* ALTESERRA de Ducibus & Comitibus Francorum.

** FRANCISCUS DE ROYE de Missis Dominicis.

III. Die Regierung der Francken war gantz gelinde, sowohl in Ansehen der alten Einwohner von Gallien, als auch in Ansehung der Teutschen Nationen, die sie überwunden. Die Bayern, Alemanen, und Thüringer hatten ihre Hertzoge, und behielten unter selbigen ihre eigene Verfassung, nur daß ihre Fürsten den Königen der Francken treu und hold zu seyn, versprechen musten, und im Kriege gewisse Dienste zu leisten gehalten waren.

IV. Sie

IV. Sie behielten, auch nachdem sie in Gallien sich niedergelassen, lange Zeit, ihre Teutsche Sprache, und väterliche Sitten. Allmählig gewöhneten sich die West-Francken zu der Lingua Romana rustica, wie sie in den Provintzen von Gallien geredet wurde, und diese nahm vieles von der Mundart der Francken an, daß also, aus beyden zusammen, die neue Frantzösische Sprache, nach und nach, entstanden *.

* Geschichte der Teutschen, XVI, 42.

V. Das Kriegs-Wesen blieb ihre vornehmste Beschäfftigung, und alle die Uebungen, so darzu dienlich sind, Ringen, Schwimmen, die Jagd ꝛc. Die Feldzüge wurden durch ein gemeines Aufgeboth, so sie Ban nenneten, verkündiget. Die gemeinen Waffen waren Schild und Schwerdt, und die Streitart, welche eben daher Francisca genennet wird, weil sie den Francken eigen gewesen. Ihre fürnehmste Stärcke bestund von Alters her in Fußvolck. Mit der Zeit beflissen sie sich immer mehr und mehr auf den Dienst zu Pferde, der daher in besonderer Achtung gehalten wurde *.

* Geschichte der Teutschen, XVI, 38.

VI. Wir haben nicht allein von den Francken die Legem Salicam, und Legem Ripuariorum: sondern auch die Leges Burgundiorum, Alemannorum, Banarorum &c. wie sie unter den Fränckischen Königen eingerichtet gewesen *.

* S. Geschichte der Teutschen, XVI, 40. HEROLDUS, LINDENBROGIUS, und nach ihnen Herr GEORGISCH, haben diese Gesetze zusammen drucken lassen. Von der Lege Salica, und Ripuariorum, ist Herrn von ECCARD Ausgabe die beste.

VII. Die Gerichte wurden, nach der alten Teutschen Gewohnheit, bey öffentlicher Mahlstatt, unter freyem Himmel, gehalten. Die Feuer- und Wasserprobe, und selbst der Zweykampff, blieben eine Art von rechtlichem Beweis *.

* Geschichte der Teutschen, XVI, 40.

VIII. Ihre Güter waren nicht von einerley Art. Sie hatten ihre Terras Salicas *, so wie die Burgunder ihre Sortes Burgundicas, die Gothen ihre Sortes Gothicas. Sie hatten auch beneficia Regum. Aus diesen beneficiis sind die Lehne (feuda) erwachsen **.

* In Lege Salica ist insonderheit die Stelle merckwürdig, Tit. 62. §. 6. *De terra Salica nulla portio haereditatis mulieri veniat, sed ad virilem sexum tota terrae haereditas perveniat.*

** Geschichte der Teutschen, XVI, 39.

IX. Sonst

IX. Sonst haben sie auch vieles beybehalten, wie sie es in Gallien gefunden: als unter andern die Münz-Sorten, Solidos und Denarios.

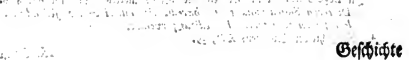
X. Wie das Teutsche Reich aus der Theilung des Fränckischen entstanden, so müssen wir auch die Verfassung der Teutschen Kirchen aus den Alterthümern der Fränckischen erläutern. Die drey Stiffter, Maynz, Cölln und Trier, hatten sich bey ihrem Iure Metropolitano erhalten. So hatten sich auch die Bißthümer von Augspurg, und Costnitz, conserviret. Zu Eichstädt, und Würzburg, waren dergleichen von neuem angeleget. Die Friesen hatten ihren eigenen Bischoff zu Utrecht. S. Bonifacius hatte die Kirche in Bayern eingerichtet, und in vier Bißthümer, Saltzburg, Paßau, Freysingen, und Regensburg, vertheilet.

XI. Die Bischöffe hatten bey ihren Kirchen gewisse Geistlichen, die ihnen, bey Besorgung des Gottesdienstes, behülfflich seyn sollten: woraus die Collegia Canonicorum erwachsen. Die Kirche hatte sich mitten unter den grossen Revolutionen, bey ihrem Ansehen erhalten. Die geistlichen Angelegenheiten wurden auf dem Synodo abgehandelt. S. Bonifacius führete es, zu Zeiten des Pabsts Zachariae, ein, daß die Metropolitani das pallium in Rom lösen mußten *.

* Geschichte der Teutschen, XVI, 26.

XII. Das Closter-Leben, davon sich in Gallien, bereits im vierten Jahrhundert, Spuren finden, hat sich unter der Fränckischen Regierung auch allmählig in den Teutschen Provintzen ausgebreitet *. Auf dem Synodo Liptinensi, den S. Bonifacius A. 742. gehalten, wurden die Clöster an die Regul des H. Benedicti gewiesen **.

* Geschichte der Teutschen, XIII, 34.
** IBID. XXVI, 26.



Geschichte

Geschichte der Teutschen, unter den Carolingern.

Pipinus,

König der Francken, 752. st. 768.

Von Pipini Regierung ist nichts merckwürdiger, als sein Feldzug nach Italien. Aistulphus, König der Longobarden, hatte die Provintzen, so noch zum Kaiserthum gehöreten, eingenommen, und Rom selbst war in Gefahr. Der Pabst Stephanus gieng in Person über die Alpen, um bey Pipino Hülffe zu suchen. Derselbe nöthigte Aistulphum, das Exarchat wieder abzutreten. Es ist zwar ein gemeines Vorgeben, Pipinus habe diese Länder der Römischen Kirche geschencket; so aber nicht wohl zu erweisen. Pipinus starb 768. den 24. September.

Carolus Magnus

folgt seinem Vater, nebst Carolomanno 768. wird, nach des Bruders Tod, König über die gantze Nation 771. König der Longobarden 774. Römischer Kaiser 800. st. 814. *

* Zur Historie Caroli M. dienet insonderheit EGINHARDUS de Vita Caroli M. &c. Von neuern: Histoire du Regne de Charlemagne, par Mr. DE LA BRUERE, Paris 1745. 12.

I. Pipino folgeten seine beyden Söhne, Carolus, der den Nahmen des Grossen erworben, und Carolomannus. Sie lebten aber nicht im besten Vernehmen. Als Carolomannus A. 771. verstarb, retirirte sich seine Wittib, Gerberga, mit ihren Söhnen, nach der Lombardie. Carolus bemächtiget sich des gantzen Reichs.

II. Carolus bekrieget die Sachsen, (A. 772.) und erobert Eresburg.

III. A. 773. zog er, auf Ansuchen des Pabsts Hadriani, nach Italien, gegen Desiderium, König der Longobarden, zu Felde. Er bemächtigte sich, im folgenden Jahr, desselben Königreichs. Desiderius ward gefangen, und starb bald hernach*. Carolus führet nachher den Titul: Rex Francorum & Longobardorum.

* Von der Familie des Königes Desiderii: I. G. ECCARDI Stemma Desiderianum.

IV. In Rom aber, und in den Ländern, so zum Exarchat gehöret, hat er die Iura Imperii unter dem Titul, Patricius Romanorum, verwaltet.

V. Indessen hatten die Sachsen revoltiret. Carolus demüthiget sie An. 776.

VI. In Italien machten zwar einige Grosse den Anschlag, des Königes Desiderii Sohn, Adalgisum, auf den Thron zu erheben. Aber Carolus bekam in Zeiten Nachricht davon, und zog, zu Anfang des Jahres 775. gegen den Hertzog von Friaul, zu Felde. Wodurch das gantze Vorhaben unterbrochen ward.

VII. Neue Unruhe der Sachsen. Carolus dämpfet dieselbe, und hält zu Paderborn einen Synodum. Es ist das gemeine Vorgeben, er habe in eben diesem Jahre 777. das Bißthum Oßnabrüg angeleget *.

* Des Herrn von ECCARD Examen diplomatis Osnabrugensis, &c. hat Gelegenheit gegeben zu gelehrten Untersuchungen, von der eigentlichen Zeit dieser Stifftung.

VIII. Im Jahr 778. thut Carolus einen Feldzug gegen die Saracenen in Spanien, und kommt bis an den Fluß Ebro. Auf dem Rückwege wird er im Pyrenäischen Gebürge, bey Roncevaux, von den Gascons, überfallen.

IX. Revolte der Sachsen. Carolus überziehet sie von neuem. Er hält darauf, zu Lipspring, einen Synodum. Ein Theil der Ostphalen lässet sich tauffen.

X. An. 782. frischet Widekind die Sachsen von neuem an, die Waffen zu ergreiffen. Sie werden abermahls überwunden. Widekind und Albion selbst nehmen die Christliche Religion an, und werden, zu Attigny, getaufft. (A. 785.) *

* Einige Chronica nennen diesen Widekind, oder Vitichindum, Regem Saxonum, und ins besondere Regem Angariorum. Aber in den Annalibus Eginhardi ad A. 737. wird er vnus ex primoribus Westphalorum genennet. Er hat seine Erb-Güther behalten, in welchen er gelebet bis A. 807. Man siehet zu Engern sein Epitaphium. Es ist aber erst lange nach seinem Tode gemacht.

XI. Thassilo, Hertzog in Bayern, gieng mit Neuerung um, und ließ sich mit den Hunnen ein. Er ward aber, zu Ingelheim, seines Hertzogthums entsetzet, und ins Klöster gestecket. Carolus ordnet keinen neuen Hertzog an seine Stelle, sondern lässet das Land durch Grafen verwalten. Die Hunnen fallen in Teutschland ein, werden aber tapffer zurück geschlagen.

XII. Carolus wird, bey Gelegenheit der Sächsischen Feldzüge, auch mit den Wendischen Völckern in Krieg verwickelt. Er gehet über die Elbe, und überwindet die Wilzos, oder Leuticios, A. 788.

XIII. Im

XIII. Im Jahr 794. ließ Carolus ein Concilium Nationale, zu Franckfurt am Mayn, versammlen, zu Abthuung der um selbige Zeit in der Kirche obschwebenden Streitigkeiten.

XIV. A. 798. gehet der Krieg, mit den Sachsen, von neuem an. Carolus läßt einen Theil der Einwohner, aus Westphalen, wegführen, und besetzet das Land mit Fränckischen Colonien.

XV. Im Jahr 780. gieng Carolus nach Rom. Er ward daselbst, am Weynachts-Fest, von den Römern, zum Kaiser ausgeruffen, und vom Pabst Leone gecrönet. Auf solche Art ward der Titul des Römischen Kaiserthums im Occident erneuert: auch was noch, von den Rechten und Ländern desselben, übrig geblieben, mit dem Reiche der Francken und Longobarden vereiniget, doch so, daß eine iede Nation, guten Theils, ihre eigene Verfassung behielt. Der Griechische Hof ließ sich ebenfalls diese Veränderung gefallen. Die Kaiserin, Irene, ward bald darauf vom Thron gestossen, und Nicephorus, der an ihre Stelle erhoben ward, fand für gut, Carolum in der neu angenommenen Würde zu erkennen.

XVI. Im Jahr 803. submittirte sich endlich die gesamte Nation der Sachsen, gegen Gestattung gewisser Freyheiten, dem Fränckischen Reich. Carolus hat insonderheit sich angelegen seyn lassen, die Christliche Religion bey den Sachsen einzuführen, und acht Bißthümer unter ihnen angeleget: Bremen, Verden, Münster, Osnabrüg, Paderborn, Minden, Hildesheim, Halberstadt.

XVII. Im Jahr 806. that Carolus einen glücklichen Feldzug wider die Sorben. **Eginhard** rühmet überhaupt von ihm, daß er die Wendischen Völcker, bis an die Weichsel, gedemüthiget habe.

XVIII. Gotricus, König der Dänen, beunruhiget die Gräntzen des Fränckischen Reichs. Carolus rüstet sich zum Kriege gegen ihn. Indessen wird Gotricus umgebracht. Sein Nachfolger, Hemmingus, macht mit dem Kaiser Friede. (A. 811.)

XIX. A. 813. legte Carolus seinem Sohne Ludouico den Kaiserlichen Titul bey. Er starb im folgenden Jahre (814. den 28. Ianuar.) zu Acken, welche Stadt er zum Hauptsitz seines Reichs erkohren hatte. Er ist nachher von Paschali III. canonisiret worden.

XX. Im übrigen hat Carolus M. seine Regierung nicht allein durch viel und glückliche Feldzüge, sondern auch durch seine Sorgfalt für die Religion, und Einrichtung guter Gesetze, ingleichen der Künste und Wissenschafften, berühmt gemacht.

Ludovicus Pius, Kaiser 813. folgt seinem Vater 814. starb 840. *

* Zur Historie dieses Kaisers gehöret THEGANUS, Vita S. ADALARDI, S. WALAE.

I. Ludouicus folgete seinem Vater in der gantzen Monarchie, ausser daß seines Bruders Pipini Sohn, Bernhardus, das Königreich Italien bekam. Der Pabst Stephanus IV. besuchte den neuen Kaiser, und salbete ihn zu Reims (816.)

II. A. 814. nahm Herioldus, König der Dänen, seine Zuflucht zum Kaiser, und ließ sich nachher in Ingelheim tauffen.

III. Im Jahr 819. wollte Liudeuitus, Fürst der Slaven in Pannonien, sich der Herrschafft der Francken entziehen. Er wurde, nach verschiedenen blutigen Treffen, umgebracht. (A. 823.)

IV. Slaomir, König der Abotriten, wollte sich von dem Fränckischen Reiche freymachen, und ließ sich mit Gotrici Söhnen in Dännemarck ein. Er ward aber von des Kaisers Truppen überwunden, und gefangen nach Acken gebracht, auch daselbst des Reiches entsetzet. Der Kaiser verliehe solches an Ceadragum.

V. Im Jahr 817. machte der Kaiser eine Eintheilung des Reiches unter seinen drey Söhnen, Lothario, Pipino und Ludouico, und theilete dem ältesten den Kaiserlichen Titul mit. Bernhard, König von Italien, lehnete sich deshalber auf. Derselbe ward, auf Befehl des Kaisers, geblendet, und starb bald darauf. (A. 817.) *

* IO. ANDR. DE ASTESATIS epistola, in qua annus decimus septimus, supra septingentesimum, Bernardi, Italiae Regis, emortualis ostenditur.

VI. A. 819. vermählete sich der Kaiser, nach seiner Gemahlin Hermengardis Tode, anderweit mit Judith, des Grafen Guelphi Tochter. Solche Ehe gab Anlaß zu großer Mißhelligkeit, mit den Söhnen ersterer Ehe, insonderheit, nachdem der Printz Carolus gebohren worden, und der Kaiser die einmahl gemachte Theilung des Reichs ändern wollte. Im Jahr 831. lehneten sich die älteren Söhne gegen den Vater auf, welche Unruhe aber noch zu Niemägen, in Güte, beygeleget ward.

VII.

VII. A. 831. stifftete Ludouicus zu Hamburg ein Ertzbißthum. S. Anscharius ward zum ersten Ertzbischoff verordnet.

VIII. A. 833. bricht die innerliche Unruhe desto hefftiger aus. Der jüngere Kaiser, Lotharius, kommt mit einer Armee aus Italien, und mit ihm der Pabst Gregorius IV. Dieser suchte Vergleich im Kaiserlichen Hause zu stifften. Aber unter dem Schein der gütlichen Tractaten, ward Ludouicus von seinem Sohne gefangen genommen. Lotharius hielt darauf eine Versammlung zu Compiegne, * allwo man wider den Kaiser Ludouicum so viel Beschwerden anbrachte, daß er sich bequemen mußte, die Regierung niederzulegen, mit dem Entschluß, sein Leben in der öffentlichen Busse, wie sie damals in der Kirche gebräuchlich war, hinzubringen. Zu solchem Ende ward ihm das Kloster S. Medardi, zu Soissons, angewiesen **.

* AGOBARDI chartula porrecta Lothario Augusto, in EIVSD. Opp. T. II. p. 73. EIVSD. apologia filiorum Ludouici.

** Acta exauctorationis Ludouici Pii, ap. DV CHESNE T. II. p. 331.

IX. Er ward aber, im folgenden Jahr, von seinem anderen Sohne, Ludouico, König von Germanien, befreyet, und ließ sich, zu S. Denis, von der aufgelegten Buße, lossprechen.

X. Im Jahr 838. ließ sich der Kaiser dennoch zu einer neuen Vertheilung des Reiches bereden. Mit selbiger war diesesmal Ludouicus Germanicus nicht zufrieden, und griff deshalber zu den Waffen. Der Kaiser zog gegen ihn zu Felde, und starb unterwegens zu Metz, (A. 840.)

Von den Nachkommen Ludouici Pii, insonderheit von Ludouico Germanico. *

* Hieher gehörige Scriptores: NITHARDVS de dissensionibus filiorum Ludouici Pii. ANNALES Fuldenses, Bertiniani, Metenses: Chronicon Laureshamense. RHEGINONIS, Abbatis Prumiensis, Chronicon. Epistolae summorum Pontificum, ad Principes & Reges Francorum.

I. Da der Kaiser Ludouicus Todes verfahren, ohne die Reichsfolge auszumachen, geriethen seine drey Söhne, Lotharius, Ludouicus, und Carolus, darüber in blutigen Krieg. Ludouicus und Carolus machten zusammen gegen den ältesten Bruder, Lotharium, * Bündniß unter sich. Es kam, bey Fontenay, zu einem harten Treffen. Darauf vereinigten

sich endlich die drey Brüder einer Theilung. Lotharius erhält Italien, und disseit der Alpen die Länder, so zwischen dem Rhein, der Rhone, Maas, und Schelde liegen. Ludouicus bekommt Germanien, und jenseit des Rheins Mayntz, Speyer, und Worms: Carolus den Westlichen-Theil des Fränckischen Reichs.* Wir müssen zwar, in der Teutschen Historie, die Begebenheiten von allen drey Linien des Carolingischen Hauses, und die unterschiedenen Theilungen ihrer Reiche, für Augen haben; doch fürnehmlich auf dasjenige, so Ost-Francken angehet, sehen.

* Formular des Eides, den Ludouicus und Carolus einander geschworen.

II. Lotharius I. vertheilet das Reich unter seine drey Söhne, und stirbt A. 855. Der älteste, Ludouicus II. ward Römischer Kaiser, und bekam Italien. Lotharius II. erhielt die Länder, so, von Basel, bis an die Nord-See, zwischen dem Rhein, der Mosel, Maas und Schelde, liegen. Diese Länder, aus welchen damahls zuerst ein besonderes Königreich errichtet worden, haben daher den Nahmen Regnum Lotharii, oder Lotharingia, bekommen. Carolus ward König von Prouence. Er starb A. 863. ohne Erben: da denn seine Brüder sich in sein Land theileten.

III. Der König Lotharius II. ist am meisten, wegen seiner unglücklichen Liebes-Händel mit der Waldrada, bekannt. Er ward seiner Gemahlin, Thietberga, überdrüssig, und erhielt auf dem Synodo zu Acken, daß er sich durffte scheiden lassen*: worauf er die Waldrada öffentlich heirathete. Der Pabst Nicolaus aber nahm sich der Königin Thietberga an, und ahndete gegen die Ertzbischöffe von Trier und Cölln sehr hoch die Gefälligkeit, so sie, für den König, in dieser Sache, bezeiget hatten. Lotharius selbst muste eine Reise nach Rom thun, und starb, auf dem Rückwege, A. 868. Seine Kinder von der Waldrada wurden nicht vor rechtmäßig gehalten, und diesemnach der Sohn, Hugo, von der Succession, ausgeschlossen. Seine Vettern, Ludouicus Germanicus, und Carolus Caluus, theileten sich ins Reich**, ohne sich an die Ansprüche, die der Kaiser Ludouicus II. darauf machte, zu kehren.

* HINCMARI, Archiep. Remensis, liber de diuortio Lotharii & Thietbergae: in EIVSD. Opp.

** Pacta diuisionis in Procaspide super fluuium Mosam, apud MIRAEVM, T. I. p. 28.

IV. Ludouicus konnte sein Recht nicht mit Nachdruck ausführen, indem er in Italien genug zu thun hatte. Er gerieth mit dem Griechischen Kaiser,

Kaiser, Basilio Macedone, in Streitigkeit, der ihm den Titul eines Römischen Kaisers streitig machte. Er selbst starb A. 875. und verließ nur eine einzige Tochter, Hermengardis, die an Bosonem, Hertzog von Prouence, vermählet worden. Darauf suchte zwar Ludouicus, König von Germanien, das Kaiserthum an sich zu bringen, schickte auch zu dem Ende seinen ältesten Sohn, Carolomannum, mit einer Armee, nach Italien. Aber Carolus Caluus, König der West-Francken, kam ihm zuvor, und ward, zu Rom, zum Kaiser gecrönet, A. 875.

* ACTA electionis Caroli Calui.

V. Ludouicus Germanicus starb A. 876.

Von Ludouici Germanici Söhnen, und Carolo Crasso insonderheit.

I. Die drey Söhne von Ludouico Germanico theileten das Reich unter sich. Carolomannus bekam Bayern: Ludouicus Ost-Francken, Thüringen und Sachsen: und Carolus, mit dem Beynahmen Crassus, Schwaben.

II. Im folgenden Jahre, A. 877. starb auch der Kaiser Carolus II, (Caluus). Bey den West-Francken folgete ihm sein Sohn Ludouicus Balbus. Aber in Italien ward Carolomannus, zu Pavia, für König erkannt, und tractirete, mit dem Pabst Iohanne, wegen der Kaiserlichen Crone.

III. Ludouicus, König der Ost-Francken, führet glückliche Kriege gegen die Slaven, insonderheit gegen die Dalemincier, Sorben, und Böhmen. Er machte mit Ludouico Balbo, König der West-Francken, Bündniß*. Vermöge dessen ihm die Helffte von Lotharii Reich, so wie sie sein Vater gehabt, zugestanden wird.

* Acta Conuentus apud Turonas, apud DV CHESNE. T. II. p. 478.

IV. Im Jahr 880. stirbt Ludouicus Balbus, König von Neustrien. Ihm folgen seine beyden Söhne, Ludouicus und Carolomannus, mit Ausschliessung des jüngsten Bruders, Caroli. Ludouicus, König der Ost-Francken, zog wider sie zu Felde. Sie überliessen ihm aber, Friedens halber, auch die andere Helffte von Lothringen, so daß er nunmehr das gesamte Regnum Lotharii besaß.

V. A. 879.

V. A. 879. warff sich Boso, Hertzog von Prouence, zum König auf *. Die Könige vom Carolingischen Hause zogen deshalber gegen ihn zu Felde. Er selbst starb, währendes Krieges, zu Arles. Sein Sohn Ludovicus aber hat nachher die Königliche Würde behauptet, und endlich auch das Kaiserthum erlanget.

* Conuentus Mantalensis, in quo Regis nomen Bosoni delatum est; apud DU CHESNE.

VI. A. 880. starb in Bayern König Carolomannus: worauf seine Brüder sich in die Länder theileten. Ludouicus folgete ihm in Bayern, Carolus bekam Italien, und ward A. 881. in Rom zum Kaiser gecrönet. Carolomannus verließ einen natürlichen Sohn, Arnulfum, der damahls mit Cärnthen abgefunden ward.

VII. Im folgenden Jahr 882. starb auch der andere Bruder, Ludouicus, ohne Erben, und seine Länder fielen dem Kaiser Carolo III. zu.

VIII. Um diese Zeit hatten die Francken gefährliche Feinde an den Normännern. Unter diesem Nahmen, verstehet man die Nordlichen Völcker, so, insonderheit im neunten und zehnten Jahrhundert, durch ihre Unternehmungen zur See, berühmt worden. Sie stiegen hin und wieder an den Küsten von Gallien, und Germanien, aus, und streiffeten so weit ins Land hinein, als sie nur kommen konnten. A. 881. erhielt Ludouicus, König von Neustrien, einen berühmten Sieg über eine Parthie solcher Normänner *.

* Wir haben noch ein altes Teutsches Siegeslied, so damahls, diesem Könige zu Ehren, gemacht worden: Epinicion Ludouico Regi acclamatum, cum Normannos vicisset: apud SCHILTERUM in Thesauro Antiqu. Teutonicar. T. II.

IX. Eine andere Parthie läufft die Maas heran, unter zween Anführern, Sigfrido und Gotfrido. Sie plündern so gar die Städte Trier und Metz, (A. 882.) Der Kaiser Carolus schließt sie, in ihrem Lager an der Maas, ein, macht aber unvermuthet Friede. Vermöge dessen, erhielt Sigfridus eine grosse Summe Geldes, und gieng mit seinen Leuten wieder zu Schiffe. Godfridus nahm die Christliche Religion an, und bekam ein Stück Landes an der Küste von Friesland *.

* ANN. FULDENS. *Comitatus & beneficia, quae Rorich Normannus, Francorum Regibus fidelis, in Kinnim tenuerat, eidem hosti, suisque hominibus, ad inhabitandum delegauit.*

X. Die West-Francken verlohren ihre beyden Könige, Ludouicum und Carolomannum, gar zu zeitig, und unterwarffen sich A. 884. dem Kaiser Caro-

Carolo Crasso, ungeachtet noch der jüngste Prinz vom Könige Ludouico Balbo, Carolus, (Simplex) vorhanden war. Er sahe also, in seiner Person, Caroli M. Reich wieder vereiniget, besaß aber nicht gleiche Eigenschafften, es auch eben sowohl zu verwalten.

XI. Die Normänner verwüsten Neustrien, und belagern Paris * (A. 886.). Der Kaiser ziehet, mit einer grossen Armee, wider sie: richtet aber nichts aus, und macht einen nachtheiligen Frieden.

* ABBO de obsessa a Normannis Parisiorum vrbe: apud DV CHESNE T. II.

XII. Ein so schlechter Ausgang des Feldzuges, gegen die Normänner, setzete den Kaiser bey der Nation in Verachtung. Er zerfiel auch mit seiner Gemahlin, Richardis, als er sie in Verdacht einer verbothenen Liebe zog. Die Kaiserin behauptete ihre Unschuld durch die Feuer-Probe. Sie gieng darauf ins Closter zu Andlau, im Elsaß. Zu diesen allen kam noch, daß der Kaiser keine Kinder hatte, und die Reichs-Folge ungewiß war. Er gieng zwar damit um, den jüngern Ludouicum, Bosonis Sohn, zu adoptiren, und das Reich auf ihn zu bringen: er dachte auch, seinem natürlichen Sohne, Bernhardo, einen Theil davon zuzuwenden. Aber Arnulphus, Carolomanni Sohn, dessen oben erwähnet worden, empörete sich, und ward, zu Ausgang des Jahres 887. in Teutschland zum König ausgeruffen. Der Kaiser selbst starb, mitten in der grösten Zerrüttung des Reichs, gleich zu Anfang des Jahres 888.

Arnulphus König 887. Kaiser 896. st. 899.

I. Nach Caroli Crassi Verfall, gerieth die Fränckische Monarchie in die äusserste Verwirrung. Arnulphus mag wohl, nachdem ihm Germanien, und Lothringen, zugefallen, auf die gantze Monarchie seine Absicht gehabt haben. Aber in Italien trachtete Guido, Hertzog von Spoleto, nach dem Kaiserthum, und Berengarius, Hertzog von Friaul, sollte das Königreich Italien haben. Die West-Francken warffen Odonem, (oder Eudes) Grafen von Paris, zum König auf. Rudolphus * ließ sich in Burgund zum König ausruffen: und in Provence setzete Ludovicus, Bosonis Sohn, den Königlichen Titul fort, den sein Vater angenommen hatte.

* Dieser Rudolphus war aus der Familie der Guelphen, ein Enckel von Conrado, Bruder der Kaiserin Judith.

II. Arnulphus ließ seine vornehmste Sorge seyn, zu verhindern, daß Guido, dißseit der Alpen, keinen Anhang finden möchte. In solcher Absicht verglich er sich mit Odone, König von Neustrien, und erkannte ihn, als König der West-Francken. Er setzete sich auch mit Rudolpho, der auf solche Art ein neues Königreich in Burgund aufgerichtet: ingleichen mit Ludouico, Bosonis Sohn, welcher darauf A. 890. zum König von Provence gecrönet wurde*.

* V. Acta Conventus Valentini, in quo Ludouico, Bosonis filio, Regnum delatum est: apud DV CHESNE T. II.

III. Als Guido sahe, daß er, jenseit der Alpen, nichts zu hoffen hatte, zog er gegen Berengarium zu Felde. Er gewann zwey Treffen, und ward, zu Pavia, zum Könige von Italien, ernannt*. (A. 889.) Jedoch erhielt sich Berengarius, und zwar insonderheit in der Landschaft Friaul. Guido ward An. 891. d. 21. Februar. zu Rom, vom Pabst Stephano, zum Kaiser gecrönet.

* Vid. Acta Concilii Ticini habiti pro eligendo Guidone, A. 889. apud MVRATORIVM, Antiqu. T. I. p. 83.

IV. Im Jahr 891. fiel eine Parthie Normänner in Nieder-Lothringen ein. Arnulph schlug sie bey Löwen, am Fluß Diele.

V. A. 892. empörete sich Zuentiboldus, König der Mähren. Arnulphus bediente sich der Hunnen gegen ihn: woraus nachher dem Teutschen Reich viel Schaden zugewachsen.

VI. A. 893. suchete Berengarius beym Könige Arnulpho Hülffe, wieder Guidonem. Derselbe schickete seinen natürlichen Sohn, Zuentiboldum, nach Italien, welcher Pauia vergeblich belagert.

VII. In eben demselben Jahre, fallen ein Theil der West-Francken, von Odone, ab, und erkennen Carolum Simplicem für ihren König. Derselbe wird zu Reims, von dem Ertzbischoff, Fulco, gecrönet, und bewirbet sich ebenfalls um Arnulphi Beystand.

VIII. Zu Anfang des Jahres 894. that Arnulphus einen Feldzug nach Italien, da ihm Meiland, und andere grosse Städte, zufielen. Er gieng, von Piacenza, wiederum nach Teutschland zurücke*.

* Man findet Spuhren, daß er schon damals selbst das Königreich Italien übernommen. Herr MVRATORIO l. c. p. 208. und 209. führet davon verschiedene Diplomata an; weis aber auch selbst nicht, wie sie mit einander zu vergleichen sind.

IX.

IX. A. 895. übergab Arnulphus seinem natürlichen Sohne, Zuentiboldo, das Königreich Lothringen.

X. Indessen war der Kaiser Guido verstorben*. Derselbe hatte zwar seinen Sohn, Lambertum, bereits bey Lebzeiten, zum Reichs-Gehülffen angenommen. Aber Arnulphus gieng nach Italien, (A. 895.) eroberte die Stadt Rom, und ward darauf, vom Pabst Formoso, zum Kaiser gecrönet**. (A. 896.)

* Guido ist An. 894. zu Ausgang des Jahres gestorben. S. MVRATOR. p. 209.

** S. das Formular, wie ihm die Römer gehuldiget, in ANNAL. FVLDENSIBVS ad An. 895.

XI. Als er nach Teutschland zurück gekehret, erlangete Lamberti Partey wiederum die Oberhand in Rom. Der Pabst Stephanus VI. wendete sich selbst darzu, und Arnulphi Crönung ward, auf dem Synodo zu Rauenna, (An. 898.) für ungültig erkläret.

XII. In selbigem 898. Jahr, starb Odo, oder Eudes, König der West-Francken, und Carolus Simplex ward nunmehr, von der gantzen Nation, für König erkannt.

XIII. A. 899. d. 8. Decemb. starb der Kaiser Arnulphus, und ward, in Regensburg, zu S. Emeran, begraben. Er verließ nur einen rechtmäßigen Sohn, den nachfolgenden König, Ludouicum: aber zwey natürliche Söhne, Zuentiboldum, den er zum Könige von Lothringen erkläret, und Ratoldum.

Ludovicus Infans, König von Teutschland, gewehlt 900. st. 911.

I. Die Teutschen wehlen zu Forchheim seinen Sohn, Ludouicum * (Infantem) A. 900. der unter den Königen von Teutschland oder der Ost-Francken, Ludouicus IV. zu nennen ist, wenn man von Ludouico Pio anfängt.

* HATTO, Ertz-Bischoff von Mayntz, schreibet hiervon an den Pabst Iohannem IX. (T. IV. Concil. p. 469.) *Tali vero domino (sc. Imp. Arnulpho) rectore, & gubernatore amisso, in nostris partibus vacillauit nauis ecclesiae.* QVEM REGEM ELIGERET, *paruo tempore inscia mansit: et quia timor magnus aderat, ne solidum regnum in partes se scinde-*

scinderet, diuino, vt credimus, instinctu, factum est, vt filius Senioris nostri, quamuis paruissimus, communi consilio principum, et totius populi consensu, IN REGEM ELEVARETVR. *Et quia Reges Francorum semper ex vno genere procedebant, maluimus pristinum morem seruare, quam noua institutione incidere.*

II. Die Francken in Lothringen waren mit Zuentiboldi Regierung übel zufrieden, und ergaben sich ebenfalls an den König Ludouicum. Zuentiboldus, der sich mit Gewalt bey seinem Reich behaupten wollte, blieb bald darauf im Treffen. (A. 900.)

III. A. 901. machete Ludouicus Friede mit Moyemaro, Hertzoge von Mähren. Der Pabst hatte ein Ertz-Bißthum in Mähren zu errichten gestattet. Darüber beschwereten sich die Bischöffe in Bayern*, und es blieb endlich bey dem Bißthum zu Olmütz.

* Vid. THEOTMARI, Salisburgensis Archiepiscopi, & aliorum Episcoporum Bauariae, epistola ad Iohannem IX. T. IX. Concil. p. 498.

IV. In Italien war Lambertus A. 898. im Monath November, ums Leben gekommen, und Berengarius hatte von neuem sich geregt. Aber A. 900 paßirete Ludouicus, König von Prouence, die Alpen, und wurde, zu Pavia, zum König von Italien erwehlet: auch im folgenden Jahre von Benedicto IV. in Rom zum Kaiser gecrönet*. Aber der König Berengarius bekam ihn gefangen, und ließ ihn zu Verona blenden**, (A. 902.). Daher er den Beynahmen Orbus bekommen. Er hat seine übrige Lebenszeit in Prouence zugebracht, iedoch den Kaiserlichen Titul, bis an sein Ende, behalten.

* Die gelehrtesten Geschicht-Schreiber, setzen Ludouici Crönung ins Jahr 900. Ich folge hier Herrn MVRATORIO, welcher ad An. 901. p. 243. bemercket, daß sie im Jahr 901. im Monath Februar, erfolget.

** Man setzet es insgemein zum Jahr 902. MVRATORIO p. 248. bemercket, daß es später müsse geschehen seyn: und zwar A. 905. IBID. p. 254. & in ANTIQV. Med. Aeui, Diss. 14.

V. In Teutschland geriethen die Francken unter einander in einen heftigen Krieg, durch Veranlassung der Händel, so zwischen dem Marggraf Adalberto, von dem Bambergischen Stamm*, und Rudolpho, Bischoff von Würtzburg, und seinen Brüdern**, sich entsponnen. Der König nahm sich des Bischoffs an. Adalbertus erlegte zwar den Grafen Conradum, des

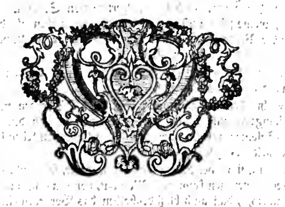
des Bischoffs Bruder, (A. 905.) in einem blutigen Treffen, bey Fritzlar; mußte sich aber, noch in demselben Jahre, dem König ergeben, und den gebrochenen Frieden mit dem Kopffe bezahlen.

* Von diesen Graffen von Bamberg stammen die alten Marggraffen und Hertzoge von Oesterreich ab.

** Dieses ist eben die Familie gewesen, aus welcher die nachfolgenden Könige und Kaiser Conradus I. und Conradus Salicus, entsprossen.

VI. Die Hunnen setzeten Italien und Teutschland, durch ihre Streiffereyen, in grosse Verwüstung. A. 907. verheereten sie Bayern, da der Marggraff Luitpoldus im Treffen erschlagen ward. A. 908. fielen sie in Thüringen ein, und Burchard, Hertzog von Thüringen, blieb ebenfalls im Felde gegen sie. A. 910. erhielten sie einen Sieg über die Francken selbst.

VII. Im Jahr 911. starb der junge König Ludouicus, annoch unvermählt. Mit ihm endiget sich vollends der Carolingische Stamm in Teutschland. Seitdem haben die beyden Reiche der Ost- und West-Francken sich immer mehr und mehr von einander abgesondert.



Drittes Buch.

Von den Teutschen Königen und Kaisern, bis auf Conradum II.

Conradus I. König 912. starb 918.

Hier theilet sich nunmehr die Historie, so wie die Fränckische Monarchie selbst. Wir verfolgen die Geschichte des Römisch-Teutschen Reichs: so wie die Geschichte der West-Francken die Frantzösische Historie formiren. Die Geschichte von Italien, ins besondere, sind vom Herrn MURATORIO, in ihr gehöriges Licht gesetzet. Conf. COMMENTARII de Rebus Imperii Rom. Germanici, a Conrado I, usque ad Henricum III.

I. Nach Ludovici Tod, ward Conrad, Hertzog von Francken, in Teutschland zum König erwehlet. Jedoch wendete sich der gröste Theil von Lothringen, an Carolum, König der West-Francken, der Raynerium zu ihrem Hertzog ernennete. Conradus versuchete zwar, Lothringen mit Gewalt zu behaupten. Er fand aber in Germanien selbst zu viel zu thun.

II. Im Jahr 913. starb Otto, Hertzog von Sachsen. Der König Conradus, wollte seinem Sohne, Henrico, nicht eben alle die Reichslehn geben, die der Vater gehabt hatte: Henricus aber sie mit Gewalt behaupten. Darüber kam es zum blutigen Kriege.

III. Bald hernach lehnete sich Arnulphus, Hertzog von Bayern und Kärnthen, gegen den König auf.

IV. Schwaben war auch voller Unruhe. Die beyden mächtigen Grafen, Erchangerus und Bertholdus, vergriffen sich an dem Bischoff von Costnitz, Salomo: musten aber diesen Frevel mit dem Leben bezahlen. Burchardus erhielt das Hertzogthum Schwaben.

V. A. 918. starb der König Conradus, ehe er, so zu reden, die neue Regierung recht befestigen können. Man hat, von den Umständen derselben, so wenig Nachricht, daß auch bloß deßhalben das Vorgeben einiger Gelehrten ohne Grund ist, die behaupten wollen, das Teutsche Reich habe, unter ihm, eine andere Form bekommen: die Hertzoge hätten, nach Abgang der Carolinger, die völlige Hoheit in ihren Ländern erlanget, und selbige nur dem neuen Könige zu Lehn aufgetragen.

Hen-

Henricus I. (Auceps) König in Teutschland, gewehlt 919. starb 936*.

* Zur Historie der Sächsischen Könige und Kaiser, gehören WITICHINDVS, Monachus Corbeiensis: DITMARVS, Episcopus Mersburgensis. Der Italiänischen Geschichte halber, ist insonderheit LVITPRANDVS, Episcopus Cremonensis, de Gestis Regum & Imperatorum, mit nachzuschlagen.

I. Nach Conradi I. Tod, ward Henricus, Hertzog von Sachsen, zu Fritzlar, gewehlet, und von Herigero, Ertz-Bischoffen von Mayntz, gecrönet.

II. Burchardus, Hertzog in Schwaben, wollte anfangs ihn nicht für König erkennen: bequemete sich aber, als Henricus gegen ihn zu Felde zog, und erhielt sein Hertzogthum von ihm zu Lehn.

III. Der König gieng darauf mit seiner Armee nach Bayern, um Arnulphum zu bekriegen. Es ward aber, ebenfalls zu Regensburg, ein Vergleich vermittelt. Arnulphus bekam das Hertzogthum vom Könige zu Lehn, und erhielt noch darzu das Recht, die Bischöffe in Bayern zu investiren.

IV. Desto leichter war nunmehr auch der Vergleich mit Carolo Simplice, Könige der West-Francken. Beyde Könige besprachen sich zu Bonn. Carolus erkannte Henricum für König der Ost-Francken, und Henricus ihn als rechtmäßigen König der West-Francken. Ein ieder behielt in Lothringen, was er innen hatte. Aber Carolus gerieth nachher, in seinem Reiche, in grosse Verwirrung. Welcher Unruhe der König Henricus sich so wohl zu bedienen wuste, daß er gantz Lothringen unter seine Bothmäßigkeit brachte, und mit Germanien wieder vereinigte. Er machete Gisilbertum, Raynerii Sohn, zum Hertzog darüber, und gab ihm seine Tochter, Gerbergam, zur Ehe, um ihn durch die Befreundung mit seinem Hause, auch desto genauer an das Teutsche Reich zu verbinden.

V. Die Hunnen thaten anfangs grossen Schaden in Teutschland. Als aber Henricus einen von ihren Fürsten gefangen bekam, ließ er ihn nicht anders frey, als gegen Errichtung eines Stillestandes von 9. Jahren.

VI. Diese Zeit machete er sich zu Nutze, die verfallene Kriegeszucht, bey der Nation, wieder anzurichten. Er that verschiedene Feldzüge gegen die angräntzenden Slavischen Völcker. Er überzog die Havellos, und eroberte ihre Stadt, Brandenburg. Ein andermahl besiegete er die Dalemincios, welche

welche in dem ietzigen Meißner-Lande gewohnet, samt ihren Nachbarn, den Milcienis: und legete, um sie im Zaum zu halten, die Burg und Stadt Meissen an. Er zwung auch Hertzog Wenceslaum, von Böhmen, die alte Lehnbarkeit zu erneuern. Diese Siege über die Slavischen Völcker sind durch die Folgen, so sie gehabt, noch merckwürdiger worden: immaßen sie Anlaß zu Stifftung der Marggraffschafft von Meissen, Brandenburg und Lausitz, gegeben.

VII. Im Jahr 931. zog Henricus wider den König von Dännemarck, Gormo, zu Felde, und legete zu Schleßwig eine Marggraffschafft an.

VIII. Nach verlauffenem Stillstand, fielen die Hunnen wiederum ein. Henricus schlug sie bey Merseburg. Seitdem hat Teutschland eine Zeitlang, von diesen grausamen Feinden, Ruhe gehabt.

IX. Italien war indessen in grosser Verwirrung geblieben. Im Jahr 916. ward Berengarius von dem Pabst Iohanne X. zu Rom zum Kaiser gecrönet *. Aber sein eigener Schwieger-Sohn, Adalbertus, Marggraff von Yvrea, erregte eine Parthie wider ihn, welche Rudolphum II. König von Burgund, nach Italien rieff. Berengarius ward A. 924. zu Verona ermordet. Dem ungeachtet, konnte Rudolphus sich doch nicht in Italien behaupten. Die Italiäner hiengen sich an Hugonem, Graffen von Provence**, welcher auch A. 926. zu Pauia gecrönet ward.

* PANEGYRICUS Berengario Augusto dictus, cum notis Valesii.
** IEAN BESLY de origine Hugonis Regis.

X. Es schien, als wenn Italien, unter dieser neuen Regierung, wieder zu Ruhe und Kräfften kommen würde. Hugo verglich sich mit dem Könige Rudolpho. Er machete auch mit dem Griechischen Kaiser, und dem König Henrico, Bündniß, und nahm A. 930. seinen Sohn, Lotharium, zum Reichs-Gehülffen an. Einige Mißvergnügte munterten zwar Arnulphum, Hertzog von Bayern und Kärnthen, auf, einen Zug über die Alpen zu thun, und Verona öffnete ihm würcklich die Thore. Aber der König Hugo war in so guter Verfassung, daß der Hertzog für rathsam fand, lieber nach Bayern zurück zu kehren, als einen gefährlichen Krieg anzufangen, in welchem er sich wenig auf seinen eigenen Anhang verlassen konnte.

XI. Im übrigen gedencket Vitichindus, daß der König Henricus kurtz vor seinem Ende Vorhabens gewesen, nach Italien zu gehen, und, auf die Erlangung des Kaiserlichen Tituls, sein Absehen gehabt. Er starb aber, zu Memleben, im Jahr 936. den 5. Iulii, und ward, zu Quedlinburg, begraben.

Otto

Otto I. Magnus.

König 936. Römischer Kaiser 967. st. 973.

I. Otto wird zu Acken gewehlet, und von Hilliberto, Ertz-Bischoff zu Mayntz, gecrönet.

II. Die erste Unruhe erregete Boleslaus in Böhmen. Derselbe hatte seinen Bruder, Wenceslaum, umbringen lassen, (A. 938.) und wollte sich der Hoheit des Teutschen Reiches entziehen. Otto gieng selbst wieder ihn zu Felde, und erklärete, bey solcher Gelegenheit, Hermannum Billungum zum Hertzog von Sachsen.

III. Arnulphus, Hertzog von Bayern und Cärnthen, war A. 937. verstorben. Sein Sohn, Eberhardus, maßete sich von selbst der Succeßion an. Aber der König Otto verjagete ihn, und verliehe das Hertzogthum Bertholdo, Hertzogs Arnulphi Bruder.

IV. Ottonis jüngerer Bruder, Henricus, ließ sich verleiten, nach der Crone zu trachten, und wollte sich in Lothringen zum König aufwerffen. Der Hertzog Gisilbertus, und Eberhardus, Pfaltzgraf am Rhein, hiengen sich an ihn. Als aber Henricus von Ottonis Leuten geschlagen worden, munterten sie Ludouicum Transmarinum, König der West-Francken, auf, sein Heil an Lothringen zu versuchen. Derselbe fand viel Beyfall, und legete so gar Besatzung in Brisach. Als der König Otto diese Stadt belagerte, giengen Gisilbertus und Eberhardus über den Rhein, um ihn von der Belagerung abzuziehen: wurden aber von des Königs Leuten unvermuthet angegriffen. Eberhardus blieb im Streit, und Gisilbertus ertrunck im Rhein, als er im Begriff war, über den Fluß zurück zu gehen.

V. Otto trieb nicht allein die Wiedriggesinneten in Lothringen leicht zu paaren, sondern fiel auch dem Könige der West-Francken selbst ins Land, und nöthigte ihn, sich seiner Ansprüche zu begeben. Der König Ludouicus heyrathete darauf Ottonis Schwester, Gerbergam, Hertzogs Gisilberti Wittib, die nachher viel zu Unterhaltung guter Freundschafft, zwischen beyden Reichen, beygetragen.

VI. A. 945. starb der obgedachte Bertholdus, Hertzog von Bayern. Otto verliehe das Hertzogthum seinem Bruder, Henrico.

VII. Burgundische Geschichte. Der König Rudolphus II. war A. 937. verstorben. Otto fällt in Burgund ein, und übernimmt die Vormundschafft des jungen Conradi *.

* Vid. COMMENT. de rebus Imp. sub Ottone M. Lib. II. §. 2.

VIII. A. 946. zog der König Otto, mit einer Armee, nach Gallien, in Begleitung Conradi, Königes von Burgund, um dem Könige Ludovico gegen Hugonem Magnum, Grafen von Paris, Hülffe zu leisten. Auf seine Vermittelung ist nachher A. 950. der Friede zwischen dem Könige, und dem Grafen Hugo, hergestellet worden.

IX. Den Feldzug gegen Haraldum, König von Dännemarck, rechnet man zum Jahr 951.*

* Vid. COMMENT. de Rebus Imperii, II. 13.

X. Nachdem Lotharius, König von Italien, (A. 950.) gestorben, bemächtigte sich Berengarius, Marggraf von Yvrea, des Reiches, und ließ sich, nebst seinem Sohn Adalberto, crönen, wollte auch die verwittibte Königin Adelheyd nöthigen, Adalbertum zu heyrathen. Aber die andere Parthie wendete sich an den König von Germanien, der, eben um selbige Zeit, Wittwer geworden, und trug ihm die Vermählung mit der Königin Adelheyd, nebst der Hoffnung zum Kaiserthum, an. Otto zog nach Italien, und hielt sein Beylager zu Pauia, (A. 951.) ließ auch seinen Eydam, Conradum, Hertzog von Francken, zurücke, um das Reich mit Gewalt, gegen Berengarium, zu behaupten. Es kam aber zum Vergleich. Vermöge dessen, gieng Berengarius selbst nach Teutschland, und empfieng, nebst seinem Sohn, zu Augsburg, das Königreich Italien, von Ottone, zu Lehn.

XI. Gleich darauf brach in Teutschland eine gewaltige Empörung aus, davon des Königes eigener Sohn, Ludolphus, Hertzog von Schwaben, und sein Eydam, der obgedachte Hertzog Conradus, die Anführer waren. Arnulphus, Pfaltzgraf von Bayern, Hertzogs Arnulphi Sohn, machete sich diese Unruhe zu Nutze, und versuchete, Bayern an sich zu reissen. Otto erklärete Conradum und Ludolphum in die Acht; und trug die Verwaltung von Lothringen seinem Bruder, Brunoni, Ertz-Bischoff von Cölln, auf. Er selbst zog wider Ludolphum zu Felde, und die gantze Unruhe ward endlich zu Ausgang des Jahres 954. gedämpffet.

XII. A. 955. fallen die Hunnen in Bayern ein. Der König erhält in dem Treffen, bey Augsburg, einen herrlichen Sieg über sie, (den 10. Aug.)

XIII. In

XIII. In eben demselben Jahr, starb Henricus I. Hertzog von Bayern und Cärnthen, des Königes Bruder. Otto verliehe das Hertzogthum dem hinterlassenen Sohne, Henrico II. * der Rixosus beygenahmet worden.

* CONTIN. REGINONIS ad An. 955. *Henricus, frater Regis, desperatis rebus recuperatis, recepto Ducatu Bauariae, obiit: cuius filio, Henrico, pius Rex et Ducatum dedit, et Marcam.*

XIV. Indessen beklageten sich viele Grosse in Italien über Berengarii hartes Regiment. Otto schickete seinen Sohn, Ludolphum, mit einer Armee, über die Alpen. Derselbe starb, nach einigen glücklichen Verrichtungen, A. 957.

XV. Der Pabst Iohannes XII. der Ertz-Bischoff von Mayland, Walpertus, und andere geist- und weltliche Herren, lagen Ottoni desto eyfriger an, selbst nach Italien zu kommen: und der Pabst erboth sich, ihn zum Kaiser zu crönen. Otto ließ vorher seinen Sohn, von der Königin Adelheyd, Ottonem den Jüngeren, in Teutschland, zum Könige crönen, und gieng zu Ausgang des Jahres 961. über die Alpen. Berengarius getrauete sich nicht, das Feld gegen ihn zu halten: so daß er seinen Weg ungehindert nach Rom fortsetzen konnte, da er, nebst der Königin, am 2. Februar, 962. die Kaiser-Crone empfing.

XVI. Der neue Kaiser hatte kaum Rom verlassen, als der Pabst Iohannes von ihm absetzete, und so gar den König Adalbertum in Rom einnahm. Der Kaiser belagerte eben Berengarium in Monte Feltro, als er dieses hörete, und gieng mit der Armee auf Rom zurücke. Iohannes ergriff, nebst Adalberto, die Flucht. Er ward, auf einem Concilio, abgesetzet, und an seine Statt Leo VIII. zum Pabst erwehlet, (A. 964. Mens. Ianuar.)

XVII. Gleich nach des Kaisers Abreise bekam die wiedrige Parthie die Oberhand. Iohannes kam wieder nach Rom, und der Pabst Leo konnte sich kaum mit der Flucht retten. Als Iohannes bald darauf verstorben, ward von dessen Anhang Benedictus zum Pabst gewehlet. Der Kaiser gieng aufs neue, mit der Armee, für Rom, und zwang die Römer, sich, samt Benedicto, zu ergeben. Leo hielt sofort einen Synodum, für welchem Benedictus dargestellet, und seine Wahl vernichtet wurde.

XVIII. Otto langete, erst zu Anfang des folgenden Jahres, wieder in Teutschland an. Indessen war auch der König Berengarius, und die Königin Villa, sich zu ergeben, genöthiget worden, denen der Kaiser Bamberg zu ihrem Aufenthalt anweisen lassen. Benedictum hatte der Ertz-Bischoff Adaldagus mit sich, nach Hamburg, genommen, allwo er (A. 965.) verstorben.

XIX. Der Kaiser ward, bey seiner Zurückkunft, in Teutschland, mit grossen Freuden empfangen. Bald darauf kamen Gesandten von Rom nach Hofe, die berichteten, daß der Pabst Leo VIII. gestorben. Der Kaiser schickete die Bischöffe von Speyer, und Cremona, nach Rom, bey der Wahl eines neuen Pabsts zu seyn, die auf Iohannem XIII. ausfiel. Aber die Römer verjageten bald darauf den neuen Pabst, und in der Lombardie regete sich Adalbertus vom neuen. Weßwegen der Kaiser Burchardum, Hertzog von Schwaben, nach Italien schickete, der auch Adalbertum im Treffen überwand.

XX. Im Jahr 966. gieng der Kaiser wieder über die Alpen, und langete, zu Ausgang des Jahres, in Rom an. Die Römer hatten zwar indessen den Pabst wieder in die Stadt aufgenommen: der Kaiser ließ aber doch ietzo die Urheber dieser Unruhe zur Straffe ziehen. Er hielt, im folgenden Jahr, um Ostern, zu Ravenna, einen zahlreichen Hof: bey welchem sich auch eine Gesandtschafft von dem Griechischen Kaiser, Nicephoro, einfand, welcher mit den letzteren Veränderungen in Italien nicht wohl zufrieden war. Der Kaiser ließ dagegen, um seine Regierung desto mehr zu befestigen, seinen Sohn, den jüngeren König Otto, nach Italien kommen. Derselbe ward, an Weynachten desselben Jahres, (967.) vom Pabst Iohanne XIII. zum Kaiser gecrönet.

XXI. Otto schickete zwar Luitprandum, Bischoff von Cremona, nach Constantinopel, der versuchen sollte, ein gutes Vernehmen zwischen beyden Reichen zu stifften, und zu dessen Befestigung eine Heirath, zwischen einer Griechischen Prinzeßin, und dem jungen Kaiser Otto, zu schliessen. Aber Nicephorus machete vielmehr mit Adalberto Bündniß: darüber es, in Apulien und Calabrien, zu einem blutigen Kriege kam. Zu Ausgang des Jahres 969. ward Nicephorus in Constantinopel, von Iohanne Zemisce, umgebracht, und dieser an seine Stelle zum Kaiserthum erhoben. Iohannes machete sofort mit Ottone Friede, welcher auch durch die Vermählung der Prinzeßin Theophania, mit dem jungen Kaiser, bestätiget ward. Dieselbe wurde in Rom, vom Pabst Iohanne, ihrem Gemahl angetrauet, und zugleich zur Kaiserin gecrönet. Vermöge dieses Friedens, erkannte Iohannes den neuen Kaiser im Occident, und hingegen überließ Otto den Griechen, was sie noch in Apulien und Calabrien inne hatten.

XXII. Bey diesem seinen Aufenthalt in Italien, hat der Kaiser auch seine Absicht, das Christenthum unter den Wendischen Völckern, in Teutschland, einzurichten, auf dem Concilio zu Ravenna, A. 968. ausgeführet. Er stiff-

tete

tete ein neues Ertz-Bißthum zu Magdeburg, und besondere Bißthümer zu Meissen, Merseburg, und Zeitz. Diese sollten, so wohl als die von Havelberg, Brandenburg, und Posen, welche bereits vorhin gestifftet waren, unter Magdeburg, als ihrer Metropoli, stehen. Der Pabst Iohannes XIII. gab dem neuen Ertz-Bischoff, Adalberto, selbst das Pallium, und erklärete ihn zugleich zum Primas von Germanien. Die Einweyhung des neuen Ertz-Stifftes geschahe, an Weynachten, A. 970. Der Kaiser hatte auch bereits vorhin ein Bißthum zu Altenburg, in Wagrien, angeleget, so unter das Ertz-Bißthum von Hamburg gehörete.

XXIII. Währender Zeit, daß der Kaiser in Italien beschäfftiget war, hatte Hermann, Hertzog von Sachsen, mit den Wendischen Völckern, viel Kriege zu führen gehabt: in welchen auch der unruhige Sächsische Graf Wichmann umgekommen.

XXIV. Im Jahr 972. gegen den Herbst, langeten beyde Kaiser wiederum in Teutschland an. Otto M. hielt, zu Quedlinburg, A. 973. an Ostern, ein prächtiges Hof-Lager, da auch die Händel zwischen Micislao, Hertzog von Pohlen, und Vdone, Marggrafen von Lausitz, geschlichtet worden.

XXV. Bald darauf, (den 7. May, 973.) starb Otto M. zu Memleben, an der Unstrut. Er liegt, zu Magdeburg im Dohm, begraben.

Otto II.

gecrönet in Teutschland A. 961. in Rom 967. folget seinem Vater 973. stirbt 983.

I. Sein erster Feldzug war gegen Haraldum, König von Dännemarck, welcher, währender Zeit, da die Kaiser sich in Italien befunden, die Marck Sleswig verheeret hatte *.

* Von dem so genannten Danenwirck, das Otto, auf diesem Feldzuge, erobert, S. DITMARI Zeugniß in den COMMENTARIIS de rebus Imperii, III. I.

II. Henricus Rixosus, Hertzog von Bayern, gieng mit Neuerung um. Boleslans, Hertzog von Böhmen, hielt es mit ihm. Aber Henricus verlohr darüber sein Hertzogthum, und ward nach Utrecht relegiret. Das Hertzogthum Bayern verliehe der Kaiser an Ottonem, Hertzogen von Schwaben, einen Sohn von seinem Bruder, dem vorgedachten Ludolpho.

III. Gleichergestalt gieng, in Nieder-Lothringen, Unruhe an. Raynerius, und Lambertus, Söhne von dem Grafen Raynerio Longicollo, fielen ins Land, und nahmen die Güter, welche ihrem Vater confisciret worden, mit Gewalt wieder ein. Sie wurden aus West-Francken unterstützet. Raynerius hatte eine Tochter von Hugone M. Grafen von Paris, und Lambertus eine Tochter von Carolo, des Königs Lotharii Bruder, zur Ehe. Dieser Carolus hatte auch vor sich selbst Ansprüche an verschiedene Stücke in selbigen Ländern, und man besorgete nicht unbillig an des Kaisers Hofe, daß der König Lotharius selbst diese Verwirrung sich zu Nutze machen möchte, um etwas auf Lothringen zu versuchen. Der Kaiser erklärete demnach Carolum zum Hertzoge von Lothringen, um die Ruhe desto sicherer herzustellen.

IV. Im Jahr 978. that der König Lotharius einen Versuch auf Lothringen, und kam mit solcher Geschwindigkeit nach Acken, daß der Kaiser kaum Zeit hatte, sich nebst der Kaiserin, über den Rhein, zu retiriren. Aber, im Herbst desselben Jahres, fiel der Kaiser auch Lothario dagegen ins Land, und streiffete bis Paris. Im Jahr 980. kamen beyde Könige, am Fluß Chair, zusammen, und erneuerten die vormahligen Verträge. So viel Mühe hat es den Teutschen Kaisern gekostet, den Besitz des Lothringischen Reiches zu behaupten.

V. In demselben Jahr 980. trat Otto die Reise nach Rom an. Er wollte ietzo den Anschlag auf Apulien und Calabrien, den schon sein Vater gefasset hatte, ausführen. Neapolis ergab sich gutwillig. Der Kaiser hatte auch schon Tarento, in Calabrien, erobert. Er ward aber (den 13. Jul.) bey Basentello, von den Saracenen, geschlagen: und hatte Noth, für seine Person, zu entkommen.

VI. Der Kaiser rüstete sich zu einem neuen Feldzuge, und schrieb, zu solchem Ende, A. 983. einen Reichstag, nach Verona, aus. Auf selbigem erneuerte er, unter andern, das Bündniß, so sein Vater, mit den Venetianern, gemacht hatte. Er ließ auch daselbst seinen jungen Printzen, Ottonem III. zum König wehlen, und trug Warino, Ertz-Bischoff von Cölln, auf, für seine Erziehung zu sorgen.

VII. Der Kaiser gieng von Verona nach Rom zurück. Er starb daselbst, den 7. Decemb. und ward zu S. Peter begraben. Sein Tod war für das Reich desto betrübter, weil in Teutschland, währender seiner Abwesenheit, die meisten Slavischen Völcker sich empöret hatten.

Otto

Otto III.

folget seinem Vater 983. gecrönet zu Rom 996. stirbt 1002.

I. Kaum war der junge König Otto zu Acken gecrönet, als die erschollene Nachricht von des Kaisers Tod grosse Zerrüttungen verursachete. Henricus, Hertzog von Bayern, war noch in seinem Exilio zu Utrecht. Er wollte aber ietzo, als nächster Anverwandter, die Vormundschaft über den jungen König führen, erhielt auch vom Ertz-Bischoff von Cöln, daß er ihm denselben anvertrauete: in der That war die Absicht, unter solchem Fürwand das Reich selbst an sich zu bringen. Der König der West-Francken, Lotharius, machete ebenfalls Ansprüche auf solche Vormundschaft, und trachtete, bey solcher Gelegenheit, Meister von Lothringen zu werden.

II. Hingegen bestrebete sich Willigisus, Ertz-Bischoff von Mayntz, und Conradus, Hertzog von Francken, eifrig für das Kaiserliche Haus, und behaupteten, daß die Vormundschaft der Kaiserin Theophaniae gebühre. Sie brachten es auch dahin, daß Henricus den jungen König seiner Frau Mutter wieder ausantworten muste. Dagegen bekam er das Hertzogthum Bayern zurücke. Als der König Lotharius sahe, daß die Teutschen unter einander einig worden, ließ er sich die Lust, Lothringen wieder zu erlangen, auch vergehen.

III. Die Kaiserin Theophania ließ es an keiner Sorgfalt, bey der Erziehung des jungen Königes, und Verwaltung des Reichs, ermangeln. Die ersteren Jahre wurden meistens in Kriegen, gegen die Slavischen Völcker, die das Joch abzuschütteln versucht hatten, hingebracht.

IV. Im West-Fränckischen Reich, gieng, um diese Zeit, eine grosse Veränderung für. Der König Lotharius war A. 986. gestorben, und sein eintziger Sohn, Ludovicus, verfiel, das Jahr darauf, ohne Erben. Die Francken wehleten Hugonem Capetum zum Nachfolger. Des Königes Lotharii Bruder, Carolus, Hertzog von Lothringen, wollte zwar sein Recht zur Crone mit Gewalt behaupten; ward aber gefangen, und muste sein Leben, in dieser Gefangenschaft, beschliessen. Auf solche Art gieng der Carolingische Stamm des Thrones verlustig, welchen seitdem die Könige vom Capetingischen Hause besessen.

V. Im

V. Im Jahr 996. gieng Otto III. nach Italien, und ward zu Mayland, von dem Ertz-Bischof Landulpho, gecrönet. Als indessen der Pabst Iohannes XV. gestorben, ward Bruno, ein naher Anverwandter vom Könige, erwehlet, und nahm den Nahmen Gregorius V. an. Von diesem, ward Otto zu Rom, den 21. May, zum Kaiser gecrönet. Es ist zwar sonst ein gemeines Vorgeben, daß eben damahls vom Pabst Gregorio V. die sieben Churfürsten des Reichs wären angeordnet worden. Es wiederleget sich aber von selbst, wenn man die Folge der Historie dagegen hält. Aus selbiger erhellet vielmehr, daß das Recht, einen Römischen König zu wehlen, erst im XIII. Jahrhundert, auf diese sieben Fürsten, die so lange das Churfürstliche Collegium ausgemacht, gediehen.

VI. Als der neue Kaiser wieder nach Teutschland zurück gekehret, empörete sich Crescentius in Rom, verjagete den Pabst Gregorium, und erhub den Bischof von Piacenza, unter dem Nahmen Iohannis XVI. auf den Päbstlichen Stuhl. Der Kaiser gieng deßhalben, zum andernmahl, nach Italien, und setzete Gregorium wieder in Rom ein. Crescentius ließ sich in der Engelsburg belagern, ward aber gefangen, und zum Tode verdammet. Als Gregorius bald darauf verstorben, ward Gerbertus, Ertz-Bischof von Ravenna, Pabst, und nahm den Nahmen Silvester II. an. Er war wegen seiner Gelehrsamkeit, insonderheit in der Weltweisheit und Mathematic, so berühmt, daß ihm das unwissende Volck gar Zauberey schuld gegeben.

VII. Zu Anfang des Jahres 1000. kehrete der Kaiser nach Teutschland zurück, und that eine Reise nach Pohlen. Der Hertzog Boleslaus hohlete ihn mit grossen Ehrenbezeigungen ein, und erhielt von ihm die Königliche Würde. Otto stifftete auch, bey seiner Anwesenheit, zu Gnesen, ein neues Ertz-Bißthum, dem die Bißthümer von Cracau, Posen, Breßlau und Colberg, untergeben worden, welches letztere aber bald wieder eingegangen.

VIII. Der Kaiser gieng, noch in demselben Jahr, auf Ansuchen des Pabstes Silvestri, zum drittenmahl, nach Italien. An. 1001. erregeten die Römer damahls einen grossen Aufstand wieder den Kaiser, den aber Henricus, Herzog von Bayern, und Hugo, Marggraf von Toscana, mit guter Manier, zu stillen wusten.

IX. Der Kaiser starb A. 1002. den 23. Januar. zu Paterno, einem Schlosse, unweit Civita Castellana, zu grossem Leidwesen des Reiches, unvermählt, und in der besten Blüthe seines Alters, sowohl, als in der besten Hoffnung,

nung, die man sich von seiner Regierung machen konnte. Er hatte, vor seinem Ende, die Reichs-Insignia Heriberto, Ertz-Bischoffe von Cöln, anvertrauet. Der Leichnam ward nach Teutschland zurücke gebracht, und, wie es der Kaiser verordnet hatte, zu Acken begraben.

Henricus II. Sanctus

König 1002. gecrönet in Italien 1004. als Kaiser in Rom 1014. stirbt 1024.

I. Ottonis frühzeitiger Tod konnte nicht anders, als das Reich in grosse Verwirrung setzen. Henricus, Hertzog von Bayern, der von Ottonis M. Bruder abstammete, hatte gleich anfangs die gröste Hoffnung zur Crone. Otto, Hertzog von Cärnthen, stammete, in männlicher Linie, von Ottone M. ab, erklärete sich aber freywillig für Henricum. Hingegen bezeigete auch Hermannus, Hertzog von Schwaben, grosse Lust, König zu werden.

II. Unter den Sächsischen Fürsten, trachtete Eccardus I. Marggraf von Thüringen, das Reich an sich zu bringen. Er ward aber zu Poletha erschlagen, ehe er noch etwas unternehmen konnen.

III. Henricus ward, zu Maynß, vom Ertzbischoff Willigis, gecrönet, den 6. Iunii. Er gieng darauf nach Sachsen, allwo er zu Merseburg, (den 25. Iulii) von den versammleten Fürsten, ebenfals für König erkannt wurde.

IV. Er eylete nunmehr zu den Lothringern, und ließ unterwegens, zu Paterborn seine Gemahlin, Cunigunda, von Luxenburg, von Willigiso crönen. Er zog nunmehr wieder den Hertzog von Schwaben. Aber derselbe accommodirete sich zu Bruchsal, (den 1. October) und also ward gantz Teutschland beruhiget.

V. Der neue König vergab das Hertzogthum Bayern an seinen Schwager, Henricum, von Luxenburg. Darüber gerieth Henricus, Marggraff von Schweinfurth, in solchen Unwillen, daß er sich öffentlich empörete. Boleslaus, König von Pohlen, ließ sich mit ihm in Bündniß ein. Er hatte sich um diese Zeit Meister von Böhmen gemacht, und wollte sich, auch wieder des Königes Henrici Willen, dabey behaupten. Also machete er sich diese Gelegenheit zu Nutze, den König in Teutschland zu beschäfftigen.

VI. In Italien hatte sich, gleich nach des Kaiser Ottonis Tod, Harduinus, Marggraff von Yvrea, ein Enckel von Berengario II. zum König aufgeworffen. Aber im Jahr 1004. zog der König Henricus selbst über die Alpen, und ward vom Ertz-Bischoff von Mayland, zu Pavia, gecrönet: konnte aber doch die wiedrige Faction diesesmahl nicht tilgen.

VII. Henricus rüstete sich wieder Boleslaum. Er nöthigte ihn, Böhmen zu verlassen, und setzete Iaromirum wieder ein: Henricus gieng selbst mit einer Armee nach Pohlen, und kam, ohne Widerstand, bis in die Gegend von Posen. In selbiger Stadt ward, auf Vermittelung des Ertz-Bischoffs von Magdeburg, ein Vergleich getroffen.

VIII. Lothringische Angelegenheiten. Nach Ottonis, Hertzogs von Nieder-Lothringen, Tod, (A. 1005.) verliehe der König selbiges Hertzogthum Gotfrido, Grafen von Ardenne. Balduinus, Graf von Flandern, bekam Valenciennes, und die Insul Walchern, (die vornehmste in Seeland,) von ihm zu Lehn.

IX. Im Jahr 1007. stifftete Henricus, auf dem Synodo zu Franckfurth, ein neues Bißthum zu Bamberg. Er hat für selbiges besondere Sorge getragen: und vermuthlich rühret es daher, daß die vier weltlichen Ertz-Aemter des Reiches auch eben dieselben Ober-Aemter bey dem Stifft Bamberg übernommen.

X. Im Jahr 1009. entstund in Ober-Lothringen Unruhe. Henricus versagete der Königin Cunigundae Bruder, Adalberoni, das Ertz-Stifft Trier. Darüber lehneten sich seine zwey andere Schwäger, Theodericus, Bischoff von Metz, und Henricus, Hertzog von Bäyern, gegen ihn auf, und erregeten einen blutigen Krieg.

XI. Der Vergleich, mit Boleslao, war nicht von Bestand. Es kam vielmehr zu neuen Feindseligkeiten. Aber im Jahr 1013. ward der völlige Friede errichtet. Boleslaus kam selbst, auf Pfingsten, zum königlichen Hofflager nach Merseburg, und nahm die Lehn, versprach auch dabey, den Kaiser auf seinem bevorstehenden Römerzug zu begleiten.

XII. Anno 1013. ziehet Henricus zum andernmahl nach Italien, und wird in Rom zum Kaiser gecrönet: (A. 1014. den 14. Februar.) Harduinus reget sich aufs neue in der Lombardie; gehet aber endlich ins Closter.

XIII. Der Kaiser wollte es, nach seiner Zurückkunft, an Boleslao rächen, daß er sich zum Römerzug nicht eingefunden. Er passiret die Oder.

Bernhardus, Hertzog von Sachsen, und Othelricus, Hertzog von Böhmen, finden sich mit ihren Truppen ein. Doch lieff der Feldzug vergebens ab.

XIV. Im Jahr 1016. besprach sich der Kaiser mit Rudolpho III. Könige von Burgund, zu Straßburg. Daselbst ward verglichen, daß, nach des Königes Absterben, seine Länder dem Reich heimfallen sollten.

XV. Im Jahr 1017. gieng der Kaiser wiederum, gegen die Pohlen, zu Felde. Boleslaus hatte, bey Glogau, sein Läger aufgeschlagen, zog sich aber, bey Herannäherung der Teutschen Armee, nach Breßlau zurücke. Der Kaiser belagerte Niemtsch, (im ietzigen Fürstenthum Brieg.) Selbiger Ort konnte damahls die gantze Macht des Kaisers aufhalten, so daß er genöthiget war, unverrichteter Sachen, abzuziehen. Zu Anfang des folgenden Jahres (1018), ward zu Bautzen, zwischen dem Kaiser, und Boleslao, ein neuer Friede geschlossen.

XVI. Die Griechen regen sich in Apulien und Calabrien: und der Pabst Benedictus kommt selbst nach Teutschland, um den Kaiser zum Widerstande aufzumuntern: welcher darauf zum drittenmahl nach Italien gehet. Bey dem damahligen Feldzug in Apulien, thun einige tapffere Normänner gute Dienste. Dieses giebt Gelegenheit, daß sie einen beständigen Fuß, in selbigen Ländern, bekommen.

XVII. Bey den West-Francken regierete um diese Zeit Robertus, ein Herr von eben solchen Neigungen, als der Kaiser Henricus. Beyde Reiche stunden, unter ihrer Regierung, in gutem Vernehmen, und der Kaiser bestätigte solches, in einer Zusammenkunfft mit dem Könige Roberto, zu Ivois.

XVIII. Henricus S. starb A. 1024. Die Kaiserin Cunigunda ist ihm A. 1038. gefolget. Beyde liegen zu Bamberg begraben. Sie sind nachmahls, und zwar Henricus, vom Pabst Eugenio III. und Cunigunda, vom Innocentio III. canonisiret worden.

Viertes Buch.

Von den Kaisern und Königen aus dem Fränckischen Stamme.

Conradus II. Salicus

König 1024. gekrönet in Italien 1026. als Römischer Kaiser 1027. stirbt 1039.

Zur Historie von dieser Regierung dienet insonderheit WIPPO de Vita Conradi Salici.

I. Nach Henrici Tod, wurde Conradus Salicus, ein vornehmer und tapfferer Fränckischer Fürst, zum König erwehlet, und zu Mayntz am 7. Sept. gecrönet. Er war von der Familie Conradi Sapientis, Hertzogs von Francken, der Ottonis M. Tochter, Luitgardin, zur Ehe gehabt. Die Königin Gisila, eine Tochter von Hermanno, Hertzoge von Schwaben, und Gerberga von Burgund, wurde zu Acken gecrönet. Der neue König besuchete sofort Sachsen, Bayern und Schwaben, um allenthalben Frieden und gute Ordnung zu stifften, welches ihm wohl zu statten kam, wegen der Revolution, dazu es sich in Italien anlassen wollte.

II. Einige Herren, aus der Lombardie, trugen Wilhelmo, Hertzoge von Aquitanien, die Crone an. Aber Heribertus, Ertz-Bischof von Mayland, und andere Grosse, kamen, im folgenden Jahr, um Pfingsten, nach Costnitz, und erkannten Conradum für ihren König, und Herrn. Der König rüstete sich ungesäumt zu seinem Römerzuge, und ließ zuvor seinen Sohn, Henricum, zum Könige von Teutschland wehlen, A. 1026. Er ward, zu Mayland, von dem Ertz-Bischoff Heriberto, (A. 1026.) und in Rom von dem Pabst Iohanne XIX. gecrönet, (am 26 Martii 1027.). Er besuchete darauf Capua und Benevent; und gab den Normännern, die sich damahls anfiengen in Apulien niederzulassen, einige Ländereyen zu bewohnen, ein.

III. Der Kaiser fand, nach seiner Zurückkunfft, Teutschland voller Unruhe, die fürnehmlich sein Stief-Sohn, Ernestus, Hertzog von Schwaben,

ben, erreget hatte. Derselbe gerieth darüber nicht allein in die Acht, sondern auch in den Bann, und büßete selbst, in einem Treffen, das Leben ein. Das Hertzogthum bekam sein Bruder Hermannus. Der Hertzog von Francken, Conradus, welcher sich ebenfalls abhold erwiesen, wurde mit dem Kaiser bald ausgesöhnet, und bekam nachmahls von ihm das Hertzogthum Cärnthen.

IV. Veränderung im Hertzogthum Bayern. Der Kaiser giebt solches Hertzogthum dem jungen Könige Henrico. Derselbe wird, zu Acken, zum Römischen König gecrönet. (1028.) Im Jahr 1030. fiel Stephanus, König von Ungarn, in Bayern ein. Es wurde aber gleich wieder Friede gemacht.

V. Verknüpffung des Königreichs Burgund mit dem Teutschen Reich. Der Kaiser hatte seines Vorfahren Tractaten mit Rudolpho III. Könige von Burgund A. 1027. erneuert. Als derselbe A. 1032. verstorben, machete zwar Otto, Graf von Champagne, Anspruch aufs Reich, weil seine Mutter eine Schwester vom König Rudolpho gewesen. Aber der Kaiser behauptete sein Recht mit Gewalt, und ward, zu Peterlingen, gecrönet. (An. 1033. den 2. Februarii.) Zu diesem Königreiche Burgund gehöreten die Landschafften Provence und Dauphiné, Savoyen, ein Theil von der heutigen Schweitz, die Graffschaft Burgund ꝛc.

VI. Conradus hat auch mit dem Pohlnischen Könige, Micislao II. einen blutigen Krieg zu führen gehabt, bis dieser endlich An. 1032. nach Merseburg kam, und was er an der Lausitzischen Grääntze erobert hatte, dem Reiche wieder abtrat *.

* Die Gemahlin von diesem Könige, Richza oder Richenza, eine Teutsche Printzeßin, hat nachher bey den erfolgten Unruhen in Pohlen, ihre Zuflucht nach Teutschland genommen. Conf. MONACHI BRVNWILLERENSIS *narratio de Ehrenfrido Palatino, & Mathilde, eorumque filia B. Richeza, Regina Poloniae*, in LEIBNITII Scriptoribus Rerum Brunsvicens. T. I. IO. GELENII Historia & Vindiciae B. Richenzae, Reginae. (Coloniae, 1634. 4.)

VII. An. 1034. machete der Kaiser auch die Slavos Leuticios, an der Elbe, dem Reiche aufs neue zinsbar.

VIII. Im Jahr 1035. machete der Kaiser mit Canuto, Könige von Dännemarck, England, und Norwegen, Bündniß, vermöge dessen er ihm die

die Marggrafschaft Schleswig überließ. Canuti Tochter, Cunehild, ward mit dem jungen Könige, Henrico, vermählet, und ihr bey der Crönung, der Nahme Cunigunda beygeleget.

IX. In Italien hatte sich vielerley innerliche Unruhe geäußert. Der Kaiser gieng deßhalben im Jahr 1036. über die Alpen. Er konnte aber die unruhigen Mayländer, und ihren Ertz-Bischoff, Heribertum, nicht zu paaren treiben *. Im Lager, bey Parma, belehnete er Bonifacium, Marggrafen von Toscana, dessen Gemahlin Beatrix, und Tochter Mathildis, nachher in der Historie so berühmt worden. Er setzete in Rom den Pabst Benedictum wieder ein: besuchete auch Capua und Beneuent, und schlichtete daselbst die Streitigkeiten, die unter den alten Einwohnern des Landes, und den Normännern, entstanden waren. Auf dem Rückwege, rissen grosse Kranckheiten, bey der Armee, ein. An denselben starben auch die junge Königin Cunigunda, und Hermann, Hertzog von Schwaben, des Kaisers Stieff-Sohn.

* Die merckwürdige Constitution in Lehns-Sachen, die der Kaiser damahls in der Belagerung von Mayland ausgehen lassen, hat MURATORIUS in Antiquitatibus medii aeui T. I. p. 609. vollständig mitgetheilet. In selbiger wird, unter andern, auch die Succeßion in den Lehen reguliret, und man kan also, aus diesem Gesetz, am besten die Stelle beym WIPPONE erläutern: *Militum autem animos in hoc multum attraxit*, (sc: Conradus Imperator) *quod antiqua beneficia parentum, nemini posterorum auferri sustinuit.*

X. Nach seiner Zurückkunft ließ er, zu Solothurn, seinen Sohn, den jungen König Henricum, auch zum Könige von Burgund crönen (A. 1038.). Im folgenden Jahr, 1039. starb der Kaiser zu Utrecht, und ward zu Speyer begraben.



HENRI-

Henricus III.
erwehlet zum Könige 1026. folget seinem Vater 1039. gecrönet in Rom 1046. stirbt 1056.

In der Historie dieses Kaisers ist insonderheit zu gebrauchen HERMANNUS CONTRACTUS, dessen Chronicon von PISTORIO, und HENRICO CANISIO, herausgegeben worden. MARIANUS SCOTUS hat sein Chronicon bis An. 1083. verfertiget. DODECHINUS hat es bis An. 1200. fortgesetzet. SIGIBERTI GEMBLACENSIS Chronicon gehet, in PISTORII Edition, bis A. 1112. ROBERTUS, Abbas S. Michaelis de Monte, hat es fortgesetzet bis A. 1210.* Aber der vornehmste Scriptor dieser Zeiten ist LAMBERTUS SCHAFNABURGENSIS. Sein Chronicon ist zuerst, zu Strasburg, A. 1592. ohne Nahmen gedruckt, hernach von PISTORIO, in dessen Collection von Scriptoribus Rerum Germanicarum, mit eingerücket worden. Es höret aber mit dem Jahr 1077. auf. WIPPONIS carmen panegyricum in Henricum III. stehet in CANISII Lectionibus antiquis, T. II.

*) Welches Chronicon der P. D'ACHERY accurat herausgegeben, bey den Operibus ROBERTI DE NOVINGENTO.

I. Henricus fand, gleich zu Anfang seiner Regierung, Gelegenheit, seine Tapfferkeit gegen Bretislaum, Hertzog von Böhmen, zu zeigen, welcher in Pohlen grosse Verwüstung angerichtet, und sich selbst dem Reich entziehen wollte. Im Jahr 1042. rückete der König, von Bayern aus, mit einer Armee, in Böhmen ein, und der Marggraf von Meißen, Eccardus II. stieß, von der andern Seite, dazu. Bretislaus submittirete sich, und muste auch, was er in Pohlen eingenommen, dem König Casimiro wieder abtreten.

II. Im Jahr 1042. besuchete der König die Burgundischen Provintzen. Er verlobete sich, zu Besançon, mit der Printzeßin Agnes, Wilhelmi IV. Hertzogs von Aquitanien, Tochter, welches Beylager, zu Ingelheim, An. 1043. vollzogen worden.

III. Die Ungarn hatten An. 1041. ihren König, Petrum, verjaget, und Obonem auf den Thron erhoben. Henricus nahm sich des vertriebenen Königes an. Im Jahr 1044. paßirete er den Fluß Raab, und erhielt einen herrlichen Sieg gegen Obonem. Petrus erklärete sich darauf An. 1045. Ungarn vom Kayser zu Lehn zu erkennen, und daß es, nach seinem Tod, dem Römischen Reich einverleibet werden sollte.

IV. Im

IV. In den lothringischen Provintzen sind, nachdem Hertzog Gozelo A. 1044. gestorben, grosse Veränderungen erfolget. Sein Sohn, Gotfridus Barbatus, Hertzog von Nieder-Lothringen, lehnete sich gegen den Kaiser auf; und hatte Balduinum, Grafen von Flandern, und Theodericum, Grafen von Holland, auf seiner Seite. Der Kaiser nahm ihm deßhalber das Hertzogthum, und verliehe es Friderico von Luxemburg.

V. Ober-Lothringen gab der Kaiser Adalberto von Elsaß, welche Familie mit der Kaiserlichen nahe verwandt war. Nachdem derselbe im Krieg erschlagen worden, erhielt es dessen Bruders Sohn, Gerhardus, von dem das noch ietztflorirende lothringische Hauß abstammet.

VI. Zu Anfang des Jahres 1046. trat Henricus seinen Römerzug an. Die Römer hatten den Pabst Benedictum vertrieben, und Silvestrum III. zum Pabst aufgeworffen. Benedictus aber war nach Rom zurück gekommen, und hatte sich des Laterans bemächtiget, auch bald darauf einen gewissen Vergleich mit Gregorio VI. getroffen, so daß in der That drey Päbste sich gleichsam in die Kirche getheilet hatten. Der König ließ, solcher Zerrüttung halber, zu Sutri, ein Concilium halten, auf welchem Benedictus und Silvester, abgesetzet wurden, Gregorius aber, auf Zureden des Königes, selbst abdanckete. Darauf wehlete man Suitgerum, Bischoffen von Bamberg, zum Pabst, der den Nahmen Clemens II. annahm. Von diesem Clemente, ward Henrico und seiner Gemahlin, zu Rom, am Weyhnachts-Fest, die Kaiser-Crone aufgesetzet.

VII. An. 1047. erhielt Guelphus *, vom Kaiser, das Hertzogthum Cärnthen.

* Conf. WEINGARTENSIS MONACHI Chronicon *de Guelphis Principibus*; in LEIBNITII Scriptoribus Rer. Brunsvic. T. I. LADISLAI HUNDHEIMERI Familia Guelphorum, IBID.

VIII. Im Herbst desselben Jahres, (1047.) that der Kaiser einen Feldzug gegen den Grafen von Holland.

IX. Im Jahr 1048. ward Bruno, Bischoff von Tull, zum Pabst erwehlet, und nahm den Nahmen, Leo IX. an. Er war aus dem Hause der Grafen von Dagsburg, im Elsaß, und also mit dem Salischen Hause verwandt. Er besuchete den Kaiser in Teutschland, An. 1049. und that Gotfridum, und Balduinum, in den Bann, welches nicht wenig beytrug,

daß

daß beyde dem Kaiser sich submittiren musten. Er hielt auch, in Gegenwart des Kaisers, ein Concilium Nationale zu Maynz.

X. Indessen war, in Ungarn, der König Petrus umgebracht, und Andreas, an seine Stelle, auf den Thron erhoben worden. Im Jahr 1052. zog der Kaiser gegen Andream zu Felde, und belagerte Presburg. Der Pabst Leo, welcher eben damahls wiederum aus Italien kam, den Kaiser zu besuchen, übernahm zwar die Mediation, und vermochte den Kaiser, die Belagerung aufzuheben; aber die Tractaten zerschlugen sich nachher fruchtlos.

XI. Im Jahr 1055. gieng der Kaiser zum andernmahl über die Alpen. Gotfridus Barbatus, dem der Kaiser das Herzogthum Nieder-Lothringen genommen, hatte sich nach Italien gewendet, und in Toscana die Marggräfin Beatrix, Bonifacii Wittib, geheyrathet. Man warnete Henricum von Italien aus, daß der Herzog gefährliche Neuerungen im Sinne habe. Der Kaiser begieng die Pfingsten zu Florenz: allwo auch der Pabst Victor II. um eben dieselbe Zeit ein Concilium hielt. Die Herzogin Beatrix muste dem Kaiser, nach Teutschland, folgen.

XII. Nach seiner Zurückkunft, besprach sich der Kaiser, mit dem Könige von Franckreich, zu Ivois. Er starb zu Bothfeld, (An. 1056. den 5. Octobr.) zu grossem Schaden des Reiches. Zu der kriegerischen Tapferkeit, die er von seinem Vater geerbet, gesellete sich in ihm eine Kenntniß der guten Wissenschafften, die sich trefflich hätten erhohlen können, wenn seine Regierung länger gedauret. Das Römisch-Teutsche Reich ist nie mächtiger gewesen, als unter ihm. Er muste auch dessen Ansehen, mit solchem Nachdruck, zu behaupten, daß Ferdinandus, König von Castilien und Leon, als er sich des Kaiserlichen Tituls angemasset, ihn, auf Henrici Wiederspruch, ablegen müssen.



Henricus IV.

König 1054. folget seinem Vater 1056. zu Rom gecrönet 1084. wird genöthiget abzudancken 1105. stirbt 1106.

Auch in dieser Historie bleiben die bey Henrico III. gerühmten Scriptores in ihrem guten Werth, insonderheit LAMBERTUS SCHAFNABURGENSIS, und ist nur Schade, daß er beym Jahr 1077. geschlossen. Ferner ist des BERTHOLDI CONSTANTIENSIS Chronicon wohl zu gebrauchen. Des BENZONIS, Episcopi Albiensis, Panegyricus Rythmicus gehöret hauptsächlich zu den Italiänischen Geschichten, ist aber an sich sehr dunckel. Die Scribenten, und Urkunden, so nur bey gewissen Stücken, von Henrici Historie, vorkommen, werden auch am füglichsten bey denselben ins besondere bemercket. Conf. COMMENTARII, de Rebus Imperii, sub Henrico IV. & V.

I. Der junge König Henricus, war sechs Jahr alt, als er seinem Vater in der Regierung folgete, unter der Vormundschafft der verwittibten Kaiserin, Agnes. Die erste Sorge gieng auf Herstellung der innerlichen Ruhe. Der Hertzog Gotfridus ward mit dem Hof ausgesöhnet, und bekam auch sein Hertzogthum Nieder-Lothringen wieder.

II. In Rom fand man diese Beschaffenheit der Regierung bequem, den Kaiser, von der bisherigen Concurrentz bey der Päbstlichen Wahl, auszuschliessen. Der Pabst Nicolaus II. machete eine neue Verordnung, wie es ins künfftige, mit der Päbstlichen Wahl, solte gehalten werden: und, nach seinem Tod, ward Alexander II. ohne Vorwissen des Hofes gewehlet. Hingegen hielt die Kaiserin eine Versammlung zu Basel, auf welcher Cadolaus, Bischoff von Parma, zum Pabst gewehlet ward, der auch in Rom Posseß nahm. Jedoch ist nachher (An. 1067.) Alexander, auf dem Concilio zu Mantua, als rechtmäßiger Pabst erkannt worden. Dieses ist der Anfang zu dem grossen Streit, zwischen der Kirchen und dem Reich, welcher nachher immer weiter gegangen.

III. Im Jahr 1062. ward der junge König seiner Frau Mutter entführet, die darauf den Schluß faßete, ihr Leben, in der Devotion, hinzubringen. Bey dem Könige kam Adalbertus, Ertz-Bischoff von Hamburg, in solches Vertrauen, daß er sich der gesammten Verwaltung des Reichs bemächtigen konnte. Aber die Ertz-Bischöffe von Cölln und Mayntz, mache-

ten

ten eine so starcke Parthie wieder ihn, daß der König auf der Reichs-Versammlung, zu Tribur, An. 1066. sich genöthiget sahe, ihn von sich zu schaffen. Er kam aber doch bald wieder nach Hofe, und erhielt sich in Credit bis an sein Ende.

IV. Im Jahr 1067. vermählete sich Henricus mit Bertha, Ottonis, Marggrafens von Susa in Italien, Tochter. Er ward aber dieselbe bald so überdrüßig, daß er sich gern von ihr scheiden wolte, und Sigfridus, Ertz-Bischoff von Maynß, seßete deßhalber ein Concilium zu Maynß an. Aber der Pabst schickete den Cardinal Petrum Damianum nach Teutschland: auf dessen Zureden sowohl, als die Vorstellung der Teutschen Fürsten, der König von seinem Vorhaben abstund.

V. Im Jahr 1070. nahm der König Ottoni von Nordheim das Hertzogthum Bayern, und gab es dem jungen Guelpho*. Bald darauf brach in Sachsen das Misvergnügen der Grossen gegen den König, in öffentlichen Krieg, aus. Die Sächsischen Fürsten macheten unter sich ein Bündniß, ihre Freyheit mit Gewalt zu vertheidigen, und zogen mit ihren Truppen vor Goslar: liessen aber vorher ihre Beschwerden an den König gelangen, darunter die vornehmsten waren, daß er die festen Schlösser, so er hin und wieder in Sachsen angeleget, niederreissen, und den Fürsten, welchen er ihr Lehne und Güther genommen, rechtliches Gehör verstatten solte. Der König hatte kaum Zeit, sich von Goslar, nach der Hartesburg, zu retiriren. Er suchete vergeblich, die Sachsen durch gütliche Handlungen, zu besänftigen. Sie liessen vielmehr an die Fränckischen Fürsten gelangen, daß sie einen andern König wehlen möchten**: und es äusserte sich nicht undeutlich, daß Rudolphus, Hertzog von Schwaben, nach der Crone trachte.

* Die alte Familie der Guelphen war in Teutschland mit Guelpho, Hertzoge von Cärnthen, welcher oben unter Henrico III. vorgekommen, ausgestorben. Dessen Schwester, Cunigunda, hatte mit ihrem Gemahl, Azone von Este, diesen Guelphum gezeuget, der den Guelphischen Stamm in Teutschland erneuert, und fortgepflantzet.

** Die Sachsen lassen sich, beym LAMBERTO SCHAFNABURGENSI, gegen den Ertz-Bischoff von Maynß heraus: *ut sibi daret copiam, novum Regem eligendi, aut ipse deligeret, quem ipsi postea acceptur essent.*

VI. Der König zog zwar zu Anfang des Jahres 1074. wieder die Sachsen zu Felde, sahe sich aber genöthiget, einen Vergleich einzugehen, wie ihn

die Sachsen selbst vorschrieben. Als dieselben, bey Vollstreckung des Friedens, zu weit giengen, und die Hartesburg, wieder den getroffenen Vergleich, von Grund aus, zerstöhreten, nahm der König daher Gelegenheit, wieder zu den Waffen zu greiffen. Er schlug sie, in einem blutigen Treffen, bey Hohenburg, an der Unstrut, (den 17. August, 1075.), worauf die meisten Sächsischen Fürsten genöthiget wurden, sich dem Könige, in dem Lager bey Heiffte, in Thüringen, zu ergeben*.

* BRUNONIS *Historia Belli Saxonici*.

VII. Nach des Pabst Alexandri II. Tode, ward der Cardinal Hildebrandus gewehlet, unter dem Nahmen Gregorii VII. und vom Könige bestättiget. Derselbe faßete den Entschluß, die geistliche Gewalt aufs höchste zu treiben, und den Kaiser selbst, sowohl als andere weltliche Reiche, dem Römischen Stuhl unterwürffig zu machen. Er setzete nicht allein seiner Vorfahren Eifer, wieder die Simonie, und Priester-Ehe, fort, sondern verboth auch An. 1075. die Inuestituras Laicorum*. Er ließ den König citiren, auf dem Synodo zu Rom erscheinen, um sich, wegen der wieder ihn angebrachten verschiedenen Beschwerden, zu rechtfertigen. Henricus nahm sich hingegen für, Gregorium der päbstlichen Würde zu entsetzen, welches auch auf zween Synodis, zu Worms und zu Pavia, decretiret ward. Gregorius aber that, auf dem Synodo zu Rom, Henricum in den Bann, und geboth ihm, sich aller Reichsverwaltung in Teutschland und Italien, zu enthalten.

* Von diesem gantzen Streit hat der gelehrte Cardinal NORIS ausführlich gehandelt, in der *Istoria delle Investiture delle Dignita Ecclesiastiche*.

VIII. So grosses Auffsehen als dieses unerhörete Unternehmen im Reich machete, nahmen dennoch die mißvergnügten Fürsten daher Anlaß, öffentlich vom Könige abzufallen, und insonderheit gieng die Unruhe in Sachsen von neuem an. Der Pabst drung auf die Wahl eines neuen Königes, und Henricus sahe sich dergestalt in die Enge getrieben, daß er mit den conföderirten Fürsten, zu Oppenheim, einen schlechten Vergleich eingehen muste. Er versprach, binnen Jahres-Frist, sich des Bannes zu entbrechen, und im folgenden Jahre, 1077. auf Mariä Reinigung, ein Reichstag zu Augspurg zu halten, auf welchem der Pabst die Irrungen zwischen ihm, und den Ständen, entscheiden sollte.

IX. Er resolvirete darauf, selbst nach Italien zu gehen, und der Pabst war hingegen schon auf der Reise nach Teutschland begriffen. Die Gräfin

Mathildis * geleitete ihn mit ihren Truppen, welche Fürstin die gröste Stütze von Gregorii Parthey gewesen. Henricus fand grossen Zulauf in Italien, hielt aber doch für nöthiger, für allen Dingen, die Absolution vom Bann zu erlangen. Er ward auch würcklich, zu Canossa †, von Gregorio absolviret, iedoch mit dem Beding, daß er den angesetzten Tag zu Augspurg abwarten, und indessen sich aller Reichs-Geschäffte enthalten sollte.

* Zur Historie von dieser berühmten Fürstin dienet Vita Mathildis carmine scripta a DOMNIZONE PRESBYTERO, wovon die beste Edition in dem Thesauro Scriptorum Rerum Italicarum T. V. anzutreffen. Ingleichen von neuern CONTELORII Genealogia Comitissæ Mathildis: und insonderheit des berühmten FIORENTINI Memorie della grand Contessa Mathilde.

† Canossa, ein festes Schloß, im Gebieth von Reggio, gehörete der Gräfin Mathildis.

X. Henricus sahe sich aber genöthiget, vielmehr darauf bedacht zu seyn, daß er sich allenfalls mit Gewalt beym Reich erhalten könne. Als er demnach den angesetzten Tag zu Augspurg nicht besuchet, versammlete sich die wiedrige Parthey von neuem zu Forchheim, in der Dioces von Bamberg, und wehlete Rudolphum, Hertzog von Schwaben, zum Könige; welcher dabey versprechen muste, sich keines Erbrechts am Reiche anzumassen, auch sich der Investituren zu enthalten. Er ward von dem Ertz-Bischoff von Mayntz, mit Assistentz des von Magdeburg, gecrönet.

XI. Henricus eilete also, aus Italien, nach Teutschland zurück, und lieferte seinem Gegner, bey Mellerstadt in Francken, den 12. August, 1078. und An. 1080. bey Fladenheim an der Unstrut, in Thüringen, ein blutiges Treffen. Der Pabst that Henricum aufs neue in den Bann, und bestätigte Rudolphum.

XII. Der König erneuerte hingegen auch seine Absichten wieder Gregorium. Derselbe ward, auf dem Concilio zu Brixen, des Pabstthums entsetzet: und Guibertus, Ertzbischoff von Ravenna, an seine Stelle erwehlet, der den Nahmen Clemens III. annahm. In demselben Jahre, (1080) kam es, den 15. October, abermahls zwischen Henrico und Rudolpho, zum Treffen, an der Elster, in welchem der letztere harte Wunden davon trug, an welchen er, wenig Tage hernach, zu Merseburg, seinen Geist aufgeben müssen. Bey Gelegenheit dieser Zerrüttung, hat Henricus das Hertzogthum Schwaben Friedrichen von Hohenstauffen verliehen, und ihm seine Tochter, Agnes, zur Gemahlin gegeben.

XIII. Der König gieng darauf nach Italien, um Clementem in Rom einzuführen, und sich zum Kaiser crönen zu lassen, versuchete aber vergeblich, vorher mit den Sachsen einen Vergleich zu treffen. Er fand in Italien, und für Rom selbst, viel zu thun, bis endlich An. 1084. die Römer ihm die Thore öffneten. Clemens III. ward in Rom zum Pabst geweyhet, und Henricus, nebst seiner Gemahlin Bertha, von ihm am Osterfest gecrönet. Hingegen hatte Gregorius sich, bey dieser Revolution, in die Engelsburg retiriret.

XIV. In Teutschland, hatte indessen die wiedrige Parthey Hermannum, aus dem Hause Luxemburg, zum Könige geweblet (An. 1081.). Als der Kaiser (An. 1084.) wieder aus Italien angelanget, wurden allerhand Tractaten für die Hand genommen. Die Bischöffe von Hermanni Parthey, hielten einen Synodum zu Quedlinburg, auf welchem der Cardinal Otto präsidiret. Henricus hielt eine viel zahlreichere Versammlung zu Maynß (An. 1085.). Auf derselben erklärete er Vratislaum, Herßog von Böhmen, zum König. Er brachte die Sächsischen Fürsten theils durch gütliche Handlungen, theils durch Gewalt der Waffen, dahin, daß sie sich ihm submittireten. Hermannus selbst legete seinen Königlichen Titul nieder, und begab sich auf seine Güther, jenseit des Rheins (An. 1087.), allwo er, im folgenden Jahre, ums Leben gekommen.

XV. Ecbertus von Braunschweig, Marggraf von Thüringen, griff zwar wieder zu den Waffen, und man giebt ihm Schuld, er habe nach dem Reich selbst getrachtet. Er ward aber An. 1090. von einigen Soldaten der Aebtissin von Quedlinburg, in einer Mühle, unweit Braunschweig, unversehens überfallen, und erschlagen. Mit ihm gieng der alte männliche Stamm von Braunschweig zu Ende.

XVI. Indessen hatte der Kaiser seinen Sohn, Conradum, zum Könige crönen lassen (An. 1187.), auch sich selbst, nach der Kaiserin Bertha Tod, anderweit vermählet. Diese andere Gemahlin war Adelheidis, eine Russische Prinßeßin, und Wittib von Henrico, Marggrafen von Nord-Sachsen.

XVII. In Italien behielt die kaiserliche Parthey die Oberhand, so lange sich Clemens erhalten konnte. Gregorius VII. war (An. 1085.) zu Salerno gestorben. An seine Stelle ward Victor III. und ferner Vrbanus II. geweyhet. Dieser brachte die Sachen wieder empor, und vermittelte, unter andern, eine Heyrath zwischen der Gräfin Mathilde, und dem jungen Guelpho von Bayern, um dessen Vater desto genauer zu seinem Dienst zu verbinden.

XVIII.

XVIII. Der Kaiser gieng (An. 1090) zwar wieder nach Italien. Man fand aber an der anderen Seite Mittel, den jungen König Conradum zu gewinnen, daß er sich zu ihnen schlug (An. 1093). Er ward zu Meiland gecrönet, besprach sich auch mit Vrbano II. zu Cremona, und leistete ihm den Eyd, welchen der Pabst verlangete, der ihm dagegen Hoffnung zum Kaiserthum machete. Er vermählete sich mit Mathildi, einer Tochter Rogerii, Grafen von Sicilien, zu Pisa, An. 1095.

XIX. Der Kaiser kam An. 1097. nach Teutschland zurück, und erklärete, mit Rath und Einwilligung der Fürsten, Conradum aller seiner Rechte am Reich verlustig*. Dagegen ward sein jüngerer Sohn, Henricus, zu Acken zum König gecrönet, (An. 1099. den 6. Januar). Im Jahr 1100. starb Clemens III. durch welchen Tod der Weg, zur Wiedervereinigung der Kirchen, geöffnet ward. Paschalis II. that den Kaiser (An. 1102) von neuem in den Bann.

* Conradus ist nachher zu Florentz An. 1102. verstorben.

XX. Zu Ausgang des Jahres 1104. lehnete sich auch der junge König Henricus, wieder den Vater, auf. Im folgenden Jahre, kamen beyde Armeen, am Fluß Regen, gegen einander zu stehen. Es ward aber vermittelt, daß solche Irrungen, auf einer allgemeinen Reichs-Versammlung zu Maynz, sollten entschieden werden. Der junge König stellete sich, währender Zeit, gegen seinen Vater sehr vertraulich, ließ ihn aber unvermuthet in Verhaft nehmen. Der Kaiser sahe sich, in solcher Bedrängniß, genöthiget, zu Ingelheim abzudancken, und die Reichs-Kleinodien auszuliefern. Worauf Henricus V. so fort, am Neujahrstage, An. 1106. zu Maynz die würckliche Regierung antrat.

XXI. Der Kaiser fand zwar Mittel, von Ingelheim zu entkommen, und protestirete wieder die ihm mit Gewalt abgedrungene Abdanckung. Er begab sich nach Nieder-Lothringen, allwo insonderheit der Hertzog Henricus, aus dem Hause Limburg, und Otbertus, Bischof zu Lüttich, treu für ihn gesinnet waren. Es ließ sich bereits von neuem zwischen Vater und Sohn zum Kriege an, als der Kaiser indessen zu Lüttich, den 7. August, verstarb.

XXII. Zur Zeit dieser Regierung, sind die Creutzfahrten angegangen*. Der Pabst Vrbanus II. verordnete, auf dem Concilio zu Clairmont, 1095. das Creutz zu predigen, um die Christen im Occident aufzumuntern, die Waffen wider die Unglaubigen, zur Befreyung des gelobten Landes, zu ergreifen. Im folgenden Jahre, zogen drey Armeen aus. Im Jahr 1099. belagerten

die

die Christen Jerusalem, und eroberten die Stadt den 15. Jul. mit Sturm. Gotfridus von Bouillon, Hertzog von Nieder-Lothringen, ward erster König von Jerusalem. Unter andern ist hierbey auch noch zu mercken, daß damahls der Orden der Johanniter-Ritter, in selbiger Stadt, fundiret worden.

* Von den Creutzfahrten, und Verrichtungen dieser Armeen im gelobten Lande, haben wir IACOBVM de VITRIACO, Bischoff von Ptolemais, und WILHELMVM TYRIVM, und andere Scriptores derselbigen Zeiten, die IACOBVS BONGARSIVS, unter dem Titul: Gesta Dei per Francos: zusammen ediret. BENEDICTVS ACCOLTVS hat sie absonderlich beschrieben, in seiner Historia belli aduersus infideles. Des P. MAIMBOVRG Histoire des Croisades ist auch gantz wohl zu lesen. Herr BVDDEVS hat, in seiner Diss. de Expeditionibus cruciatis, die Moralität dieser Feldzüge untersuchet.

Henricus V.

König 1099. folget seinem Vater 1106. in Rom zum Kaiser gecrönet 1111. stirbt 1125.

I. Henricus V. ließ nunmehr seine erste Sorge seyn, die innerliche Ruhe im Reiche völlig herzustellen. Henricus von Limburg, verlohr das Hertzogthum Nieder-Lothringen, welches statt seiner, Gotfrido, Grafen von Löwen, zu Theil worden. In demselben Jahre, 1106. starb auch Hertzog Magnus von Sachsen, der letzte vom Billungischen Stamme. Er verließ nur zwey Töchter, davon die eine Wulfhild, an Henricum Nigrum, aus dem Guelphischen Hause, Hertzog von Bayern, die andere Elika, an Ottonem, Grafen von Ballenstedt, verheyrathet war. Das Hertzogthum Sachsen gab der Kaiser Lothario, Grafen von Supplinburg, dessen Gemahlin Richza, eine Tochter Henrici Pinguis, von Nordheim, ihm grosse Güther in Nieder-Sachsen zugebracht.

II. Der König bestund auf dem Vorsatz, die Investitur durch Ring und Stab zu behaupten. Hingegen bemühete sich Paschalis desto eifriger, sie abzustellen, und verboth sie von neuem, auf dem Concilio zu Troyes. Jedoch gestund er dem Könige Henrico zu, daß seine Prätension deßhalber, zu Rom, absonderlich erörtert werden sollte.

III. Indessen ist der König, mit verschiedenen Feldzügen, beschäftiget gewesen, wieder Robertum, Grafen von Flandern, wieder Colomannum, König von Ungarn, und (An. 1109) wieder Boleslaum, Hertzog von Pohlen.

IV. Im

IV. Im Jahr 1110 trat er endlich seinen Römerzug an, und feyerte die Weynachten zu Florentz. Zu Rom trafen seine Gesandten, mit dem Pabst Paschali, einen Vergleich: vermöge dessen, sollte der Kaiser die Investitur fahren lassen, und hingegen die Prälaten alle Regalien dem Reiche zurück geben. Als darauf der Kaiser nach Rom kam, und zu St. Peter gecrönet werden sollte, entschuldigte sich Paschalis, daß er die genommene Abrede nicht vollziehen könne, weil die Bischöffe in die Abtretung der Regalien nicht willigen wollten. Der Kaiser versicherte sich also seiner Person: und darauf ward ein neuer Vergleich errichtet, des Inhalts: daß ins künftige die Bischöffe und Aebte, mit Genehmhaltung des Kaisers, frey gewehlet, folgends durch Ring und Stab, von ihm belehnet, und alsdenn erst gewenhet werden sollten. Welche Urkunde der Pabst, am Tage der Crönung, (den 15. April) dem neuen Kaiser zustellete.

V. Nach seiner Zurückkunft nach Teutschland, hielt er seinem Vater, Henrico IV. zu Speyer, ein prächtiges Leichen-Begängniß, und belehnete zu Maynß den neuen Ertz-Bischoff, Adalbertum, seinen bisherigen Cantzler und vertrauten Rath, öffentlich mit Ring und Stab.

VI. Aus Italien aber kamen üble Nachrichten. Man hatte in Rom, über den mit Paschali getroffenen Vergleich, grossen Lermen erreget, und der Pabst Paschalis ihn endlich selbst verworffen. Guido, Ertz-Bischoff von Vienne, aus dem Geschlechte der Grafen von Burgund, that den Kaiser, auf einem Concilio, in den Bann. Selbst Adalbertus, Ertz-Bischoff von Maynß, wandte sich vom Kaiser ab, der ihn deßhalber gefangen nahm.

VII. Im Jahr 1112. entsponnen sich in Sachsen die Krieges-Händel, welche nachher immer weiter gegangen. Der Kaiser zog, nach Abgang der Grafen von Orlamünde, die Güther ein. Auf diese machete Sigfridus, Pfaltzgraf am Rhein, vermöge der Anverwandtschaft, Prätension, und hatte verschiedene Sächsische Fürsten auf seiner Seite, insonderheit Ludouicum, einen mächtigen Grafen in Thüringen, und Vipertum, Graf von Groitzsch, im Osterlande*. Aber Graf Hoyer, von Mannsfeld, der es mit dem Kaiser hielt, überfiel sie (A. 1113.) unversehens bey Warnstädt, da Vipertus gefangen, und Sigfridus so hart verwundet ward, daß er bald darauf den Geist aufgeben müssen. In demselbigen Jahre 1113. zog der Kaiser wieder Rainaldum, Grafen von Bar, zu Felde, und zwung ihn, die Lehnspflicht abzulegen.

* MONACHI PEGAVIENSIS Vita Viperti, Comitis Groicensis.

VIII. An. 1114. vollzog der Kaiser, zu Maynß, sein Beylager mit der Printzeßin, Mathildis, Henrici I. Königs von England, Tochter: und bald

 darauf

darauf brachen die mißvergnügten Fürsten in öffentlichen Krieg gegen ihn aus. In Sachsen rüstete sich Reinholdus, Bischoff von Halberstadt, der Hertzog Lotharius, Fridericus, Pfaltz-Graf von Sachsen, und Rudolphus, Marggraf von Nord-Sachsen. Der Kaiser zog selbst wieder sie zu Felde. Aber die Sachsen gewannen das Treffen beym Welphesholtz, wo der Graf Hoyer, der die Kaiserlichen anführete, auf der Wahlstatt blieb. Der Kaiser sahe sich voller Unmuths genöthiget, Sachsen zu verlassen, und gieng an den Rhein. Zu Mayntz erregeten die Einwohner einen Aufstand, und nöthigten ihn, den gefangenen Ertz-Bischoff, Adalbertum, wieder auf freyen Fuß zu stellen.

IX. Im Jahr 1115. starb in Italien die Gräfin Mathildis. Der Kaiser wollte die Succeßion sich und dem Reiche zueignen. Er gieng also, An. 1116. zum andernmahl über die Alpen, und trug indessen die Reichsverwaltung seinen beyden Neven auf*, Friderico, Hertzog von Schwaben, und Conrado, den er kurtz vorher zum Hertzog von Francken erkläret hatte**.

* OTTO FRISINGENSIS in Chron. VII. 15. *Publica bella cum magna sanguinis effusione, tam praesente Imperatore, quam in Italiam migrante, rerumque summam sororiis suis, Conrado & Friderico, permittente, peraguntur.*

** Von dieser Erneuerung des Hertzogthums Francken, schreibet das CHRON. VRSPERGENSE ad An. 1116. *Conrado Ducatum Orientalis Franciae dedit, qui Wirciburgensi Episcopio, antiqua Regum successione, competebat.*

X. Im Jahr 1117. hielt der Kaiser einen prächtigen Einzug in Rom. Aber Paschalis hatte sich nach Benevent retiriret, und starb An. 1118. den 20. Januar. An seine Stelle ward Gelasius II. gewehlet. Der Kaiser wollte damahls das Recht der Crone bey der Päbstlichen Wahl, wieder in Uebung bringen, ließ auch Gelasio anbiethen, daß er bereit sey, ihn zu bestätigen, wenn er den mit Paschali bey seiner Crönung errichteten Vertrag erneuern wolle. Aber Gelasius fand für rathsamer, Rom zu verlassen. Worauf in Rom zu einer neuen Wahl geschritten, und Mauritius Burdinus, Ertz-Bischoff von Braga, zum Pabst, unter dem Nahmen Gregorius VIII. gewehlet wurde*. Gelasius hat sich nach Franckreich retiriret, da er, zu Cluguy, den 29. Jan. 1119. gestorben. Die Cardinäle, so ihm gefolget, wehleten den vorhergenannten Guidonem, Ertz-Bischoff von Vienne, zum Pabst, welcher den Nahmen Calixtus II. annahm.

* Die Umstände dieser Wahl hat STEPHANVS BALVZIVS in Vita Mauritii Burdini, (*Miscellaneor. T. III.* §. 18. et seq. weitläufftiger untersuchet.

XI In Teutschland brachte indessen Adalbertus, Ertz-Bischoff von Mayntz, die Sachsen auf, und that dem Hertzog von Schwaben so grossen Wieder-

Wiederstand, daß der Kaiser sich genöthiget sahe, im Jahr 1119. Italien zu verlassen. Calixtus that den Kaiser, auf dem Concilio zu Reims, in den Bann, und es ließ sich immer mehr zu einem allgemeinen Abfall an: zumahl nachdem Calixtus in Rom Besitz genommen, und den Gegen-Pabst Gregorium gefangen bekommen hatte.

XII. Doch ward, auf Vermittelung einiger wohlgesinneten Fürsten, erstlich A. 1121. um Michaelis, zu Würtzburg, ein Land-Friede gestifftet, und endlich zu Worms, An. 1122. auch mit den Päbstlichen Legaten, der Investituren halber, ein neuer Vergleich getroffen, welcher von dem, mit Paschali errichteten, in etwas abgehet. In selbigem ist enthalten, daß die Stiffter, in Gegenwart des Kaisers, eine freye Wahl haben, und wenn dieselbe streitig ausfiele, der Kaiser, mit Zuziehung des Metropolitani, und der Bischöffe von selbiger Provintz, die Sache entscheiden möchte: Die Prälaten sollten, nach geschehener Wahl, ihre Regalien vom Kaiser zu Lehn nehmen, und hernach die Weyhe empfangen*. Durch diesen Vergleich ist die Wahl der Stiffter reguliret, und zugleich die Beschaffenheit der geistlichen Lehen in Richtigkeit gesetzet worden. Weil nun dergleichen Belehnung, durch Ueberreichung eines Zepters, geschehen sollte, ist daher der Nahme der Zepter-Lehn entstanden.

* Conf. IO. WILHELMI HOFFMANNI Dissertatio ad Concordatum Henrici V. et Callisti II. de Inuestituris Episcoporum, et Abbatum.

XIII. Der Kaiser genoß die Früchte der hergestellten Ruhe nicht lange. Er starb zu Utrecht A. 1125. den 9. May, ohne Kinder, so daß mit ihm der männliche Stamm, von dem königlichen Fränckischen Hause, aufgehöret. Der Leichnam ward zu Speyer beygesetzet. Die verwittibte Kaiserin, Mathildis, hat sich wiederum zu ihrem Herrn Vater, dem Könige von England, begeben, da sie zum andernmahl, mit Gotfrido Plantageneta, Grafen von Anjou, vermählet worden: aus welcher Ehe die nachfolgenden Könige in England, von dem Hause Anjou, abstammen.

XIV. Unter Henrici V. Regierung, bemühete sich Otto, Bischoff von Bamberg, auf Ansuchung Boleslai, Hertzogs von Pohlen, das Christenthum in Pommern einzuführen*. Der Bischoff that seine erste Reise nach Pommern, im Jahr 1124. Das damahls zu Julin angelegte Bißthum ist nachher nach Camin verleget worden.

* Vid. Vita Ottonis, Bambergensis Episcopi, in CANISII Lectionibus antiquis, T. II.

Fünftes Buch.

Von Lothario Saxone: den Kaisern aus dem Schwäbischen Hause: ingleichen Wilhelmo und Richardo.

Conf. COMMENTARII de Rebus Imperii sub Lothario II. & Conrado III.

Lotharius II. Saxo.

König 1125. zum Kaiser gecrönet in Rom 1133. stirbt 1137.

I. Als der Wahl-Tag zu Maynß angeseßet worden *, kamen fürnemlich in Vorschlag, Fridericus, Herßog von Schwaben, Lotharius, Herßog von Sachsen, und Leopoldus, Marggraf von Oesterreich, welcher des Kaisers Henrici Schwester, nach ihres ersten Gemahls Tode, geheurathet hatte. Es wurden zehn Fürsten von der ganzen Versammlung ausersehen, die Wahl zu verrichten. Fridericus von Schwaben machete sich grosse Hoffnung zur Crone. Aber der Erß-Bischoff von Maynß, Adalbertus, welcher ein Feind von der Kaiserlichen Familie, und insonderheit vom Herßog Friedrichen, war, brachte es dahin, daß die Wahl auf den Herzog von Sachsen ausfiel, den 30. August. Die Crönung ward gleich darauf (den 13. Septemb.) zu Acken, von Friderico, Erß-Bischoffen zu Cölln, verrichtet.

* Fragmentum de Electione Lotharii Imp. in ECCARDI Corp. Historiae Medii aeui.

II. Im Jahr 1126. lehneten sich Fridericus, Herßog von Schwaben, und sein Bruder, Conradus, Herßog von Francken, der indessen aus dem gelobten Lande zurück gekommen, wieder den neuen König auf. Der König belagerte An. 1127. Nürnberg vergeblich, und Conradus faßete solchen Muth, daß er, zu Ausgang des Jahres, sich selbst zum Könige ausruffen ließ, und nach Italien gieng, allwo er zu Mayland, vom Erß-Bischoff Anselmo, gecrönet ward. Auf solche Art verfiel das Reich in gewaltige Zerrüttung,

rüttung, welche, durch die bald darauf folgende Spaltung in der Kirchen, noch grösser wurde.

III. Der König Lotharius zog hingegen Henricum, Hertzogen von Bayern, desto genauer an sich, und vermählete ihm seine Tochter Gertraud, welcher ihm denn auch gegen die Fürsten vom Schwäbischen Hause treffliche Dienste that, ungeachtet Hertzog Friedrich seine Schwester, Judith, zur Ehe hatte. Im Jahr 1130. nöthigte der König die Stadt Speyer, die es mit Friderico hielt, zur Uebergabe. Hertzog Henricus aber streiffete in Schwaben herum, da unter andern die Stadt Ulm zerstöret ward.

IV. Verwirrung in Burgund, nach Wilhelmi Infantis Tode. Der König belehnete Conradum, Hertzog von Zähringen, mit der Grafschaft Burgund. (An. 1127.) In demselben Jahr, vergab er die Marggrafschaft Meissen, an Conradum, von Wettin, von welchem das Chur- und Fürstliche Hauß Sachsen, in gerader Linie, abstammet: ingleichen die Landgrafschaft Thüringen, an Ludouicum, den Stamm-Vater aller nachfolgenden Landgrafen.

V. Nach des Pabsts Honorii II. Tod (An. 1130.) wurden die Römer bey der Wahl uneinig. Die eine Parthey wehlete den Cardinal Gregorium, welcher den Nahmen Innocentius II. annahm, die andere den Cardinal Petrum Leonis, der sich Anacletum II. nennen ließ. Innocentius suchete Hülffe bey Lothario, und besprach sich selbst mit ihm zu Lüttich. Anacletus versicherte sich dagegen des Beystandes von Rogerio, Hertzoge von Apulien und Calabrien, der, um selbige Zeit, den Titul eines Königes von Sicilien angenommen. Im Jahr 1132. trat Lotharius seinen Zug nach Italien an. Er führete Innocentium in Rom ein, und ward von ihm, nebst der Königin Richza, gecrönet, und zwar in der Kirche vom Lateran, weil die von S. Peter in der Bothmäßigkeit der wiedrigen Parthey war.

VI. Nachdem Henricus, König der Wenden, an der Ost-See verstorben, erklärete der Kaiser An. 1133. den Dänischen Fürsten, Canutum, zum König der Abotriten. Dieser wurde von einem andern Dänischen Prinzen, seinem Anverwandten, Nahmens Magnus, umgebracht. Der Kaiser zog zwar zu Felde, Canuti Tod zu rächen, ließ sich aber durch eine ansehnliche Summe Geldes besänfftigen, und Magnus fand sich in Person ein, auf dem Hofftage zu Halberstadt, A. 1134.

VII. Im Jahr 1135. hielt Lotharius einen ansehnlichen Hoff zu Merseburg, auf welchem sich auch Vlricus, Hertzog von Böhmen, und Boleslaus, Herzog von Pohlen, eingestellet.

VIII. In demselben Jahre, wurden die beyden Schwäbischen Printzen mit dem Kaiser völlig verglichen. Hertzog Friedrich submittirete sich zu Bamberg. Conradus legete den Königlichen Titul ab, und ward, auf dem Hoftage zu Mühlhausen, ausgesöhnet. Der Kaiser verliehe auch nunmehr das Hertzogthum Sachsen an seinen Eydam, Henricum, Hertzog zu Bayern.

IX. In Rom hatte Anacletus, nach des Kaisers Abreise, durch Rogerii Beystand, die Oberhand behalten, und Innocentius sich nach Pisa retiriren müssen. Der Kaiser gieng also auf vielfältiges Ansuchen An. 1136. zum andernmahl nach Italien: auf welchem Zuge er seinen Schwieger-Sohn, Herzog Henricum, auch zum Marggrafen von Toscana ernennet. Er machete wieder Rogerium gute Progressen, und ernennete Rainolfum, Grafen von Auellana, zum Herzog von Calabrien und Apulien. Weil aber wegen der Lehn-Herrschaft, zwischen dem Pabst und Kaiser, Streit entstund, ward der neue Herzog von beyden zugleich belehnet.

X. Es ist eine gemeine Tradition, daß man in diesem Kriege, bey Einnahme der Stadt Amalfi, das berühmte Exemplar von den Pandecten des Römischen Rechts gefunden, welches nachher zu Pisa aufgehoben worden, und von dar nach Florenz gekommen ist. Einige schreiben so gar, der Kaiser Lotharius habe, durch ein besonder Gesetz, die Römischen Rechte eingeführet. Solches Vorgeben aber ist ohne Grund: immassen das Römische Recht niemals in Italien völlig in Abgang gekommen, auch zu Bononien, schon unter Henrici V. Regierung öffentlich gelehret worden. In Teutschland aber ist es erst, lange nach Lotharii Zeiten, recht in Uebung gekommen.

XI. Der Kaiser starb, auf der Rückreise, An. 1137. den 3. December. Er liegt im Closter Königsluther, in Nieder-Sachsen, begraben. Die grossen Erbgüther, welche so wohl er, als die Kaiserin Richza, besassen, sind alle auf die Tochter Gertraud, Henrici Superbi, Herzogs von Bayern und Sachsen, Gemahlin, und folglich an die Guelphische Familie, gekommen.

Con-

Conradus III. König 1138. stirbt 1152.

Bey dieser Regierung sind insonderheit OTTONIS, Episcopi Frisingensis, Chronicon, und VIBALDI, Abts von Corvey und Stablo, Briefe, zu gebrauchen.

I. Nach Lotharii Tode, gewannen die Freunde vom Schwäbischen Hause die Oberhand. Conrad, Hertzog von Francken, dem es das erstemahl, bey dem angenommenen Königlichen Titul, nicht gelingen wollen, ward ietzo zu Coblentz gewehlet. Die Crönung ward zu Acken, von dem Cardinal Theoduino, Päbstlichen Legaten, verrichtet.

II. Mit solcher Wahl war der Eydam des vorigen Kaisers, Henricus, Hertzog von Sachsen und Bayern, übel zufrieden, gerieth aber selbst darüber in die Acht. Albertus Vrsus, Marggraf von Brandenburg, suchete sich des Hertzogthums Sachsen zu bemächtigen. Bayern gab der Römische König an seinen Halb-Bruder, Leopoldum, Marggrafen von Oesterreich: und als derselbe gestorben, an dessen Bruder Henricum.

III. Henricus Superbus starb zu Quedlinburg, An. 1139. den 20. Octob. Er verließ einen unerzogenen Printzen, den nachher so berühmten Henricum Leonem. Der Streit wegen beyder Hertzogthümer, ward An. 1142. dergestalt beygeleget, daß die verwittibte Hertzogin Gertraud den neuen Hertzog von Bayern, Henricum, heurathete: und derselbe das Hertzogthum Bayern behielt, der junge Prinz Henricus aber das Hertzogthum Sachsen bekam.

IV. Dem ungeachtet blieb Guelphus, des verstorbenen Hertzogs Henrici Superbi Bruder, noch immer in Waffen, und suchete dem König, und dem neuen Hertzog von Bayern, Abbruch zu thun, wo er nur konnte. Aus diesen Irrungen haben die Factionen der Guelphen, und Waiblinger, (oder Gibellinen) ihren Nahmen bekommen.

V. Veränderung in Italien. Rogerius hatte, nach des Kaisers Lotharii Tode, in Apulien und Calabrien wiederum die Oberhand gewonnen. Innocentius II. zog zwar gegen ihn zu Felde: ward aber gefangen, und erkannte, bey dem erfolgten Vergleich, Rogerium selbst für König von Sicilien (An. 1139.). Dieser neue König that auch dem Griechischen Reiche viel Schaden, so daß der Kaiser Manuel Comnenus sich, mit Conrado, in Bündniß gegen ihn einließ.

VI. Die Römer geriethen auf den Einfall, gleichfalls ihre alte Republick wieder anzurichten. Sie wähleten Iordanem, aus der Familie der Per-

Perleoni, zu ihrem Patritio, und nöthigten den Pabst Lucium, die weltliche Gerichtsbarkeit, und Regalien, an denselbigen abzutreten. Sie invitirten auch den Römischen König, die Kaiser-Crone von ihnen anzunehmen. Aber Conradus erklärete sich vielmehr für die Parthie der Kirche. Der Pabst Eugenius III. trat selbst eine Reise nach Gallien an.

VII. Um selbige Zeit, war man, im Occident, mit einer neuen Creutzfarth beschäfftiget, und der H. Bernhardus, Abt von Clairvaux, kam nach Teutschland, um das Creutz zu predigen. Der König Conradus ließ sich, auf der Zusammenkunft zu Speyer, selbst damit bezeichnen. Er sorgete aber auch zuförderst, daß sein Sohn, Henricus, zum Könige (An. 1147.) erwehlet wurde: der in seiner Abwesenheit dem Reiche fürgestanden.

VIII. Diese Creutzfarth hatte einen schlechten Ausgang. Conradus wollte seinen Zug, durch Lycaonien, nehmen: muste aber, mit grossem Verlust, die Armee nach Bithynien zurück ziehen. Er gieng, zu Ausgang desselben Jahres, nach Constantinopel zurück. Der Römische König, und Ludouicus VII. König von Franckreich, belagerten die Stadt Damascus in Syrien, im Iulio 1148. musten aber unverrichteter Sachen abziehen. Conradus begab sich von Ptolemais zu Schiffe, auf die Rückreise. Er stieg unterwegens an den Küsten von Thessalien aus, um sich nochmals mit dem Griechischen Kaiser Manuel zu besprechen. Er landete nachher zu Pola in Istrien, und begieng das Pfingstfest wieder in Saltzburg, (An. 1149.).

IX. Im Jahr 1148. begab sich Conradus, zu Schiffe, nach Palästina. Er begieng die Ostern in Jerusalem.

X. In seiner Abwesenheit, hatten die Sachsen eine Creutzfarth wieder die Wenden, in Mecklenburg und Pommern, unternommen. Es war auch eine Flotte, zu Hülffe der Christen in Spanien, wieder die Saracenen, ausgerüstet worden. Diese lief in dem Tago ein, An. 1147. und halff dem neuen Könige von Portugall, Alphonso, Lissabon erobern.

XI. Der Pabst Eugenius kam, zu Ausgang des Jahres 1147. nach Trier, auf das Concilium daselbst. Er hielt, in folgendem Jahr, ein anderes Concilium zu Reims: und gieng darauf nach Italien zurück.

XII. Conradus rüstete sich, nach seiner Zurückkunfft, zu einem Zuge nach Italien, um sich in Rom crönen zu lassen, auch gegen Rogerium etwas zu unternehmen.

XIII. Er starb aber im Jahr 1152. zu Bamberg, den 15. Februar. Der jüngere König Henricus, war schon vor ihm, (An. 1150.) verstorben.

Fride-

Fridericus I. Barbarossa.

König 1152. Kayser 1155. stirbt 1190.

Scriptores: OTTONIS, Episcopi Frisingensis, de vita Friderici Libri II. gehen nur bis 1156. RADEVICI Continuatio bis 1160. GVNTHERI Ligurinus, f. de gestis Friderici I. Carmen, ist ein Poëma Epicum, von den Geschichten dieses Kaysers. HELMOLDI Chronicon Slauorum ist insonderheit wegen der Historie der Nordlichen Länder zu gebrauchen. Es gehet bis 1168. In den folgenden Zeiten bedienet man sich des ARNOLDI LVBECENSIS. Nebst diesen, dienet GOTFRIDI, Monachi Coloniensis ad S. Pantaleonem, Chronicon: ingleichen das Chronicon Montis Sereni. Aus GOTFRIDI VITERBIENSIS Pantheo gehöret das 16. Buch eigentlich zur Historie der Kayser.

Von Neuern ist des Herrn Grafen Heinrichs von Bünau Leben Fridrichs des ersten, als eine Probe einer vollständigen Teutschen Kayser-Historie, zu rühmen.

I. Fridericus, Hertzog von Schwaben, wird zu Franckfurt gewehlet, und zu Acken gecrönet.

II. Seine erste Sorge war, die innerliche Unruhe zwischen dem Schwäbischen und Gvelphischen Hause, beyzulegen. Henrico Leoni ward also das Hertzogthum Bayern wieder zugesprochen: Guelphus bekam Spoleto, Toscana, ein Stück von Sardinien, und die Länder, so die Gräfin Mathildis besessen, zu Lehn.

III. Im Jahr 1155. gieng Fridericus nach Italien, und ward zu Pavia gecrönet. Das Römische Volck prätendirete von neuem, der Kayser möchte von ihnen die Kayser-Crone annehmen. Aber Fridericus verstund sich lieber mit dem Pabst Hadriano IV. Von selbigem ward er, den 18. Junii, in der Peterskirche, gecrönet.

IV. An. 1156. wird, auf dem Convent zu Regenspurg, auch der Streit wegen des Hertzogthums Bayern völlig gehoben. Der Kayser belehnet Henricum Leonem damit. Henricum von Oesterreich aber, welcher Bayern bisher gehabt, einiger massen zu befriedigen, wird die Marggrafschaft Oesterreich zu einem Hertzogthum erhoben; und mit sonderbaren Privilegiis versehen.

V. Um diese Zeit, schied sich der Kayser von seiner Gemahlin Adelheit von Vohburg, und heurathete Beatricem, Tochter und Erbin Raynaldi

naldi III. Grafens von Burgund, und versicherte sich zugleich der Burgundischen Succeßion: welches ihm Gelegenheit gab, auch die Rechte des Kayserthums, in den übrigen Ländern des Burgundischen Reiches, zu behaupten: wie die von ihm ertheilten viele Belehnungen und Privilegia bezeugen.

VI. Im Jahr 1157. nahm sich der Kayser des Pohlnischen Fürsten Vladislai an, den sein Bruder Boleslaus von Land und Leuten verjaget hatte. Der Kayser kam, mit der Armee, bis Cruswyk. Daselbst ward ein Vergleich getroffen, vermöge dessen Boleslaus gelobete, sich dem Ausspruche eines Fürsten-Rechts zu Magdeburg zu unterwerffen. Von diesem Vladislao stammen die alten Hertzoge von Schlesien ab.

VII. Hofflager zu Regenspurg, An. 1158. Vladislaus, Hertzog von Böhmen, wird daselbst zum Könige gemacht.

VIII. Im Jahr 1158. zog Fridericus zum andernmahl nach Italien, und machete, auf der Versammlung in Campis Roncaliis, verschiedene neue Gesetze, insonderheit von Reduction der Regalien. Er tractirete auch mit dem Pabst Hadriano, über einige entstandene Irrungen. Währender Zeit, starb Hadrianus An. 1159. den 1. Septemb. Bey der darauf angestelleten Wahl, entstand eine Spaltung, indem einige den Cardinal Rolandum wehleten, der den Nahmen Alexander III. annahm, andere den Cardinal Octavianum, der sich Victorem III. nennete. Der Kayser ließ deßhalben, zu Pavia, ein Concilium halten, und bestätigte, nach dessen Ausspruch, Victorem III. Hingegen verließ sich Alexander fürnehmlich auf den Beystand Wilhelmi, Königes von Sicilien.

IX. Der Kayser ziehet, gegen die vereinigten Städte in der Lombardie, zu Felde; da denn Mayland, sich auf Gnade und Ungnade, ergeben muste *. (An. 1161. den 1. Merz.) Er gieng aus Italien nach Burgund; und hielt, in der Angelegenheit des Römischen Stuhls, eine grosse Versammlung zu S. Iean de Laune. Waldemarus, König von Dännemark, wird daselbst vom Kayser belehnet.

* BURCHARDI, Notarii Imperatoris, ad Nicolaum, Sigebergensem Abbatem, de victoria Friderici Imperatoris, & excidio Mediolanensi, epistola; ap. FREHERUM T. I. p. 330.

X. Im Jahr 1163. zog der Kayser zum drittenmahl nach Italien. Er declarirete damahls An. 1164. Barisonem zum Könige von Sardinien. Nach Victoris Absterben, ward Paschalis III. gewehlet.

XI. An.

XI. Vierter Zug des Kaysers nach Italien, An. 1166. Der Kayser setzet Paschalem in Rom ein. Die Kayserin Beatrix wird, von selbigem, in Rom gecrönet. Nach Paschalis III. Tod wird Callistus gewehlet.

XII. Teutsche Reichs-Geschäffte. Im Jahr 1168. trat Guelphus seine Länder an den Kayser ab, und nahm sie von ihm wieder zu Lehn. Der Kayser lässet seinen Sohn Henricum zu Acken crönen, An. 1169.

XIII. Neuer Zug nach Italien, An. 1174. Niederlage der Kayserlichen.

XIV. Der Kayser fassete darauf den Entschluß, mit Alexandro sich zu setzen. Die ersten Articul des Vergleiches werden, zu Anagnia, entworffen. Der Pabst und der Kayser erhuben sich beyde nach Venedig, da die völlige Aussöhnung geschahe * (An. 1177.). Der Kayser machete zugleich mit Wilhelmo, Könige von Sicilien, Stillstand auf 10. Jahr, und mit den Lombardischen Städten, auf 6. Jahr. Im folgenden Jahr, submittirete sich auch Callistus dem Pabst Alexandro III. zu Rom: und also ward die langwierige Spaltung völlig gehoben.

* Es ist eine Tradition bey vielen, insonderheit bey Venetianischen Historicis, der Pabst Alexander III. habe sich, für der Gewalt des Kaysers, heimlich nach Venedig retiriret: und der Kayser, als ihn die Venetianer nicht ausliefern wollen, eine Flotte gegen sie ausgeschicket, unter Anführung seines Sohnes Ottonis: die Venetianer aber haben die Flotte geschlagen, unter Anführung ihres Doge, Ciani, und Ottonem selbst gefangen nach Venedig gebracht. Worauf der Kayser sich zum Frieden bequehmet, und in Person nach Venedig gekommen. FORTVNATO OLMO, ein Venetianer, hat diese Erzählung behaupten wollen, in einem besonderen Werke: *Historia della venuta a Venetia, occultamente nel 1177. di Papa Alessandro III. & della vittoria, ottenuta da Sebastiano Ziani, Doge.* (Venetia, 1629. 4.) Hingegen widerleget denselben FELIX CONTELORIVS *de concordia inter Alexandrum P. M. & Fridericum Imperatorem.* (Paris, 1632. f.)

XV. Der Kayser nahm seinen Rückweg, aus Italien, durch die Burgundischen Lande, und ließ sich zu Arles, als König von Burgund, crönen, (An. 1178.)

XVI. Nachdem das Römische Reich, durch die Versöhnung des Kaysers und des Pabstes, beruhiget worden, veranlassete Herzogs Henrici Leonis Fall eine merkwürdige Revolution. Dieser war, nach dem Kayser, der mächtigste Fürst in Teutschland. Das Herzogthum Sachsen ist niemahls

in grösserem Ansehen gewesen, als unter ihm; immassen auch die Bischöffe von Lübeck, Ratzeburg und Schwerin, von Henrico die Investitur zu nehmen hatten. Verschiedene Fürsten brachten ietzo Klagen, über den Hertzog, beym Kayser an. Als derselbe, auf dem angesetzten Tage zu Worms, zu Magdeburg, und zu Würtzburg, nicht erschien, ward er darüber, zu Goslar, in die Acht erkläret (An. 1180.). Seine Reichs-Lehen wurden unter verschiedene vertheilet. Philipp, Ertz-Bischoff von Cölln, bekam einen Theil des Hertzogthums Westphalen: Bernard von Anhalt das Hertzogthum Sachsen: Otto, Pfaltz-Graf von Wittelsbach, das Hertzogthum Bayern, rc.

XVII. Henricus wollte sich zwar mit Gewalt behaupten. Der Kayser aber zog selbst wieder ihn zu Felde. Als er vor Lübeck lag, fanden sich die beyden Slavischen Fürsten von Pommern, Casimirus und Bogislaus, ein, und wurden, von ihm, mit, dem Hertzogthum Pommern belehnet. Henricus Leo konnte, auf dem Reichs-Tage zu Erffurt, (An. 1182.) keinen andern Vergleich erlangen, als daß er seine Erbgüter in Sachsen, und seine Gemahlin ihr Leibgeding, behalten, er selbst aber sich, drey Jahr lang, ausser dem Reich, aufhalten sollte.

XVIII. An. 1183. da der sechsjährige Stillstand, mit den Städten in der Lombardie, zu Ende gieng, errichtete der Kayser mit ihnen zu Constantz, für sich, und im Nahmen seines Sohnes, Henrici, einen beständigen Frieden.

XIX. Im Jahr 1184. hielt der Kayser, an Pfingsten, zu Mayntz einen merckwürdigen Hof *, auf welchem er seine beyden Söhne, Henricum, und Fridericum, zu Rittern schlug.

* Insonderheit schreibet ARNOLDUS LUBECENSIS L. III. c. 9. von der damahligen Verwaltung der Hoff-Aemter: *Officium Dapiferi, seu Pincernae, Camerarii, seu Marschalci, non nisi Reges, vel Duces, aut Marchiones, administrabant.*

XX. Er erhub sich darauf nach Italien, und besprach sich mit dem Pabst Lucio III. zu Verona. In selbiger Stadt, wurde ein zahlreiches Concilium gehalten, und, auf selbigem, unter andern, von einer neuen Creutzfahrt gehandelt, wegen der grossen Progressen, die Saladin in Palaestina machete.

XXI. Der Kayser schloß Friede mit Wilhelmo II. Könige von Sicilien: und sein Sohn, der König Henricus, vermählete sich mit der Printzeßin Constantia, einer Tochter von Rogerio. Das Beylager ward, zu

Meiland

Meiland, An. 1186. den 27. Jan. vollzogen: und Henricus, zu gleicher Zeit, von dem Patriarchen von Aquileja, zum Könige von Italien gecrönet *.

* In LEIBNITII Codice Juris Gentium Diplomatico Prodrom. p. 4. ist ein Brief von dem Pabst Gregorio VIII. an Henricum zu befinden, vom Jahr 1187. zu Parma datiret III. Kal. Decemb. Indict. VI. mit der Zuschrifft: H. Illustri Regi, Electo Romanorum Imperatori. Derselbige Titul kommt aber sonst weiter nicht für. Herr SCHWARTIUS führet in der Diss. de Coronatione Henrici VI. verschiedene Diplomata, von den folgenden Jahren, an, da er, nach der alten Titulatur, Romanorum Rex, semper Augustus, genennet wird.

XXII. Im Jahre 1186. gieng der Kayser nach Teutschland zurück, und ließ Henricum in Italien. Vrbanus III. machete damals dem Kayser das Recht, die Verlassenschafft der verstorbenen Bischöffe an sich zu nehmen, streitig *. Darüber beschwerete sich der Kayser, auf der Versammlung zu Gelnhausen, und die Teutschen Bischöffe thaten selbst Vorstellung deßhalber beym Pabst.

* HENR. MEIBOMII Diss. de iure quodam antiquo Imperatorum Germanicorum, in decedentium maiorum praelatorum relictas possessiones: in Script. Rer. Germ. T. III. p. 185.

XXIII. Henricus Leo war indessen nach Sachsen zurück gekommen. Er verbindet sich aber von neuem, auf der Handlung zu Goßlar, Teutschland auf drey Jahr zu verlassen. Bey Gelegenheit dieser Händel, hatte sich auch das gute Vernehmen, zwischen dem Kayser und dem Könige Canuto von Dännemark, welcher eine Tochter von Henrico Leone zur Ehe hatte, geändert. Die Mißhelligkeit gieng so weit, daß der Kayser die Dänische Prinzeßin, die mit seinem Sohne Friderico, Hertzoge von Schwaben, verlobet war, wieder nach Hause schickete.

XXIV. Alles war damals mit Zurüstung zum neuen Creutz-Zuge beschäfftiget: weil Saladin einen großen Sieg erhalten, und Jerusalem selbst erobert hatte. Der Ertz-Bischoff von Tyrus vermochte die Könige von Engelland und Frankreich, sich zu demselben zu entschließen. In Teutschland, predigte der Cardinal Henricus das Creutz: und auf der Versammlung zu Mayntz, An. 1188. ließ sich der Kayser selbst, nebst 68. Fürsten, damit bezeichnen.

XXV. Er stifftete zuförderst, zu Nürnberg, einen Land-Frieden: und trat, zu Anfang des folgenden Jahres, 1189. seinen Zug durch Ungarn

 an.

an. Der Griechische Kayser, Isaacius Angelus, bezeigete sich sehr ungeneigt gegen diese Creutzfahrer. Fridericus hielt seine Winter-Quartiere in Thracien, und gieng, im Martio, An. 1190. über den Hellespont.

XXVI. Verrichtungen in Asien *. Die Teutschen erobern Cogny (Iconium) in Lycaonia. Gideon, ein Armenischer Fürst, erklärete sich für die Parthey des Creutz-Zuges, und ward, von Friderico, zum Könige von Armenien declariret.

* TAGENONIS, Decani Patauiensis, descriptio expeditionis Asiaticae, in Turcam, Friderici Imperatoris, apud FREHERVM, T. I. p. 407.

XXVII. Fridericus stirbt plötzlich, zu Seleucia in Syrien, An. 1190. den 10. Junii. Der Leichnam ward zu Antiochien beygesetzet. Dieser Todesfall machete, daß der gantze Creutz-Zug fruchtlos ablieff *. Jedoch eroberten die Creutzfahrer Accon, oder S. Jean d'Acres, an der Küste von Syrien. Währender dieser Belagerung, stifftete Friedrich, Hertzog von Schwaben, in dem Lager für Accon, den Teutschen Ritter-Orden, welchen der Pabst Coelestinus III. bestätiget.

* TAGENO, der diesem Zuge mit beygewohnet, schreibet, p. 416. *Magna laetitia, in campis Seleuciae conuenimus. Iam enim omnia pericula enaseramus. Sed gaudium nostrum in luctum maximum versum est. Nam IV. Idus Iunii, qui erant tunc dies Solis, circa vesperam, Seleuciae, subito Imperator obiit.*

XXVIII. Der Kayser Fridericus verließ fünff Söhne. Henricus folgete im Kayserthume Fridericus war Hertzog von Schwaben. Conradus hatte, nach seines Vetters Friderici Tod, dessen hinterlassene Güther in Franken bekommen *: Otto hat die Burgundischen Länder zu seinem Antheil erhalten. Der jüngste, Philippus, ist nach Henrici VI. Tod Römischer König worden.

* GVNTHERVS sagt von ihm, in Ligurino, L. I. v. 82. sq.
Nec tum regifico Chunradi nomine clarus,
Ac verus virtute nepos, cui foedere certo
Nominis et iuris, succedens, Francona iura,
Herbipolimque regis.

XXIX. Von Friderici Regierung, ist noch zu merken, daß, unter selbiger, die Teutschen in Liefland festen Fuß gefasset; da denn zu Riga ein Bißthum gestifftet, und, zu Beschützung der Christen, der Schwerdtträger-Orden errichtet worden.

Henri-

Henricus VI.

König 1169. tritt die Regierung an 1190. gecrönet in Rom 1191. stirbt 1197.

Die Reichs-Historie erweitert sich unter dieser Regierung, da die Geschichte von Sicilien einschlagen. CARVSIVS hat, in seiner Bibliotheca Scriptorum Siciliae, einige hiehergehörige Historicos ediret, darunter insonderheit das Chronicon S. Germani sich wohl gebrauchen läßt. Unter den neuern Scribenten ist merkwürdig: Historia de' Suevi, nel Conquisto de' Regni di Napoli, & di Sicilia, per l'Imperadore Enrico Sexto, scritta da Don CARLO CALA Duca di Diano &c. (Napoli 1660. f.)

I. Henricus fand sich, bey Antretung seiner würklichen Regierung, in beschwerlichen Umständen. Hertzog Henricus Leo, so sich des Kaysers Friderici Abwesenheit zu Nutze gemacht, war von neuem nach Teutschland gekommen, und suchete die Sächsischen Länder mit Gewalt wieder in Besitz zu nehmen, daraus ein blutiger Krieg entstanden.

II. So war auch, im Jahr 1189. Wilhelmus II. König von Sicilien, ohne Erben gestorben, und hatte zwar Henricum für seinen Nachfolger erkläret. Aber die Sicilianer warffen Tancredum, einen natürlichen Sohn von Rogerio, zum Könige auf, der bey der Nation sehr beliebt war, und sofort, zu Befestigung seiner Regierung, auch seinen Sohn Rogerium zum Könige ernennen ließ.

III. Henricus gehet, zu Anfang des Jahres 1191. nach Italien: und wird, zu Rom, von Coelestino III. am andern Oster-Fest, (den 15. April.) gecrönet. Er gieng von Rom nach Apulien zu Felde, um Sicilien mit Gewalt zu behaupten; mußte aber die Belagerung von Napoli aufheben*. Er langete, im Monat November, wieder in Teutschland an.

* PETRI D'EBVLO *Carmen de motibus Siculis, et rebus inter Henricum VI. Romanorum Imperatorem, et Tancredum gestis.* (Basil. 1746. 4.)

IV. In demselben Jahre 1191. starb der Hertzog Guelphus. Die Länder, so er in Teutschland und Italien verließ, fielen ietzo dem Kayser heim. Derselbe verliehe das Hertzogthum Toscana seinem Bruder Philippo.

V. An. 1192. wurde Richardus, König von Engelland, bey seiner Zurückkunfft aus dem gelobten Lande, zu Wien, auf Befehl Hertzogs Leopoldi von Oesterreich, arretiret. Der Hertzog mußte ihn dem Kayser ausliefern.

liefern. Im folgenden Jahr, ward zwar wegen seiner Befreyung tractiret; iedoch verzog es sich damit, weil der König von Frankreich, und Richardi eigener Bruder, Johannes, sich darwieder bestrebeten. Der König wurde erst An. 1194 den 4. Februar. gegen Erlegung einer grossen Summe Geldes, auf freyen Fuß gestellet.

VI. Henrici Leonis ältester Sohn heyrathete die Prinzeßin Agnes, einzige Tochter von Conrado, Pfalzgrafen am Rhein, des Kaysers Vetter. Dieser Conradus erhielt nicht allein vom Kayser, daß Henricus die Pfalzgrafschafft bekam; sondern er vermittelte auch die Aussöhnung zwischen dem Kayser, und dem alten Herzog, Henrico Leone.

VII. Indessen war in Sicilien Tancredus, und kurz vorher sein Sohn Rogerius IV. An. 1193. gestorben. Henricus machete sich Meister von Sicilien An. 1194. und wurde zu Palermo, den 31. Novemb. gecrönet. Er gieng im folgenden Jahr 1195. nach Teutschland zurücke. Da indessen die Kayserin Constantia in Sicilien verblieb.

VIII. Im Jahr 1195. starb Herzog Henricus Leo zu Braunschweig. Er verließ drey Söhne, Henricum, Pfalzgrafen am Rhein, Ottonem, der nachhero Kayser geworden, und Wilhelmum, von dem die Herzoge von Braunschweig-Lüneburg abstammen.

IX. Im Jahr 1196. ward, auf dem Reichs-Tage zu Worms, eine neue Creutzfahrt beschlossen. Der Kayser that damals einen Versuch, das Kayserthum bey seinem Hause erblich zu machen. Die Teutschen Fürsten aber wollten sich nicht dazu verstehen; iedoch versprachen schon damals ihrer viele, den jungen Prinzen, Fridericum, zum Könige anzunehmen. Der Kayser selbst gieng, noch im selbigen Jahr, nach Sicilien, allwo seine Gegenwart, wegen einiger neuen Unruhen, sehr nöthig war.

X. An. 1197. traten viele Fürsten ihren Creutz-Zug an. Es ist aber auf selbigem nicht viel ausgerichtet worden, ausser daß die Christen die Stadt Berythus eingenommen. Bey Gelegenheit dieser Creutzfahrt, crönete Conradus, Bischoff von Würzburg, Almericum von Lusignan, Guidonis Königes von Jerusalem Bruder, zum Könige von Cypern: der Ertzbischoff von Maynz aber den König von Armenien.

XI. Henricus VI. stirbt An. 1197. den 28. Septemb. zu Meßina. Die Kayserin Constantia übernimmt die Regierung in Sicilien, und läßt den jungen Prinzen Fridericum zum Könige crönen.

Philip-

Philippus,
Römischer König An. 1198. ermordet An. 1208.
Otto IV.
Röm. König An. 1198. Kayser 1209. stirbt 1218.

In diesen Verwirrungen der Reichs-Geschichte können, ausser dem ARNOLDO LUBECENSI, und dem Chronico OTTONIS DE S. BLASIO, die EPISTOLAE INNOCENTII III. vieles Licht geben. Weil insonderheit in dem CHRONICO URSPERGENSI, und S. BLASII, des Kaysers Ottonis nicht allemahl am besten gedacht wird, hat MEIBOMIUS Apologiam Ottonis IV. geschrieben.

I. Nach Henrici Tod, agirte sein Bruder Philippus, Hertzog von Schwaben und Toscana, anfangs für den jungen Friedrich, König von Sicilien. Es formirte sich aber eine andere Parthey, welche Ottonem von Braunschweig, Henrici Leonis Sohn, zum Könige erwehlet, der auch zu Acken, vom Ertzbischoffe von Cölln, gecrönet wurde. Hingegen ward auch nunmehro Philippus selbst, von seinem Anhang, zum König erkohren, und zu Mayntz, vom Ertzbischoffe von Tarantaise, gecrönet. Derselbe erklärete Prebislaum Ottocarum zum Könige von Böhmen, (1198) um sich seines Beystandes desto mehr zu versichern.

II. Der Pabst Innocentius III. erkannte Ottonem, und machete sich im übrigen diese Zerrüttung im Reiche wohl zu Nutze, die Hoheit des Römischen Stuhls zu befestigen. Teutschland aber ward, indem von beyden Königen ein ieder das Reich mit Gewalt behaupten wollte, erbärmlich verwüstet.

III. Philippus suchete endlich Innocentium zu gewinnen, und, zu solchem Ende, gieng eine ansehnliche Gesandtschafft nach Rom, von welcher der Patriarch von Aquileja, und Gebhardus, Burggraf von Magdeburg, die Häupter waren. Innocentius schickete auch darauf zwey Cardinäle nach Teutschland, die einen Vergleich zu stifften sich bemühen sollten. Die Tractaten aber waren vergebens: weil Otto keine Vorschläge von Niederlegung des Königlichen Tituls anhören wollte. Alles was die Legaten ausrichten konnten, war, daß sie, auf ein Jahr, Stillstand macheten.

IV. Im Jahr 1208. als eben dieser Stillstand zu Ende lief, ward der Römische König Philippus, zu Bamberg, von Ottone, Pfaltzgrafen von Wittelsbach, in seinem Zimmer ermordet.

V. Bey den Zeiten dieser Regierung, ist auch zu merken, daß An. 1204. die Creutzfahrer Constantinopel erobert, und Balduinum, Grafen von Flandern, zum Kayser von Orient ausgeruffen *.

* Von den Historicis Byzantinis gehöret hierher NICEPHORUS GREGORAS. Von den Frantzösischen Scribenten VILLE-HARDOUYN.

VI. Nach Philippi Tode, kam es Ottoni nicht schwehr an, die Stände, so ihm zuwieder gewesen, zu gewinnen. Auf der Versammlung zu Halberstadt, fielen ihm die Sachsen und Thüringer zu: und die übrigen Großen folgeten diesem Exempel, zu Franckfurt. Otto verlobete sich auch mit Philippi Tochter, Beatrix, um sich der Freunde und Anhänger des Schwäbischen Hauses desto mehr zu versichern.

VII. Im Jahr 1209. trat Otto seinen Römer=Zug an: und ward in Rom, den 2. October, zum Kayser gecrönet. Als er sich aber zu eyfrig bezeigete, verschiedene Rechte und Oerter, so dem Reiche entzogen worden, wieder herzu zu bringen, ward Innocentius so unwillig, daß er den Kayser in den Bann that.

VIII. Siegfried, Ertz=Bischoff von Maynz, publiciret den Bann in Teutschland, und formiret eine Parthey, die nunmehro den jungen König Fridericum von Sicilien, nach Teutschland, zu kommen ersuchet. Fridericus erhub sich nach Rom, und überließ dem Römischen Stuhl verschiedene Stücke in Italien, darüber er, mit den vorigen Kaysern, Streit gehabt.

IX. An. 1212. kam der Kayser Otto nach Teutschland zurücke. Als aber Fridericus, in eben demselben Jahr, über die Alpen kam, sahe er sich nicht starck genug ihn abzuhalten. Fridericus hielt, zu Maynz, ein ansehnliches Hofflager, da bereits verschiedene Große die Lehn von ihm nahmen.

X. Fridericus machete Bündniß mit dem Könige von Frankreich. Hingegen trat Otto mit dem Hertzoge von Brabant, Grafen von Flandern, und andern Niederländischen Fürsten, in Bündniß gegen Frankreich. Der Kayser commandirete selbst die Armee, in dem Treffen bey Pont-Bovin in Flandern, (An. 1214.) verlohr aber das Feld.

XI. Fri-

XI. Fridericus machete sich solche Niederlage zu Nutze. Er gehet, noch dasselbe Jahr, über die Mosel, und bringet alles, in selbigen Gegenden, zu seinem Gehorsam. Der Hertzog von Brabant submittiret sich ebenfalls.

XII. Im Jahr 1215. wird Fridericus, zu Acken, von Siegfrieden, Ertz-Bischoffen zu Maynß, gecrönet. Er nimmt zugleich, nebst vielen fürnehmen Fürsten, das Creutz an. Er erkläret Ludovicum, Hertzog von Bayern, zum Pfaltzgrafen am Rhein. Dieses Ludovici Sohn, Otto Illustris, hat nachmahls des Pfaltzgrafen Henrici, aus dem Guelphischen Hause, Tochter, Agnes, geheyrathet, und dadurch den Besitz der Pfaltzgrafschafft befestiget.

XIII. Kayser Otto IV. stirbt, An. 1218. den 19. May, zu Hartzburg.

Narratio de morte Ottonis IV. in MARTENII Thesauro Anecdotorum Tom. III.

Fridericus II. Römischer König 1212. gecrönet als Kayser 1220. stirbt 1250.

Conradus IV. Römischer König 1237. stirbt 1254.

Henricus, Landgraf von Thüringen, Römischer König 1246. stirbt 1247.

Wilhelmus, Graf von Holland, Römischer König 1247. stirbt 1256.

Zur Historie von Friderici II. Regierung dienet, in Teutschen Sachen, ALBERTI STADENSIS Chronicon; in Italiänischen, der MONACHVS PADVANVS de Rebus Insubrium; und was insonderheit Sicilien betrifft, RICHARDI DE S. GERMANO Chronicon. PETRI DE VINEIS Epistolae sind desto höher zu schätzen, weil sie, nomine publico, geschrieben. Die neueste Ausgabe von diesen Epistolis ist zu Basel herausgekommen, 1740. 8. In der Recension davon, in dem Giornale de' Letterati di Firenze, T. I. P. I. p. 60. werden ansehnliche subsidia zu einer neuen Edition angezeiget. Von ausländischen Historicis aber verdienet insonderheit MATTHAEI PARIS, Monachi Albanensis, Historia Anglicana, als eine Universal-Historie derselben Zeit, conferiret zu werden: weil die Angelegenheiten der Kayserlichen Regierung öfters in die allgemeine Zeitläuffte mit einschlagen.

I. Fridericus erhielt also, nach Ottonis Tod, den geruhigen Besitz vom Reich. Er ließ seinen jungen Printzen Henricum, zu Franckfurth, zum Könige wehlen, (An. 1220.) In demselben Jahr gieng Fridericus nach Italien zurücke: da er zu Rom, am 22. November, vom Pabst Honorio III. nebst seiner Gemahlin, Constantia von Arragonien, zum Kayser gecrönet wurde.

II. Er begab sich, von Rom, in sein Königreich Sicilien, und bemühete sich hauptsächlich, das Land durch gute Gesetze einzurichten. Die zu Napoli von ihm An. 1224. gestifftete Academie, ist, bis auf den heutigen Tag, ein treffliches Denckmahl von seiner Liebe zu den guten Wissenschafften, in welchen er selbst wohl erfahren gewesen.

III. In Teutschland, hatte der Kayser Engelberto, Ertz-Bischoffen von Cölln, indessen die Aufsicht über die Erziehung seines Sohnes, samt der Reichs-Verwaltung, aufgetragen. Derselbe crönete den jungen König Henricum, zu Acken, An. 1222. den 8. May.

IV. Die Angelegenheiten im gelobten Lande waren, um diese Zeit, sehr zurücke gesetzet worden. Um den Kayser desto eher zu einem Creutzzuge zu bewegen, geschahe ihm der Vorschlag, sich mit Jolanta de Brienne, Erbin des Königreichs Jerusalem, zu vermählen. Weil es sich aber mit dem Aufbruch verzog, ward er darüber, von Gregorio, An. 1227. in den Bann gethan. Der Kayser ließ dargegen ein Manifest in Rom publiciren, wodurch die Römer so aufgebracht wurden, daß der Pabst sich genöthiget sahe, Rom zu verlassen.

V. An. 1228. trat der Kayser seinen Zug nach Orient an. Weil aber, wegen der Zwietracht bey den Christlichen Truppen, nichts hauptsächliches zu unternehmen war, machete er mit dem Sultan Stillstand, auf 10. Jahr. Vermöge dessen behielten die Christen Jerusalem, Nazareth und Bethlehem: die Saracenen aber Antiochia, und Tripoli di Soria. Der Kayser gieng darauf nach Jerusalem, und als der Patriarch sich weigerte ihn zu crönen, weil er im Banne wäre, setzete er sich selbst die Crone auf, den 17. Martii.

VI. Indessen hatte der Pabst den Bann erneuert, und selbst Friderici Länder, in seiner Abwesenheit, bekrieget. Nach Zurückkunfft des Kaysers, ward, auf Vermittelung Hertzogs Leopoldi von Oesterreich, und des Teutsch-

Teutsch-Meisters, Hermanni von Saltza, Friede gemacht: worauf der Kayser selbst den Pabst, zu Anagnia, besuchete.

VII. Indessen verwaltete in Teutschland der junge König Henricus die Regierung. Er vermählete sich mit Margaretha, Leopoldi, Hertzogs von Oesterreich, Tochter, die, zu Achen, An. 1227. gecrönet worden. Unter den Begebenheiten in Teutschland ist merckwürdig, daß An. 1224. Henricus, Graf von Schwerin, Waldemarum II. König von Dännemarck, gefangen genommen, welcher seine Herrschafft, in den Sächsisch- und Wendischen Landschafften, jenseit der Elbe, weit zu extendiren getrachtet hatte.

* Wir finden in seinen Diplomatibus zuerst, daß er den Titul, Dux Sueviae, dem Königlichen beygefüget.

VIII. Um selbige Zeit rieff Conradus, Hertzog von Masuren, die Teutschen Ritter wieder seine Nachbaren, die Preußen, zu Hülffe. Ihre Ankunft in Preussen hat grosse Folgen gehabt: indem sie, durch ihre Tapferkeit, sich Meister von selbigem Lande gemacht, und zugleich die Christliche Religion eingeführet. Die Schwerdbrüder in Liefland vereinigen sich mit ihnen, so daß ihr Orden dem Teutschen incorporiret ward *.

* Conf. Gregorii IX. Confirmatio vnionis Fratrum Militiae Christi, cum Teutonicis, de An. 1237. ap. RAINALDVM, in Annal. Ecclesiasticis, ad An. 1237.

IX. Der junge König Henricus war zu feindseligen Anschlägen, gegen den Kayser, verleitet worden. Derselbe kam also nach Teutschland, und ließ den Sohn, zu Worms, in Verhaft nehmen. Auf dem folgenden Reichstage, zu Mayntz, (An. 1235.) wurde Henricus der Königlichen Würde verlustig erkläret, und ein allgemeiner Land-Friede errichtet, welcher das älteste Reichs-Gesetze in Teutscher Sprache ist, das wir haben *. Auf eben demselben Reichstage, errichtete der Kayser das Hertzogthum Braunschweig-Lüneburg, und belehnete damit Ottonem, einen Enckel von Henrico Leone **. Der unglückliche König Henricus wurde nach Apulien gebracht, allwo er, in der Gefangenschafft, An. 1242. gestorben.

* GODFRIDI Monachi Chronicon, ad An. 1235. *Curia celeberrima, in Assumtione Beatae Mariae, apud Moguntiam indicitur, ubi fere, omnibus Principibus regni Teutonici conuenientibus, pax iuratur, vetera iura stabiliuntur, noua statuuntur, & TEVTONICO SERMONE in membrana scripta omnibus publicantur.*

** MEIBOMIVS de erectione Ducatus Brunsuicensis.

X. Der Kayser erkläret, zu Augspurg, Fridericum, Hertzog von Oesterreich, der es mit seinem Schwager, dem jungen Könige, Henrico, gehalten, in die Acht. Feldzug nach Italien: allwo Mayland, nebst verschiedenen andern Städten, sich gegen den Kayser aufgelehnet. Er gehet An. 1237. nach Oesterreich zurücke, in der Absicht, selbiges Land, nebst Steyermarck, und Crayn, fürs Reich einzuziehen. Er stifftet, bey solcher Gelegenheit, die Universität zu Wien.

XI. Damahls ward auch, zu Wien, von den anwesenden Fürsten, des Kaysers anderer Printz, Conradus, zum Römischen König erwehlet *: welche Wahl, auf der folgenden Reichs-Versammlung, zu Speyer, bestätiget worden.

* S. das Diploma in LEIBNITII Codice Iuris Gentium Diplomatico, in Prodromo, num. XL. und vollständiger in MVRATORII Scriptoribus Rerum Italicar. Tom. IX.

XII. Fridericus gieng darauf wieder nach Italien, und brachte verschiedene Städte, in der Lombardie, zum Gehorsam, ernennete auch seinen natürlichen Sohn, Henricum, zum Könige von Sardinien.

XIII. Gregorius IX. sahe ungerne, daß der Kayser so mächtig in Italien wurde, und suchete alles hervor, was nur aufzubringen war, damit er einen Vorwand hätte, ihn An. 1239. am grünen Donnerstag, in den Bann zu thun. So schicketen auch die Venetianer denen Städten, die sich bishero noch gegen den Kayser gehalten, offenbahr Hülffe zu. Der Pabst suchete vergeblich die Teutschen Bischöffe aufzubringen, daß sie einen andern Kayser wehlen möchten. Fridericus aber machete sich Meister von der Marck von Ancona, und dem Hertzogthum Spoleto, und gieng selbst auf Rom loß: da denn der Pabst das Creutz wider ihn predigen ließ, als wenn er käme, die Kirche zu vertilgen.

XIV. Gregorius setzete ein Concilium nach Rom an, auf Ostern, 1241. auf welchem die obschwebenden Streitigkeiten sollten entschieden werden. Der Kayser aber declarirete, daß er die Angelegenheiten des Reichs dem Concilio nicht unterwerffen, auch den Prälaten kein sicher Geleit geben werde. Viele derselben versammleten sich zu Genua, und wollten die Reise nach Rom zu Wasser fortsetzen. Aber die Kayserliche Flotte griff die Genuesischen Schiffe unterwegens an, und eroberte einige davon, so daß verschiedene Cardinäle, Bischöffe, und Aebte, gefangen wurden.

XV. An.

XV. An. 1244. war gute Hoffnung, mit dem Pabste Innocentio IV. zum Vergleich zu kommen. Aber, während der Tractaten, retirirte sich der Pabst nach Franckreich. Er hielt An. 1245. zu Lyon ein Concilium, und erneuerte, auf demselbigen, den Bann. Der Kayser empfing diese Nachricht zu Turin, und schickete den König Conradum nach Teutschland, um die wiedrigen Bewegungen daselbst zu unterdrücken, indessen daß er selbst Italien im Gehorsam halten wollte.

XVI. Dem ungeachtet hielt Sigfridus, Ertz-Bischoff von Maynß, einen Convent zu Würtzburg: auf welchem Henricus, Landgraf von Thüringen, zum Könige erwehlet wurde *. Derselbe schlug den König Conradum, nicht weit von Franckfurt.

* SAGITTARII gründlicher Bericht von Landgraf Heinrichs in Thüringen Römischer Königs-Wahl.

XVII. Der Kayser Fridericus hielt, zu Verona, einen Convent. Daselbst verglich er sich mit Friderico, Hertzoge von Oesterreich. Er hatte in Italien die Oberhand, und war im Begriff, durch die Burgundischen Provintzen nach Teutschland zu gehen; als ihn eine unvermuthete Revolte der Stadt Parma zurücke hielt.

XVIII. An. 1247. starb der neue König Henricus, und mit ihm endigte sich der alte Stamm der Landgrafen von Thüringen. Der Pabst schickete den Cardinal Petrum Capotium nach Teutschland, eine neue Wahl zu besorgen. Es ward auch, noch in demselben Jahr, Wilhelmus, Graf von Holland, zum Römischen König erwehlet, und zu Acken gecrönet: (An. 1249. den 1 November.) Seine Truppen wurden An. 1249. von Conrado geschlagen.

XIX. In der Lombardie, erhielt der tapffere Ezzelinus de Romano, und Henricus, König von Sardinien, die Kayserliche Parthie aufrecht, welcher letztere iedoch An. 1249. von den Bolognesern gefangen ward. Der Kayser schickete, zu Anfang des Jahres 1250. einige Truppen nach Provence, denen sich die Städte Arles, und Avignon, ergaben. Innocentius IV. der sich noch immer in Lyon aufhielt, gerieth darüber so in Sorgen, daß er schon Anstalt machete, sich nach Bourdeaux zu retiriren.

XX. Aber

XX. Aber der Tod des Kaysers befreyete ihn von solcher Furcht. Fridericus starb, noch in demselben Jahr, den 13. December, zu Firenzuola in Apulien. Er ist zu Palermo, in der Kirche von Montreal, begraben.

XXI. Der König Conradus gieng, nach erhaltener Nachricht von des Kaysers Tod, An. 1251. nach Italien, und ernennete vorher, zu Augsburg, seinen Schwiegervater, Ottonem, Hertzog von Bayern, und Pfaltz-Grafen am Rhein, in seiner Abwesenheit zum Reichs-Vicario. Er war in Italien glücklich, reducirete die Städte Capua und Napoli, starb aber bald darauf An. 1254. den 21 May, und lieget zu Messina begraben. Er verließ einen jungen Printzen, Nahmens Conradum. Aber Manfredus, ein natürlicher Sohn vom Kayser Friderico II. riß das Königreich Sicilien an sich, und ward zu Palermo, An. 1258. den 11. August, gecrönet.

XXII. Indessen versuchete Wilhelmus von Holland sich in Teutschland zu befestigen: eroberte auch das Schloß Trifels, darinnen die Reichs-Clenodien aufgehoben wurden. Er besuchete im Jahr 1251. den Pabst Innocentium, zu Lyon, in Begleitung Arnoldi, Ertz-Bischoffs zu Trier.

XXIII. Im Jahr 1252. vermählete sich Wilhelmus mit Elisabeth, Ottonis, Hertzogs von Braunschweig-Lüneburg Tochter, und hielt zu Franckfurt einen Convent. In demselben Jahr, erklärete er die Gräfin Margaretha von Flandern der Länder, die sie vom Reich hatte, verlustig, und verliehe ihrem Sohn, Iohanni von Avênes, die Grafschaften Hennegau, Valenciennes, und Namur, zu Lehn.

XXIV. An. 1255. ward ein gemeiner Land-Friede geschlossen: zu dessen Festhaltung verschiedene Fürsten, Grafen und Städte sich vereinigten, und den so genannten Rheinischen Bund errichteten.

XXV. Innocentius animirte zwar, von Zeit zu Zeit, Wilhelmum nach Italien zu gehen, und absonderlich ladeten ihn die von Meiland ein. Er ward aber, im folgenden Jahr, in einem Feldzug gegen die Friesen, erschlagen, bey Medenblick, (An. 1256. den 28. Januar.)

XXVI. Die Zerrüttung im Teutschen Reich war desto grösser, weil eben einige mächtige Familien ausgestorben. Mit Henrico, Landgrafen von Thüringen, war An. 1247. derselbe Stamm erloschen. Sophia, Hertzogin von Brabant, war eine Tochter von seinem Bruder Ludouico S. und machete ietzo Anspruch auf die Succeßion. Desgleichen that Henricus Illustris,

Illustris, Marggraf von Meissen, dessen Mutter Jutha eine Schwester der beyden verstorbenen Landgrafen gewesen.

XXVII. Mit Friderico Bellicoso, Hertzoge von Oesterreich, war der Männliche Stamm der Hertzoge, von dem Bambergischen Geschlecht, ausgegangen. Hermannus von Baden maßete sich der Succeßion an, von wegen seiner Gemahlin Gertraud, einer Tochter Hertzoges Henrici, zu Mödlingen: starb aber selbst darüber, An. 1250. Die Stände von Oesterreich richteten ihr Absehen auf Henricum Illustrem, Marggrafen von Meissen, dessen Gemahlin Constantia, eine Schwester von Friderico war, und wollten einen von seinen Söhnen zu ihrem Landesherrn annehmen. Aber der König von Böhmen hielt die Abgeordneten auf, und bewarb sich für seinen eigenen Sohn Ottocarum. Es lebte noch in Oesterreich des Hertzoges Friderici älteste Schwester, Margaretha, eine Wittib von dem unglücklichen Römischen Könige, Henrico, Friderici II. Sohne. Mit dieser vermählete sich Ottocarus, und gelangete, auf solche Art, zum Besitz der beyden Hertzogthümer Oesterreich, und Steyermarck.

XXVIII. Im Jahr 1248. starb auch Otto, letzter Hertzog von Metan, aus dem Geschlecht von Andechs: da denn die Länder dieses mächtigen Hauses sehr vertheilet wurden. Die Grafschaft Burgund kam an die Familie von Chalons. Otto, Hertzog von Bayern, zog die Andechsischen Güter ein. Tyrol bekam Mainhardus II. Graf von Göritz: und in die Oerter in Francken theileten sich die beyden Schwieger-Söhne, Otto, Graf von Orlamünde, und Fridericus, Burggraf von Nürnberg. Der Bischoff von Bamberg zog ein, was die Hertzoge von seinem Stift zu Lehn getragen.

XXIX. Mitten unter den Verwirrungen von Teutschland, verdienet noch angemerket zu werden, daß, um diese Zeit, die Teutsche Poesie viele Liebhaber, auch unter Fürsten und Herrn, gefunden. Wir haben Zeugnisse davon, in den **Proben der alten Schwäbischen Poesie.** (Zürch, 1748. 8.) Insonderheit waren die Poetischen Uebungen bekannt, so Heinrich Landgraf von Thüringen, auf der Wartburg, unterhielt.

RICHARDUS

Römischer König 1257. stirbt 1272.

In diese dunckle und verworrene Zeitläuffte hat sich zwar Jacob Paul Gundling gemacht, in seinem Leben und Thaten Richardi. Aber Hr. Hofrath Gebauer hat sie in ihr völliges Licht gesetzet, im Leben und Thaten Richards, erwehlten Römischen Kaysers. Conf. IO. GVIL. HOFMANNI Dissertatio de Iure Publico, quod interregni magni temporibus obtinuit.

I. Nach Wilhelmi Tod, ward in Teutschland zur neuen Wahl geschritten. Der Pabst Alexander IV. ermahnete die Teutschen Fürsten, nicht auf den jungen Prinzen Conradum ein Absehen zu richten. Auf dem Wahl-Tage zu Franckfurt *, gaben einige Churfürsten Richardo, Grafen von Cornwallien, Henrici III. Königs in Engelland Bruder, ihre Stimme. Arnoldus, Ertz-Bischoff von Trier, proclamirete dargegen Alphonsum, König von Castilien, zum Römischen König, und berieff sich auf eine Vollmacht von dem Hertzoge zu Sachsen, und dem Marggrafen zu Brandenburg.

* Die Fürsten, welche sich damahls der Wahl unterzogen, waren die Ertzbischöffe Gerhardus von Mayntz, Arnoldus von Trier, Conradus von Cölln, samt Ottocaro, König von Böhmen, Ludouico, Pfaltzgrafen am Rhein, und Hertzoge von Bayern, und dessen Bruder Henrico: Albertus, Hertzog von Sachsen, und Iohannes und Otto, Marggrafen zu Brandenburg. Dieses ist die erste zuverläßige Nachricht von den beständigen sieben Chur-Stimmen, aus welchen ein beständiges Churfürstliches Collegium erwachsen.

II. Richardus säumete nicht Posses zu nehmen, und ward, nebst seiner Gemahlin Sanctia, einer Tochter Raymundi Berengarii, Grafens von Provence, zu Achen, vom Ertz-Bischoffe von Cölln, den 17 May, gecrönet. Er gieng An. 1259. nach Engelland zurück, kam aber An. 1260. wieder nach Teutschland, iedoch nur auf kurtze Zeit.

III. Es hatte auch Alphonsus den Titel eines erwehlten Römischen Königes angenommen *, und weil beyde sich in Rom um die Bestätigung und Crönung bewarben, nahm der Pabst Vrbanus, und nach ihm Clemens, daher Anlaß, die Cognition über die Wahl an sich zu ziehen, um indessen alles desto sicherer nach seinen Absichten, insonderheit in Italien, einzurichten.

* Alphonsus war auch würcklich von einigen Reichs-Fürsten erkannt worden, als von Friderico, Hertzoge von Lothringen, der so gar die Lehn von ihm genommen: ingleichen von Henrico III. Hertzoge zu Brabant.

IV. Im

IV. Im Jahr 1262. gieng Wernerus, Ertzbischoff von Mayntz, mit den Gedanken um, eine neue Wahl anzustellen, und man vermuthete, daß die Absicht sey, den jungen Hertzog Conradum zum Römischen Könige zu erwehlen. Richardus kam deswegen in selbigem Jahr (1263) nach Teutschland. Bey seiner damahligen Anwesenheit, belehnete er Ottocarum, König von Böhmen, mit Oesterreich und Steyermarck *.

* Dieser Lehn-Brief ist, von einigen Gelehrten, verdächtig gemacht worden. S. dargegen Herrn Gebauers Leben Richardi, p. 421. & seq.

V. Der Pabst trug nunmehro Carolo von Anjou das Königreich Sicilien auf: und erklärete ihn zugleich zum Senatore Perpetuo von Rom. Carolus ward darauf, in Rom, zum Könige gecrönet, (An. 1265.) Der König Manfredus kam ihm zwar mit einer Armee entgegen; blieb aber im Treffen, bey Benevent, (den 26. Feb. 1266.) worauf es Carolo leicht war, sich des gantzen Reiches zu bemeistern.

VI. In Teutschland, war der Succeßions-Streit von Thüringen fortgesetzet worden. Derselbe ward An. 1264. beygeleget. Henricus Marggraf von Meißen behielt die Landgrafschafft Thüringen, und der Printz von Brabant, Henricus, bekam die Landschafft Hessen. Von selbigem stammen die Landgrafen von Hessen ab.

VII. Im Jahr 1269. bemächtigte sich Ottocarus auch des Hertzogthums Cärnthen, nach des letzten Hertzoges, Vlrici, Tod, unter dem Anführen, daß selbiger ihn zum Erben eingesetzet *.

* S. die Urkunde beym BALBINO in Cod. Epistolic. Bohemiae p. 13.

VIII. Indessen war der obgedachte junge Printz Conradus, des Römischen Königs Conradi IV. Sohn, bey seiner Frau Mutter herangewachsen *. Derselbe unternahm ietzo das Königreich Sicilien zu behaupten. Er fand in Italien und Rom selbst starken Zulauff, verlohr aber das Treffen bey Aquila, (An. 1268. den 24. Aug.) und ward selbst, nebst Friderico von Baden, Hertzoge von Oesterreich, gefangen. Der König Carolus

* Wir haben einige Diplomata von ihm. Unter andern eines, darinnen er Vlricum, Grafen von Würtenberg, zum Marschall des Hertzogthums Schwaben erkläret.

war so grausam, daß er die gefangenen Prinzen, zu Napoli, öffentlich enthaupten ließ, (An. 1269. den 29. October **).

** S. allerhand Anmerkungen von dem letztern Hertzog von Schwaben, Conradino, und dessen Schicksal, in GVNDLINGIANIS V. 2.

IX. Mit Conradi Tod, war auch das Hertzogthum Schwaben eingegangen *, welches zu großen Veränderungen in selbigem Lande Anlaß gegeben. Verschiedene Oerter und Vasallen, so sonst unter den Hertzogen gestanden, sind dadurch unmittelbar unters Reich gekommen.

* IO. DAN. KOELERI Fata Ducatus Alemanniae et Sveviae.

X. Der Römische König, Richardus, war in Engelland mit in den Krieg verwickelt worden, welchen sein Bruder, der König Henricus, gegen einige Grosse von der Nation zu führen hatte. Er ward auch An. 1264. nebst demselbigen gefangen, und erst im folgenden Jahr, nach der Schlacht bey Evesham, wieder auf freyen Fuß gestellet.

XI. Im Jahr 1268. besuchete er Teutschland zum vierten mahl: und vermählete sich (An. 1269.) mit Beatrix von Falckenstein. Er gieng aber auch, noch in demselben Jahr, wieder nach Engelland zurück, da er, An. 1272. den 2. April, auf seinem Schloß zu Beckamstede, gestorben. Sein ältester Prinz, Henricus de Alemannia, war das Jahr vorher, (An. 1271.) zu Viterbo umgebracht worden *.

* Seine Gemahlin ist gewesen Constance de Bearn: die nachher anderweit, an Aymonem III. Grafen von Genff, verheyrathet worden. Ihr Nahme kommt öfters vor in dem *Cataloque des Rolles Gascons, Normans, et François*, T. I. p. 9. 10. et sq.

XII. Man kan zu Richardi Ruhm anführen, daß er den Teutschen Kauffleuten gewisse Privilegia in Engelland, bey seinem Bruder, dem Könige Henrico, zuwege gebracht *. Im übrigen weil er in Teutschland nicht durchgehends erkannt worden, und insonderheit auch in Italien die Päbste das Kayserthum für vacant ausgegeben, hat man, in der Historie, insgemein die ganze Zeit seiner Regierung, als eine Art von Interregno, angesehen.

* Vid. LAMBECIVS Rerum Hamburgens. Lib. II. p. 61.

XIII. Währender Zerrüttung im Römischen Reich, wäre endlich auch die Römische Kirche beynahe in Gefahr gerathen. Nachdem Clemens IV. 1268. zu Viterbo gestorben, blieb der Römische Stuhl, wegen Zwietracht der Cardinäle, ins dritte Jahr, unbesetzt, biß An. 1271. Gregorius X. erwehlet ward.

Sech-

Sechstes Buch.
Von Rudolpho Habsburgico bis an Albertum II.

RVDOLPHVS I. (HABSBVRGICVS) Römischer König 1273. stirbt 1291.

Mit Rudolphi Regierung gehet ein gantz neuer Periodus, in der Reichs-Historie, an. Von Scriptoribus coaeuis sind zu gebrauchen, HENRICI STERONIS, Monachi Althahae inferioris, Excerpta ex Chronico coenobii sui, rerum sub Rudolpho, Adolpho et Alberto, ab Anno 1266, vsque ad Annum 1300. gestarum: EBERHARDI ALTAHENSIS, Archidiaconi Ratisbonensis, Annales Ducum Austriae, Bauariae, et Sueuiae, ab Anno 1273. ad Annum 1305. ANNALES COLMARIENSES, etc.

I. Nach Richardi Tod, ward An. 1273. eine neue Wahl angesetzet, und Rudolphus, Graf von Habsburg, zu Franckfurt, den 30. September, zum Römischen König erwehlet. Die Crönung erfolgete zu Acken, den 31. October. Man hat sonst von dem Ursprung des Hauses Habsburg sehr viel verschiedene Meinungen gehabt Einige Gelehrte aber * haben endlich zur Gnüge erwiesen, daß diese Familie ein Ast von dem alten Stamm der Grafen von Elsaß gewesen, und ihren Nahmen von dem Schloß Habsburg, im Ergow, angenommen.

* Der P. VIGNIER in seiner Origine de la maison d'Alsace etc. Hr. von ECCARD in seinen Originibus Familiae Habsburgo-Austriacae, (Lipf. 1720. f.) und zuletzt der P. MARQVARDVS HERGOTT in Genealogia Diplomatica Gentis Habsburgicae. (Viennae 1737. fol. 3. Vol.)

II. Der Pabst Gregorius confirmirete Rudolphum auf dem Concilio zu Lyon, (Anno 1274.) und that selbst Alphonso gehörige Vorstellung, den Titul eines erwehlten Römischen Königes fahren zu lassen. Als der Pabst, im folgenden Jahr, wieder nach Italien gieng, nahm er seinen Weg über Lausanne, um sich mit Rudolpho zu besprechen. Der Römische König bestätigte daselbst die Schenckungen der Römischen Kaiser, und versprach, auf

Pfingsten des folgenden Jahres, zu Empfahung der Kaiser-Crone, in Rom einzutreffen, auch nachher eine Creutzfahrt zu unternehmen.

III. Rudolphus läßt Ottocaro, König von Böhmen, die Hertzogthümer Oesterreich, Steyermarck und Cärnthen, als eröffnete Reichs-Lehen, abfordern. Er nöthiget die Schwäbischen Grafen, einige Reichs-Güther wieder abzutreten. Henricus, Hertzog von Bayern, muß sich accommodiren. (An. 1277.)

IV. Rudolphus ziehet wieder Ottocarum, nach Oesterreich: die Stadt Wien ergiebt sich. Graf Mainhard von Tyrol, fällt in Steyermarck und Cärnthen ein. Es ward aber ein Vergleich * vermittelt, vermöge dessen Ottocarus seine Kriegsleute aus Oesterreich, Steyermarck und Cärnthen ziehen, und seine Ansprüche, auf selbige Länder, beym Reich ausführen, hingegen Böhmen und Mähren, von Rudolpho, zu Lehn bekommen sollte. Welche Belehnung auch, den 19. November, erfolget **.

* S. die Urkunde ap. LEIBNITIUM Cod. Iuris Gent. Dipl. p. 100.

** Vid. Diploma ap. GOLDASTUM de Regno Bohem. in Append.

V. Ottocarus hielt diesen Vergleich nicht. Also überzog ihn der Römische König von neuen mit Krieg. Es kam zum Treffen im Marchfeld, unweit von Wien, (An. 1278. den 26. August,) da Ottocarus selbst das Leben einbüssete. Der Römische König rückete darauf in Mähren ein, allwo er mit Ottocari Sohn, dem jungen König Wenceslao, zu Iglau, Friede errichtete. Er machete indessen seinen Sohn, Albertum, zum Reichs-Statthalter in Oesterreich und Steyermarck *. Dieses war ein Mittel, ihm den Weg zum Besitz dieser Länder zu bahnen.

* Albertus brauchet in dem Privilegio, so er der Stadt Wien, An. 1281. in Vigilia S. Iacobi, verliehen, den Titul: Wir Albrecht, Graff zu Habsburg und Kyburg, Landgraff zu Elsaß, Gewaltiger und Gemeiner Verweser in Oesterreich und Steyer.

VI. Indessen äusserte der Römische Stuhl sein Misvergnügen, daß Rudolphus weder den versprochenen Römerzug angetreten, noch sich zur Creutzfahrt anschickete, auch immerfort in einigen Städten, so sich der Pabst zueignen wollte, die Huldigung einnehmen ließ. Rudolphus ver-

glich

glich sich aber mit Nicolao III. und ließ An. 1279. die Donation derjenigen Oerter, darüber bisher Streit gewesen *, ausfertigen.

* In dem Diplomate Donationis stehen die Nahmen, Ravenna, Aemilia, Bobium, Caesena, Forumpopuli, Forumliuii, Fauentia, Imola, Bononia, Ferrara, Comachium, Adria, Gabellium, Ariminum, Vrbinum, Mons Feretri, Territorium Balnense.

VII. Rudolphus verglich sich auch, auf Vermittelung des Pabstes, mit Carolo, Könige von Sicilien. Derselbe räumete dem Reich Toscana wieder ein. Rudolphus belehnete ihn mit der Graffschafft Prouence *; wobey zugleich seine Tochter Clementia, mit des Königs Enckel, Carolo Martello, verlobet wurde **.

* Diploma datum Viennae V. Kal. April 1280.

** Vid. Epistolam Collegii Cardinalium, Sede vacante, ad Principes Italiae, vt Clementiam, primogenitam Caroli, Salernitani Principis sponsam, in Siciliam transmigrantem honorifice suscipiant, in MARTENE et DURAND Collect. T. II. p. 1278.

VIII. Auf dem Reichs-Tage zu Augspurg, An. 1283. belehnete er seine beyden Söhne, Albertum und Rudolphum, mit Oesterreich, Crain Steyer- und Windischmarck *, Graf Mainharden von Tyrol aber mit dem Hertzogthum Cärnthen und der Tarviser Marck. Hertzog Albertus hatte dessen Tochter Elisabeth zur Ehe, und bekam die Anwartschafft auf Cärnthen.

* Vid. Lünigs Reichs-Archiv, P. Special. Cont. II. p. 19.

IX. Es dauerte noch immerfort der Streit zwischen dem Grafen Guido, von Flandern, und Johanne de Avênes, wegen der Graffschafft Hennegau, und einiger anderen Reichs-Lehen in den Niederlanden. Beyde erschienen auf dem Convent zu Hagenau. Die Sache ward, zu Worms, für den Grafen von Hennegau * decidiret.

* Rudolphus hat auch eben diesem Iohanni de Hannonia eine Anwartschafft auf die Graffschafften Holland und Seeland ertheilet, auf den Fall, wenn der Graf Florentius ohne Erben stürbe.

X. Nach Italien ist Rudolphus nicht gekommen; hat aber, von Zeit zu Zeit, besondere Reichs-Vicarios dahin verordnet, und vornehmlich auch in To-

Toscana die Hoheit des Reichs möglich conserviret. Daß also das Vorgeben, als wenn die Städte Florentz und Lucca die völlige Freyheit von ihm erkauffet hätten, nicht gegründet ist.

XI. Der König von Sicilien aber bekam bald anderwärts zu thun. Petrus, König von Arragonien, machete Ansprüche auf das Königreich Sicilien. Die Sicilianer erschlugen die Frantzosen, die sich in der Insul befunden, auf einen Tag, (welches die berüchtigten Vesperae Siculae * sind,) und nahmen die Spanier mit Freuden auf, (An. 1282): woraus ein blutiger Krieg entstand. Derselbige ist endlich An. 1295. dergestalt beygeleget worden, daß der König von Arragonien die Insul Sicilien, Carolus II. aber Napoli, Apulien und Calabrien, behalten, beyde auch den Titul von Sicilien führen sollten.

* Ragvali Historici del Vespro Siciliano, di FILADELFO MUGNOS. Palermo, 1645.

XII. Rudolphus ließ sich destomehr angelegen seyn, Ruhe und Sicherheit im Reich zu stifften. Im Jahr 1287. ward, auf dem Reichs-Tage zu Würtzburg, ein Land-Friede auf drey Jahr geschlossen. Der Pabst verlangete damals eine Steuer, von allen angebaueten Ländern, in Teutschland. Die Bischöffe widersetzeten sich diesem Ansinnen.

XIII. In demselben Jahr, zog Rudolphus wieder Raynaldum, und Hugonem, Grafen von Burgund, zu Felde. Man hat auch verschiedene Urkunden, aus welchen erhellet, daß er die Rechte des Reichs, in den Burgundischen Provintzen, behauptet *.

* Z. E. ein Diploma, darinnen er Humbertum, Dauphin von Vienne, zum Seneschallo Regni Burgundici machet: ingleichen eines, darinnen er dem Ertz-Bischoff von Ambrun den Titul von Tris-Camerario Imperii beyleget. So hat man auch einen besonderen Land-Frieden, welchen er An. 1291. in Burgund gestifftet.

XIV. An. 1290. hielt Rudolphus einen merckwürdigen Reichs-Tag zu Erffurth, und bestätigte daselbst den Land-Frieden in Sachsen, und Thüringen. Albertus, Landgraf von Thüringen, mit dem Beynahmen Degener, war mit seinen Söhnen, Friderico Admorso, und Diecmanno, die er mit seiner ersten Gemahlin, Margaretha, Kaysers Friderici II. Tochter, gezeu-

get, in grosse Widerwärtigkeit gerathen. Dieselbe wurde, auf dieser Versammlung, ebenfalls beygeleget; ist aber bald hernach desto hefftiger ausgebrochen. Rudolphus ertheilete auch zu Erffurth Wenceslao, Könige von Böhmen, ein besonderes Diploma über die Chur-Stimme, und das Ertz-Schencken-Amt der Cron Böhmen.

XV. Rudolphus wünschete nunmehro nichts so sehr, als daß sein Sohn Albertus, noch bey seinen Lebzeiten, zum Könige möchte gewehlet werden, und that deshalber, auf der Reichs-Versammlung zu Franckfurth, An. 1291. Anregung. Er starb aber bald darauf, (An. 1291. d. 15. Julii,) zu Germersheim, und ward zu Speyer begraben *.

* Rudolphi andere Gemahlin, die ihn auch überlebet, ist gewesen Isabelle von Burgund, Tochter von Hugone IV. Hertzoge von Burgund. S. von ihr l'Histoire de Bourgogne, T. II. p. 307.

Adolphus von Nassau.

Römischer König 1292. bleibt im Treffen 1298.

I. Als nach Rudolphi Tod der Wahltag, zu Franckfurth, angesetzet worden, wußte Gerhardus, Churfürst von Mayntz, die Sachen so zu lencken, daß Adolphus, Graf von Nassau, zum Römischen König gewehlet ward, (An. 1292. den 1. May) ein Herr von guten Eigenschafften, aber nicht von gleicher Macht und Vermögen. Er ward, zu Acken, von Sigfrido, Ertz-Bischoff zu Cölln, am Johannis-Fest, nebst seiner Gemahlin Immagina von Limburg, gecrönet. Der neue Kayser bestätigte, auf seinem ersten Reichs-Tage zu Cölln, zuförderst den Landfrieden.

II. Um diese Zeit, rüstete sich Eduardus I. König von Engelland, gegen Philippum Pulchrum, König von Franckreich, zum Kriege. Der Römische König machete mit Eduardo Bündniß. Sein Fürwand gegen Franckreich war, weil Otto, Graf von Burgund, sich zum Lehnmann von selbiger Crone machen wollte. (An. 1294.)

III. Albertus, Landgraf von Thüringen, zerfällt von neuem mit seinen beyden Söhnen, Friderico, und Dicemanno. Sein Vetter, Marggraf Friederich, mit dem Beynahmen Tutta, hatte diesen Printzen seinen

nen Landes-Antheil verlassen, die auch vom Osterlande Besitz nahmen. Albertus ward darüber so unwillig, daß er selbige Länder an den Römischen König käuflich überließ *. Adolphus fällt An. 1294. in Meißen und Osterland ein. * *. Aber Fridericus, und Dicemannus thun tapffern Widerstand.

* Die ANNALES VETERO-CELLENSES, apud MENCKENIVM, T. II. Script. Rerum Germanic. p. 408. sagen hiervon: *Quare pater eorum, indignatione, in felle furoris sui, ad partes Rheni properans, Marchiam Misnensem, cum omni Orientali plaga, terraque Plisnensi, modis omnibus studuit a filiis alienare. Nam Comiti Adolffo, de Nasso, nuper in Regem Romanorum electo, Marchiam ipsam, cum omnibus appendiciis, vendidit, eumque ad possessionem accipiendam, cum multa militia, ad terram Orientalem adduxit.*

** Es findet sich ein Diploma von ihm, zu Leipzig datiret, XIII. Kal. Ianuarii, An. 1294. in Hrn. Schöttgens Diplomatischer Nachlese, P. I. p. 63.

IV. Im Jahr 1297. war der Römische König in Bereitschafft, gegen Franckreich, zu Felde zu ziehen. Aber der Pabst Bonifacius VIII. ließ einen Stillstand, zwischen den kriegenden Partheyen, vermitteln.

V. Wie Adolphus mit dem Könige von Engelland, so hatte hingegen Albertus, Hertzog von Oesterreich, mit Franckreich Bündniß gemachet. Er suchete Adolphum vom Thron zu stossen, und hatte bereits die meisten Churfürsten auf seine Seite gebracht. Indessen daß man sich von beyden Seiten zum Krieg rüstete, publicirte der obgedachte Gerhardus, in Beyseyn der Churfürsten von Sachsen und Brandenburg, zu Mayntz, Adolphi Absetzung *, und proclamirte Albertum zum Römischen König, (An. 1298. den 23 Jun.)

* Solches Unternehmen aber war nicht so beschaffen, daß es zum Exempel, die Absetzung eines Kaisers zu autorisiren, könne allegiret werden. Conf. IO. GEORG. SCHERTZII Diss. de Adolphi Nassouii depositione.

VI. Adolphus war mit einer guten Armee im Anzug, um die widrige Parthie mit Gewalt einzutreiben. Der Hertzog von Oesterreich gieng ihm

ihm entgegen, da es denn, nicht weit von Worms, (den 2. Julii 1298.) zum Treffen kam, in welchem der König das Leben einbüssete *.

* ALBERTUS ARGENTINENSIS schreibet hiervon: *Rex ipsum Albertum aggrediens dixit: non euadetis, sed hic Imperium dimittetis. Ille vero dicens, hoc est in potestate Dei, Regem iuxta oculum vulnerauit gladio. Prostratus autem Rex in terram per Comites Silvestres, & alios, quos laeserat, per quemdam armigerum descendentem de equo leuata Regi galea, modico, in collo, vulnere est occisus.*

Albertus I.

Römischer König 1298. ermordet 1308.

I. Nach Adolphi Tod, legete Albertus den Königlichen Titel ab, und ward von neuem, durch ordentliche Wahl, (am 9. Augusti) zum Römischen König erkohren, und am Bartholomäi-Tage, zu Acken, von Wichboldo, Ertz-Bischoffe, zu Cölln, gecrönet.

II. Der Pabst Bonifacius VIII. wollte Albertum anfangs nicht für Römischen König erkennen. Dahingegen machete der Römische König Bündniß mit Philippo Pulchro, König von Franckreich, zu Straßburg, An. 1299. den 5. September. Beyde Könige kamen bald darauf, zu Vaucouleur, in Lothringen, zusammen, und errichteten (den 8. December.) einen neuen Tractat unter sich. Einige Frantzösische Scribenten geben vor, Albertus habe damahls das Königreich Burgund an Franckreich überlassen. Solches Vorgeben aber ist ohne Grund. Inmaßen, in den vorhandenen Urkunden, nichts von dergleichen Ceßion enthalten, und noch, nach Alberti Zeiten, die Könige von Franckreich, des Römischen Reichs Rechte, über die Burgundischen Lehen, selbst erkannt.

III. Im Jahr 1299. um Martini, hielt Albertus seinen ersten Hoftag, zu Nürnberg. Daselbst ward auch die Königin Elisabeth, eine Tochter von Mainhardo, Hertzoge von Cärnthen, und Grafen zu Tyrol, gecrönet: wobey die Churfürsten ihre Ertz-Aemter verwaltet *.

* CHRON. COLMARIENSE, P. II. p. 60. *Rex Romanorum Albertus, in octaua Martini; in Nurenberg, curiam solennem celebrauit, ibique Regina more debito coronatur, & paene omnes Electores praesentes exstiterunt.*

Ibi dignitas cuiuslibet domini coram rege solenniter recitatur, & quilibet dominorum regi, in officio suo, sicut debuit, ministravit. Rex vero Bohemiae, cum pretiosissima veste & equo, qui ad mille marcas aestimabatur, sedens, in scypho aureo vinum porrexit.

IV. Im Jahr 1299. starb Iohannes, Graf von Holland und Seeland, der letzte von seinem Stamm. Iohannes, Graf von Hennegau, maßete sich der Succeßion an. Der Römische König hätte lieber Holland und Seeland, als erledigte Lehen, eingezogen. Er verglich sich aber doch mit Iohanne, und ertheilete ihm die Belehnung, An. 1300.

V. Der König wollte den geistlichen Churfürsten die Zölle am Rhein nehmen, und selbige zu den Reichs-Einkünften ziehen. Dieselben schützeten sich damit, daß sie solche Zolle vorlängst hergebracht, und wendeten sich deshalber, mit ihren Beschwerden, an Rudolphum, Pfaltz-Grafen am Rhein. Aber Albertus brauchte Gewalt. Die gantze Sache ward zuletzt im Jahr 1302. verglichen.

VI. Im Jahr 1303. erkannte endlich der Pabst Albertum für Römischen König. Er hatte den König Philippum in den Bann gethan, und wollte Albertum animiren, die Waffen gegen Franckreich zu ergreiffen *. Aber Philippus rächete sich auf eine grausame Art, und der Pabst starb noch in demselbigen Jahr.

* Die Rede, so Bonifacius bey dieser Gelegenheit gehalten, hat uns BALVZIVS, in notis ad PETRVM de MARCA de Concordia Sacerdotii, et Imperii, P. I. p. 64. aufgehoben.

VII. Veränderung im Königreich Böhmen. Wenceslaus IV. König von Böhmen und Pohlen, starb An. 1305. Sein einziger Sohn Wenceslaus V. folgete in Böhmen, starb aber gleich, im folgenden Jahr 1306. und mit ihm hörete der männliche Stamm der einheimischen Könige auf. Die Böhmen wehleten Henricum, Hertzog von Cärnthen, in Ansehen seiner Gemahlin Anna, Wenceslai V. Schwester. Der Römische König hingegen prätendirete, Böhmen sey dem Römischen Reich eröffnet, und setzete seinen Sohn, Rudolphum, zum Könige ein; welcher Elisabetham, Wenceslai IV. Wittib, heyrathete, aber bald darauf ebenfalls verstarb. Die Pohlen rieffen, nach Wenceslai IV. Tod, ihren König Vladislaum Loticum,

dicum aus seinem exilio, zurück. Indessen haben doch die nachfolgenden Könige von Böhmen, Wenceslaus V. Henricus und Iohannes sich auch des Tituls von Pohlen angemaßet.

* Zu einiger Erläuterung dieser streitigen Succeßion dienet folgende Tabelle:
VENCESLAVS IV. König in Böhmen 1278. wird auch in Pohlen, an des vertriebenen Vladislai Loctici Stelle, angenommen 1300. st. 1305. Gemahlinnen: 1) IVDITH, Königs Rudolphi I. Tochter 1286. st. 1297. 2) RIXA oder ELISABETH, Premislai II. in Pohlen Tochter.

VENCESLAVS V.	ANNA.	MARGARETHA.	ELISABETH.
König st. 1306.	Gem. Henricus H. in Cärnthen, und König von Böhmen 1308. vertrieben 1311.	Gem. Boleslaus III. H. von Liegnitz.	Gem. Iohannes von Lützelburg, König von Böhmen 1311.
			Carolus IV.

VIII. Der Römische König setzete den Krieg fort, welchen Adolphus gegen die Marggrafen, Fridericum und Dicemannum, angefangen. Aber Marggraf Friedrich schlug die Königlichen Truppen, bey Lucka, im Jahr 1307. den 31. May. Zu Ausgang desselbigen Jahres, ward sein Bruder Dicemannus zu Leipzig ermordet: worauf er auch die Succeßion von der Lausitz, und dem Osterlande, erhielt: und im folgenden Jahr 1308. einen Landfrieden, in Meißen und Thüringen, errichtete *.

* Die Geschichte von dem Marggrafen Friderico Admorso machen einen merckwürdigen Theil der Sächsischen Historie aus. IO. GARZONIS de bellis Friderici Libri II. sind gantz fabelhaft, und haben die Sache nur mehr verwirret. Man zweiffelt billig, ob sie würcklich von Garzone herrühren. S. die Diplomatische Nachlese, P. I. p. 334. Desto nützlicher ist TENZELII Vita Friderici Admorsi, welche Herr Hoffrath Mencke in seinen Scriptoribus Rer. Germ. T. II. ediret.

IX. Der Römische König hatte indessen landwärts zu thun bekommen. Da er vorhin, wegen der Grafschafft Habsburg und Kyburg, große Güther in Schwaben, im Ergau, und Uchtlande besaß, wollte er seine Herrschafft, in diesen und den angräntzenden Landschafften, immer weiter ausbreiten. Bey solcher Gelegenheit, vereinigten sich die drey Orte, Schweitz, Ury, und Unterwalden, sich von der harten Amtthierung ihrer Landvoigte zu befreyen:

 welches

welches der erste Grund zu dem berühmten Schweitzerischen Bunde gewesen *.

* S. von diesem Bunde GVILLIMANNI Helvetica, L. II. c. 16. Johann Stumpff in der Chronik der Eydgenossenschafft, L. IV. c. 52. und Lauffer in den Geschichten der Schweitzer, L. VII. Im Jahr 1315. verwandelten die drey Orte, zu Brunnen, im Canton Schweitz, ihre zehnjährige Vereinigung in einen ewigen Bund. Von diesem mit Eyden betheuerten Bunde, haben die Einwohner solcher drey Landschafften, wie auch alle, so hernach in selbigen mit eingetreten, den Nahmen der Eydgenossen. Im übrigen war gedachter Bund nicht wieder das Reich selbst gerichtet. Vielmehr hat ihn der Kayser Henricus VII. und Ludovicus Bavarus bestätiget: wie Stumpff l. c. umständlich bemerket.

X. Albertus rüstete sich wieder diese Eydgenossen. Als er aber auf der Reise, von Baden nach Rheinfelden, begriffen, ward er unterwegens jämmerlich ermordet, im Jahr 1308. den 1. May. Seines Bruders Sohn, Iohannes von Habsburg, war selbst das Haupt von selbigem Complot.

XI. Nach des Pabstes Bonifacii Tod, war der Römische Stuhl lange Zeit vacant, bis, auf des Königs von Franckreich Recommendation, der Ertz-Bischoff von Bourdeaux zum Pabst erwehlet ward; der den Nahmen Clemens V. annahm. Dieser ließ sich zu Lyon crönen, (1305.) und erwehlete seinen Sitz zu Avignon. Welche Veränderung Philippus und seine Nachfolger, zum Nachtheil des Römischen Reiches, sich wohl zu Nutze zu machen gewußt.



Hen-

Henricus VII.

Römischer König 1308. gecrönet zu Mayland 1311. als Kayser zu Rom 1312. stirbt 1313.

Henrici kurtze Regierung ist dennoch in der Historie sehr merckwürdig, wegen seiner Verrichtungen in Italien, und wegen des Aufnehmens seiner Familie. Es ermangelt ihr auch nicht an guten Nachrichten: als da sind, ALBERTINI MVSSATI Historia Augusta Henrici VII. (Venet. 1637. fol.) GESTA BALDVINI, Archiepiscopi Treuirensis: CONRADI VECERII, Lucelburgici, Vita Henrici VII. &c. Von der Familie von Lutzenburg selbst haben wir des DV CHESNE *Histoire Genealogique de la Maison de Luxenbourg.*

I. Nach Alberti Tod, trachtete Philippus, König von Franckreich, das Kayserthum auf seinen Bruder, Carolum von Valois, zu bringen. Die Churfürsten kamen zu Rens zusammen, um sich der Wahl halber zu berathschlagen, und wehleten darauf, zu Franckfurth, Henricum, Grafen von Lützelburg, zum Kayser *, im Jahr 1308. den 27. November. Derselbe ward, nebst seiner Gemahlin, Margaretha von Brabant, im folgenden Jahr, am H. drey König-Tage, von Henrico, Ertz-Bischoffe zu Cölln, zu Achen gecrönet. Der Pabst Clemens V. bestätigte ihn, nach der damahligen Gewohnheit, zu Avignon. Es ward auch mit Franckreich ein Bündniß, zu Unterhaltung guten Vornehmens, errichtet.

* Bey dieser Wahl fehlete die Böhmische Stimme. Die Wahl-Acta, so in LEIBNITII Codice Iuris Gentium zu befinden, sind wegen verschiedener Umstände merckwürdig. Woldemarus, Marggraf von Brandenburg giebt seine Stimme, *nomine suo, & Ottonis patrui, & Iohannis ac Erici, Ducum Saxoniae, si de iure vel consuetudine repertum fuerit, eos fore in electione admittendos.*

II. Der neue Kayser hielt seinen ersten Reichs-Tag zu Speyer: und erklärete daselbst alle, die an Alberti Ermordung Schuld gehabt, in die Acht. Alberti Söhne, Fridericus, Leopoldus, Albertus, und Otto erhielten, nicht ohne Widerspruch, die Belehnung über Oesterreich und Steyer.

III. Daselbst wurde auch die Sache wegen Böhmen ausgemacht. Die Stände von Böhmen hatten von Henrico, Hertzoge von Cärnthen, abgesetzet,

gesetzet, und des Kaysers Sohn, Iohannem von Lützelburg, zum König erwehlet, mit dem Bedinge, daß er die Printzeßin, Elisabeth, eine Schwester von ihrem letzten Könige, Wenceslao V. heyrathete. Henricus erkläret ietzund, zu Speyer, diesen seinen Sohn zum Könige von Böhmen, und daselbst ward auch das Beylager mit der Böhmischen Printzeßin vollzogen *. Petrus, Ertz-Bischoff von Maynz, begleitete nebst Bertholdo, Grafen zu Henneberg, den neuen König nach Böhmen, und verrichtete zu Prag die Crönung. Jedoch hat es auch Iohanni Mühe genug gekostet, die Crone gegen Henricum von Cärnthen zu behaupten. Auf solche Art ist das Königreich Böhmen an die Lützelburgische Familie gekommen.

* Bey dieser Solennität zu Speyer entstund ein Streit, zwischen den Ertz-Bischöffen von Maynz, und Cölln, welcher den Platz zur Rechten des Kaisers haben sollte. ALBERTVS ARGENTINENSIS schreibet davon p. 115. *Solennitas autem nuptiarum Spirae, paratis sedibus, propter contentionem antiquam Moguntini, & Coloniensis, quorum quilibet ad dextram Principis sedere voluit, est turbata.*

IV. Der Römische König schickete sich darauf zu seinem Römerzuge an, in der Absicht, die Rechte des Reichs, und zugleich die Ruhe von Italien, wieder herzustellen *, und ernannte, auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth, seinen Sohn, Iohannem, König von Böhmen, zum Vicario in Teutschland: dabey er ihm zu Rathgebern, Petrum, Churfürsten von Maynß, und Bertholdum, Grafen von Henneberg, recommandirte, welcher letztere, bey solcher Gelegenheit, zum Gefürsteten Grafen gemacht wurde.

* In Italien verlangeten alle, die es mit dem Römischen Reiche wohl meineten, sehr nach der Ankunft des Kaysers. Wir haben, unter andern, eine Epistel von dem berühmten ALIGERIO DANTE, an Henricum. S. *Il Convito di* DANTE, (inter Opera, Venetiis edita, An. 1741. T. I.)

V. Henricus nahm den Weg, nach Italien, über den Mont-Cenis *. Unter den Fürsten, die sich am eyfrigsten für des Kaysers Dienst erwiesen, war Amadeus V. Graf von Savoyen.

* Henrici VII. Verrichtungen in Italien beschreibet, außer dem oben angerühmten MVSATI, kurz, aber doch umständlich, LAVR. BONINCONTRI in Historia Sicula, P. III. in IO. LAMII Deliciis Eruditorum, die zu Florenz herausgekommen, p. 189. sq.

VI. Der

VI. Der Kayser half den Gibillinen, in der Lombardey, wiederum auf, und wurde, nebst seiner Gemahlin, zu Mayland gecrönet, An. 1311. den 6. Januar *.

* Von dieser Crönung geben die GESTA BALDVINI Lib. II. Cap. 10. umständliche Nachricht: *Ibidem* (Mediolani) *dictus Dominus Henricus Rex, sequenti die Epiphaniæ Domini, in functo Ambrosio, a Mediolanensi Archiepiscopo, una cum sua Regina, corona ferrea, ad instar lauri, margaritis pretiosis perornata, de calybe tamen per ipsum Henricum Regem cunctis successoribus facta, eo quod corona Regum antiqua ex negligentia esset amissa, (nam a nullo Rege, de tempore Friderici Imperatoris, fuerat requisita) gloriosissime exstitit coronatus.*

VII. Im folgenden Jahr 1312. ward er zu Rom, am Fest Petri & Pauli, von dem Päbstlichen Legaten, in der Kirche zu S. Johannis, im Lateran, zum Kayser gecrönet; konnte aber die Faction der Guelphen nicht überwältigen, als welche von Roberto, König von Napoli, unterstützet ward. Er gieng von Rom nach Toscana, allwo die Guelphen insonderheit mächtig waren, und belagerte Florentz *: muste aber, unverrichteter Sachen, die Belagerung wieder aufheben.

* Von dieser Belagerung von Florentz verdienet ebenfalls der obgenannte BONINCONTRI l. c. p. 197. sq. conferiret zu werden. Bey dieser Gelegenheit, hat Herr LAMIVS den gantzen Proceß, wie der Kayser die Florentiner, im Lager ad Montem Imperialem, in die Acht erkläret, ex MSC. mitgetheilet. Das Diploma ist datiret den 23. Februar, An. 1313.

VIII. Der Kayser erklärete, zu Pisa, den König Robertum in die Reichs-Acht, und rüstete sich mit Hülffe Friderici, Königes von Sicilien, ihn selbst mit Krieg zu überziehen *. Er starb aber darüber, zu Bonconvento, An. 1313. den 24. August, nicht ohne Verdacht von beygebrachtem Gifft **. Er liegt zu Pisa begraben.

* MVSATVS schreibet Lib. XIII. der Kaiser habe Fridericum, König von Sicilien, zum Admiral des Römischen Reichs ernennet. Seine Worte sind: *Fridericum, Siciliae Regem, totius navalis belli* ADMIRATVM *suum in publicum pronunciavit.* Er berichtet ferner, die Genueser hätten 25. und die Pisaner 12. Galeren, zur Kaiserlichen Flotte, zu stellen versprechen.

** MART. DIFENBACHIVS de vero mortis genere, quo Henricus VII. obiit.

IX. Indessen hielt Clemens V. ein Concilium zu Vienne in Dauphiné, welches An. 1311. den 16. October, seinen Anfang genommen. Auf selbigem publicirte der Pabst, unter andern, die Bulle von Aufhebung des Ordens der Tempelherrn *. Der König von Franckreich ließ, auf grausame Art, gegen dieselben verfahren. In Teutschland wiederfuhr ihnen weiter nichts, als daß sie in den Johanniter-Orden versetzet wurden **.

* Von diesen Orden handelt GURTLERUS in Historia Templariorum. Die Vertilgung desselben hat Mr. PIERRE du PUY beschrieben in seiner *Histoire de la condemnation des Templiers*. Hingegen hat Herr THOMASIUS in der Dissertation, de ordine Templariorum sublato, die Unförmlichkeit der Frantzösischen Proceduren gezeiget.

** Was deshalber auf dem Concilio zu Maynz paßiret, erzehlet SERRARIUS Rerum Moguntiarum, Lib. V. in Vit. Petri Archiepiscopi §. 5.



Ludo-

LUDOVICUS IV. von Bayern.

Römischer König An. 1314. gecrönet in Mayland 1327. in Rom 1328. stirbt 1347.

FRIDERICUS von Oesterreich.

Römischer König An. 1314. stirbt 1330.

Von alten Scriptoribus sind hier, nebst ALBERTO ARGENTORATENSI, der unter dieser Regierung gelebet, zu gebrauchen, die Annales HENRICI a RÉBDORFF, und das Chronicon ANDREAE, Presbyteri Ratisbonensis: in Italiänischen Sachen, des MATTHAEI VILLANI *Storie di Firenze* &c. Von neuern wird NICOLAI BURGUNDI Ludovicus Bauarus, selbst wegen der guten Schreib-Art, hochgeschätzet. Es ist eigentlich des gelehrten P. ANDREAE BRUNNERI Arbeit. Der P. ABRAHAMUS BZOVIUS, Dominicaner-Ordens, hat in seiner Continuatione Annalium Baronii viele unwahre und verkleinerliche Umstände vom Kayser Ludovico, mit großer Unbescheidenheit, angebracht. Es wiederlegete ihn aber, auf Herzog Maximiliani Befehl, der Bayerische Canzler, IO. GEORGIUS HERWARTUS ab HOHENBURG, dessen Ludovicus Imperator defensus &c. zu München, 1618. 4. gedruckt ist. Es hat auch CHRISTOPHORUS GEWOLDUS eine Defensionem Ludovici Imperatoris geschrieben, Ingolstadt, 1618. 4.

I. Das Reich empfand den Verlust eines so fürtrefflichen Kaisers um desto mehr, da, bey der neuen Wahl, eine Spaltung entstund. Rudolphus, Pfaltzgraf am Rhein, vor sich, und in Vollmacht des Churfürsten von Cölln, Rudolphus, Hertzog von Sachsen, Wittenbergischer Linie, und Henricus, Hertzog von Cärnthen, als König in Böhmen, wehlen den 19. October, Fridericum Pulchrum, Hertzog von Oesterreich. Petrus, Ertz-Bischoff von Mayntz, Balduinus, von Trier, Iohannes, König von Böhmen, Marggraf Woldemarus von Brandenburg, und Iohannes, Hertzog in Nieder-Sachsen *, geben die Stimme Ludouico, Hertzoge von Bayern. Beyde Könige wurden auch, von ihrer Parthie, gecrönet, Fridericus zu Bonn, den 25. November, und Ludouicus zu Aken, den 26. eiusd.

* Die beyden Linien vom Hause Sachsen waren damals wegen der Chur-Stimme streitig: daher solche Mishelligkeit bey der Wahl mit entstanden.

II. Das Reich gerieth darüber in die äußerste Zerrüttung, da beyde Könige, ein ieder seine Parthie, zu verstärcken, und die andere zu schwächen, bemühet war. Ludouicus verjagete seinen eigenen Bruder Rudolphum, der Friderico seine Stimme gegeben hatte, von Land und Leuten. Er favorisirte auch den Schweitzerischen Erdgenossen, gegen das Hauß Oesterreich, welche An. 1315. Hertzog Leopoldum, bey Morgarten, schlugen.

III. Beyde Könige bewarben sich nicht weniger um die Confirmation, bey dem Pabst Iohanne XXII. Aber der Pabst erklärete das Römische Reich für vacant: damit er selbst desto ungehinderter seine Absichten, in den Reichs-Angelegenheiten, insonderheit in Italien, ausführen könne: inmassen er den König Robertum zum Reichs-Vicario in Toscana ernennet, und Matthaeum Visconti, welcher das Haupt der Gibellinen in der Lombardey war, in den Bann gethan.

IV. Im Jahr 1322. kam es, zwischen beyden Königen, zum Treffen bey Gundersted *, unweit Landshut an der Iser. Ludouici Armee behielt das Feld **. Fridericus ward selbst gefangen, und auf das Schloß Trausnitz, an der Naab, gebracht.

* Andere nennen Mühldorf, welcher Ort ebenfalls, in der Nähe der Wahlstatt, gelegen.

** Conrad von Schlüsselburg hatte, in diesem Treffen, die Sturm- oder Renn-Fahne geführet. Ludouicus gab ihm, wegen des erwiesenen tapfferen Dienstes, die Reichs-Sturm-Fahne zu Lehn, samt Schloß und Stadt Grüningen: so derselbe bald nachher an Graf Ulrichen von Würtenberg käuflich überlassen. Und dieser ist darauf auch, vom Kayser Ludovico, An. 1336. beydes mit Grüningen und der Reichs-Sturm-Fahne, belehnet worden.

V. Im Jahr 1323. starb die Ascanische Linie in der Marck Brandenburg aus. Da zwar Rudolphus, Churfürst von Sachsen, Anspruch an dieselbe machete, weil seine Gemahlin Judith, des Marggrafen Ottonis Longi Tochter war. Aber der Kaiser tractirete die Marck als ein eröffnetes Reichs-Lehen, und belehnete im folgenden Jahr (1323.) auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg, seinen Sohn, gleiches Nahmens, mit der Marck Brandenburg, der Chur-Würde, und dem Ertz-Cämmerer-Amt.

* S. den Lehn-Brief in Lünigs Thesauro Iuris Feudalis T. I. p. 615. und 619.

VI. Lu-

VI. Ludouicus hilfft den Gibellinen in der Lombarden. Der Pabst gebiethet ihm, in drey Monathen, das Reich niederzulegen, (An. 1322.) Der Kaiser appelliret an ein Concilium. Der Pabst fähret dem ungeachtet fort, und publiciret, am 1. October, den Bann: dessen Nichtigkeit zwar schon damals, selbst von der Universität zu Paris, dargethan worden.

VII. Bey solcher Verfolgung des Hoffes zu Avignon, trachtete Carolus Pulcher, König von Franckreich, nach dem Kaiserthum. Hingegen dachte Ludouicus darauf, wie er mit Friderico, und dem Hause Oesterreich, sich setzen könnte. Er besuchete selbst Fridericum in seiner Gefangenschafft, und traff mit ihm einen Vergleich, in welchem sich Fridericus anheischig machete, den Königlichen Titul abzulegen, und nebst seinen Brüdern, Ludouico gegen alle Feinde beyzustehen *. Als es aber, der Vollziehung halber, viel Schwierigkeit setzete, verglichen beyde Könige sich von neuen, das Regiment gemeinschafftlich zu führen **. Fridericus hat also nicht allein den königlichen Titul behalten; sondern man hat würcklich einige Urkunden von ihm ***, die er nachher als Römischer König, auch in Reichs-Sachen, ausfertigen lassen. Jedoch ist solche Gemeinschafft des Reichs nicht förmlich zu ihrer Consistentz gekommen: inmassen sie weder von dem gesamten Reich, noch von den Churfürsten, für genehm gehalten worden.

* Dieser Vergleich ist datiret auf dem Schlosse Trausnitz, den 13. Martii, An. 1325.

** Dieser anderweite Vergleich ist datiret zu München, den 7. Septemb.

*** BAVMANNI Dissertatio de voluntario Imperii consortio, inter Fridericum Austriacum, & Ludouicum Bauarum. RAYM. DVELLII Fridericus Austriacus.

VIII. In Italien verlangeten schon vorlängst alle, die noch fürs Reich gute Neigung hatten, und die Römer selbst, welche über den Auffenthalt des Päbstlichen Stuhls zu Avignon schwierig waren, nach der Gegenwart eines Kaisers. Ludouicus trat endlich An. 1327. solchen Zug an, und besprach sich unterwegens, zu Inspruck, mit dem König Friderico. Er ward zu Mayland, nebst seiner Gemahlin, am Pfingstfest, gecrönet.

IX. In Toscana that sich insonderheit Castruccio von Lucca, durch seine tapffere Dienste, herfür, der ihm auch den Weg nach Rom öffnete.

 Ludo-

Ludouicus ward daselbst An. 1328. den 17. Januar, zum Kaiser gecrönet. Er hielt auch eine Versammlung, auf welcher Iohannes XXII. abgesetzet, und Petrus de Corbaria, ein Franciscaner, zum Pabst erwehlet ward, der den Nahmen Nicolaus V. angenommen, aber die Person eines Gegen-Pabstes nicht lange aushalten können.

X. Auf dem Rückwege nach Teutschland, errichtete der Kaiser, zu Pavia, mit seines Bruders Rudolphi Söhnen, (An. 1329.) einen merckwürdigen Vergleich, und Erbtheilung. Dieselben bekamen die Pfaltz am Rhein, samt dem Stück von Bayern, das nachher die Ober-Pfaltz genennet worden. Wegen der Chur-Stimme ward beliebet, daß beyde Linien sie wechselsweise führen sollten: welches aber nachhero, in der Güldenen Bulle, geändert worden.

XI. Der Tod des Königes Friderici von Oesterreich * machete dem Kaiser Hoffnung, daß er nunmehro, in Teutschland, Ruhe und Eintracht würde stifften können. Nach Italien schickete er Iohannem, König von Böhmen, als Reichs-Statthalter, der wegen seines Vaters, des Kaisers Henrici VII. viel Liebe daselbst hatte. Die Bemühungen aber mit dem Pabst Iohanne XXII. sich auszusöhnen, lieffen alle fruchtlos ab.

* Der König Fridericus ist gestorben 1330. intra Octauam Epiphanias.

XII. Im Jahr 1335. wurden die langwierigen Zwistigkeiten, zwischen Pohlen und Böhmen, beygeleget. Carolus, König von Ungarn, vermittelte den Frieden, in welchem Iohannes, König von Böhmen, den Titul von Pohlen fahren ließ, Casimirus aber, König von Pohlen, auf die Schlesischen Fürstenthümer renuncirte, davon die Hertzoge sich an die Cron Böhmen gewendet hatten.

XIII. Im Jahr 1335. starb Henricus, König von Böhmen, Hertzog von Cärnthen, und Graf von Tyrol. Er verließ eine Tochter Margaretham, die an des Königs von Böhmen jüngsten Sohn, Iohannem, vermählet war. Der Kaiser verliehe seine Teutsche Erb-Lande den Hertzogen von Oesterreich, in Ansehen der von Rudolpho Habsburgico ertheileten Anwartschafft. Der König von Böhmen fieng darüber einen gewaltigen Krieg an, welcher endlich so beygeleget worden, daß die Hertzoge von Oester-

Oesterreich Cärnthen, und die Tarwiser Marck, die Printzeßin Margaretha aber Tyrol behalten. Die Feindschafft, so der König von Böhmen bey dieser Gelegenheit, gegen den Kayser, gefasset, hat grosse Folgen gehabt.

XIV. Der Pabst Benedictus XII. war sehr geneigt, seines Vorfahren Proceduren gegen den Kaiser aufzuheben. Aber Philippus Valesius, König von Franckreich, ingleichen Robertus, König von Napoli, und Iohannes, König von Böhmen, hinderten es.

XV. Dieses Verfahren des Hoffes zu Avignon ermunterte die Churfürsten, für die Independentz des Reichs zu sorgen *. Sie kamen, An. 1338. ausser dem Könige von Böhmen, zu Rhens am Rhein, zusammen, und verbunden sich ihre und des Reichs Vorrechte, mit gesamten Kräfften, zu behaupten: welches die erste Churfürsten-Verein ist **, so nachher, zu verschiedenen mahlen, erneuert worden.

* GVNDLINGII Diss. de occasione Vnionis Electoralis.

** Das Teutsche Original ist befindlich in GEWOLDI Defensione Ludouici Imperatoris, p. 148.

XVI. Der Kaiser bekam auch bald Gelegenheit, sich an dem Könige von Franckreich zu rächen. Eduardus III. König in Engelland, machete eben damahls auf die Crone von Franckreich selbst Anspruch. Die meisten Niederländischen Fürsten waren mit ihm alliiret, und der Kaiser trat selber mit in solches Bündniß.

XVII. Reichstag zu Franckfurt. Auf demselben wurden Iohannis XXII. Proceduren, gegen den Kaiser, für unstatthaft erkläret, und der Schluß gemacht, daß die Wahl der Churfürsten, auch ohne Päbstliche Confirmation, gültig sey. Auf eben diesem Reichstage, erkläret der Kaiser den König von Engelland zum Statthalter des Reichs in den Niederlanden. Er machete auch Rainaldum, Grafen von Geldern, zum Hertzog, und den Grafen von Jülich zum Marggrafen.

XVIII. Der König von Franckreich fand Mittel, die Sache zu Tractaten zu spielen: und zog dadurch Ludouicum von dem Englischen Bündniß ab, unter dem Versprechen, daß er ihn für Kaiser erkennen, mit dem Pabst

Pabst aussöhnen, und ihn zum Schiedsmann in dem Streite, mit dem Könige von Engelland, machen wollte. Aber der Kaiser erfuhr gar bald, daß es Philippo, bey der übernommenen Aussöhnung, kein Ernst war.

XIX. Im Jahr 1340, ward die Printzeßin Margaretha von Cärnthen, Erbin von Tyrol, von ihrem Gemahl Iohanne von Lützelburg, durch einen Kaiserlichen Spruch, geschieden *, und heyrathete darauf des Kaisers Sohn, Ludouicum, Marggrafen von Brandenburg.

* Bey solcher Gelegenheit kamen MARSILII PATAVINI, , und WILHELMI OCKAMI Schrifften, de iurisdictione Imperatoris in causis matrimonialibus, zum Vorschein. Beyde stehen in GOLDASTI Monarchia Imperii. MARQVARDVS FREHERVS hat sie absonderlich drucken lassen, mit einer Vorrede, *Vtrum Principi, an Pontifici, super re coniugali, iurisdictio competat?* Heydelberg, 1598. 4.

XX. Benedicti Nachfolger Clemens VI. erneuerte die Processus Iohannis XXII. gegen Ludouicum. Des Kaisers Gesandten submittirten sich ihm zwar, An. 1344. auf sehr harte Bedingungen. Dieselbigen wurden aber, auf dem Reichstage zu Franckfurt, e. a. verworffen. Doch richteten die neuen Gesandten des Kaisers, Humbertus, Dauphin von Vienne *, und Ludouicus, Graf von Oettingen, nichts aus. Clemens hatte seine Parthie genommen, und war sicher, sein Vorhaben auszuführen. Also erneuerte er An. 1345. am grünen Donnerstage, den Bann.

* Ludouicus machete, bey dieser Gelegenheit, dem Dauphin von Vienne Hoffnung, ihn zum Könige von Burgund zu erklären, wenn er die Aussöhnung mit dem Pabst bewürcken könnte.

XXI. Iohannes König von Böhmen, trachtete das Römische Reich auf seinen Sohn Carolum, Marggrafen von Mähren, zu bringen. Derselbe errichtete auch zum voraus, mit dem Pabst, einen gewissen Tractat. Clemens VI. unternahm also, um eine neue Wahl zu befördern, Henricum, Churfürsten von Maynß, abzusetzen, und, an seine Stelle, Gerlacum von Nassau zu verordnen. Darauf kamen Gerlacus, als Churfürst von Maynß, Balduinus, Churfürst von Trier, Walramus von Cölln, Iohannes König von Böhmen, und Rudolfus, Churfürst von Sachsen, zu Rens, zusammen, und wehleten Carolum zum Römischen König, An.

An. 1346. den 10. Julii. Weil die Stadt Acken ihn nicht einlassen wollte, ward die Crönung zu Bonn vorgenommen. Dieser Herr war An. 1316. gebohren, und am Frantzösischen Hof, eine Zeitlang, erzogen worden. Er hatte, von seinem Vater, die Marggrafschaft Mähren bekommen, und sich An. 1333. mit der Frantzösischen Printzeßin, Blanca von Valois, des Königes Philippi Schwester, vermählet, auch bishero schon vielen Antheil an den Regierungs-Geschäfften gehabt *.

* Vid. CAROLI IV. Commentarius de vita ipsius. (in FREHERI Collectione Scriptorum rerum Bohemicarum.)

XXII. Carolus konnte aber doch wieder Ludouicum nicht auffkommen. Seine Wahl ward vielmehr, auf dem Reichs-Convent zu Speyer, für nichtig erkläret. In demselben Jahr, befand er sich, nebst seinem Vater, dem Könige Iohanne, bey dem Treffen zu Crespy, (An. 1346. den 26. August,) in welchem der König Iohannes geblieben, und also seinem Sohn den Böhmischen Thron geräumet.

XXIII. Das Jahr 1346. war dem Kaiser sonst anderwärts favorabel. Wilhelmus IV. Graf von Hennegau, Holland und Seeland, starb ohne Erben: da denn die Succeßion der Kaiserin Margaretha, als der ältesten Schwester, zugesprochen wurde *.

* Vid. Dipl. ap. ANT. MATTAEUM in Not. ad Chronicon Egmondanum.

XXIV. Im Jahr 1347. that zwar Carolus einen Einfall in Tyrol, wurde aber von dem Marggrafen Ludwig, dessen Gemahlin, Margarethen, selbige Landschaft gehörete, tapfer abgetrieben.

XXV. In demselben Jahr 1347. den 11. October, starb der Kaiser, Ludouicus, plötzlich, und ward, zu München, begraben. Von seinen Söhnen behielt der älteste, Ludouicus, die Marck Brandenburg: Stephanus, Ludouicus Romanus, und Otto theileten sich in Bayern: Wilhelmus und Albertus haben, von ihrer Frau Mutter, die Provintzen in den Niederlanden geerbet. Aber die ansehnlichen Zugänge, so das Hauß Bayern, unter diesem Kayser, gehabt, sind nicht lange bey demselben verblieben.

Carolus IV.

Römischer König 1346. gecrönet in Rom 1355. stirbt 1378.

Wir haben zwar keine so vollständige Historie von dieser Regierung, als dieselbe verdienet, wohl aber Diplomata, und andere Urkunden, in großer Anzahl, aus welchen verschiedene einzelne Stücke derselben erläutert werden können. Herr MENCKENIUS hat in seinen Scriptoribus Rerum Germanicarum, Tomo III. ein Diplomatarium Caroli IV. ediret: insgleichen Herr Glafey in seinen Anecdotis, Historiam et Ius Publicum illustrantibus.

I. Der Tod des Kaysers Ludouici verschaffete Carolo noch nicht den ruhigen Besitz des Thrones. Die Churfürsten, so ihm zuwieder waren, nehmlich Henricus, Ertz-Bischof von Mayntz, Rudolph und Ruprecht, Pfaltz-Grafen am Rhein, und Ludwig, Marggraf von Brandenburg, ein Sohn von dem verstorbenen Kayser, schicketen sich zu einer anderweiten Wahl an. Sie richteten anfangs ihr Absehen auf Eduardum, König von Engelland, der sich für die ihm angebothene Ehre bedanckete. Sie trugen hernach Friderico Seuero, Marggrafen von Meissen, des vorigen Kaisers Eydam, die Crone an. Derselbe fand aber für rathsamer, sich mit Carolo selbst, auf gute Bedingungen, zu setzen.

II. Hingegen versäumete auch der König Carolus keine Gelegenheit, seinen Gegnern Abbruch zu thun, und machete insonderheit Ludouico, in der Marck Brandenburg, viel zu schaffen. Es fand sich eine Person, so sich für den Marggraf Woldemar, den man längst für todt betrauret hatte, ausgab, und sein Land wiederforderte. Carolus unterstützete diesen Woldemar. Albertus und Iohannes, Fürsten der Wenden, welche sich seiner ebenfalls gegen den Marggrafen, Ludwig von Bayern, annahmen, wurden zu Hertzogen von Mecklenburg erkläret, An. 1348.

III. Die obgenannten Churfürsten wehleten endlich Guntherum, Grafen von Schwartzburg, zum Römischen König, An. 1349. den 30. Ianuarii. Dagegen machet Carolus Bündniß mit dem Marggrafen von Meissen, und Landgrafen von Thüringen. Er ziehet den Pfaltzgraf Rudolph von Guntheri Parthie ab, indem er seine Tochter, Annam, zur Gemahlin

mahlin erwehlet. Man fieng auch an, Ludouico, Churfürsten von Brandenburg, annehmliche Vorschläge zum Vergleich zu thun. Guntherus selbst ward, um selbige Zeit, von einer schweren Kranckheit überfallen, und verglich sich ebenfalls mit Carolo. Er starb bald darauf, An. 1349. den 19. Junii *.

* AHASVERI FRITSCHII Diss. de Gunthero Schwartzburgico, in Imperatorem electo.

IV. Im Jahr 1351. erfolgete, zu Nürnberg, die völlige Aussöhnung mit Ludouico, Marggrafen von Brandenburg. Derselbe überlieferte ietzo Carolo die Reichs-Clenodien, so er, nach des Kaysers Ludouici Tod, in Verwahrung behalten. Der Marggraf hatte zwar dabey bedungen, daß sie in Nürnberg, oder Franckfurth, sollten aufgehoben werden; aber Carolus führete sie mit sich nach Böhmen.

V. Im Jahr 1353. begiebt sich der Römische König aus Böhmen nach Schwaben, und errichtet, zu Ulm, einen Land-Frieden: stifftet auch, zu Zürch, einen Vergleich, zwischen Hertzog Albrechten von Oesterreich, und den Schweitzerischen Eydgenossen. Er begieng Weynachten zu Maynz, allwo er, weil eben der alte Churfürst Henricus verstorben, Gerlaco von Nassau, zur völligen Besitzung des Stifftes, beförderlich war. Er begab sich ferner nach Acken, wo seine Gemahlin Anna, eine gebohrne Printzeßin von Schweidnitz, vom Ertz-Bischof zu Cölln, gecrönet worden, An. 1354. den 9. Februarii.

VI. Im September eben desselben Jahres (1354.) trat Carolus die Reise nach Italien an: und ließ Rupertum Seniorem, Pfaltz-Grafen am Rhein, als Reichs-Vicarium in Teutschland. Er wird in Mayland gecrönet, An. 1355. am 6. Januarii. Seine Verrichtungen in Toscana. Die Florentiner werden mit dem Reich ausgesöhnet. Carolus wird, nebst seiner Gemahlin, in Rom am Osterfest, (den 5. April,) von dem Cardinal von Ostia, den der Pabst zu seinem Legato deßhalber ernennet, gecrönet: begiebt sich aber auch, noch denselben Tag, wieder aus der Stadt. Er erkläret Marquardum, Bischof von Augspurg, zum Reichs-Vicario in Italien, und gehet in sein Königreich Böhmen zurück.

VII. Carolus incorporiret, mit Einwilligung der Churfürsten, die Schlesischen Hertzogthümer, und die Marggrafschaft Lausitz, der Cron Böhmen *.

* Vid. Dipl. ap. GOLDASTVM de Regno Bohemiae, in Append. P. 66.

VIII. Im Jahr 1356. hielt der Kaiser einen Reichs=Tag zu Nürnberg *, auf welchem die merckwürdige Satzung, von Regulirung der Wahl, und der Churfürstlichen Rechte, ꝛc. so unter dem Nahmen der Güldenen Bulle berühmt ist, publiciret worden. Zu Ausgang desselben Jahres, hielt er eine Versammlung zu Metz: allwo noch eine neue Constitution, so die letzteren sieben Titul der Güldenen Bulle ausmacht, abgefasset worden.

* Conf. HOLZSCHVHERI Oratio de Comitiis An. 1356. Norimbergae celebratis, in quibus Aurea Bulla fuit sancita.

IX. Der Kayser versuchete, auf dem Tage zu Metz, einen Frieden zwischen den Königen von Franckreich und England zu vermitteln. Der König Iohannes war in der Schlacht, bey Beauvoir, gefangen worden. Der Frantzösische Printz, Carolus, Hertzog von Normandie, und Dauphin von Vienne, kam selbst nach Metz. Aber die Bemühung des Kaysers, in Ansehen des zustifftenden Vergleiches, war vergeblich. Auf selbiger Versammlung, errichtete auch der Kayser die Hertzogthümer Jülich, und Luxemburg.

X. Carolus gehet, von Metz, nach den Niederlanden, (An. 1357.) Iohannes III. Hertzog von Nieder=Lothringen und Brabant, war An. 1355. gestorben: da denn, vermöge der von ihm gemachten Disposition *, seine Tochter, Iohanna, eine Gemahlin von Wenceslao, Hertzoge vom Luxemburg, des Kaisers Bruder, ihm succediret. Der Kaiser vermittelte ietzund Friede zwischen diesem seinem Bruder, und Ludouico, Grafen von Flandern.

* Henricus, Hertzog von Nieder=Lothringen und Brabant, hatte schon vom Kaiser Philippo das Priuilegium, daß die Töchter succediren könnten, erlanget.

XI. An. 1361. starb Ludouicus von Bayern, Marggraf von Brandenburg: da denn wegen der Vormundschaft über seinen Sohn, Mainhardum,

dum, Streit entstund. Aber Mainhardus starb selbst, im folgenden Jahr. Ludouici Wittib, Margaretha, schencket die Grafschaft Tyrol den Hertzogen von Oesterreich. Daher kam es zwischen den Hertzogen von Bayern, und den Hertzogen Albrecht, und Leopolden von Oesterreich, zum Kriege, welcher endlich dergestalt beygeleget worden, daß die letzteren den erstern 116000. Goldfl. für ihre Ansprüche bezahlet *.

* Der Vergleich ist errichtet zu Schardingen. An. 1369. Die dahin gehörigen Urkunden stehen in der Oesterreichischen vorläuffigen Beantwortung, unter den Beylagen, n. 66 et seq.

XII. Im Jahr 1365. besuchte der Kaiser den Pabst Vrbanum, zu Avignon. Er berathschlagete sich, mit ihm, über die Mittel, den Zustand von Italien zu beruhigen, und ersuchte ihn selbst, den Päbstlichen Stuhl wiederum in Rom aufzuschlagen. Er gieng, von da, weiter nach Arles, und ward, in selbiger Stadt, den 4. Junii, von dem dasigen Ertz-Bischoff, als König von Arelat und Burgund, gecrönet.

XIII. Im Jahr 1367. gieng der Pabst Vrbanus nach Italien: seine Absicht war, die Visconti in der Lombardie zu paaren zu treiben. Der Kaiser gieng ebenfalls, mit einigen Truppen, über die Alpen.

XIV. Im Jahr 1368. that Carolus einen anderweiten Zug nach der Lombardie. Damahls suchete Barnabas Visconti, beym Pabst, Friede. Der Kaiser gieng durch Toscana vollends nach Rom: allwo die Kaiserin Elisabeth, Caroli vierte Gemahlinn, gebohrne Printzeßin von Pommern, von Vrbano gecrönet ward. Auf dem Rückweg, errichtete der Kaiser, in der Stadt Lucca, eine neue Regiments-Form, die noch ietzo währet, (An. 1369.) Der Pabst Vrbanus gieng An. 1370. wieder nach Avignon zurück.

XV. In eben dem Jahr 1368. entstund ein Streit, wegen der Succeßion im Hertzogthum Lüneburg, nach des Hertzoges Wilhelmi Tod. Albrecht, Hertzog von Sachsen, behauptete es, von wegen seiner Mutter Elisabeth, die eine Tochter von Wilhelmo war.

XVI. Im Jahr 1371. starb Rudolphus II. Churfürst von Sachsen. Er verließ keinen Sohn. Also geriethen des verstorbenen ältesten Bruders Sohn, der vorhin gedachte Hertzog Albrecht, und der jüngere Bru-

der, Wenceslaus, der Folge halber, in Streit. Der letztere ward, vom Kaiser selbst, für Churfürst erkannt.

XVII. Im Jahr 1373. kaufte der Kayser Ottoni, Marggrafen von Brandenburg, aus dem Bayerischen Stamm, die Marck Brandenburg ab: welche auf solche Art an das Hauß Luxemburg gediehen *.

* S. Caroli IV. Lehn=Brief in Lünigs Thesauro Iuris Feudalis T. I. p. 565.

XVIII. An. 1376. ward des Kaysers ältester Prinz, Wenceslaus, den er schon An. 1363. in seiner zarten Kindheit, zum Könige von Böhmen crönen lassen, zu Franckfurth, den 10 Junii, An. 1375. zum Römischen König geweblet, und, zu Acken, am 6. Julii, vom Ertz=Bischof von Cölln, gecrönet. Bey solcher Ceremonie wollte Wenceslaus, Hertzog von Brabant und Luxemburg, des Kaisers Bruder, das Reichs=Schwerdt vor dem Kaiser hertragen. Der Churfürst von Sachsen aber behauptete, daß solches ihm, als Reichs=Ertz=Marschall, zukäme. Der Kaiser Sigismundus hat nachhero dem Churfürsten von Sachsen ein besonderes Diploma darüber ertheilet.

XIX. In demselben Jahr 1376. verlegete endlich der Pabst Gregorius XI. den päbstlichen Stuhl, von Avignon, wieder nach Rom, welches ein großer Theil der Kirche lange gewünschet hatte. Er hielt seinen Einzug in Rom, den 17. Januarii, An. 1377.

XX. Im Jahr 1378. besuchete der Kaiser, nebst dem Römischen Könige Wenceslao, den König von Franckreich, Carolum V. zu Paris *. Er erklärete, bey seinem Abschied, den Dauphin zu seinem Vicario im Königreich Arelat, und in Dauphiné.

* *Entrevüe de Charles IV. Empereur, de son fils Wenceslaus, et de Charles V. Roi de France*, par THEODORE GODEFROY. Paris 1613 4.

XXI. Der Kayser starb, in demselben Jahr, zu Prag, den 29. November. Er verließ drey Söhne, Wenceslaum, der ihm im Reich gefolget, Sigismundum, Marggrafen von Brandenburg, nachhero König von Ungarn, und Römischen Kaiser, und Iohannem, der den Titel eines Marggrafen von Görlitz geführet.

XXII.

XXII. So irregulär die Art ist, auf welche Carolus den Thron bestiegen, mit so vielem Ruhm hat er denselben bekleidet: wobey er allenthalben mehr durch seine Politic, als durch die Waffen, ausgerichtet. Das Andencken von seiner Regierung bleibet auch merckwürdig wegen seiner Fürsorge vor Erhaltung des Landfriedens, und des Kayserlichen Hoff-Gerichts: wegen seiner Liebe für die Studia *, wie nicht weniger wegen verschiedener ertheileten Privilegien **, und Standes-Erhöhungen ***.

* Unter den Gelehrten, die sich des Kaysers Caroli IV. Gnade zu erfreuen gehabt, kommen insonderheit zwey Italiänische Juristen vor, die, an seinem Hofe, ansehnliche Ehren-Aemter bekleidet. Arasmus de Aliprandis, von Mayland, wird S. Palatii Imperalis Auditor genennet, in SITONI Chronico Collegii Iudicum Mediolanensium, p. 23. Ingleichen wird Iacobinus de Bossis, als Imperialis Aulae Iudex, gerühmet, eben daselbst p. 23.

** Hieher gehöret das Privilegium, so er An. 1346. dem Hertzog Iohanni von Brabant, ertheilet, welches unter dem Nahmen Bulla Brabantina bekannt ist: ingleichen seine Constitution de immunitate ecclesiastica, de An. 1359.

*** Also hat er die Marggrafschaft Pont à Mousson errichtet: den Burggrafen von Nürnberg An. 1363. und Iohannem, Grafen zu Nassau-Weilburg An. 1366. in den Fürstenstand erhoben.

XXIII. Insonderheit hat das Königreich Böhmen Carolo viel zu dancken. Er gab den Böhmen das Privilegium, daß sie, nach Abgang des Königlichen Stammes, sich einen König wehlen dürfften. An. 1360. stifftete er die Universität zu Prag.

XXIV. Zu Zeit dieser Regierung, ist auch das Feuer-Gewehr bekannt worden, welches zu großen Veränderungen, im Kriegs-Wesen, Anlaß gegeben. Bey dem Treffen zu Cressy, hatten die Engländer fünf Canonen: die Frantzosen aber gar keine. In Teutschland sind, zu Augspurg, An. 1378. zuerst drey Stücke gegossen worden.



Wen-

Wenceslaus

Römischer König 1376. folget seinem Vater in der Regierung 1378. wird abgesetzet 1400. stirbt 1419.

Rupertus

wird gegen Wenceslaum zum Römischen König erwehlet 1400. stirbt 1410.

I. Wenceslaus geräth, gleich bey Antritt seiner Regierung, in die gewaltigen Verwirrungen, welche eben damahls, aus der Spaltung der Römischen Kirche; entstanden. Seine eigene Unarten haben dieselbigen, fürs Reich, und für ihn selbst, noch beschwerlicher gemacht *.

* Kein König ist übler in der Historie angeschrieben, als Wenceslaus. Zwar ist dabey viel Partheylichkeit mit untergelauffen: dahero Herr THOMASIVS Anlaß genommen, eine Apologie vor ihn zu machen. Jedoch kann er auch nicht durchaus entschuldiget werden. Conf. IO. HERMANNI SCHMINCKII Dissertatio de Wenceslao Rege Romanorum.

II. Nach Gregorii XI. Tod, (An. 1378.) wird Vrbanus VI. in Rom gewehlet. Die Cardinäle, von der Frantzösischen Faction, verlassen ihn, unter dem Fürwand, daß es keine freye Wahl gewesen: und wehlen, zu Anagnia, den Cardinal von Geneve, der den Nahmen Clemens VII. annahm, und sich wiederum nach Avignon wendete *.

* Diese Spaltung, die nicht eher, als durch das Concilium zu Costnitz, gehoben werden können, ist eben so merckwürdig in der Reichs- als Kirchen-Historie. Der vornehmste Auctor davon ist THEODERICVS a NIEM: und von neuern, MAIMBOVRG *Histoire du grand Schisme d'Occident*. Mr. L'ENFANT hat in seiner *Histoire du Concile de Pise*, ausführlich den Ursprung dieser Spaltung, als welche zu selbigem Concilio Anlaß gegeben, beschrieben.

III. Der Römische König berathschlaget sich, wegen dieser ausbrechenden Spaltung in der Kirche, auf der Reichs-Versammlung, zu Franckfurth am Mayn. Daselbst wird Vrbani Wahl für rechtmäßig angenommen.

IV. Im

IV. Im Jahr 1379. macheten die Reichs-Städte in Schwaben, unter sich, einen Bund, zu Erhaltung gemeiner Sicherheit. Dergleichen wurden auch, von andern Ständen mehr, errichtet. Auf dem Reichs-Tage zu Eger, (An. 1389.) sind solche besondere Bündnisse caßiret, und dafür ein allgemeiner Landfriede bestätiget worden.

V. Revolution im Königreich Napoli. Vrbanus mischet sich in die innerlichen Händel des Königreichs Napoli: Er thut die Königin Iohannam in den Bann, und erkläret Carolum Paruum zum König. Iohanna adoptiret Ludouicum, Hertzog von Anjou, der damahls Regent von Franckreich war, (An. 1380.) und Clemens VII. bestätiget, als prätendirter Reichs-Vicarius, solche Adoption, in Ansehung der Grafschafften Provence und Forcalquier, welche vom Römischen Reich zu Lehn rühreten. Carolus Paruus erobert das Königreich. Er läßet die Königin umbringen, (An. 1382.) Der Hertzog von Anjou überzog ihn zwar mit Krieg; starb aber, zu Buri, An. 1384. Dieses ist die Gelegenheit, wie das neuere Haus Anjou zum Königlichen Titel von Sicilien, und zum Besitz von Provence, gekommen.

VI. Im Jahr 1382. starb Ludouicus, König von Ungarn und Pohlen. Die älteste Printzeßin, Maria, Sigismundi, Marggrafens von Brandenburg, Gemahlin, succedirte in Ungarn: und Sigismundis ward auch selbst (An. 1386.) zum König gecrönet. Die Pohlen wehleten die jüngere Printzeßin, Hedwig, zu ihrer Königin. Selbige ward An. 1384. zu Cracau gecrönet, und vermählete sich mit Iagellone von Litthauen: welches sowohl zu Bekehrung der Litthauer, als zur Vereinigung von Pohlen und Litthauen, Gelegenheit gegeben. Iagello nahm, in der Tauffe, den Nahmen Vladislaus an, und ward An. 1386. zum König von Pohlen gecrönet.

VII. Im Jahr 1383. den 7. December, starb Wenceslaus, Hertzog von Luxemburg. Worauf der Römische König, im folgenden Jahre, das erledigte Hertzogthum in Besitz nahm.

VIII. Leopoldus Probus, Hertzog von Oesterreich, führete Krieg wieder die Eydgenossen. Er ward bey Sempach, im Canton Lucern, geschlagen, und blieb selbst auf der Wahlstatt, An. 1386. den 9. Julii.

IX. Im Jahr 1389. starb Vrbanus VI. da denn die Römischen Cardinäle Bonifacium IX. erwehlten. Wenceslaus erkannte denselben, und declarirete, daß er selbst nach Italien ziehen wolle, um sich in Rom crönen zu lassen.

X. Aber die Unruhen in Böhmen hinderten ihn, an seinen Römer-Zug zu gedencken. Er wurde sogar selbst An. 1394. von den Pragern gefangen genommen. Rupertus, Pfaltz-Graf am Rhein, nimmt indessen des Reichs-Vicariat an *.

* Vid. Dipl. ap. TOLNERVM, in Codice Palatino Diplomatico.

XI. In demselben Jahr 1394. starb Clemens VII. zu Avignon. Deswegen hörete die Spaltung in der Kirche nicht auf. Der Cardinal Petrus de Luna ward, an seiner Statt, gewehlet, der den Nahmen Benedictus XIII. annahm.

XII. Begebenheiten von Italien. Die Städte Bologna, und Perugia, untergaben sich dem Römischen Stuhl. Die Florentiner führeten Krieg, mit Iohanne Galeacio Visconti. Wenceslaus machet denselben zum Hertzog von Meiland, und Grafen von Pavia, (An. 1395.) *. Genua begiebt sich unter Frantzösischen Schutz, (An. 1396.)

* Der neue Hertzog ward von dem Königlichen Commissario, Benessio von Weitmühl, zu Meiland introduciret. Die Ceremonie beschreibet CORIVS in Hist Mediolanens.

XIII. Einfall der Türcken in Mösien. Sigismundus, König von Ungarn, verlieret das Treffen, bey Nicopolis, (An. 1396.)

XIV. Bey der anhaltenden Zerrüttung der Kirchen, faßete der Frantzösische Hof den Anschlag, daß man beyde Päbste disponiren sollte, freywillig abzudancken, damit alsdenn die gesammten Cardinäle zu einer neuen Wahl schreiten könnten. Wenceslaus hielt, in dieser Angelegenheit, einen Convent zu Franckfurth, (An. 1397.) Von daraus wurde eine Gesandschaft an Bonifacium geschicket, um ihn zu solcher Cession zu bewegen. Wenceslaus besuchete darauf selbst den König von Franckreich, zu Rheims, (An. 1398.)

XV. Weil

XV. Weil beyde Päbste keine Lust zur Cession hatten, kündigten die Staaten, so bisher Benedictum erkannt hatten, ihm die Obedienz auf, (An. 1398. den 1. Julii). Wenceslaus, und verschiedene Reichs-Stände, äusserten ebenfalls, daß sie dergleichen, in Ansehen Bonifacii, thun wollten.

XVI. Aber indessen fand Bonifacius Mittel, die Churfürsten auf die Gedancken zu bringen, Wenceslaum selbst abzusetzen*, der ohnedem sich, durch seine Völlerey und Grausamkeit, verhaßt und verächtlich gemacht. Iohannes, Churfürst von Maynz, Wernerus von Trier, und Fridericus von Cölln, nebst Ruperto, Pfaltz-Grafen am Rhein, und Rudolfo, Hertzoge von Sachsen, vereinigen sich deshalber: und setzen Wenceslao einen Tag, zu Ober-Lanstein am Rhein. Derselbe schrieb dagegen einen Reichs-Tag nach Nürnberg aus, der aber von niemand besuchet ward**. Einige Historici erwehnen, die Churfürsten hätten die Absicht gehabt, Fridericum, Hertzog von Braunschweig, an Wenceslai Stelle, zum Könige zu wehlen. Aber derselbe ward, auf der Rückreise von Franckfurth, unweit Fritzlar, vom Henrico, Grafen von Waldeck, angefallen, und im Streit erschlagen***.

* Bonifacius schreibet selbst hiervon in litteris, ad Rupertum Regem, An. 1401. ap. GOLDASTVM, Constit. Imperial. T. IV. p. 242: *Se saepissime monuisse Electores, vt attenderent ad pericula, quae ex tanta Wenceslai socordia, Ecclesiae atque Imperiis, et Religioni Christiana imminierent, etc. Eos itaque ad Wenceslai depositionem auctoritate Papali suffultos, concorditer processisse.*

** S. die hierher gehörigen Urkunden, in dem Apparatu Iuris Publici etc.

*** Conf. HENR. PHILIPPI STEINRVCKII Diss. de Friderico, Duce Brunsvicensi ac Luneburgensi, haud procul Fritzlaria, caeso.

XVII. An dem gesetzten Tage, den 20. August, verkündigte der Churfürst von Maynz Wenceslai Absetzung: und, den folgenden Tag, ward Rupertus, zu Boppart, zum König erwehlet. Die Acner wollten ihn nicht einlassen, weswegen die Crönung zu Cölln angestellet ward, An. 1401. den 6 Januar*.

* Viele Acta Publica von Ruperti Regierung, finden sich in des P. MARTENI et DVRANDI Thesauro Anecdotorum, Tom. I.

XVIII. Rupertus war ein Herr von trefflichen Eigenschaften *; aber nicht mächtig genug, dieses große Unternehmen, mit Nachdruck, auszuführen. Wenceslaus wollte sich mit Gewalt beym Reich behaupten, daraus große Zerrüttung entstanden; so daß dieses Mittel eben so schlimm ausgefallen, als das Uebel, dawieder man es anwenden wollen.

* Er hat An. 1386. die Universität zu Heidelberg gestifftet.

XIX. Dem ungeachtet schickete sich Rupertus zum Zug nach Italien an, wozu ihn hauptsächlich Bonifacius aufmunterte, und die Florentiner, denen er, bey Gelegenheit des errichteten Bündnisses, ihre Privilegia bestätiget. Es sollte fürnehmlich wieder die Gonzaga, und Visconti, gehen. Da es schon eine schlechte Vorbedeutung vors Reich war, daß ein Römischer König mit den Guelphen, wieder die Gibellinen, Parthie machte.

XX. Rupertus ernennete seinen Sohn, Ludovicum, zum Vicario in Teutschland und dem Königreich Arelat, in seiner Abwesenheit, und trat den Feldzug an. Er ward, am *Lago di Gardia*, von Io. Galeacii General geschlagen, und mußte sich, unverrichteter Sachen, aus Italien zurück ziehen *.

* Zu Erläuterung dieses Stückes der Historie dienet insonderheit die *Cronica di* BVONACCORSO PITTI, die zu Florentz 1720. herausgekommen. Der Auctor ist Florentinischer Gesandte beym Könige Ruperto gewesen.

XXI. Wenceslaus wird An. 1402. zum andern mahl, in Böhmen, gefangen. Sein Bruder, der König Sigismundus, Marggraf von Brandenburg, führet den Titel eines Reichs-Vicarii *.

* Conf. BALBINI Epitom. Rerum Bohemicar. p. 412.

XXII. Bonifacius muntert Rupertum zu einem neuen Zuge nach Italien auf *. Aber die Anstalten waren vergeblich. Wenceslaus, der sich indessen von seiner Gefangenschaft befreyet hatte, rüstete sich von neuem gegen Rupertum. Verschiedene Reichs- und auswärtige Fürsten liessen sich auch in Bündniß mit ihm ein; nehmlich Rudolphus, Hertzog von Sachsen

* Der Pabst weiset ihm darzu die Zehnten von den geistlichen Güthern an. Aber die geistlichen Churfürsten contradiciren; und also werden selbige nicht erhoben.

Sachsen, Ernestus, Hertzog von Bayern, Fridericus, Marggraf von Meißen: ingleichen Vladislaus Iagello, König von Pohlen, und Ludovicus, Hertzog von Orleans, Regent von Franckreich.

XXIII. Rupertus gerieth seines Orts in Mishelligkeit mit Iohanne, Churfürsten zu Mayntz *. Iohannes errichtete deshalber, mit verschiedenen Reichs-Ständen, ein besonderes Bündniß, zu Marbach.

* S. einige Urkunden hiervon im Apparatu Archiuorum p. 267. 296.

XXIV. Im Jahr 1406. starb Iohanna, Hertzogin von Brabant, und hatte Antonium von Burgund, einen Enckel von ihrer Schwester Margaretha, zum Erben eingesetzet. Rupertus trachtete vergeblich, Brabant und Limburg, als eröffnete Reichs-Lehen, einzuziehen.

XXV. In Italien gieng immer mehr und mehr, von den Ländern und Rechten des Reichs, verlohren. Die Florentiner erobern Pisa An. 1406. Die Venetianer erweitern ihre Herrschaft auf dem festen Lande: nehmen dem Patriarchen von Aquileia sein Land: bemächtigen sich von Padua, und Verona.

XXVI. Zustand der Kirche. Nach Bonifacii Tod, wird Innocentius VII. gewehlet. Demselben folget Gregorius XII. Franckreich versuchet von neuem, beyde Päbste zu freywilliger Abdanckung zu bewegen. Als aber Gregorius XII. und Benedictus XIII. selbst sich heimlich mit einander verstunden, die diesfalls unternommenen Tractaten zu eludiren, ward Benedicto die Obedienz, zum andern mahl, aufgekündiget: und er selbst retirirte sich, nur mit zwey Cardinälen, nach Roussillon.

XXVII. Im Jahr 1409. vereinigen sich endlich die wohlgesinnten Cardinäle von beyden Obedienzen, welche die Vereinigung der Kirche wünscheten, ein Concilium darüber zu versammlen. Die Florentiner gestatteten ihnen, es in Pisa zu halten *. VVenceslai Gevollmächtigte werden daselbst, als Römische Königliche Gesandten, angenommen.

* ACTA Concilii Pisani: (Paris 1672. 4.) Histoire du Concile de PISE, par Mr. L'ENFANT.

XXVIII. Rupertus berathschlaget sich, auf dem Reichs-Convent zu Franckfurth, über die Angelegenheiten der Kirchen: und erklärete sich selbst

wieder die Versammlung zu Pisa, für den Pabst Gregorium XII. Beyde Päbste werden vom Concilio abgesetzet, und Alexander V. erwehlet, den 26 Junii An. 1409. Weil aber Benedictus, und Gregorius, dennoch ieder einen gewissen Anhang behielten, war der vorgesetzte Zweck nicht völlig zu erreichen. Nach Alexandro V. folget Iohannes XXIII.

XXIX. Um diese Zeit, nahmen die Hußiten-Händel, in Böhmen, ihren Anfang. An. 1409. ziehen die fremden Magistri und Scholaren, in grosser Menge, von Prag aus. Ein Theil davon kommt nach Leipzig. Der Marggraf Fridericus Bellicosus stifftet die Universität zu Leipzig.

XXX. Der Römische König, Rupertus, stirbt zu Oppenheim, An. 1401. den 19. May.

SIGISMVNDVS
Römischer König 1410. gecrönet in Rom 1433. stirbt 1437.

Die Beruhigung des Reichs, und die Vereinigung der Kirche, sind zwey grosse Stücke, in der Historie dieser Regierung. Herr MENCKENIVS hat Eberhart Windecks, der selbst in dieses Kaisers Diensten gestanden, Historie von ihm zuerst ediret, in den Scriptoribus Rerum Germanicarum, Tom. I.

I. Nach Ruperti Tod, schritten die Churfürsten, zu Franckfurth, zu einer neuen Wahl. Der Ertz-Bischoff von Mayntz hatte den König von Ungarn, Sigismundum, als Marggrafen von Brandenburg, nicht mit zur Wahl invitiret, sondern Iodocum, Marggrafen von Mähren, welcher die Marck Brandenburg pfandweise inne hatte*. Dem ungeachtet stellete sich Fridericus, Burggraf von Nürnberg, als Gesandter von Sigismundo, ein. Die Wahl selbst schlug sehr mishellig aus. Wernerus, Ertz-Bischoff von Trier, Ludewig, Pfaltzgraf am Rhein, und vorerwehnter Friedrich, Burggraf von Nürnberg, in Vollmacht des Königs von Ungarn, als Marggrafens zu Brandenburg, ernenneten Sigismundum selbst zum Römischen Könige, den 20. September.

* Dieser Iodocus, Marggraf von Mähren, war ein Sohn von Iohanne, des Kaisers Caroli IV. Bruder.

II. Hin-

II. Hingegen Iohannes, Ertz-Bischoff von Mayntz, Fridericus, Ertz-Bischoff von Cölln, die Gesandten von Böhmen, Sachsen, und Iodoco, als Marggrafen zu Brandenburg, wehleten eben diesen Iodocum. Er starb aber bald hernach, am 8. Januarii, An. 1411. Da denn zu einer neuen Wahl geschritten, und Sigismundus einmüthig gewehlet ward, den 21. Julii, An. 1411. Wenceslaus selbst war mit solcher Wahl zufrieden, unter der Bedingung, daß sein Bruder sich, in Rom, zum Kaiser crönen lassen, er aber den Titul vom Römischen König behalten möge. Auf solche Art, ward endlich das Reich so wohl in sich, als mit dem Königlichen Hause, verglichen *.

* Vid. Litteras in WENCKERI Appar. Archiu. 305.

III. So konnte auch nunmehr der neuerwehlte Römische König mit mehrerem Nachdruck vor die Vereinigung der Kirche sorgen. Sigismundus ziehet nach Italien, um sich von Iohanne XXIII. crönen zu lassen. Derselbe war aber indessen von Rom vertrieben worden. Der Römische König besprach sich mit ihm, zu Lodi, da sie sich, wegen Vereinigung der Kirche, eines zu haltenden allgemeinen Concilii verglichen. Solches ward nach Costnitz ausgeschrieben.

IV. Das Concilium ward, zu Costnitz, am 5 November, An. 1414. von dem Pabst Iohanne, in Person, eröffnet *. Sigismundus hatte sich, nach seiner Zurückkunft aus Italien, zu Acken crönen lassen, (An. 1414. den 8 November) und begab sich von da ebenfalls nach Costnitz.

* HERMANNI von der HARTD Acta Concilii Constantiensis. *Histoire du Concile de Constance par* Mr. L'ENFANT.

V. Handlung auf dem Concilio, von Vereinigung der Kirche. Gregorius XII. bequemete sich zuerst abzudancken. Iohannes XXIII. versprach zwar dergleichen zu thun: iedoch wollte er keine genugsame Sicherheit darüber ausstellen. Er retirirte sich vielmehr, mit Vorschub Hertzog Friedrichs von Oesterreich, heimlich von Costnitz, ward aber eingehohlet, und sein Proceß beym Concilio instruiret, er auch endlich selbst, den 5 May, abgesetzet. Hertzog Friedrichen von Oesterreich erklärete der Kaiser in die Reichs-Acht.

VI. Weil

VI. Weil nun noch Benedictus im Wege war, daß die Einigkeit nicht konnte erlanget werden, übernahm Sigismundus deshalber eine beschwerliche Reise, und bestellete Ludouicum, Churfürsten von Pfaltz, zum Protectore Concilii in seiner Abwesenheit. Er unterredete sich, zu Perpignan, mit Ferdinando, König von Aragonien; konnte aber Benedictum XIII. nicht bewegen, gutwillig abzudancken. Die Spanischen Könige versprachen in der Conferenz zu Narbonne, dem Concilio beyzutreten, und liessen, zu Perpignan, Benedicto die Obedienz aufkündigen.

VII. Sigismundus setzete seine Reise fort, den König von Franckreich zu besuchen. Er erklärete, zu Chambery, Amadeum, Grafen von Savoyen, zum Hertzog, (An. 1416. den 9. Feburarii). Zu Paris ward der Kaiser, mit großen Ehren-Bezeigungen, empfangen. Er gieng darauf, über Calais, auch nach England, und tractirete mit dem Könige Henrico V. sowohl wegen der Angelegenheiten des Concilii, als wegen des Friedens mit Franckreich. Er langete erst, An. 1417. den 27. Januarii, wieder zu Costnitz an.

VIII. Es hatte sich auch Iohannes Huss, auf dem Concilio, zu Costnitz eingefunden: Er ward aber, ungeachtet des von Sigismundo erhaltenen sichern Geleits, so wohl als Hieronymus von Prag, zum Feuer condemniret.

IX. Sigismundus hat zu Costnitz, währendes Concilii, auch verschiedene andere Reichs-Geschäffte abgehandelt. Ins besondere ist die Translation der Chur-Brandenburg, auf das Haus Hohen-Zollern, merckwürdig. Er hatte bereits An. 1411. Fridericum, Burggrafen von Nürnberg, zum Obristen Landshauptmann in der Marck verordnet. Im Jahr 1451. überließ er ihm das Land, nebst der Churwürde, selbst. Die öffentliche Belehnung erfolgete, zu Costnitz, An. 1417. den 18. April. Unter den Herrn von diesem Stamm, hat das Haus Brandenburg immer einen Zuwachs von Macht und Ehren, nach dem andern, erlanget.

X. Nachdem endlich der König von Castilien sich würcklich mit dem Concilio vereiniget, ward auch Benedictus XIII. auf selbigem, An. 1417. den 26. Julii, abgesetzet, wiewohl dieser, solcher Absetzung ungeachtet, seinen Titel, so lange er gelebet, fortgeführet.

XI. Man

XI. Man schritt nunmehro, auf dem Concilio, zu einer neuen Wahl, die den Cardinal Colonna traff, (An. 1417. den 11. November,) welcher den Nahmen Martinus V. annahm. Derselbe verschob die Reformation, so man von diesem Concilio gehoffet, und errichtete indessen einzelne Concordata * mit den Nationen. Worauf das Concilium, An. 1418. den 22. April, beschlossen ward.

* CONCORDATA Martini V. et Nationis Germanicae.

XII. Böhmen war, nach Johann Hussens, und Hieronymi von Prag, Hinrichtung, voller Unruhe und Tumult. Mitten in solchen Bewegungen, starb der König Wenceslaus, An. 1419. ohne Erben.

XIII. Sigismundus wollte, nach seines Bruders Tod, Böhmen im Besitz nehmen. Er kam nach Prag, und ward zwar, zu S. Viti, gecrönet (An. 1420. den 28. Julii); konnte aber die alte Stadt selbst nicht reduciren. Die Hußiten wiedersetzeten sich ihm: und insonderheit macheten sich die sogenannten Thaboriten, unter ihrem Anführer, Iohanne Ziska *, sehr fürchterlich **.

* Er hieß eigentlich Iohannes de Troznova. Den Nahmen Ziska hat er bekommen, weil er ein Auge verlohren. S. KOELERI Elogium Iohannis de Troznova, cognomento Ziskae.

** Zur Historie von den Hußiten überhaupt, und dem Hußiten-Krieg ins besondere, gehören LAURENTII BYZYNII, Cancellarii Vrbis Novae Pragensis, Diarium belli Hussitici, so aber nur, bis An. 1420. gehet. COCHLAEI Historia Hussitarum: ZACHARIAS THEOBALDUS vom Hußiten-Kriege: IO. AMOS COMENII Historia Fratrum Bohemicorum. Mr. L'ENFANT handelt, in seiner Historie des Concilii von Basel, zugleich von den Hußiten-Händeln. Mr. de BEAUSOBRE hat ein Supplement à l'Histoire de la guerre des Hussites de Mr. l'Enfant heraus gegeben. (Lausanne 1745. 4.)

XIV. Sigismundi unglückliche Feldzüge, wieder die Hußiten. Er giebt, während dieses Krieges, (Ao. 1424.) die Reichs-Insignia der Stadt Nürnberg aufzuheben. Er konnte nicht so viel Hülffe aus Teutschland ziehen, als er wohl wünschete, weil das Reich selbst voll Unruhe, und es nicht einmahl möglich war, einen Landfrieden zu Stande zu bringen*.

* Vid. Acta ap. WENCKERUM, in Apparatu Archiu. p. 312. et seq.

XV. Im Jahr 1422. starb Albertus III. Churfürst von Sachsen, der letzte aus dem Ascanischen Stamm. Sigismundus vergab das Hertzogthum zu Sachsen, nebst der Chur, an Fridericum Bellicosum, Marggrafen zu Meissen, An. 1423. Die Belehnung erfolgete, zu Ofen, An. 1425. ungeachtet der Ansprüche, die Hertzog Erich, von Sachsen-Lauenburg, machete *.

* Joh. Gottlob Horns Leben Friedrichs des Streitbaren, Leipzig 1733. 4.

XVI. Im Jahr 1431. ward insonderheit große Anstalt, wieder die Hußiten, auf dem Reichstage zu Nürnberg, gemacht, und zu solchem Ende eine besondere Matricul errichtet. Der Cardinal Iulianus predigte das Creutz wieder sie. Aber die zahlreiche Armee, so damahls aufgebracht wurde, ergriff die Flucht, ehe es noch, mit den Hußiten, zum Treffen kam.

XVII. Der Kayser erkannte zu spät, daß er, mit Gewalt, die Hußiten nicht reduciren würde, und wollte zuletzt gütliche Mittel versuchen. Weil auch die Reformation, zu welcher Martinus V. auf dem Concilio zu Costnitz, Hoffnung gemacht hatte, noch zurück war, ward ein allgemeines Concilium, nach Basel, ausgeschrieben *. Dasselbe nahm An. 1431. den 1. Julii, seinen Anfang. Die Böhmen schicken eine ansehnliche Deputation nach Basel.

* Die Historie von diesem Concilio ist desto weitläufftiger, weil es so lange gedauret, und so verschiedene Abwechslungen gehabt. Der erste Historicus davon ist der berühmte AENEAS SYLVIUS, welcher Secretarius beym Concilio gewesen, und selbst hernach, unter dem Nahmen Pii II. Pabst worden. Mr. L'ENFANT hat uns ebenfalls eine *Histoire du Concile de Basle* hinterlassen.

XVIII. Indessen zog Sigismundus nach Italien, und wurde, zu Meiland, den 25. November, An. 1432. gecrönet. Mit dem Pabst Eugenio, den Venetianern, und Florentinern, setzete es beschwerliche Tractaten. Jedoch brachte sie Sigismundus glücklich zu Stande, und ward von Eugenio, zu Rom, An. 1433. am Pfingst-Fest, zum Kaiser gecrönet. Auf dem Rückwege, machete er Franciscum Gonzagam zum Marggrafen von Mantua.

XIX. Fortgang des Concilii zu Basel. Das Concilium schicket Abgeordnete nach Böhmen: Dieselben errichten, zu Prag, gewisse Compactata mit den Hußiten (An. 1433. den 30. November). Die eifrigsten von den

Hußiten

Hußiten waren nicht damit zufrieden. Darüber kam es, unter ihnen selbst, zu Thätlichkeiten. Mainhardus von Neuhaus erlegete die Thaboriten, in einem blutigen Treffen, An. 1434. den 30. May.

XX. Der Kayser besuchete, nach seiner Zurückkunfft aus Italien, das Concilium zu Basel. Er belehnete daselbst Renatum von Anjou, mit dem Hertzogthum Lothringen. Er gieng, von Ulm, die Donau herunter, nach Regensburg, und von da ferner in sein Königreich Ungarn.

XXI. Mishelligkeit zwischen dem Pabst Eugenio, und dem Concilio zu Basel. Reichs-Tag zu Franckfurth, An. 1435. Auf selbigem, ward gerathschlaget über die Angelegenheiten der Kirche *; ingleichen, was gegen Philippum, Hertzog von Burgund, vorzunehmen **, der sich weigerte, die Lehn beym Reich zu suchen ***.

* Vid. WENCKERI Apparatus Archiu. p. 327. Wir finden hier schon ein Exempel, daß der Kaiser den Reichs-Tag, durch Commissarien, halten lassen.

** Dieser Hertzog Philippus Bonus hatte, nach seines Vetters Philippi Tod, An. 1430. sich von Brabant und Limburg bemächtiget, auch An. 1433. der Gräfin Iacobaea Hennegau, Holland, Seeland, und Friesland abgedrungen. Eben derselbe hat An. 1430. den Orden vom Güldenen Vließ gestifftet.

*** Add. Imperatoris Sigismundi Clarigatio, siue Diffidatio ad Philippum Ducem Burgundiae: apud WENCKERVM l. c. p. 333.

XXII. Im Jahr 1436. kam endlich der völlige Vergleich mit den Böhmen, zu Iglau in Mähren, zu Stande. Sigismundus ward darauf, zu Prag, mit großen Freudensbezeugungen, empfangen.

XXIII. Im folgenden Jahr 1437. verließ der Kaiser Prag, um das Königreich Ungarn zu besuchen: starb aber unterwegens, zu Znoym in Mähren, den 11. September. Er recommandirte vorher den Großen, die mit ihm waren, Hertzog Albertum von Oesterreich, der seine eintzige Tochter, Elisabeth, zur Gemahlin hatte, zum Nachfolger in Ungarn und Böhmen. Seine Gemahlin, die Kaiserin Barbara, welche gantz andere Neigungen, und Anschläge hatte, ward in Verhafft genommen.

XXIV. Unter dieser Regierung sind, in Teutschland, drey neue Universitäten fundiret worden; zu Ingolstadt An. 1410. zu Rostock, An. 1415. und zu Löwen, An. 1426. Unter den berühmten Iureconsultis, in Italien, hat sich insonderheit Antonius de Prato Vetere, Mincuccius, hervorgethan, durch sein neues Systema Iuris Feudalis, das er dem Kayser Sigismundo dediciret.

* *

Siebentes Buch.

Von Alberto II. bis an Carolum V.

ALBERTUS II.

Römischer König 1438. stirbt 1439.

I. Von Alberto II. fängt man, am füglichsten, den Periodum der neuern Reichs-Historie an; weil seit ihm die Crone, über dreyhundert Jahr, beständig beym Hause Oesterreich geblieben. Albertus ward von den Ungarn, zu Presburg, am 19. December, zum König erwehlet, und nebst seiner Gemahlin, Elisabeth, zu Stuhl-Weissenburg, den 1. Januarii, An. 1438. gecrönet.

II. Im Römischen Reich, ward der Wahl-Tag, zu Franckfurth, angesetzet. Daselbst ward Albertus ebenfalls zum Römischen König erwehlet, den 20. Martii. Bey dem Wahl-Convent, funden sich sowohl Gesandten vom Pabst Eugenio, als vom Concilio zu Basel, ein. Aber die Churfürsten beschlossen, neutral zu bleiben, in der Hoffnung, daß sie auf solche Art, am ersten würden im Stande seyn, die Vereinigung der Kirche zu befördern. Der neuerwehlte Römische König ward, zu Acken, den 30 May, gecrönet, und hielt sofort seinen ersten Reichs-Tag zu Nürnberg. Auf selbigem ward von Abstellung der Befehdungen, und Errichtung eines beständigen Landfriedens, gehandelt.

III. In Böhmen äusserte sich große Zwietracht, der Succeßion halber. Die Wiedriggesinnten wollten den Pohlnischen Printzen, Casimirum, zum Könige haben. Doch ward endlich Albertus, den 5 May, gewehlet.

IV. Zustand des Concilii zu Basel. Eugenius will es aufheben, und schreibet ein anderes Concilium, nach Ferrara, aus: welches auch daselbst, den 6 October, 1438. eröffnet ward. Der Pabst verlegte es ferner nach Florentz, allwo, den 26 Februarii, An. 1439. die erste Seßion gehalten wor-

worden *. Hingegen wollte auch die Versammlung in Basel ihr Ansehen behaupten, und unternahm so gar wieder Eugenium, mit der Absetzung, zu verfahren. Amadeus VIII. Hertzog von Savoyen, der die Regierung seinem Sohn überlassen hatte, ward zum Pabst erwehlet, im Monath November, An. 1439. und nahm den Nahmen Felix V. an.

* SYLVESTER SGYROPVLVS hat, in Griechischer Sprache, die Historie dieses Concilii beschrieben, welche ROBERTVS CREYGHTON Lateinisch übersetzet.

V. Zustand von Ungarn. Der Sultan Amurath hatte Servien bezwungen. Albertus ziehet nach Ungarn: da er, zu Ofen, von einer gefährlichen Kranckheit überfallen ward. Er wollte sich nach Wien bringen lassen, starb aber unterwegens, den 27. October, An. 1439. zu großem Schaden des Kaiserthums, sowohl als seiner übrigen Reiche und Lande *. Er verließ zwey Töchter, Anna, und Elisabeth. Die Königin befand sich gesegneten Leibes, und brachte, im folgenden Jahr, den 22. Februarii, den Printzen, Ladislaum Posthumum, zur Welt.

* AENEAS SYLVIVS hat, in seinem Buche, de Statu Europae, sub Friderico III. c. 1. p. 85. dieses Bildniß von Alberto hinterlassen: *Religiosus Princeps, et qui liberalitate simul iustitiaque praestaret: fuit quoque in bellis audax, et manu promtus. Morauos ac Bohemos armis subegit: Polonos, late vagantes, intra regnum suum coercuit. Magna de se Christianae Reipublicae promittere videbatur, nec minora populi, de sua virtute, conceperant. Pulcherrimae spei satisfieri breuitas vitae non siuit - - - Statura eius procera fuit, neruosum et validum corpus, facies terrifica: more gentis, erasa barba, superius labium intonsum. Vestem haud splendidam baltheus auro grauis cinxit: nec vnquam lateri defuit ensis.*



FRIDERICVS III.

Römischer König 1440. gecrönet in Rom 1452. stirbt 1493.

Unter den Historicis von Friderico III. ist AENEAS SYLVIUS der vornehmste. Wir haben von ihm Commentarium de his, quae Friderico III. imperante, in Germania, & per totam Europam, gesta sunt, vsque ad An. 1458. beym FREHERO T. II. p. 83. Ingleichen Historiam Friderici III. die aber weiter gehet: in KVLPISII Scriptoribus Rerum Germanicarum. Viele andere einzelne Stücke sind, in den beyden angeführten Sammlungen, zu befinden. Von neuern, ist Sigmund von Bircken Ehren=Spiegel des Hauses Oesterreich zu rühmen, und insonderheit in Reichs=Sachen, Müllers Reichs=Tags Theatrum unter Friderico.

I. Fridericus, Hertzog von Oesterreich, von der Steyermärckischen Linie, wurde zu Franckfurth, den 2. Februarii, An. 1440. geweblet *. Bey der neulich entstandenen Trennung der Kirchen aber entschlossen die Churfürsten, sich weder für Eugenium, noch für Felicem, zu erklären.

* Die Urtheile der Geschichtschreiber, von diesem Kaiser, sind eben so verschieden, als die Begebenheiten seiner Regierung. AENEAS SYLVIUS, der ihn wohl am besten kennen sollen, schreibt von ihm, in seinem Buch, de Statu Europae: *Multa sunt in hoc Caesare, quae laudare possis. Corpus egregium, et species Imperatore digna, animus sedatus ac tranquillus, ingenium perspicax, memoria tenacior, religionis ardens zelus, ingens cupiditas pacis, et otii. Singularem virtutem in quouis homine diligit, dignamque praemio ducit. Aedificat splendide: hortos tamen, ac gemmas, plus aequo admiratur, et amat, et in rebus gerendis tardior ac remissior est. Tenacem plerique accusauerunt, et ad rem nimis attentum. Id fecere proximi antecessores, Sigismundus atque Albertus Caesares: quorum prodigalitati cuiusuis comparata liberalitas videri auaritia potest. Caeterum Fridericus nec sua profundit, nec aliena diripit. Verbis factisque temperans.* Fridericus hat unstreitig rühmliche Eigenschafften gehabt; die aber doch, für die damahligen Zeitläuffte, nicht starck genug gewesen, die Gräntzen, Rechte und Vorzüge des Römischen Reichs, mit gehörigem Nachdruck, zu behaupten.

II. Ungarische und Böhmische Geschichte, nach Alberti Tod. Ein Theil der Ungarn tragen Vladislao, Könige von Pohlen, die Crone an. Indessen läßet die verwittibte Kayserin Elisabeth, ihren Sohn, Ladislaum Posthumum, zum König crönen; und nahm, nebst demselben, ihre Zuflucht

flucht zu Friderico. Es ward endlich verglichen *, daß der König von Pohlen so lange, als Vormund, in Ungarn regieren sollte, bis der junge Ladislaus selbst, die Regierung zu führen, im Stande wäre.

* Vid. AEN. SYLVII Epist. 118.

III. Die Böhmen trugen anfangs Alberto, Hertzoge von Bayern, die Crone an; der sie großmüthig ausschlug, und die Böhmen an ihren rechtmäßigen Herrn, den jungen Ladislaum, verwieß. Sie erkennen endlich auch denselben für ihren König, und ersuchen den Kaiser, Fridericum, die Administration, währender Unmündigkeit des Königes, zu übernehmen. Nachhero aber wurden zwey Statthalter verordnet, Mainhardus von Neuhaus, von den Catholischen, und Ptaczeck von Leippa, von den Ständen sub vtraque.

IV. An. 1442. begab sich Fridericus nach Acken, allwo er, den 17. Junii, gecrönet worden. Er kam, auf dem Rückwege, wiederum nach Franckfurth, dahin er, auf den 8. Julii, einen Reichs-Tag ausgeschrieben.

V. Für die Studia haben sich diese Zeiten gut angelassen. Im Jahr 1440. ist die Buchdruckerey, in Mayntz, erfunden worden *.

* MALLINCROTT de origine Artis Typographicae: Histoire de l'Imprimerie par PROSPER MARCHAND: MATTAIRII Annales Typographici.

VI. Schweitzerische Händel. Die Eydgenossen gerathen, mit Zürch, in Wiederwärtigkeit. Die Zürcher suchen Hülffe bey dem Römischen Kayser Friderico. Franckreich mischet sich in selbige Kriegs-Händel. Der Dauphin Ludouicus schläget die Eydgenossen, bey Basel, An. 1444. den 22. August. Die Frantzösischen Truppen breiten sich in die nahe gelegenen Reichs-Länder aus.

VII. Reichs-Tag zu Nürnberg, An. 1444. Handlung über den Zustand der Kirche. Das Reich entschliesset sich zum Krieg gegen Franckreich: doch wird bald, zu Trier, ein Vergleich getroffen, An. 1445. Worauf auch Friede zwischen den Eydgenossen, und denen von Zürch, vermittelt wird.

VIII. Vla-

VIII. Vladislaus, König von Pohlen und Ungarn, signallisirte seine Regierung, durch die glücklichen Unternehmungen gegen die Türcken *; dabey insonderheit Iohannes Coruinus, und Georgius Castriota, welcher bekannter ist unter dem Nahmen von Scanderbeg, sich trefflich herfür gethan. An. 1444. macheten die Türcken, zu Segedin, Stillstand, auf zehn Jahr. Der König bricht denselben, auf Antrieb des Cardinals Iuliani: ward aber, bey Varna, von den Türcken geschlagen, und blieb selbst auf der Wahlstatt. In Pohlen folgete ihm, nach einem langen Interregno, sein Bruder Casimirus IV. In Ungarn ward Iohannes Coruinus zum Statthalter des jungen Ladislai verordnet. Dieser verlanget vom Kayser Friderico, der Nation ihren König abfolgen zu lassen: und belagert ihn deshalber in Neustadt. Georgius von Podiebrad aber, Statthalter von Böhmen, kam dem Kayser zu Hülffe, und vermittelte einen Stillstand, auf zwey Jahr.

* PHIL. CALLIMACHI de rebus gestis a Vladislao, Poloniae et Hungariae Rege, Libri III.

IX. Zustand des Concilii zu Basel. Eugenius suchet Teutschland von der Neutralität abzuziehen. In solcher Absicht, unternimmt er die Ertz-Bischöffe von Trier und Cölln abzusetzen. Die Churfürsten errichteten zwar, von neuem, eine Verein unter sich. Aber Aeneas Syluius bringet es, durch seine Negociation, dahin, daß Eugenius, unter gewissen Bedingungen, für rechtmäßigen Pabst erkannt wird. Worauf mit dessen Nachfolger Nicolao V. die sogenannten Concordata Nationis Germanicae errichtet worden *, (An. 1448.)

* HENRICVS LINCK de Concordatis Nationis Germanicae.

X. In demselben Jahr, verlegten die Prälaten von Basel ihre Versammlung nach Lausanne. Felix accommodirte sich endlich selbst, mit Nicolao V. * Die Prälaten von seiner Parthie erkannten denselben ebenfalls, und macheten dem so langwierigen Baselschen Concilio ein Ende, den 25. April, An. 1449.

* AMADEVS PACIFICVS f. de Eugenii IV. et Amadei, Sabaudiae Ducis, in sua obedientia Felicis V. Papae nuncupati, controuersiis.

XI. Veränderungen im Hertzogthum Mayland, nachdem die Familie der Visconti, mit Philippo Maria, An. 1447. ausgestorben. Verschiedene

schiedene Ansprüche. Ins besondre machete Carolus, Hertzog von Orleans, wegen seiner Mutter Valentina Visconti, Prätension. Franciscus Sfortia, einer von den berühmtesten Kriegs-Helden in Italien, bemeistert sich des Hertzogthums.

XII. Im Jahr 1452. thut Fridericus seinen Römer-Zug. Zu Siena, trifft seine verlobte Braut, die Printzeßin Eleonora von Portugall, ein. Fridericus wird, zu Rom, vom Pabst Nicolao V. als König von Italien, und auch als Kayser, gecrönet *. Er besuchet Alphonsum Sapientem, König von Aragonien und Sicilien, zu Napoli. Auf der Rückreise, versuchete er Friede zu vermitteln, zwischen dem König Alphonso, und dem Hertzog Francisco Sfortia. Er machet Borsium von Este zum Hertzog von Modena und Reggio, und Grafen von Rovigo.

* NICOLAI LANCKMANNI Libellus de Desponsatione, et Coronatione Friderici: apud FREHERUM, T. II. p. 55.

XIII. Der Kayser siehet sich, nach seiner Zurückkunfft nach Teutschland, genöthiget, den jungen König Ladislaum seinen Unterthanen abfolgen zu lassen. Ladislaus nimmt, zu Presburg, die Huldigung ein, im Januario. Er wird zu Prag gecrönet, den 28. October, An. 1453.

XIV. Revolution in Preussen. Die Preußischen Stände hatten An. 1440. unter dem Hochmeister, Paul von Rußdorff, ein Bündniß gemacht, die Gewalt des Ordens einzuschräncken: welches auch Fridericus bestätiget (An. 1441.). Der neue Hochmeister, Ludwig von Erlichshaußen, will dasselbe zernichten. Beyde Partheyen compromittiren, in solchem Streite, auf den Kayser. Fridericus entscheidet ihn für den Orden (An. 1453.). Die misvergnügten Stände kündigen dem Orden den Gehorsam auf, und ergeben sich an Casimirum IV. König von Pohlen, An. 1454 *.

* Conf. Pohlnische Bibliothec, Part. IX.

XV. Die Türcken nehmen Constantinopel ein, An. 1453. den 29. May. Der Kayser Constantinus kommt selbst dabey ums Leben. Völliger Untergang des Griechischen Kayserthums.

XVI. Das Römische Reich mußte billig, durch den Untergang des Griechischen, sehr gerühret werden. Gleichwohl giengen die so nöthigen

Zurüstungen, gegen die Türcken, schlecht von statten. Man deliberirte darüber, auf dem Reichs-Tage zu Regensburg, An. 1454. und ferner auf dem Reichs-Tage zu Franckfurth, allwo endlich resolviret ward, den Ungarn 32000. Mann zu Fuß, und 15000. Mann an Reutern, zu Hülffe zu schicken: iedoch sollten sich die Fürsten noch zuvor beym Kayser einfinden, um desto zuverläßiger Rath zu pflegen.

XVII. Fridericus hielt auch, zu solchem Ende, eine Reichs-Versammlung, zu Neustadt, An. 1455. Es ward aber nichts zu Stande gebracht: worüber die Churfürsten so ungeduldig wurden, daß sie auf dem Churfürsten-Tage zu Franckfurth, droheten, einen Römischen König zu wehlen.

XVIII. Nicht geringeres Schrecken hatte die Eroberung von Constantinopel, in Rom, erreget. Der Pabst Calistus III. bemühete sich, einen allgemeinen Zug, wieder die Türcken, zu Stande zu bringen. Sein Nachfolger, Pius II. stellet deshalber, zu Mantua, einen besondern Convent an. Er ersuchet den Kayser das Commando zu übernehmen: und überschicket ihm einen geweyheten Huth und Degen *.

* Hiervon finden sich die Nachrichten in IO. GOBELINI Commentariis Pii II. und in IACOBI CARDINALIS PAPIENSIS Commentariis et Epistolis, die zu Franckfurth am Mayn, An. 1614. in fol. zusammen gedrucket sind.

XIX. Im Jahr 1457. den 23. November, starb der junge König Ladislaus, zu Prag, in der Blüthe seines Alters, und der Hoffnung, die er von sich erwecket hatte. Der Kayser, und sein Bruder, Hertzog Albrecht, ingleichen Hertzog Sigismund von der Vörder-Oesterreichischen Linie, theileten sich in seine Oesterreichischen Lande. In Ungarn, wird von der einen Parthey Matthias Coruinus *, und von der andern Fridericus erwehlet. Es kommt darüber zwischen beyden Theilen zum Krieg **.

* Der König Matthias hat nicht allein durch seine Tapfferkeit besondern Ruhm erworben, sondern auch durch die Protection, so er den guten Wissenschafften gegeben, welche vorhin in Ungarn wenig bekannt gewesen. Insonderheit ist die Bibliothec berühmt, die er, zu Ofen, angeleget. NALDI NALDII, Florentini, Carmen de Bibliotheca Budensi, hat Herr BELIVS, in den Miscellaneis Historiae Hungaricae, T. III. ediret.

** Der Friede erfolgete erst zu Neustadt, im Jahr 1465. S. LE CORPS DIPLOMATIQVE, Tom. III. P. I. p. 286.

XX. In

XX. In Böhmen bewarben sich viele fürnehme Fürsten um die Crone, insonderheit Hertzog Wilhelmus von Sachsen, welcher des Königes Ladislai älteste Schwester, Anna, zur Ehe hatte; Casimirus, König von Pohlen, an den die jüngere Schwester Elisabeth vermählet war; Carolus VII. König von Franckreich; und der Kaiser Fridericus selbst. Aber auf dem angesetzten Wahl-Tage, (den 2. Martii, An. 1458.) ward der Statthalter, Georgius von Podiebrad, allen diesen grossen Competenten, fürnehmlich durch die Vermögenheit der Hußiten, fürgezogen.

XXI. In Teutschland both immer eine innerliche Unruhe der andern die Hand. Ludouicus, Hertzog von Bayern, bemächtigte sich der Stadt Donawerth (An. 1458.). Darüber ward, zu Eslingen, von Reichswegen, der Krieg wieder ihn declariret, und Marggraf Albrecht, der den Beynahmen Achilles Germaniae führet, zum Feld-Hauptmann ernennet. Es ward aber annoch die Sache, in Nürnberg, dergestalt beygeleget, daß der Hertzog die Stadt wiederum frey gab.

XXII. Der Pabst Pius II. unternahm den Churfürsten von Mayntz, Dietrich von Isenburg, abzusetzen, und das Stifft an Adolphum von Nassau zu vergeben (An. 1461.). Dietrich will sich mit Gewalt behaupten: darüber kommt es, bey Heydelberg, zum blutigen Treffen (An. 1462. den 1. Julii.).

XXIII. Bald darauf fieng Hertzog Ludwig von Bayern neue Händel an, mit dem obgedachten Marggraf Alberto von Brandenburg. Georgius, König von Böhmen, übernahm die Mediation. So war auch Fridericus Victoriosus, Churfürst von Pfaltz, dem Kayser, bey allen Gelegenheiten, zuwieder.

XXIV. Im Jahr 1462. ward der Kaiser so gar von den Bürgern zu Wien, in der Burg, belagert, und sein Bruder, Hertzog Albrecht, kam ihnen zu Hülffe. Der König von Böhmen vermittelte hier ebenfalls einen gütlichen Vergleich.

XXV. Im Jahr 1466. verglichen sich endlich die Stände, auf den Reichs-Tägen zu Nördlingen und Nürnberg, eines Landfriedens, auf fünff Jahr, welchen auch der Kaiser bestätigte, An. 1467.

XXVI. Der Pabst Paulus II. that Georgium, König von Böhmen, in den Bann, und trug die Execution Matthiae, Könige von Ungarn, auf. Der Kayser erklärete sich ebenfalls wieder Georgium; darüber ein gewaltiger Krieg, zwischen den Königen von Böhmen und Ungarn, entstand.

XXVII. Im Jahr 1468. besuchete der Kaiser den Pabst Paulum II. in Rom *.

* De Friderici III. profectione votiua Narratio, ap. FREHERVM, Tom. II. pag. 284. ist aus IAC. PICCOLOMINEI, Cardinalis Papiensis, Commentariorum Libro VII. genommen.

XXVIII. Im Jahr 1469. streiffeten die Türcken, durch Croatien, in die Landschafft Crayn.

XXIX. Im Jahr 1471. den 22. Martii, starb Georgius, König von Böhmen. An seine Stelle, ward der Pohlnische Printz, Vladislaus, gewehlet, ein Sohn des Königes Casimiri, von des Kaysers Alberti II. Tochter, Elisabeth.

XXX. In demselben Jahr, hielt der Kayser einen großen Reichs-Tag zu Regensburg *, und suchete, beym Reich, Hülffe wieder die Türcken: dabey denn ein allgemeiner Zug, gegen die Ungläubigen, in Vorschlag kam. Diese Versammlung ward bald darauf nach Nürnberg verleget. Die Schweitzerischen Eydgenossen suchen daselbst ihre Regalien beym Kayser zu lehn.

* AVGVSTINI PATRITII de Comitiis Ratisbonensibus Commentarius, ap. FREHERVM, Tom. II. p. 288. Wir finden auch einige besondere Umstände von diesem Reichs-Convent, in ANT. CAMPANI Epistolis, welcher sich, beym Päbstlichen Legato, daselbst aufhielt.

XXXI. Im Jahr 1473. hielt der Kayser einen Reichs-Tag zu Augsburg. Er besprach sich darauf, zu Trier, mit Carolo Audace, Hertzoge von Burgund *. Carolus wird, vom Kaiser, mit dem Hertzogthum Geldern belehnet. Er verlangete auch zum König von Burgund, und Reichs-Vicario in den Niederlanden, ernennet zu werden. Man tractiret zugleich wegen einer Heyrath, zwischen dem Ertz-Hertzog Maximiliano,

und der Burgundischen Printzeßin Maria. Aber der Kaiser bricht unvermuthet von Trier wieder auf, ohne daß die Handlung zu Stande gekommen.

* ARNOLDI LALAINI Epistola de Congressu Friderici III. et Caroli Ducis, ad Treuiros, ap. FREHERVM, Tom. II. p. 302.

XXXII. Im Jahr 1474. im Monath Februario, hielt der Kaiser einen Hoff-Tag, zu Rothenburg an der Tauber. Dahin kam auch Christianus I. König von Dännemarck, aus dem Hause Oldenburg, welcher eben im Begriff war, eine Reise nach Rom zu thun. Der Kayser errichtete, ihm zu Ehren, das Hertzogthum Hollstein*.

* Der Lehn-Brieff ist datiret zu Rothenburg, den 14. Februar. An. 1474. Der Kaiser schlägt, in selbigem, die beyden Grafschaften Hollstein, und Stormarn, und das Land zu Dithmarsen zusammen, als die nunmehro, unter dem Titul des Hertzogthums Hollstein, begriffen seyn sollten. Doch sind die Dithmarsen erst lange hernach bewältiget worden.

XXXIII. Auf dem Convent zu Nürnberg, ward die Wahl des Pohlnischen Printzen, Vladislai, zum Könige von Böhmen, gut geheissen. Reichs-Tag zu Augspurg. Der Kaiser erkläret daselbst Fridericum, Churfürsten von der Pfaltz, in die Reichs-Acht.

XXXIV. Krieg mit dem Hertzog von Burgund. Cöllnische Händel, die dazu Anlaß gegeben. Carolus belagert Neuß. Der Kaiser entschliesset sich, selbst zu Felde zu gehen. Bündniß mit dem Könige von Franckreich. Der König von Dännemarck bemühet sich, einen Vergleich zu vermitteln. Der Kayser ziehet gegen Neuß (An. 1475.). Albertus Achilles, Churfürst von Brandenburg, wird zum Obristen Hauptmann, bey der Reichs-Armee, bestellet. Hertzog Albrecht von Sachsen führet das Haupt-Panier. Besonderes Panier der Reichs-Städte. Der Kayser machet unvermuthet, mit dem Hertzog, Friede.

XXXV. Carolus unternimt darauf, die Schweitzer, und den Hertzog Renatum II. von Lothringen, zu bekriegen. Die Schweitzer schlagen ihn, bey Granson, den 22. April, und bey Murat, den 22. Junii, (An. 1476.) Er selbst bleibet im Sturm, vor Nancy, den 2. Januarii, An. 1477.

XXXVI. Ludouicus XI. machet Prätension auf verschiedene Stücke von den Burgundischen Landen, und ziehet sofort das Hertzogthum Burgund ein. Ertzhertzog Maximilianus heyrathet Mariam, Erbin von Burgund, An. 1477. Durch solche Heyrath, ist das Haus Oesterreich zu der reichen Succeßion von Burgund gelanget, aber auch zugleich in so langwierige Kriege, gegen Franckreich, verwickelt worden.

XXXVII. Im Jahr 1477. kündigte Matthias, König von Ungarn, dem Kaiser Krieg an. Es ward zwar, An. 1481. Friede vermittelt; aber es kam auch bald vom neuen zur Ruptur.

XXXVIII. Niederländische Begebenheiten. Die Ertzhertzogin Maria stirbt, An. 1481. Maximilianus machet mit Franckreich Friede, zu Arras: Zu dessen Bestätigung, wird seine Tochter Margaretha, mit dem Dauphin, verlobet. Vergleich mit den Ständen von Flandern*.

* Vid. CORPS DIPLOMATIQVE, T. III. P. II. p. 100.

XXXIX. Indessen machete Matthias, in Oesterreich, große Progressen, und nöthigte selbst die Haupt-Stadt Wien zur Uebergabe (An. 1485.). Der Kaiser begab sich, aus seinen Erblanden, ins Reich, um desto eher Hülffe, gegen den König von Ungarn, zu erlangen. Er bespricht sich mit seinem Sohn Maximiliano, zu Acken.

XL. Reichs-Tag zu Franckfurth, An. 1486. Bestätigung des Land-Friedens, auf zehn Jahr. Maximilianus wird daselbst zum Römischen König erwehlet, (den 16. Februarii,) und zu Acken gecrönet (den 9. April.). Vladislaus, König von Böhmen, beschweret sich, daß er nicht mit zur Wahl beruffen worden: die Churfürsten stellen ihm deshalben nachhero einen besondern Revers aus.

XLI. In Teutschland war man bedacht auf die Erhaltung und Befestigung des erneuerten Landfriedens. Zu solchem Ende ward, An. 1488. auf dem Reichs-Tage zu Eslingen, der sogenannte Schwäbische Bund* errichtet. Welchem auch die Ritterschafft von St. Georgen-Schild, ingleichen

gleichen verschiedene Stände, aus andern Reichs-Landen, und ins besondere (An. 1490.) die so genannte Löwen-Gesellschafft, beygetreten.

* GE. IAC. MELLINI Diss. de Foedere Sueuico.

XLII. Maximilianus gerieth, mit den misvergnügten Ständen in Flandern, in große Wiederwärtigkeit, und ward so gar, in der Stadt Brüg, in Verhafft genommen. Der Kayser zog, mit einer Armee, gegen die Niederlande: belagerte aber Gent vergeblich. Er überließ das Commando Hertzog Albrechten von Sachsen, der sich, in diesem Niederländischen Kriege, sehr verdient ums Reich gemacht.

XLIII. Reichs-Tag zu Franckfurth (An. 1489). Auf demselbigen, wird zwischen dem Römischen Könige, und dem Könige von Franckreich, Friede gemacht. Darauf auch die Stände von Brabant, und Flandern, mit Maximiliano ausgesöhnet werden.

XLIV. An. 1490. starb der König Matthias, währenden Friedens-Tractaten mit dem Kaiser. Maximilianus recuperiret Nieder-Oesterreich. Er prätendirte auch auf die Ungarische Crone. Aber die Ungarn wehleten Vladislaum, König von Böhmen. Maximilianus vergleichet sich mit demselben, zu Presburg, An. 1491.

XLV. Maximiliani Verlobung, mit der Printzeßin Anna von Bretagne, An. 1491. Die Vermählung wird, durch Procuration, vollzogen. Der König von Franckreich Carolus VIII. unternimt, diese Ehe zu hindern, Er kündiget Maximiliano die Heyrath, mit der Printzeßin Margaretha, wieder auf, und nöthiget die Hertzogin von Bretagne, ihn selbst zu heyrathen. Maximilianus suchet beym Reich, auf dem Convent zu Coblentz, um Hülffe an, wieder den König von Franckreich. Henricus VII. König von Engelland, ergriff zwar die Waffen, und belagerte Boulogne: machete aber auch, noch in demselben Jahr, Friede zu Etaples *. Der Römische König selbst machete mit Franckreich Friede, zu Senlis, An. 1493. den 23. May. Dem zu folge, ward die Printzeßin Margaretha, mit allen gebührenden Ehrenbezeugungen, aus Franckreich, wiederum nach den Niederlanden abgeführet.

* Corps Diplomat. T. III. P. II. p. 303.

XLVI. Fri-

XLVI. Fridericus stirbt, An. 1493. den 19. August, zu Lintz, im 78. Jahr seines Alters. Maximilianus hält ihm prächtige Exequien.

XLVII. Von eintzelnen Merckwürdigkeiten dieser Regierung, ist hier noch zu berühren, daß Fridericus dem Hause Oesterreich den Ertz-Hertzoglichen Titul beygeleget: und An. 1454. Ost-Frießland zu einer Reichs-Graffschaft gemacht. Er hat auch einen besondern Orden der Mäßigkeit, welcher Tugend er selbst sehr ergeben war, angerichtet.

XLVIII. Die Wissenschafften, und guten Künste, sind nach Erfindung der Buchdruckerey, zeit dieser Regierung, sehr empor gekommen. Worzu absonderlich verschiedene gelehrte Griechen, die sich nach Italien gewendet, viel beygetragen. Unter den Gelehrten von Italien selbst, verdienen hier genennet zu werden, Io. Iouianus Pontanus, Iacobus Poggius, Hermolaus Barbarus, Patriarch von Aquileja, Iohannes Picus, Graf von Mirandola, Marsilius Ficinus, Leonardus Aretinus, Iohannes Antonius Campanus, &c. Von Teutschen, sind die berühmtesten der Cardinal Nicolaus Cusanus, Iohannes Regiomontanus, (von seiner Vaterstadt Königsberg in Francken so zugenahmet) ein trefflicher Mathematicus, Rudolphus Agricola, der in den Niederlanden, mit großem Ruhm, dociret. Conradus Celtes, ein guter Humanist, den der Käyser Fridericus selbst zum Poeten gecrönet. Derselbe hat eine Gesellschafft von Gelehrten gestifftet, die unter dem Nahmen Societas Rhenana, lange Zeit, floriret. Io. Reuchlinus hat das Studium der Sprachen empor gebracht. Man findet auch schon um diese Zeit einigen Anfang von Mahlerey, von Holtzschnitt, und Kupferstich. Desto mercklichere Progressen haben die Wissenschafften, und guten Künste, im folgenden Jahrhundert, gemacht.



MAXIMILIANVS I.

Römischer König 1486. kommt zur Regierung 1493. nimmt den Titul eines erwehlten Römischen Kaysers an 1508. stirbt 1519.

* Je merckwürdiger Maximiliani I. Regierung ist, da, unter ihm, der Grund zu der Größe des Hauses Oesterreich geleget worden: desto mehr empfindet man den Mangel einer vollständigen Historie. Herrn Müllers Reichs-Tags-Theatrum, unter Maximiliano I. ist nicht einmahl vollends ausgeführet worden. Verschiedene eintzelne gute Stücke sind in FREHERI Sammlung, T. II. und III. anzutreffen. In den Italiänischen Geschichten ist die Historia d' Italia di FRANCESCO GVICIARDINI &c. (Trevigi 1604. 4.) die vollständigste.

I. In Maximiliani Regierung, finden wir schon mehr Action, und mehrere Anschläge. Geist, und Tapferkeit, samt Kentniß von den guten Wissenschafften und Künsten, leuchten allenthalben herfür. Seine Reichs-Handlungen, seine Kriege, und auswärtige Bündnisse, verdienen gleiche Aufmercksamkeit. Aber eben die Verschiedenheit der Sachen, an welchen Maximilianus Theil genommen, machet, daß er offtmahls, was er angefangen, unausgemacht liegen lassen.

II. Gleich zu Anfang von dieser Regierung, ward Teutschland, durch die Türcken, in Schrecken gesetzt, welche, von Croatien aus, einen Streiff in die angräntzenden Erblande thaten.

III. Im Jahr 1493. ließ sich Maximilianus mit Ludouico Sfortia, zugenahmt *il Moro*, in Tractaten ein, und versprach ihm die Investitur über das Herzogthum Meiland. Er erwehlete zugleich die Princeßin Blanca Maria Sfortia, zu seiner anderen Gemahlin. Das Beylager ward, zu Inspruck, in folgendem Jahre, vollzogen.

IV. An. 1494. besuchete Maximilianus die Niederlande, und übergab seinem Sohn, Philippo, die Regierung derselben.

V. In demselben Jahr, nahm eine große Revolution in Italien ihren Anfang. Carolus VIII. König von Franckreich, machete Anspruch aufs Königreich Napoli, und paßirete ietzo die Alpen, um selbigen, mit dem Degen in der Hand, auszuführen. Er nimmt seinen Weg durch Toscana. Die Florentiner verjagen Petrum de Medicis: und machen Bünd-

 niß

niß mit dem Könige von Franckreich. Carolus läßet Besatzung in Siena. Er vergleichet sich mit dem Pabst Alexandro VI. und ziehet in Rom ein, An. 1494. den 31. December. Alphonsus II. König von Napoli, tritt das Reich seinem Sohn Ferdinando ab, in Hoffnung, derselbe werde es besser behaupten können, als er selbst, und retiriret sich nach Sicilien. Der König von Franckreich erobert, in kurzer Zeit, das gantze Königreich *.

* BERNARDI ORICELLARII de Bello Italico Commentarius. PHIL. COMINEVS de Bello Neapolitano.

VI. Um selbige Zeit, hält Maximilianus seinen ersten Reichs-Tag, zu Worms (An. 1495.). Auf selbigem, wird der allgemeine Land-Friede auf ewig bestätiget, und das Cammer-Gericht angeordnet. Die Stände bewilligen dem Römischen Könige wieder Franckreich Hülffe, an Volck und Geld. Anlage des gemeinen Pfennigs. Maximilianus errichtet, auf diesem Reichs-Tage, das Hertzogthum Würtemberg.

VII. Indessen wird, zu Venedig, ein Bündniß wieder Franckreich geschloßen, zwischen dem Pabst, Maximiliano, Ferdinando Catholico, den Venetianern, und dem Hertzoge von Meiland.

VIII. Carolus gehet nach Franckreich zurück. Er nimmt unterwegens Siena und Pisa in Protection. Treffen bey Fournouo, zwischen dem Könige von Franckreich, und den Allirten, An. 1495. den 6. Julii. König Ferdinand erobert, mit Hülffe des Spanischen Generals, Gonsaluo, und der Venetianer, das Königreich Neapolis wieder.

BENEDICTI Diaria rerum gestarum a praelio ad Fornouium.

IX. An. 1496. gieng Maximilianus selbst, auf Ansuchen des Hertzogs von Meiland, nach Italien *. Philipp, Churfürst von Pfaltz, und Friedrich, Churfürst von Sachsen, verwalten das Vicariat in seiner Abwesenheit. Indessen läßet der König von Franckreich den Italiänischen Feldzug liegen. Maximilianus belagert Liverno vergeblich. Stillstand zwischen Spanien und Franckreich, in welchen Maximilian mit eingeschlossen wird.

* CAMILLI GILINI Liber, de adventu Maximiliani in Italiam, ap. FREHERVM Tom. III. 91.

X. In Teutschland war indessen der Reichs-Tag, zu Lindau, angegangen. Auf selbigem suchet der Landmeister von Liefland Hülffe gegen den Czaar, Iohannem Basilium.

XI. An. 1498. wollte Maximilianus, nach des Königes Caroli VIII. Tod, die Ansprüche des Hauses Burgund, gegen Franckreich, ausführen. Fridericus, Churfürst von Sachsen, und Renatus, Hertzog von Lothringen, vermitteln einen Stillstand.

XII. Reichstag zu Freyburg, in Brisgau, An. 1498. Auf selbigem, thut Iohannes Albertus, König von Pohlen, Ansuchung um Hülffe, gegen Stephanum, Woywoden von der Moldau und Wallachey. Frießländische Händel. Hertzog Albrecht von Sachsen bekommt die Erb-Statthalterschafft in Frießland.

XIII. Im Jahr 1499. kam es zum blutigen Kriege, mit den Schweitzern. Der König von Franckreich that ihnen dabey allen Vorschub. Jedoch ward auch, noch in demselben Jahr, zu Basel, Friede gemacht.

BILIBALDI PIRCKHEIMERI Bellum Suitense, in FREHERI Collect. Tom. III. p. 51.

XIV. Ludouicus XII. König von Franckreich, wollte ietzo seinen Anspruch, aufs Hertzogthum Meiland, ausführen. Er versicherte sich des Pabstes Alexandri VI. indem er dessen natürlichen Sohn, den bekanten Caesar Borgia, gewann. Mit den Venetianern errichtete er Bündniß, zu Blois (An. 1499. den 15. April.). * Er eroberte das Hertzogthum in zwantzig Tagen, An. 1499. und der Hertzog retirirte sich nach Inspruck.

* Vid. LE CORPS DIPLOMATIQVE T. III. P. II. p. 406.

XV. Zu Anfang des folgenden Jahres 1500. nahm zwar Ludouicus Morus, mit leichter Mühe, sein Land grösten Theils wieder ein. Aber, im Monath April, kam eine neue Armee, unter Anführung des Generals de la Tremouille, angezogen. Der Hertzog war damahls in der Belagerung von Nouara begriffen. Die Schweitzer, die er in Diensten hatte, wollten gegen ihre Landes-Leute, so in der Frantzösischen Armee waren, nicht fechten. Der Hertzog konnte kaum von ihnen erlangen, daß er verkleidet mit abziehen möchte. Er ward aber erkannt. *

* MICHAEL COCCINIVS de Bellis Italicis, ap. FREHERVM T. II. p. 776.

XVI. Handlungen des Reichs-Tages, zu Augsburg, An. 1500. Berathschlagung wegen des Italiänischen Krieges. Auf diesem Reichs-Tage, ward ein besonder Reichs-Regiment errichtet, und das Reich selbst in sechs Creyse eingetheilet, den Fränckischen, Schwäbischen, Rheinischen, Bayerischen, Sächsischen und Westphälischen.

XVII. Der König von Franckreich versuchete nunmehr auch die Ansprüche seines Vorfahren, auf das Königreich Napoli, auszuführen. Tractat mit Maximiliano, wegen einer Heyrath zwischen dem jungen Prinzen Carl von Oesterreich, und der Prinzeßin Claudia, des Königes Tochter. Er vergleichet sich mit Ferdinando Catholico, unter dem Versprechen, das Königreich Napoli mit den Spaniern zu theilen. Das Spanische und Frantzösische Bündniß bricht zuerst in Rom aus. Der König Fridericus siehet sich genöthiget, Napoli zu verlassen, und begiebt sich nach Franckreich *. Die Spanier und Frantzosen theilen das Königreich unter sich: wiewohl der Spanische General Gonsalvo nachher die Frantzosen nicht lange in ruhigem Besitz gelassen. Hierauf erfolgete das Bündniß zu Blois, An. 1504. Vermöge dessen, ward der König von Franckreich, (An. 1505.) zu Hagenau, mit dem Hertzogthum Meiland würcklich belehnet.

* Dieses Königes Friderici Enckelin, Anna de Laval, hat Franciscum de la Tremouille geheyrathet. Selbiges Hauß hat daher eine Prätension aufs Königreich Neapolis formiren wollen.

XVIII. Um diese Zeit, war Maximilianus in Teutschland, mit dem sogenannten Bayerischen Kriege, beschäfftiget. Georgius Dives, Hertzog von Bayern, zu Landshuth, war An. 1503. gestorben, und hatte seinen Eydam, Rupertum, einen Sohn von Philippo, Churfürsten von Pfaltz, zum Erben eingesetzet. Aber die Vettern, Albertus und Wolffgangus, Hertzoge von Bayern, zu München, widersetzeten sich. Der Kayser erklärete Rupertum in die Acht, und wendete, gegen das Pfältzische Hauß, alle Kräfte an. Die Sache ward An. 1505. zu Cölln beygeleget. Ruperti Kinder, (denn er selbst war indessen gestorben,) bekamen das Stück Landes zwischen der Naab und Donau, welches daher die junge Pfaltz genennet worden.

IOHANNIS TRITHEMII Historia belli Bauarici, An. 1504. Philippo, Palatino Electori, et Ruperto filio, indicti, ap. FREHERVM T. III. p. 111. Selbiges Stück ist aus eben dieses Auctoris Chronico Hirsaugiensi genommen.

XIX.

XIX. Ertz-Hertzog Philipp gelanget, nebst seiner Gemahlin Johanna, zum Königreich Castilien (An. 1505.). Sein Tod. Maximiliani Streitigkeit mit Ferdinando Catholico, wegen Verwaltung des Königreichs.

XX. Maximilianus rüstet sich zum Römer-Zuge. Reichs-Tag zu Costnitz, An. 1507. Der Frantzösische Gesandte suchete des Kaysers Vorhaben zu hindern. Maximilianus ließ ihn deßhalber in Verhafft nehmen. Die Venetianer versagen Maximiliano den Durchzug. Er nimmt den Titul eines erwählten Römischen Kaysers an, und befehdet die Venetianer. Aber diese thun, in Friaul und in Istrien, großen Schaden, biß endlich ein Stillstand, auf drey Jahr, errichtet wird *.

* IUSTINI Göblers Chronicon der Kriegs-Händel Maximiliani I. etc. Franckf. 1566. fol.

XXI. An. 1508. besuchete der Kaiser die Niederlande, um die Regierung, für seinen Enckel Carolum, einzurichten. Er verordnet seine Tochter, Margaretha, verwittibte Hertzogin von Savoyen, zur Statthalterin. Vergleich mit Carolo von Egmond, wegen des Hertzogthums Geldern.

XXII. In demselben Jahr, ward, zu Cambray *, das berühmte Bündniß gegen die Venetianer geschlossen, zwischen dem Pabst, dem Kaiser, dem Könige von Franckreich, und Ferdinando Catholico.

* ANDREAE MOCENICI Bellum Cameracense. HISTOIRE de la Ligue de Cambray.

XXIII. Der Krieg ließ sich für die Venetianer sehr übel an. Ihre Armee ward geschlagen, bey Agnatello, An. 1509. Die Venetianer thun dem Kaiser, auf dem Reichs-Tage zu Worms, grosse Offerten, um ihn von dem Bündniß abzuziehen. Er wollte aber sich von seinen Bundes-Genossen nicht trennen. Hingegen machete der Pabst Iulius II. absonderlich Friede, (An. 1510. im Februar,) und disponirte ebenfalls Ferdinandum Catholicum, sich mit den Venetianern zu setzen. Vom Reichs-Tage zu Augsburg, An. 1510 *.

* LUDOVICI HELIANI, Legati Regis Galliae, Oratio in Comitiis habita adversus Venetos, ap. FREHERUM, T. II. p. 522.

XXIV. Der Kaiser, und der König von Franckreich, vereinigen sich dagegen, durch ein neues Bündniß, An. 1510. Einige Cardinäle setzen, mit Vorschub des Königs von Franckreich, ein Concilium zu Pisa an. In Teutschland will man von diesem Concilio nichts wissen. Maximilianus selbst ließ sich, durch Ferdinandum Catholicum, von dem Bündniß mit Franckreich abwendig machen.

XXV. Iulius II. fasset den Entschluß, die Frantzosen aus Italien zu vertreiben, und biethet die Christlichen Potentaten wieder Franckreich auf. Ferdinandus Catholicus nimmt, bey dieser Gelegenheit, Nauarra weg. Die Schweitzer kommen dem Pabst zu Hülffe nach Italien. Iulius II. setzet ein Concilium im Lateran an. Der Frantzösische General, Gasto de Foix, schläget zwar die Päbstliche Armee, bey Rauenna (An. 1512. den 11. April.). Aber dem ungeachtet, sahen sich die Frantzosen genöthiget, Italien zu verlassen. Maximilianus Sfortia erlanget das Hertzogthum Meiland. Parma und Piacenza kommen in Päbstliche Hände.

XXVI. Im Jahr 1512. hielt der Kaiser einen Reichs-Tag zu Trier, der nachmahls nach Cölln verleget worden. Auf selbigem, ward nunmehro das Reich in zehn Creyse vertheilet. Daselbst ist auch die bekannte Ordnung von offenen Notarien publiciret.

XXVII. Iulius II. stirbt, An. 1513. im Februar. * Sein Nachfolger Leo X. ist der Frantzösischen Parthie eben so zuwieder. Bündniß zu Mecheln, zwischen dem Pabst, dem Kaiser, Ferdinando Catholico, und Henrico VIII. Könige von England, An. 1513. den 5. April.

* Der Kaiser ließ sich damahls in den Sinn kommen, selbst nach der Päbstlichen Würde zu trachten. Conf. S. E. CYPRIANI Dissertatio de Maximiliano I. Pontificatum Maximum affectante.

XXVIII. Der König von England kündiget Ludouico XII. Krieg an, und nimmt Terouennes, und Tournay, weg. Die Schweitzer fallen in Burgund ein. Weil aber Maximilianus nicht zu rechter Zeit, von den Niederlanden aus, agiren konnte, ward nichts hauptsächliches ausgerichtet. Ludouicus XII. versöhnet sich mit Leone X. und machet mit Ferdinando Catholico Stillstand: auch mit den Venetianern Friede, An. 1514. den 23. Martii. Er schicket eine neue Armee über die Alpen, so aber bey Novara, von den Schweitzern geschlagen wird, den 6. Junii. Der König von England machet mit Franckreich Friede, zu London, An. 1514. den

den 7. August. Also sahe sich Maximilianus wiederum verlassen, mit allem, was er, so wohl von Reichs- als seines Hauses wegen, zu fordern, und zu hoffen gehabt.

XXVII. Im Jahr 1515. gieng Franciscus I. König von Franckreich, der, zu Anfang desselben Jahres, Ludouico XII. auf dem Throne gefolget', mit einer Armee über die Alpen. Er eroberte Meiland wieder, nnd schlug die Schweitzer, bey Mariniano (An. 1515. den 14. September,). Der Kaiser gieng darauf auch mit einer Armee nach Italien. Wenn er gleich nicht viel unternehmen können, hat er doch gehindert, daß die Franzosen nicht weitere Progressen gemacht.

XXIX. Handlungen mit den Königen von Ungarn und Pohlen. Vladislaus, König von Ungarn und Böhmen, nebst seinem Sohn, Ludouico, König von Böhmen, und Sigismundus, König von Pohlen, besuchen den Kaiser, zu Wien. Daselbst ward eine beständige Verein, und, zu deren Bestätigung, eine doppelte Heyrath geschlossen. Der junge König Ludouicus ward mit der Prinzeßin Maria von Oesterreich vermählet: und Maximilianus ließ sich die Prinzeßin Anna, für einen seiner Enckel, antrauen *

* IOH. CVSPINIANI Diarium de Congressu Caesaris Maximiliani, et trium Regum, Vladislai Hungariae, Ludouici Bohemiae, et Sigismundi Poloniae, ap. FREHERVM T. II. pag. 593. Der Cardinal von Gurck, Matthaeus Langius, hatte vorher, mit denen Königen, die nöthige Abrede genommen. Also gehöret hierher RICHARDI BARTHOLINI Hodoeporicon Matthaei, Cardinalis Gurcensis, IBID. p. 612.

XXXI. Anno 1516. starb der König Ferdinandus Catholicus, und öffnete dem Ertzhertzog Carolo den Weg zum Spanischen Thron. Derselbe errichtete ietzo mit dem Könige Francisco Bündniß, zu Noyon, An. 1516. den 15. August. Der Kaiser machete darauf ebenfalls mit Franckreich, und endlich (An. 1518.) auch mit den Venetianern, Friede.

XXXII. Das Jahr 1517. ist, wegen des Anfangs der Reformation in Teutschland, merckwürdig.

XXXIII. Reichstag zu Augsburg, An. 1518. * Auf selbigem, ward zwar fürnehmlich von einem Zug wieder die Türcken **, und Aufbringung einer ansehnlichen Türcken-Hülffe ***, zugleich aber auch, unter der Hand, von

der

der Wahl eines Römischen Königes, gehandelt: nach welcher Würde Carolus, König von Spanien, trachtete.

* Von diesem Reichstage S. RICHARDI BARTHOLINI *de conventu Augustensi, rebus etiam externarum gentium, quæ interim gestæ sunt, descriptio.* Sie stehet in BEYSCHLAGII Sylloge, und SENCKENBERGII Selectis Juris, & Historiarum, T. IV. p. 625.

** Der Pabst überschickete dem Kayser einen geweiheten Huth und Degen. vid. MANLII Oratio de gladio et pileo oblatis Maximiliano ap. FREHERVM T. I. p. 705.

*** Der Pabst Leo verlangete darzu die Zehnden aus Teutschland. Vid. Oratio Legatorum Leonis X. habita pro colligendis decimis adversus Turcas, ap. FREHERVM T. II. p. 698. Dissuasoria, IBID.

XXXIV. Maximilianus stirbt zu Wels, An. 1519. den 12 Januar. Von dieser Regierung überhaupt ist noch zu mercken, daß das ganze Kriegs-Wesen allmählig angefangen, ein anderes Ansehen zu bekommen. Der Kayser Maximilianus selbst hat zuerst beständige Regimenter von Fuß-Volck errichtet, die unter dem Nahmen der Lantz-Knechte, in der Historie, bekannt worden. Des Kaysers Liebe zu guten Wissenschaften *, und Künsten, ** munterte auch andere Fürsten zu ihrer Beförderung auf. Fridericus, Churfürst von Sachsen, hat An. 1502. die Universität zu Wittenberg, und Ioachimus, Churfürst zu Brandenburg, An. 1506. die zu Franckfurth an der Oder, fundiret. Im Müntzwesen, sind die Thaler, unter dieser Regierung, bekannt worden.

* Unter den Gelehrten dieser Zeit, haben sich in Italien viele hervorgethan: und ins besondere unter den IureConsultis, Iason Mayno, Philippus Decius, &c. In Teutschland haben floriret Jo. Cuspinianus, Bilibaldus Pirckheimerus zu Nürnberg, Commodus Peutingerus zu Augsburg, Vdalricus Zasius, ein treflicher Iureconsultus zu Freyburg, Jac. Manlius, von Freyburg, Ladislaus Sundheimius, ein Canonicus zu Wien, Jac. Wimphelingius, &c.

** Von des Kaysers Liebe und Kenntnis von der Music, und was für neue Instrumente an seinem Hoffe erfunden worden, ist eine lesenswürdige Stelle in CVSPINIANI Diario, p. 607.



Achtes

Achtes Buch.

CAROLVS V.

Kayser 1519. dancket ab 1556. stirbt 1558.

Die Geschichte dieses Kaysers lassen sich nicht so trennen, daß man nicht zugleich auf den Zustand von Spanien, Italien, und den Niederlanden, Acht haben müsse, wenn man, von seiner Käyserlichen Regierung, wohl urtheilen will. In Teutschen Sachen, hält man sich fürnehmlich an IO. SLEIDANI Bücher de Statu Religionis, et Reipublicae sub Carolo V. die zuerst zu Strasburg, 1555 fol. herausgekommen. Friedrich Hortleder hat eine treffliche Sammlung von Actis publicis, samt vielen, zu der Zeit publicirten, historischen Nachrichten, hinterlassen, unter dem Titul, Handlungen von den Ursachen des Teutschen Krieges, wider die Schmalkaldischen Bundesoberste ꝛc. Das Werck ist, zum erstenmahl, zu Franckfurth, 1617. und 18. gedruckt, zum andernmahl zu Gotha: 2. Vol. f. Die Spanier haben des SANDOVAL *Historia de la Vida y Hechos del Emperador Carlos V.* die Italiäner des ALFONSO VLLOA *Vita di Carlo V.* Daneben kann PAULI IOVII Historia sui temporis, und insonderheit IACOBI PERIZONII Historia Seculi XVI. conferiret werden, ausser den vielen absonderlichen Stücken, die zu den einzelen Begebenheiten dieser grossen Regierung gehören.

I. Wahltag zu Franckfurth. Differenz wegen der Böhmischen Chur-Stimme. Bewerbungen ums Kaysertum. Neigungen der Churfürsten. Carolus wird zum Kayser gewehlet, den 28. Junii. Nachhohlung seiner Geschichte, ehe er Kayser worden.

GEORGII SABINI Historia electionis Caroli V. Add. Acta quædam publica, ap. FREHERVM, T. III. 157.

II. Carolus gehet nach Teutschland. Er wird, zu Acken, gecrönet, (An. 1520. den 23. October,) und nimmt sofort den Titul eines Erwehlten Römischen Kaysers an.

III. In Teutschland, waren indessen verschiedene Unruhen entstanden. Krieg des Bischoffs von Hildesheim, mit dem Hertzoge von Braunschweig-Lüneburg. Der Schwäbische Bund vertreibet Vlricum, Hertzog von Würtemberg, und verkauffet sein Land an den Kayser.

IV. An. 1521. hält der Kayser seinen ersten Reichs-Tag, zu Worms. Er erneuert die Anordnung des Reichs-Regiments, und theilet sich in die Erblande, mit seinem Bruder Ferdinando. Von der Reichs-Matricul, die damahls errichtet worden. Was, auf diesem Reichstage, mit Luthero insonderheit vorgegangen?

V. Es läßet sich bald zum Krieg, mit Franckreich, an. Robertus von der Marck stifftet Unruhe, in den Niederlanden. Er schicket dem Kayser eine Befehdung nach Worms zu, und fällt in Luxenburg ein. Carolus von Egmond, Hertzog von Geldern, reget sich gleichfalls vom neuen. Krieg, an den Spanischen Gräntzen, wegen des Königreichs Navarra.

VI. Der Kayser machet mit dem Pabst Leone X. Bündniß, wieder Franckreich. Die Frantzosen werden An. 1522. aus Meiland geschlagen, und Franciscus Sfortia gelanget zum Besitz des Hertzogthums; iedoch behält Leo X. wiederum Parma und Placentz inne, zur Versicherung der Forderungen, die Julius II. wegen der aufgewandten Kriegs-Unkosten, gemachet hatte. Die Kayserlichen erobern Genua. Nach Leonis X. Tod, wird der Bund, mit seinem Nachfolger Hadriano VI. An. 1523. erneuert. England, Venedig, Florentz, Siena, Lucca, Genua, treten in denselbigen mit ein.

GALEACIUS CAPELLA de rebus, pro restitutione Francisci II. Ducis Mediolani, gestis. ap. SCHARDIUM, T. II.

VII. Der Kayser machete sich hierbey Rechnung, auf eine innerliche Unruhe in Franckreich. Der Connêtable de Bourbon stund, mit ihm, in heimlichem Verbindniß. Franciscus schickete, unter Anführung des Admiral Bonnivet, eine neue Armee nach Italien, die aber nichts ausrichtete.

VIII. Im Jahr 1524. ziehet der König selbst nach Italien. Er belagert Pavia. Die Kayserlichen entsetzen den Ort: darüber kommt es zum Treffen, An. 1525. den 24. Februarii *. Franciscus wird gefangen, und nach Spanien gebracht. Berathschlagung in Spanien, was mit dem gefangenen König anzufangen. Friede zu Madrit, An. 1526. den 17. Februarii.

* HADR. BARLANDI Narratio obsidionis Papiensis, ap. SCHARDIUM, T. II. p. 1849.

IX.

IX. Was indessen in Teutschland fürgegangen? Frantz von Sickingen befehdet den Churfürsten von Trier. Der Bischoff von Hildesheim machet, mit den Hertzogen von Braunschweig-Lüneburg, Friede (1523.). Unheil des Bauren-Krieges.

X. Fortgang der Reformation. An. 1525. ward, auf dem Reichstage zu Nürnberg, beschlossen, wegen der Zwistigkeiten in der Religion, ein Concilium halten zu lassen.

XI. Im Jahr 1525. machete Albrecht, Marggraf von Brandenburg, von der Fränckischen Linie, Großmeister des Teutschen Ordens, mit dem Könige Sigismundo Friede, zu Cracau. Die eine Helffte von Preussen ward an Pohlen überlassen, die andere erhielt Marggraf Albrecht, als ein Hertzogthum, vom Könige zu Lehn.

XII. Der Sultan Solyman fällt in Ungarn ein. Der König Ludovicus bleibt im Treffen, bey Mohatz, (An. 1526. den 29. Julii). Nach seinem Tode, kommen die Königreiche Ungarn und Böhmen an Ertzhertzog Ferdinanden, der seine Schwester, Annam, zur Ehe hatte. Derselbe wird, in Prag, gecrönet, An. 1527. den 24. Februarii, und in Ungarn, den 28. October. Aber ein Theil der Ungarn proclamiret Iohannem de Zapolya, Woywoden von Siebenbürgen, zum König. Darüber kommt es zum Kriege. Iohannes begiebt sich in Solymans Protection. Die Türcken belagern Wien (An. 1529.).

MICH. SOITERVS de Bello Pannonico, ap. SCHARDIVM, T. II. IOHANNIS ZERMEGH Historia rerum gestarum, inter Iohannem, et Ferdinandum, Vngariae Reges.

XIII. In Italien formirete sich, An. 1526. ein Bündniß wieder den Kayser, zwischen dem Pabst Clemens VII. der Republic Venedig, und dem Hertzoge von Meiland. Der Connêtable von Bourbon gehet, mit seiner Armee, auf Rom loß. Die Kayserlichen erobern Rom, den 5. May, An. 1527. Plünderung der Stadt *. Clemens retiriret sich in die Engelsburg: Accord mit den Käyserlichen Generalen.

* GROLIERII Historia excidii Romani.

XIV. Revolution in der Stadt Florentz: das Volck verjaget die Medices.

XV. Indessen hatte sich der Kayser An. 1526. in Spanien vermählet, mit der Prinzeßin Isabella von Portugall.

XVI. Die Könige von Franckreich und England kündigen dem Kayser Krieg an, An. 1528. den 22. Januarii. Der Kayser, und der König Franciscus, gerathen dabey in solche Verbitterung, daß sie einander zum Duel ausfodern. Der Krieg wird vornehmlich, im Königreich Napoli, geführet. Der Frantzösische General, Lautrec, belagert die Haupt-Stadt Napoli. Aber, um dieselbige Zeit, tritt Andreas Doria zur Kayserlichen Parthie, und bringet Proviant in die Stadt. Die Frantzosen sehen sich genöthiget, das Königreich zu verlassen.

XVII. Friedens-Vorschläge. Der Pabst schließet absonderlich, mit dem Kayser, zu Barcellona, An. 1529. den 29. Junii. Zu Cambray, wird der Friede mit Franckreich, und England, geschlossen, den 5. August.

Vid. LE CORPS DIPLOMATIQVE, T. IV. P. II. p. 7.

XVIII. Der Kayser gehet aus Spanien, nach Italien, und landet in Genua, den 12. August, An. 1529. Sein Vergleich mit Francisco Sfortia, Hertzoge von Meiland: ingleichen, mit den Venetianern. Er bespricht sich mit Clemente, zu Bologna, und wird daselbst, von ihm, zum Könige von Italien, auch drey Tage hernach, (den 24. Februarii, An. 1530.) zum Kayser gecrönet *. Der Kayser übernimmt den Austrag, in dem Streite zwischen dem Pabst, und dem Hertzoge von Ferrara: welchen er nachher so entschieden, daß die Städte Modena und Reggio dem Hertzog verblieben. Er verleihet die Graffschafft Asti an Savoyen.

* HENRICI CORNELII AGRIPPAE de duplici coronatione Caroli, apud Bononiam, liber, in SCHARDII Collectione, T. II.

XIX. Der Kayser ließ auch Florentz belagern. Die Stadt capitulirte, An. 1530. und der Hauptpunct war, daß der Kayser, das Regiment zu reguliren, Macht haben sollte. Derselbe erklärete Alexandrum Medices zum Haupt aller Obrigkeiten von Florentz. Alexander ward darauf, von einem Kayserlichen Commissario, introduciret *.

* Diese Revolution hat BENEDETTO VARCHI, in seiner Storia Fiorentina, umständlich beschrieben.

XX.

XX. Teutsche Begebenheiten. Consilia über die Angelegenheiten der Religion. Bemühung der Evangelischen, sich mit einander zu vereinigen. Packische Händel: Otto von Pack beredet den Churfürsten von Sachsen, und den Landgrafen von Hessen, daß die Catholischen ein Bündniß wieder sie gemachet. Darüber kommt es zu Thätlichkeiten *.

* IO. STRAVCHII Dissertatio exoterica IX.

XXI. Reichstag zu Speyer, An. 1529. Wieder den Schluß desselben, protestireten Iohannes, Churfürst von Sachsen, Marggraf George von Brandenburg, und Landgraf Philipp von Hessen, samt einigen anderen Ständen mehr: daher der Nahme der Protestanten aufgekommen.

XXII. Der Kayser kommt, aus Italien, nach Teutschland. Der Reichstag, zu Augsburg, nimmt, den 20. Junii, An. 1530. seinen Anfang. Daselbst überreicheten die Protestanten dem Kayser ihre Confeßion. Seine Resolution war, bis zum Erfolg eines allgemeinen Concilii, keine Aenderung vorzunehmen: wobey er den Protestanten Bedenckzeit gab, bis zum 15. April des folgenden Jahres. Der Kayser verleihet seinem Bruder Ferdinando, die Lehn, über die Teutschen Erblande des Hauses Oesterreich *. Er griff auch selbst die Fahne mit an, zum Zeichen der Mitbelehnschafft. Auf diesem Reichstage, wird auch die Sache wegen Preussen erörtert. Der Kayser caßiret Hertzog Albrechts Vergleich mit dem Könige von Pohlen.

* Die Ceremonie geschahe, am 5. September, unter freyem Himmel, eine kleine Meile, außerhalb Augsburg, auf der Grafschafft Burgau, und also des Hauses Oesterreich, Grund und Boden. S. die Beschreibung in LVNIGII Corp. Juris Feudalis, T. I. p. 707.

XXIII. Ferdinandus wird zum Römischen König erwehlet, zu Cölln, An. 1531. den 5 Januarii, und zu Acken, den 11. eiusdem, gecrönet. Der Churfürst von Sachsen, und einige andere Reichsstände, waren mit dieser Wahl übel zufrieden. Der Kayser gehet, von Acken, nach den Niederlanden.

XXIV. Von dem Schmalkaldischen Bunde. Die Protestanten berathschlagen sich, zu Schmalkalden, ihrer Defension halber. Bundes-Notul, An. 1530. Tractaten der Bundes-Genossen mit den Königen von Franckreich, England, und Dännemark. Mfr. du Bellay

schließet mit ihnen, im Nahmen des Königes Francisci, eine Defensiv-Allianz, zu Eslingen, An. 1532.

XXV. Reichstag zu Regensburg, An. 1532. Ehe derselbe noch angehet, ward, auf dem Convent zu Nürnberg, verglichen, daß kein Theil den andern, der Religion halber, beunruhigen soll, bis ein Concilium gehalten werde, oder das Reich ein ander Mittel, die Zwistigkeit beyzulegen, erfunden. Dieses ist der erste Plan vom Religions-Frieden. Auf dem Reichstage zu Regensburg selbst, wird die peinliche Hals-Gerichts-Ordnung publiciret, und die Reformation des Cammer-Gerichtes bestätiget. Man tractiret auch daselbst wiederum über die Angelegenheit von Preußen. Die Reichs-Cammer hatte Hertzog Albrechten in die Acht erklähret. Der König von Pohlen suchete die Execution der Acht abzuwenden.

XXVI. Die Türcken fallen in Steyermarck ein. Der Kayser, und der König Ferdinandus, machen große Zurüstungen. Das Reich verspricht die verlangte Hülffe. Der Kayser gehet von Regenspurg nach Wien, bey welcher Stadt damahls eine Armee, als Teutschland noch nicht gesehen, zusammen kam. Solyman getrauete sich nicht, weiter vorzurücken, sondern zog sich zurücke, bis Belgrad. Der Kayser gehet nach Italien, und bespricht sich, mit dem Pabste, zu Bononien: worauf er, in Spanien, An. 1533. wieder anlanget.

XXVII. In Teutschland gehet, in Abwesenheit des Kaysers, der Schwäbische Bund aus einander, An. 1533. Hertzog Ulrich von Würtenberg erobert sein Land wieder, An. 1534 *. Darauf erfolget der Vergleich zu Cadan, zwischen dem Römischen König, und dem Churfürsten zu Sachsen. In demselbigen, wird der Punct wegen der Römischen Königs-Wahl, und des Hertzogthums Würtenberg, verglichen. Der Churfürst bedinget sich auch die Bestätigung der Ehepacten mit seiner Gemahlin, Sybilla von Cleve.

* IO. STRAVCHII Differt. exoterica X. de electione et restitutione Ducis Wurtembergici.

XXVIII. Es äußern sich auch indessen die Händel der Wiedertäuffer, zu Münster. Diese Stadt wird erobert, An. 1535. den 24. Januarii.

LAMBERTI HORTENSII tumultuum Anabaptisticorum Liber. ANTONII CORVINI de miserabili Monasteriensium obsidione libellus.

XXIX.

XXIX. Im Jahr 1535. gehet der Kayser, mit einer Flotte, nach Tunis, und setzet den Muley Hascen wieder ein.

IO. ETROPII Diarium Expeditionis Tunetanae, a Carolo V. susceptae.

XXX. Der König von Franckreich rüstet sich wieder den Hertzog, Franciscum Sfortia. Der König nahm zum voraus dem Hertzoge von Savoyen, Carolo, sein Land, um desto sicherer das Meiländische nachhohlen zu können. Der Hertzog war desto übler daran, weil ihm auch die Berner Krieg angekündiget. Dieselben nahmen die Waad, oder das sogenannte Païs de Vaux, An. 1536. ohne Schwerdtschlag ein, und, bey solcher Gelegenheit, begab sich auch die Stadt Lausanne unter ihre Bothmäßigkeit.

XXXI. Indessen starb Franciscus Sfortia, An. 1535. den 24. October. Der König von Franckreich ließ nunmehro, für einen seiner Söhne, um das Hertzogthum Meiland ansuchen. Aber der Kayser schlug es ab, und destinirte schon damahls Meiland seinem Sohn Philippo. Darüber kam es, vom neuen, zum Krieg.

XXXII. Carolus fällt selbst in Provence ein (An. 1536.). Aber der Marechal de Montmoranci hatte sich, bey Avignon, so vortheilhaft gelagert, daß der Kayser ihm nichts anhaben konnte. Der Anschlag Marseille, und Arles, zu überrumpeln schlug auch fehl. Beyde Städte waren zu wohl besetzet. Aus den Niederlanden, fielen die Grafen von Nassau, und Croy, in die Piccardie ein. Francisci Bündniß, mit dem Türckischen Sultan Solyman.

XXXIII. Paulus III. vermittelt An. 1538. zu Nizza einen Stillstand zwischen dem Kayser, und dem Könige von Franckreich, auf zehn Jahr. Als der Kayser darauf nach Spanien zurücke gieng, ließ er an der Küste von Languedoc, zu Aiguesmortes, anlaufen, um den König Franciscum zu besuchen.

XXXIV. Weil man bisher zu sehr auf ein Concilium gedrungen, hatte eben der Pabst Paulus III. dergleichen An. 1536. nach Mantua ausgeschrieben. Die Schmalkaldischen Bundes-Genossen berathschlagen, ob sie sich diesem Concilio unterwerfen wollen? und erneuern ihren Bund, auf zehn Jahr. Einige Catholische Fürsten machen dagegen ein ander Bündniß,

Conventen von Speyer und Nürnberg, An. 1542. und 1543. gehandelt worden. Auf dem letzteren, ward auch ein Vergleich getroffen, mit Antonio, Hertzoge von Lothringen, wegen Befreyung seines Hertzogthums, von der Reichs-Lehnbarkeit.

XL. Im Jahr 1543. begab sich der Kaiser, aus Spanien, ins Reich, und besprach sich, in Italien, mit dem Pabst, zu Busseto. Er machete mit Henrico VIII. Könige von England, Bündniß gegen Franckreich. Die Frantzosen, und Türcken, belagerten Nizza.

XLI. Die Kaiserlichen trieben den Hertzog von Cleve dergestalt in die Enge, daß er, zu Venlo, Friede machen muste * (An. 1543. den 7. Sept.). In selbigem begiebt er sich seiner Ansprüche auf Geldern. Er entledigte sich auch seiner Verlöbniß, mit der Printzeßin Johanna von Navarra, und heyrathete darauf die Printzeßin Maria, Ferdinandi I. Tochter.

* Vid. CORPS DIPLOMATIQVE, T. IV. P. II. p. 266.

XLII. Reichs-Tag zu Speyer, An. 1544. Die Frantzösischen Gesandten werden zu demselben nicht zugelassen. Das Reich declariret den Krieg, gegen Franciscum.

XLIII. Hingegen machete der Kaiser, zu Speyer, Friede mit Christiano III. König von Dännemarck, An. 1544. den 23. May. Der Inhalt betrifft fürnehmlich die freye Schiffahrt, und Handlung, zwischen den Niederlanden, und den Staaten des Königes von Dännemarck, und seiner Brüder *.

* Vid. CORPS DIPLOMATIQVE, l. c. p. 274.

XLIV. Der Kaiser ziehet, gegen Franckreich, zu Felde. Er belagert Montreil, und Henricus VIII. Boulogne. Das Project war gemacht, auf Paris loszugehen. Friede zu Crespy *, An. 1544. den 18. September.

* Vid. CORPS DIPLOMATIQVE, l. c. p. 279.

XLV. Nach dem Frieden mit Franckreich, richtet der Kaiser sein Absehen wieder die Schmalkaldischen Bundesgenossen. Dieselben waren indessen in Krieg gerathen, mit Hertzog Heinrichen, dem jüngern, zu Braunschweig. Es kam An. 1545. bey Nordheim zum Treffen. Hertzog Heinrich ward geschlagen, und muste sich, nebst seinem Sohne, gefangen geben.

XLVI. Eröffnung des Concilii zu Trident, An. 1545. den 3. December *.

* Historici von selbigem: PAULUS SARPIUS, PALLAVICINI, etc.

XLVII. Reichs-Tag zu Regenspurg, An. 1546. Zurüstung des Kaisers. Berathschlagung der Bundesgenossen, des Krieges halber. Sie wollen dem Kaiser zuvor kommen. Der Kaiser erkläret den Churfürsten von Sachsen, und den Landgrafen von Hessen, in die Acht, den 20. Julii, An. 1546. Dieselben schicken ihm hinwiederum eine öffentliche Befehdung zu, ins Lager für Ingolstadt: versäumen aber, gleich Anfangs, die gute Gelegenheit, etwas zu unternehmen. Indessen übernimmt Hertzog Moritz von Sachsen die Execution der Acht, gegen den Churfürsten.

LUDOVICI ab AVILA de bello Germanico Libri II. Wir haben aber auch eine Historie dieses Krieges, von Sebastian Schertlin, der selbst in selbigem mit commandiret: ap. MENCKENIUM, T. III. p. 1362.

XLVIII. Der Churfürst gehet, im Monath November, nach Sachsen zurück. Der Kaiser reducirет die Bundes-Genossen in Francken, und Schwaben. Der Graf von Büren thut dergleichen in Nieder-Sachsen, und Westphalen. Der Kaiser gehet darauf nach Sachsen. Schlacht bey Mühlberg, An. 1547. den 24. April, alwo der Churfürst gefangen wird. Wittenbergische Capitulation, den 18. May. Der Kaiser transferiret die Chur Sachsen auf Mauritium.

XLIX. Der Kaiser wolte ietzo auch den Landgrafen von Hessen, in seinem Lande, heimsuchen. Der Churfürst Mauritius, des Landgrafens Schwieger-Sohn, und Joachimus II. Churfürst von Brandenburg, schlagen sich ins Mittel. Der Landgraf von Hessen kommt nach Halle, und submittiret sich dem Kaiser, den 17. Junii, wird aber, wieder die vom Hoff-Cantzler, Granvella, gegebene Versicherung, in Verhafft behalten.

L. Der Kaiser hielt, noch in demselben Jahr, einen ansehnlichen Reichs-Tag, zu Augspurg. Er ließ, auf selbigem, ein Formular, wie es indessen mit Ordnung des Gottesdienstes, in Teutschland, sollte gehalten werden, publiciren: welches unter dem Nahmen von Interim bekannt ist. Man ist aber damit in Rom so wenig, als bey den eyfriggesinneten Evangelischen, zufrieden gewesen. Der Kaiser verglich sich auch, mit den Ständen, über den Verhalt seiner Burgundischen Erblande gegen das Teutsche Reich. Ingleichen ward hier, vom neuen, wegen Preußen gehandelt. Der

Kaiser äusserte sich damahls, daß er das Kaiserthum gerne bey seiner Linie erhalten wollte: ließ auch seinen Sohn, Philippum, aus Spanien kommen. Aber der Römische König Ferdinandus war nicht zu bewegen, auf dergleichen Anschläge einzugehen.

LI. An. 1550. hält der Kaiser wiederum einen Reichs-Tag, zu Augspurg. Die Stadt Magdeburg wird in die Acht erkläret, und dem Churfürsten von Sachsen, Mauritio, die Execution aufgetragen.

LII. Wiederherstellung des Concilii zu Trident, An. 1551. m. Maio.

LIII. In demselben Jahr, spann sich ein neuer Krieg, wieder den Kaiser, an. Veränderung im Hertzogthum Parma, und Placenz. Das Hauß Farnese nimmt Frantzösische Protection an (An. 1551.).

LIV. In Teutschland rüstet sich Mauritius, Churfürst von Sachsen. Ursachen dazu *. Henricus II. König von Franckreich, machet mit einigen Evangelischen Ständen Bündniß **. Mauritius ziehet, gegen den Kaiser, zu Felde, (An. 1552.) und dringet unvermuthet in Tyrol ein. Er erobert die Ehrenberger Clause, den 19. May. Der Kaiser retiriret sich, von Inspruck, nach Villach: giebt aber vorher dem gefangenen Churfürsten die Freyheit.

* S. das Manifest beym Hortleder T. II. Lib. V. cap. 4.

** Von diesen Handlungen, die unter dem Nahmen vom Traité de Chambor begriffen, finden sich merckwürdige Nachrichten, in den Brieffen, die Herr MENCKENIUS, in Scriptoribus Rerum Germanicarum, T. II. p. 1391. ediret.

LV. Zu gleicher Zeit, kündiget Henricus II. König von Franckreich, dem Kaiser Krieg an. Er nimmt Metz, Tull und Verdun, weg. Sein Anschlag auf Straßburg. Er ziehet seine Völcker zurück.

LVI. Der Römische König vermittelt, im Nahmen des Kaisers, zu Passau, einen Vergleich, zwischen dem Kaiser und dem Churfürsten Mauritio, An. 1552. den 2. August. Im selbigen, wird, unter andern, versprochen, den Landgrafen auf freyen Fuß zu stellen: und daß, innerhalb sechs Monath, auf einem Reichs-Tage, die Beschwehrungen sollten erörtert, und gehoben werden: der Kaiser wolle auch, auf des Churfürsten Vermittelung, mit dem Könige von Franckreich tractiren. Wäh-

rend dieser Unruhen, war das Concilium zu Trident wieder aus einander gegangen, den 28. April, An. 1552.

LVII. Der Kaiser ziehet wieder Henricum II. zu Felde. Er belagert Metz: siehet sich genöthiget, die Belagerung aufzuheben (den 1. Januarii An. 1553.). Er gehet ferner nach den Niederlanden, um den Krieg, von selbiger Seite, desto eifriger fortzusetzen.

LVIII. Albrecht, Marggraf von Brandenburg, wollte den Passauischen Vergleich nicht annehmen. Er richtet vom neuen grosse Unruhe an. Verschiedene Chur- und Fürsten machen Bündniß wieder ihn. Es kommt zum Treffen, bey Sivershausen, An. 1553. den 9. Julii. Albertus verliert das Feld *. Churfürst Mauritius wird hart verwundet, und stirbt, den 12. Julii, an seinen Wunden. Ihm folget sein Bruder Augustus. Derselbe vergleichet sich mit Johanne Friderico, zu Naumburg, An. 1554.

* Marggraf Albrechts weitere Fata. Er stirbt An. 1557. den 8. Januarii.

LIX. Begebenheiten des Krieges in Italien. Siena begiebt sich unter Französischen Schutz, An. 1552. Cosmus, Hertzog von Florentz, machet Bündniß mit dem Kaiser. Die Frantzosen werden, in Toscana, geschlagen. Siena muß sich ergeben. Der Kaiser verliehe das Vicariat von Siena seinem Sohn, Philippo, An. 1554. * dem er kurtz vorher das Hertzogthum Meiland einräumen lassen.

* Vid. Privilegium Vicariatus Senarum, ab Imperatore Carolo V. concessum Philippo, filio, An. 1554.

LX. An. 1554. vermählete sich Philippus, dem der Kaiser das Königreich Neapolis überlassen, mit der Königin Maria von England.

LXI. Im Jahr 1555. hielt der Römische König, im Nahmen des Kaisers, den Reichstag zu Augspurg, dazu, im Passauischen Vergleich, war Hoffnung gemachet worden. Auf selbigem, ward nunmehr der Religions-Friede zu Stande gebracht. Doch fügete Ferdinandus die Condition hinzu, daß, wenn künfftighin ein Prälat sich von der Catholischen Religion abwenden sollte, er seine beneficia aufgeben müste. Welches der sogenannte Geistliche Vorbehalt ist, darüber, nachher so offt gestritten worden *.

* VLR. OBRECHTI Diss. de Reservato Ecclesiastico.

LXII. In eben demselben Jahr, fassete der Kaiser den Entschluß, die Regierung nieder zu legen. Er übergab, zu Brüssel, seinem Sohn Philippo erstlich die Niederlande, und, nach Verlauff von zwey Monathen, auch die Regierung der Spanischen Monarchie. Damit diese Veränderung desto ruhiger hergehen möchte, ward ein Stillstand mit Franckreich, auf fünf Jahr, errichtet, An. 1556. den 5. Februarii, in der Abtey Vancelles, im Gebieth von Cambray.

LXIII. Carolus resigniret An. 1556. auch das Kaiserthum *. Er ordnet, zu dem Ende, eine besondere Gesandschafft an die Churfürsten ab. Er gehet, den 17. September, zu Sudeburg in Seeland, zur Schiffe: und landet, zu Laredo, in Spanien an. Er erwehlete das Kloster zu St. Justi, nahe bey Placentia, in der Landschaft Estremadura, zu seinem Aufenthalt.

* VLRICI OBRECHTI Diss. de Abdicatione Caroli V.

LXIV. Der Stillstand von Vaucelles, zwischen Spanien und Franckreich, war von keiner Dauer. Der Pabst Paulus IV. (aus dem Hause Caraffa,) erwieß sich, annoch in demselben Jahr, gegen die Regierung in Napoli, so feindseelig, daß der Duca d'Alba, Vice-Roi von Napoli, Truppen in den Kirchen-Staat einrücken ließ, im Monath September *. Der Pabst bewegete den König von Franckreich, sich seiner anzunehmen. Darüber es denn in Italien, und den Niederlanden, zum Krieg kam.

* Raggionamenti della guerra di Campagna di Roma.

LXV. Maria, Königin von England, kündiget, ihrem Gemahl Philippo zu Gefallen, dem Könige von Franckreich Krieg an. Philippus erhält einen trefflichen Sieg, bey St. Quentin: Eroberung der Städte St. Quentin, Han, Châtelet, &c. Hingegen nehmen die Frantzosen Calais weg, An. 1558. Friedens-Handlungen, zu Château en Cambresis *. Der Friede, zwischen Franckreich und Spanien, kommt daselbst zu Stande, An. 1559. **. In selbigem, wird auch der Hertzog von Savoyen, Philibertus Emanuel, mit eingeschlossen, und bekommt sein Land wieder, bis auf die Städte Pignerol, Turin, Quiers, Cuivas.

* Zwischen dem Pabst, und den Spaniern, war bereits An. 1557. den 14. December, der Friede wieder hergestellet.

** Die Königin Maria war, während dieser Friedens-Tractaten, gestorben, An. 1558. den 17. November. Ihre Schwester, und Nachfolgerin, die Königin Elisabeth, konnte, bey Antritt ihrer Regierung, nicht anders als Friede machen, auch mit Zurücklassung von Calais.

LXVI. An. 1558. den 21. September, starb der Kaiser Carolus, in seiner Einsamkeit, zu St. Iusti.

FERDINANDVS I.

Römischer König 1531. Kaiser 1558. stirbt 1564.

Vita di Ferdinando I. d' ALFONSO VLLOA. SIMONIS SCHARDII Epitome rerum gestarum sub Ferdinando I. Imperatore, stehet mit in seiner Collection, T. III. Sonst aber kann zur Historie sowohl dieser, als der folgenden Regierungen, gebrauchet werden MICH. CASP. LONDORPII Sleidanus continuatus: und auch IAC. AVG. THVANI Historia sui temporis.

I. Die Gesandten, welche Carolus V. an die Churfürsten geschicket, ihnen seine Abdanckung zu hinterbringen, konnten ihre Commißion nicht eher ablegen, als auf dem Convent, der An. 1558. im Monath Februar, zu Franckfurth am Mayn, gehalten wurde. Indessen hatte der Römische König, Ferdinandus, die Reichs Angelegenheiten besorget, auch im Jahr 1557. einen Reichstag, zu Regenspurg, gehalten. Zu Franckfurth, richteten die Churfürsten zuförderst die Capitulation ein, und erkläreten den Römischen König, Ferdinandum, den 14. Martii, zum Kaiser *. Der Pabst Paulus IV. weigerte sich ihn dafür zu erkennen.

* Was, während der Zeit, von Caroli Abdanckung, bis zu Ferdinandi Antritt der Regierung, vorgegangen, beschreibet WILHELMVS GODELEVAEVS, Dessen Historiola de abdicatione Caroli V. et electione Ferdinandi Imperatoris; et rebus, quae inter vtramque acciderunt, stehet beym SCHARDIO, T. II. p. 1893.

II. Reichs-Tag zu Augspurg, An. 1559. Der Religions-Friede wird bestätiget. Sorgfalt des Kaisers vor eine beständige Einrichtung des Reichs-Hoffraths *. Publication der Reichs-Hoffrathsordnung; inglei-

chen

chen der Reichs-Canzley-Ordnung. Auf eben diesem Reichstage, ergieng auch das Müntz-Edict, so nachher zum Regulativ des Reichs-Fußes, im Müntz-Wesen, gedienet. Französische Gesandschaft ans Reich.

* Es wird noch bisweilen, um diese Zeit, der Nahme von Reichsrath gebrauchet. Also saget der Kaiser, in der Reichs-Canzley-Ordnung: Nachdem wir, solcher Sachen halb, unsern sonderlichen Reichs-Rath, mit ansehnlichen tapfern unsern Räthen, besetzt, und ihres Verhaltens in Sachen sonderliche Ordnung und Instruction gegeben, so soll es zu obgemeldt unsers Ertz-Canzlers Gefällen und Willen bevorstehen, da sein Liebd unsern Kaiserlichen Hof beywohnet, wann und so offt es derselbigen Gelegenheit seyn will, solchen unsern Kayserlichen Reichs-Hof-Rath zu besuchen, in demselben auch alsdenn zu präsidiren. Jedoch wird auch schon der Nahme von Reichs-Hof-Rath, unter Carolo V. gebrauchet. Also lautet es im Paßauischen Vertrag, §. 14. daß der Kayserl. Maj. Reichs-Hof-Rath, so des H. Reichs und Stände gemeine, oder sonderbare Sachen berathschlagen, und erledigen soll, stattlich mit Teutschen Räthen besetzet werden soll.

III. Anfang des liefländischen Krieges. Der Czaar, Iohannes Basilides, fällt in Liefland ein *. Der Orden suchet Hülffe beym Reich. Auf dem Reichs-Tage, zu Augspurg, wird eine Hülffe an Geld, von 100000. Gulden, verwilliget.

* Tertii belli descriptio, quod Magnus Rutenorum Imperator contra Liuones gessit An. 1558. quo ciuitas et prouincia Torpatensis subiugata est: ap. SCHARDIUM, T. III. p. 1989.

IV. Fridericus II. König von Dännemarck, und seine beyde Vettern, Iohannes und Adolphus, Hertzoge von Hollstein, bezwingen die Ditmarsen, An. 1559 *.

* CHRISTIANI CILICI descriptio belli Dithmarsici: ingleichen, Historia belli Ditmarsici gesti An. 1559. carmine heroico descripta, ab HIER. HOSIO.

V. Fortgang des Krieges in Liefland. Selbige Landschafft ergiebt sich an Pohlen, An. 1561. Der bisherige Heermeister, Gotthard Kettler, bekommt Curland und Semgallien, als ein Hertzogthum, von Pohlen zu Lehn. Die Belehnung erfolgete, zu Riga, An. 1562. den 5. Martii.

VI.

VI. Der Kaiser war beyzeiten darauf bedacht, das Kaiserthum bey seinem Hause zu conserviren. Er hält An. 1562. einen Churfürsten-Tag, zu Franckfurth. Sein ältester Printz, Maximilianus, der bereits den Titul als König von Ungarn und Böhmen führete, wird zum Römischen König erwehlet. Der Churfürst von Maynz verrichtete die Crönung daselbst *. Differenz mit dem Römischen Hoffe, wegen Leistung stung der Obedienz.

* Vid. Acta ap. SCHARDIVM, T. III. Die geheimen Handlungen über diese Wahl hat Herr Moser, in dem Commentario über die Capitulation Francisci I. Part. II. p. 521. et sq. drucken lassen.

VII. Anstalten, zu Wiedereröffnung des Concilii zu Trident. Die protestirenden Stände versammlen sich deshalber, zu Naumburg, An. 1561. den 10. Januar, allwo sich auch der Nuntius Commendonus einfand *.

* ANT. MARIAE GRATIANI Vita Card. Commendoni.

VIII. Das Concilium zu Trident wird, zum drittenmal, geöffnet, An. 1562. den 18. Junii. Aber die Evangelischen Reichs-Stände publiciren die Ursachen, warum sie es nicht beschicket. Beschluß des Concilii, An. 1563.

IX. Ferdinandus war, mit dem Ausgang des Concilii, nicht wohl zufrieden, und wollte gern die völlige Trennung, in der Religion, vermeiden. Er erhält (An. 1564.) vom Pabst Pio IV. eine Bulle für seine Erblande, wegen der Communion unter beyderley Gestalt.

X. Anfang der Grumbachischen Händel. Wilhelm von Grumbach, und seine Anhänger, üben große Gewaltthätigkeiten, in Francken, aus: und werden darüber in die Acht erkläret.

XI. Der Kaiser Ferdinandus stirbt, zu Wien, An. 1564. den 25. Julii. Vermöge seines Testamentes, bekam Maximilianus II. Ungarn, Böhmen, und Oesterreich: Ferdinandus Tyrol, sammt den Vorder-Oesterreichischen Landen. Carolus stifftete die Steuermärckische Linie.

MAXI-

MAXIMILIANVS II.

Römischer König 1562. Kaiser 1564. stirbt 1576.

I. Maximilianus fand, gleich zu Anfang seiner Regierung, neue Unruhe in Ungarn. Io. Sigismundus, Fürst von Siebenbürgen, machet Anspruch auf selbiges Königreich. Einfall der Türcken.

II. An. 1566. hielt der Kaiser seinen ersten Reichs-Tag, zu Augspurg *: da ihm eine ansehnliche Türcken-Hülffe bewilliget ward. Unter den Evangelischen, entstund die Frage: ob die Reformirten mit in dem Religions-Frieden begriffen? Der Kaiser selbst blieb, im übrigen, in Religions-Sachen, bey der Moderation seines Herrn Vaters. Er gestattete, An. 1567. unter gewissen Bedingungen, die freye Religionsübung, in seinen Erb-Landen.

* D. Johann Meichsners Relation, von dem Reichstage zu Augspurg, de An. 1566. C. in Herrn von Senckenberg Sammlung ungedruckter Schriften, P. I. p. 212.

III. Auf dem Reichs-Tage, zu Augspurg, hatte der Kaiser die Acht erneuert, wieder Grumbachen, und seine Anhänger, welche Hertzog Johann Friedrich zu Gotha aufgenommen hatte. Die Execution wird dem Churfürsten von Sachsen, Augusto, aufgetragen. Gotha muß sich ergeben, An. 1567. den 13. April. Der Hertzog wird gefangen nach Wien geführet. Churfürst Augusti Satisfaction, für die aufgewandte Unkosten. Darüber wird, auf dem allgemeinen Creyß-Tage, zu Erfurth, An. 1567. gehandelt.

HVBERTI LANGVETI Historia belli Gothani.

IV. In den Niederlanden äusserte sich ein großes Misvergnügen, gegen das Spanische Regiment. Confoederation, von An. 1565. Philippus II. schicket den Hertzog von Alba nach den Niederlanden: der, durch seine Grausamkeit, das Uebel noch ärger gemacht.

V. An. 1567. schicket der Kaiser eine Gesandtschaft nach Constantinopel. Verlängerung des Stillstandes mit den Türcken. Der Sultan Selim wendet seine Waffen gegen die Insul Cypern. *

* ANT. MARIA GRATIANVS de bello Cyprico.

VI. An. 1569. erklärete Pius V. Cosmum, Hertzog von Florentz, zum Groß-Hertzog in Toscana. Der Kaiser lässet darwieder protestiren. Jedoch

doch hat er nachmahls selbst dessen Sohne, Francisco von Medices, diesen Titul conferiret.

VII. An. 1570. kam der Kaiser nach Speyer. Eröffnung des Reichs-Tages *. Auf selbigem, wird das Teutsche Kriegs-Recht in einige Ordnung gebracht. Die Niederländer suchen daselbst Schutz und Hülffe beym Reich. Der Kaiser stattete zwo Prinzeßinnen aus. Anna ward an den König von Spanien, Philippum II. vermählet: Elisabeth, an Carolum IX. König von Franckreich.

* LUDOVICI, COMITIS WITGENSTEINII, Diarium Actorum Iudicii Aulici, in his Comitiis, S. in Herrn von Senckenberg Sammlung rc. P. II.

VIII. Eben zu Speyer, kam auch der Vergleich, mit Iohanne Sigismundo, zu Stande: vermöge dessen, er dem Königlichen Titul renuncirte. Hingegen wurde ihm das Fürstenthum Siebenbürgen erblich überlassen.

IX. Der Kaiser interponiret seine Mediation, in dem Kriege, zwischen den Königen von Dännemarck und Schweden. Friede zu Stettin, An. 1570.

X. Die Türcken erobern Cypern. Bündniß zwischen dem Pabst, dem Könige von Spanien, und der Republic Venedig. Victorie der Christen, bey den Isole Carzolari, An. 1571. den 7. October. Pii V. Bemühung, ein allgemeines Bündniß, gegen die Türcken, zu Stande zu bringen.

XI. An. 1572. starb Sigismundus Augustus, König von Pohlen, der letzte vom Jagellonischen Stamme: da denn sowohl das Hauß Oesterreich, als das Königliche Frantzösische Haus anfiengen, auf diesen Thron ein Absehen zu haben. Bey der hierauf angestellten Wahl, An. 1573. ward Henricus, Hertzog von Anjou, Bruder des Königes von Franckreich Caroli IX. zum König erwehlet.

XII. Der neue König von Pohlen gehet, nach seines Bruders Tod, eilig nach Franckreich zurück. Die Pohlen schreiten zu einer neuen Wahl. Maximilianus wird erwehlet, An. 1575. Aber eine andere Parthie proclamiret Stephanum Bathori, Fürsten von Siebenbürgen. Stephanus gehet nach Pohlen, und wird, zu Cracau, gecrönet.

XIII. An. 1575. ward des Kaisers ältester Printz, Rudolph, König von Ungarn und Böhmen, zu Regensburg, (den 27. October,) zum Römischen

mischen König erwehlet *: und, den 1. November, vom Churfürsten von Mayntz, gecrönet.

* S. das Protocoll von diesem Wahltage, in Herrn von Senckenbergs Sammlung ꝛc. P. III. n. 1.

XIV. Friedensbruch der Türcken. Selbiger giebt Anlaß zu Haltung des Reichs-Tages, in Regensburg, An. 1576.

XV. Der Kaiser Maximilianus stirbt, zu Regensburg, An. 1576. den 12. October: ein Herr, von dessen längerer Regierung das Reich viel Gutes hoffen können. Insonderheit hatten sich die Gelehrten seiner Protection zu erfreuen. Von ihm haben die Universitäten zu Straßburg, Altdorff, und Helmstädt, ihre Privilegien erhalten.

RVDOLPHVS II.

Römischer König 1575. Kaiser 1576. stirbt 1612. *

* Von dieser Regierung finden sich die besten Nachrichten in des Herrn Grafen von Khevenhüller Annalibus Ferdinandeis, die mit An. 1578. anfangen. Conf. IMM. WEBERI Diss. de Rudolpho II. Imperatore.

I. So große Hoffnung man sich anfangs von Rudolphi II. Regierung machen konnte; so wiederwärtige Läuffte haben sich nachher, unter derselben, vor das Reich, und den Kaiser selbst, geäußert.

II. Die mißvergnügten Niederlande erwehleten den Ertz-Hertzog Matthiam, des Kaisers Bruder, zum Statthalter, welcher die Stelle auch annahm, aber dadurch den Kaiser sehr offendirte. Es ward, von Reichswegen, eine Commißion zu Cölln angeordnet, zu Beylegung der Niederländischen Unruhe *; welche aber die Sache nicht mit genugsamen Nachdruck treiben konnte. Die Provintzen trenneten sich selbst. Sieben davon, als Holland, Seeland, Utrecht, Geldern und Zutphen, Ober-Yssel, West-Frießland, und Gröningen, errichteten, unter sich, An. 1579. zu Utrecht, das berühmte Bündniß, dadurch die Republic der vereinigten Niederlande fundiret worden **.

 ** Acta

* Acta pacificationis, quae coram S. Caesareae Maiestatis Commissariis, inter Regis Hispaniarum, & Matthiae Archiducis, Ordinumque Belgii legatos, Coloniae habita sunt. Lugduni, 1580. 4.

** Jedoch ist der Anfang ihrer förmlichen Souveraineté nicht eher, als vom Jahr 1581. an zu rechnen, da die Staaten, durch ein besonderes Edict, vom 26. Julii, den König Philippum aller seiner Rechte, über selbige Länder, verlustig erkläret. Welches Herr BYNCKERSHOEK in Quaestionibus Iuris Publici, L. II. c. I. weiter ausgeführet hat.

III. Unter den Evangelischen, in Teutschland, hatten sich verschiedene Streitigkeiten, der Lehre halber, herfür gethan. Zu deren Abthuung, ward An. 1580. die Formula Concordiae publiciret.

IV. Reichstag zu Augsburg, An. 1582. Auf demselben, wird des Pabsts Gregorii XIII. neuer Calender publiciret. Die Protestanten nehmen ihn nicht an.

V. Im Jahr 1583. starb Ludouicus, Churfürst von der Pfaltz. Er hatte seinem Sohne, Friderico IV. nebst dem nähesten Agnaten, Iohanne Casimiro, Pfaltzgrafen von Neuburg, annoch Georgium Fridericum, Marggrafen von Brandenburg, Ludouicum, Hertzog von Würtemberg, und Ludouicum, Landgrafen von Hessen, zu Vormündern verordnet. Aber Iohannes Casimirus setzete sich allein in die Posseß.

VI. Gebhardus Truchses, Churfürst von Cölln, gieng damit um, die Reformation einzuführen. Der Pabst excommunicirte ihn, und das Capitul postulirete Ernestum von Bayern, Bischoff von Lüttich, An. 1583. Darüber kam es zum Krieg. Gebhardi Parthie wurde geschlagen, bey Burg, in der Graffschaft Zutphen, An. 1584. den 31. Martii.

KOELERI Diss. de actis & fatis Gebhardi Truchses.

VII. Nach Stephani, Königes von Pohlen, Tod, ward Ertzhertzog Maximilianus, ein Bruder vom Kaiser Rudolpho, erwehlet, An. 1587. den 12. August. Aber eine andere Parthie proclamirete den Schwedischen Printzen, Sigismundum, Sohn des Königes Iohannis, von der Catharina Iagellonia. Io. Zamoscius überwand den Ertzhertzog im Treffen, und bekam ihn selbst gefangen. Im Jahr 1589. ward, zu Beuthen, Friede gemachet, in welchem Maximilianus den Königlichen Titul niederlegete. Worauf auch die alten Bündnisse, und Verträge, zwischen der Cron Pohlen, und dem Hause Oesterreich, erneuert wurden.

VIII.

VIII. An. 1592. fiel, im Stiffte Straßburg, eine streitige Wahl für. Die Evangelischen Canonici wehleten Iohannem Georgium, Marggrafen von Brandenburg, des Churfürsten Iohannis Sigismundi Bruder: Die Catholischen den Cardinal von Lothringen, Bischoff zu Metz. Der Streit wurde endlich An. 1604. dergestalt beygeleget, daß der Cardinal das Bißthum behielt, und der Marggraf, Johann George, sich mit einer jährlichen Summe Geldes begnügete.

IX. An. 1593. fiel der Bassa von Bosnien in Croatien ein, und gieng also der Türcken-Krieg vom neuen an. Der Kaiser ersuchete, auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg, das Reich um Hülffe, gegen die Türcken. Ertz-Hertzog Matthias erhielt das Commando über die Armee in Ungarn. Sigismundus Bathori, Fürst von Siebenbürgen, machete mit dem Kaiser Bündniß, in eben dem Jahr 1594. Er schloß nachher An. 1598. mit ihm noch einen absonderlichen Tractat, wegen Vertauschung seines Fürstenthums; der ihn aber auch bald wieder reuete.

X. An. 1597. den 27. October, starb Alphonsus, Hertzog von Ferrara. Der Pabst Clemens VIII. zog das Hertzogthum Ferrara ein *. Caesar von Este bekommt Modena und Reggio, vom Kaiser, zu Lehn, An. 1598.

* Memorie di BENTIVOGLIO.

XI. In dem Burgundischen Creyße, continuirete der Krieg, zwischen dem Könige von Spanien, und den General-Staaten. Philippus war darüber mit der Königin Elisabeth, auch mit Henrico IV. König von Franckreich, in Krieg gerathen. Im Jahr 1598. den 2. May, ward, zu Vervins, Friede geschlossen, zwischen dem Könige von Franckreich, dem Könige von Spanien, und dem Hertzog von Savoyen, Carl Emanuel *, unter Vermittelung des Pabstes Clementis VIII.

* Memoires, concernant la Negociation de la Paix, traitée à Vervins, en 1598. (à Paris 1667. 2. Vol. 12.)

XII. Der König Philippus II. vermählete darauf seine Tochter, Clara Eugenia Isabella, an Ertzhertzog Albrechten, der bißher Cardinal, und Statthalter in den Niederlanden gewesen: und cedirete derselben die Niederlande.

XIII. An. 1599. schliesset der Kaiser, mit dem Hertzog von Würtemberg, einen Tractat: vermöge dessen, dem Hertzoge die Lehnbarkeit erlassen, Titul und Wappen aber vom Hertzogthum Würtemberg, sammt der Anwartschafft, dem Hause Oesterreich vorbehalten wird.

XIV. Fortsetzung des Türcken-Krieges. Innerliche Unruhe in Ungarn. Im Jahr 1602. überließ zwar Sigismundus Bathori, vom neuen, das Fürstenthum Siebenbürgen an den Kaiser. Aber ein gewisser Moses Siculus, (von der Nation der Zeckler,) riß das Fürstenthum an sich, und begab sich in Türckischen Schutz. Nach dessen bald erfolgtem Tode, warf sich Stephanus Botzschkay, ein angesehener Herr in Siebenbürgen, zum Fürsten von Siebenbürgen auf. Die Ungarischen Händel werden, zu Wien, beygeleget, An. 1606. und, unter andern, Stephano Siebenbürgen gelassen. Darauf auch, mit dem Sultan Achmet, ein Stillstand, auf zwantzig Jahr, getroffen ward.

XV. Zu Anfang des siebzehenten Seculi, haben sich die innerlichen Unruhen von Teutschland, die nachhero so große Folgen gehabt *, allmählig angesponnen. Schon im Jahr 1603. beschwereten sich die Evangelischen über den Reichs-Hofrath. Unter anderen Mitteln, sich zu helffen, ward in Vorschlag gebracht, am Chur-Pfältzischen Hofe ein beständiges Consilium, für die Evangelischen, anzurichten.

* Hier fangen LONDORPII Acta Publica an. Die *Memorie Recondite*, von VITTORIO SIRI, gehen von An. 1601. biß 1640.

XVI. Hierzu kam, An. 1607. der Tumult in Donawerth. Die Stadt ward in die Acht erkläret, und gerieth darüber in Bayerische Hände *. Der Reichs-Tag, zu Regenspurg, ward An. 1608. zerrissen, weil man sich, über die bey den Consultationen zu haltende Ordnung, nicht vergleichen konnte.

* Wieder diese Proceduren, erschien im Druck: Beständige Informatio iuris & facti &c. (An. 1611. 4.) Hingegen kam von Bayerischer Seite heraus, Donawerthische Relation etc.

XVII. Im Hause Oesterreich selbst, äusserte sich ein innerliches Misvergnügen gegen Rudolphi Regierung, und weil der Kaiser nicht geheyrathet,

rathet, wollte man die Succeßion, noch bey seinem Leben, reguliren. Der Kaiser sahe sich genöthiget, seinem Bruder, Matthiae, das Königreich Ungarn, samt Oesterreich, abzutreten (An. 1608. den 17. Junii). Matthias confirmiret den Oesterreichern das freye Exercitium Religionis (An. 1609.). In demselben Jahre, verstattete auch Rudolphus den Böhmen ihre Gewissens-Freyheit, (den 11. Junii,) wie nicht weniger den Schlesiern (den 20. August).

XVIII. Den Spaniern fiel der Krieg, gegen die vereinigten Niederlande, ie länger, ie schwerer; insonderheit, nachdem die Holländer ihre Schiffarth, nach Ost- und West-Indien, eingerichtet hatten. An. 1609. ward ein Stillstand, zwischen dem Ertz-Hertzog Albrecht, und der Infantin, seiner Gemahlin, ingleichen dem Könige Philippo III. und den sieben vereinigten Provintzen, getroffen *, zu Antwerpen, den 9. April.

* DOMINICVS BAVDIVS de induciis Belgicis.

XIX. Im Jahr 1609. (den 25. März,) starb Iohannes Wilhelmus, Hertzog von Jülich, Cleve, und Berg, ohne Erben. Sächsisches Recht zu diesen Landen: selbiges gründet sich auf die Anwartschafft, so der Kaiser Fridericus III. dem Hanse Sachsen gegeben, und auf die Ehe-Pacta Iohannis Friderici, mit der Printzeßin Sibylla von Cleve. Ansprüche des Churfürstens von Brandenburg, von wegen seiner Gemahlin Anna, einer Tochter von der ältesten Clevischen Printzeßin: Ingleichen des Pfaltz-Grafen von Neuburg, welcher die andere Clevische Printzeßin, Anna, zur Ehe hatte. Der Pfaltz-Graf zu Zweybrücken, und der Marggraf zu Burgau, wollten ebenfalls, in Ansehen Ihrer Gemahlinnen, so beyde Schwestern vom verstorbenen Hertzoge waren, an der Succeßion Theil haben.

XX. Der Churfürst von Brandenburg, und der Pfaltz-Graf von Neuburg, nehmen sogleich Posses von den eröffneten Landen, und machen darüber einen Vergleich, zu Dortmund, An. 1609. den 20. Junii. Der Kaiser verordnet Ertzhertzog Leopolden, Bischoffen von Strasburg und Passau, zum Sequester. Aber die possedirende Fürsten wollen sich dem Ausspruch des Kaisers nicht submittiren. Sie machen Bündniß mit Hen-

Henrico IV. Könige von Franckreich, (An. 1610. den 11. Februar,) und den General-Staaten der vereinigten Niederlande.

XXI. An. 1610. errichten verschiedene protestirende Reichs-Stände, zu Ulm, ein Bündniß, unter dem Titul von Union. Andere Catholische Stände errichten dagegen die Liga, und tragen Hertzog Maximiliano von Bayern das Commando auf. Es kam auch bald darauf zur Thätlichkeit, zwischen Ertz-Hertzog Leopolds, und der Unirten, Völckern. Aber Maximilianus vermittelte selbst einen Vergleich (An. 1610. den 14. October).

XXII. Der Kaiser hielt, zu Prag, einen Convent von einigen Churfürsten und Fürsten, um über den Zustand des Reichs, und insonderheit über die Jülichische Sache, mit ihnen Rath zu pflegen. Es ward auch, in eben dieser Angelegenheit, zu Cölln, den 5. September, eine neue Kaiserliche Commißion angesetzet: so aber ebenfalls fruchtlos ablieff. Hingegen wurde, im folgenden Jahr, (1611.) gedachter Succeßion halber, ein besonderer Convent, zu Jüterbock, angestellet.

XXIII. Zu Anfang des Jahres 1611. rückete Ertz-Hertzog Leopold in Böhmen ein, und bemeisterte sich der kleinen Seite zu Prag. Die Böhmen invitirten dagegen den König Matthiam. Der Kaiser sahe sich nunmehr genöthiget, seinem Bruder auch das Königreich Böhmen abzutreten: und bedung sich nur die Residentz in Prag, nebst einer jährlichen Pension. Matthias wurde, den 23. May, zum Könige von Böhmen gecrönet.

XXIV. Bey solchen Umständen, hielt die Union An. 1611. einen Convent, zu Rotenburg an der Tauber. Im Monath October desselben Jahres, kamen die Churfürsten, zu Nürnberg, zusammen, und schicketen eine Gesandtschafft an den Kaiser ab. Der Kaiser stirbt, An. 1612. den 10. Januar.

XXV. Unter dieser Regierung, sind, außer dem Fürstlich-Hennebergischen, auch nachfolgende Reichsgräfliche Familien ausgestorben; Hoya: Stollberg-Königstein: Diephold: Hohenstein: Blanckenburg.

MAT-

M A T T H I A S.

Römischer Kaiser An. 1612. stirbt 1619.

I. Nach Rudolphi II. Tod, führen Iohannes, Pfalzgraf von Zweybrücken, als Vormund des Churfürsten von Pfalz, und Iohannes Georgius I. Churfürst von Sachsen, das Vicariat. Matthias * wird, zu Franckfurth, An. 1612. den 3. Junii, gewehlet, ** und den 14. ei. mens. gecrönet. Am 15. ei. ward ebenfalls seine Gemahlin, die Kaiserin Anna, Ertz-Hertzogs Ferdinandi von Tyrol Tochter, gecrönet.

* IMMAN. WEBERI Sylloge rerum, temporibus Matthiae Caesaris, in Europa gestarum.

** Das Wahltags-Protocoll von An. 1612. ist, bey MULDNERI Capitulatione Harmonica, mit angedruckt, und in Herrn Mosers Anmerckungen zur Capitulation Francisci I. Part. II.

II. Im Jahr 1613. hielt der Kaiser seinen ersten Reichs-Tag, zu Regenspurg. Suchen der Unirten, auf demselben *. Der Stillstand, mit den Türcken, wird An. 1615. auf zwantzig Jahr erneuert.

* Siehe die Acta in GOLDASTI Politischen Reichs-Händeln, p. 1050. Die Unirten beschwereten sich, daß der Reichs-Hofrath sich zu viel Gewalt anmasse, und verlangeten, daß, bey der Reichs-Kammer, eine Gleichheit der Religion, in Bestellung der Präsidenten, und Assessoren, gehalten, auch die Visitation des Cammer-Gerichtes wieder in Gang gebracht würde; ingleichen, daß, auf Reichs-Tägen, nicht eben die Mehrheit der Stimmen den Ausschlag geben sollte, rc.

III. Ertz-Hertzog Ferdinand, von der Steyermärckischen Linie, geräth in Krieg mit den Venetianern, wegen der Vscoquen, einer Nation an der Küste von Croatien, welche die Schiffarth der Venetianer sehr beunruhigten *. Die Venetianer belagern Gradisca **. Der König von Spanien vermittelt den Frieden, zu Madrit (An. 1617.).

* AMELOT de la HOVSSAYE Histoire des Vscoques.

** Historia della guerra nel Friuli, di FAVSTINO MOISESSO: Venet. 1622. HENR. PALLADII de OLIVIS de oppugnatione Gradiscae, libri V. vna cum eius Historia rerum Foro-Iuliensium: Vtini 1659. f

IV. Fortsetzung der Jülichischen Sache. Das Hauß Sachsen erhält, vom Kaiser, die Belehnung. Die possedirenden Fürsten gerathen gegen einander selbst in Krieg, in den Jülichischen Landen. Der Churfürst von Brandenburg bekennet sich, um diese Zeit, zur Reformirten Religion. Der Printz von Neuburg, Wolffgang Wilhelm, heyrathet die Bayerische Printzeßin Magdalena, und wendet sich zur Catholischen Kirche.

V. Consilia des Hauses Oesterreich, wegen der Succeßion. Man suchet dieselbe auf Ertz-Hertzog Ferdinandum, von der Steyermärckischen Linie, fest zu stellen. Zu solchem Ende, renunciren die Ertz-Hertzoge, des Kaisers Brüder, ingleichen Philippus III. König von Spanien, dessen Mutter, Anna, eine Tochter Maximiliani II. gewesen. Der Kaiser nimmt darauf den Ertz-Hertzog an Sohnes statt an *. Derselbe wird zum König von Böhmen gecrönet, An. 1617. den 29. Junii. Der Kaiser hatte auch die Absicht, ihm zur Römisch-Königlichen Crone beförderlich zu seyn. Zu solchem Ende, besuchete er, samt dem Könige Ferdinando, bald nach der Böhmischen Crönung, den Churfürsten von Sachsen, zu Dreßden. Aber die Unirten hinderten den Fortgang solcher Wahl.

* In der Urkunde, in des Herrn Grafen Khevenhüllers Annalibus, T. VIII. p. 1111. heißet es: Ihro Kaiserl. Majestät hätten den Ertz-Hertzog Ferdinand : : auf Erweg- und Berathschlagung der Herrn Gebrüder, und des gantzen Hochl. Haußes Oesterreich, zum Sohn beliebet.

VI. Italiänische Händel, unter Matthiae Regierung *. Franciscus IV. Hertzog von Mantua, starb An. 1612. ohne männliche Erben. Ihm folgete sein Bruder, der Cardinal Ferdinandus Gonzaga. Der Hertzog von Savoyen, Carolus Emanuel, machete, bey solcher Gelegenheit, Anspruch aufs Hertzogthum Montferrat **.

* Historia d'Italia di PIETRO GIOVANNI CAPRIATA.

** ANTONII FABRI de Montisferrati Ducatu, contra Ser. Ducem Mantuae, pro Serenissimo Duce Sabaudiae, Consultatio: Lugduni, 1617. 4.

VII. An. 1618. brach die Unruhe in Böhmen aus. Die misvergnügten Stände sub vtraque beschwereten sich über die Unterdrückung ihrer Privilegien: und liessen sich ihre Ungedult so weit verleiten, daß sie,

auf dem Schloß zu Prag, einige Kaiserliche Räthe zum Fenster hinaus warfen (den 23. May). Sie vertrieben die Jesuiten aus Böhmen: und verordneten dreyßig Directores, zur Verwaltung des gemeinen Wesens. Mähren und Schlesien schlug sich mit zu dieser Parthie, und es kam, noch in demselben Jahr, zu offenbahren Krieges-Händeln. Der Churfürst von Sachsen rieth zum Frieden. Hingegen die Union, animirte die Böhmen, und dachte dem Churfürsten Friedrich von der Pfaltz die Crone zu. Die Holländer thaten auch ihr mögliches, die Böhmen in ihrem Vorhaben zu stärcken, das so bequem schien, dem Hause Oesterreich eine mächtige Diversion anzurichten. Diese Böhmische Unruhe * ist zugleich, als der Anfang des dreyßigjährigen Krieges, anzusehen.

* MICH. CASP. LONDORPII Bellum sexennale ciuile Germanicum, inter Matthiam & Ferdinandum II. & alios Principes, ab An. 1617. ad An. 1623. gestum.

VIII. Ferdinandus wird zum König von Ungarn gecrönet, An. 1618. den 1. Julii. Er lässet nach seiner Zurückkunfft nach Wien, (den 20. Julii,) den Cardinal Klösel, den vertrautesten Minister des Kaisers, in Verhafft nehmen, welcher mit der Spanischen Parthie nicht einstimmig war, sondern dem Kaiser zu gelinden und friedlichen Mitteln rieth.

X. Indessen gieng die Unruhe, in Böhmen, immer weiter. Es war ein Tag in Eger, auf den 14. April, zu Pflegung gütlicher Tractaten, angesetzet. Aber indessen starb der Kaiser Matthias, an einem Schlag-Fluß, An. 1619. den 20. Martii.



Neuntes Buch.

FERDINANDVS II.

Römischer Kaiser 1619. stirbt 1637. *

* Zur Historie dieser Regierung, und des dreyßigjährigen Krieges, gehören fürnehmlich des Herrn Grafen von Khevenhüller Annales Ferdinandei, insonderheit vom T. IX. bis XII. LONDORPII Acta publica, und des VITTORIO SIRI Memorie, sind schon oben angezeiget worden. Hauptsächlich verdienet die Epitome Rerum Germanicarum ab An. 1617. ad An. 1648. gerühmet zu werden. Ferner gehöret hieher ADOLPHI BRACHELII Historia nostri temporis ab An. 1628. ad An. 1651. &c. CAROLI CARAFFA Germania Sacra leget fürnehmlich die Consilia des Römischen Hoffes, bey den damahligen Bewegungen im Reich, an Tag. Von Frantzösischen Scribenten, hat des P. BOVGEANT *Histoire des guerres, et des negotiations, qui precederent le Traité de Westphalie*, Paris 1727. 4. Beyfall gefunden.

I. Wahl-Convent zu Franckfurt. Ferdinandus wird erwehlet, im Jahr 1619. den 18. August. Diese Wahl gab den Ausschlag, in den damahls bedencklichen Umständen vor das Haus Oesterreich. Das Kaiserthum halff hauptsächlich mit die Erblande erhalten.

II. Hingegen ward, am 19. August, in Böhmen, bey einer Versammlung der Stände, Ferdinandus der Cron verlustig erkläret: und darauf Fridericus V. Churfürst von der Pfaltz, zum König gewehlet, und, den 25. October, gecrönet.

III. Anstalten des neuen Königes von Böhmen. Die Unirten versichern ihn ihres Beystandes. Fürst Christian von Anhalt schläget den Grafen von Buquoi, den 9. Martii, An. 1620. Fridericus suchet vergeblich Hülffe, bey seinem Schwieger-Vater, dem Könige Iacobo von Groß-Brittanien. Bündniß mit dem Fürsten von Siebenbürgen, Bethlen Gabor, und den Misvergnügten in Ungarn.

IV. Ferdinandus konnte sich seinerseits auf die Liga verlassen. Dieselbe resolviret, auf dem Convent zu Würtzburg, zu armiren. Der Hertzog von Lothringen tritt mit in diesen Bund. Der Kaiser errichtete noch

ein absonderlich Bündniß mit Maximiliano, Hertzoge von Bayern: und erhielt auch ansehnliche Hülffe von Spanien.

V. Die Sächsischen Creiße nahmen, an diesen Händeln, eben keinen Theil: funden aber doch für nöthig, sich in einige Verfassung zu setzen. Im Niedersächsischen, ward Hertzog Christian von Braunschweig, Administrator des Bißthums Halberstadt, zum Obristen erwehlet. Auf dem Obersächsischen Creiß-Tage, zu Leipzig, ward beschlossen 3000. Mann zu Fuß, und 1000. zu Pferde, auf 6. Monath, zur Sicherheit des Creißes, anzuwerben, in der Böhmischen Sache aber neutral zu bleiben.

VI. Convent zu Mühlhausen, An. 1620. Die Union resolviret, auf der Zusammenkunft zu Ulm, An. 1620. den 3. Julii, sich in die Böhmischen Händel nicht zu mischen. Welchen Schluß der Frantzösische Hoff selbst, durch seine Gesandten, befördern half *.

* Ambassade de Messieurs le Duc D'ANGOVLEMES & de CHATEAVNEVF. (Paris 1667.)

VII. Desto eifriger setzete der Kaiser den Krieg fort. Der Spanische General, Ambrosio Spinola, fället in die Unter-Pfaltz ein. Maximilianus, Hertzog von Bayern, reduciret Ober-Oesterreich. Schlacht, auf dem weissen Berge, für Prag, den $\frac{\text{29. October.}}{\text{8. November.}}$ Fridericus retiriret sich von Prag nach Breßlau, von da nach Berlin, und weiter nach Holland.

VIII. Mähren submittiret sich Ferdinando: ingleichen die Lausitz. Der Kaiser reformiret in Böhmen, und Mähren. Blutige Execution, zu Prag, (An. 1621. den 21. Junii). Der Churfürst von Sachsen gewinnet dem Kaiser Schlesien wieder, und schliesset, mit den Ständen, zu Breßlau, eine Capitulation, (An. 1621. im October,) die der Kaiser confirmiret. Der Fürst von Siebenbürgen, Bethlen Gabor, bequemet sich auch, und machet Friede, zu Niclasburg, An. 1622. den 26. Januar.

IX. Ferdinandus erkläret den Churfürsten von der Pfaltz, samt seinen Bundes-Genossen, Marggrafen Johann George, Fürsten von Jägerndorff, Fürst Christian von Anhalt, George Friedrichen, Grafen von Hohenlohe, in die Acht, * An. 1621.

 * Ueber

* Ueber die Rechtmäßigkeit dieser Achts-Erklärung, sind verschiedene Schrifften gewechselt worden. Wieder dieselbe kam heraus, der Achts-Spiegel ꝛc. Zur Vertheidigung: Iustitia Caesarea circa declarationem banni, contra Palatinum Electorem, &c.

X. Hertzog Maximilian fället in die Ober-Pfaltz ein, und schicket den General Tilly, mit den Ligistischen Truppen, in die Unter-Pfaltz. Der Graf von Mansfeld gewinnet die Schlacht, bey Wiesenloch, An. 1622. den 29. April, gegen den General Tilly. Derselbe erhohlete sich bald darauf, und schlug, den 4. May, den Marggrafen von Baden-Durlach, George Friedrichen, bey Wimpffen. Hertzog Christian von Braunschweig conjungiret sich mit dem Grafen von Mansfeld.

XI. Tractaten zu Brüssel, zwischen dem Kaiser, und dem Könige von England, über Beylegung der Pfältzischen Sache. Fridericus entlässet den Grafen von Mansfeld seiner Dienste. Tilly erobert Heydelberg * mit Sturm, An. 1622. den 6. September. Manheim capituliret. Der Mansfelder gehet, mit seinen Völckern, nach den Niederlanden. Schlacht bey Fleurus, in der Grafschaft Namur.

* Der Hertzog von Bayern schenckete die so berühmte Bibliothec von Heydelberg dem Pabst Gregorio XV.

XII. Der Kaiser hatte indessen eine Zusammenkunfft von Churfürsten und Fürsten, zu Regenspurg, angesetzet, die, den 7. Januar, An. 1623. eröffnet ward. Auf selbiger, belehnete er, den 25. Februarii, Maximilianum, Hertzog von Bayern, mit der Pfältzischen Chur.

XIII. Währender Zeit, hatte das Hauß Oesterreich auch anderweit zu thun bekommen. Im Jahr 1620. fielen die Einwohner von Veltelin, auf Anstifften der Spanier, von den Graubündtern ab. Solches erweckete grosses Auffsehen, weil, durch selbige Landschafft, eine Communication zwischen Tyrol und Meyland, und also den Staaten von beyden Linien des Hauses Oesterreich, konnte eröffnet werden *.

* FORTVNATI SPRECHERI Historia motuum & bellorum, in Rhetia excitatorum.

XIV. Nachdem auch der zwölffjährige Stillstand, zwischen den Spaniern, und den Vereinigten Niederlanden, zu Ende gelaufen, gieng der Krieg, an selbiger Seite, vom neuen an.

XV.

XV. Dänischer Krieg. Der König Christianus IV. wird, im Nieder-Sächsischen Creyß, auf dem Convent zu Lüneburg, zum Creyß-Obristen gewehlet. Treffen bey Hannover, An. 1625. den 4. November. Der Graf von Mansfeld ward, bey Dessau, aufs Haupt geschlagen *. Der König selbst war unglücklich, bey Luttern, den 27. August. Die Hertzoge von Mecklenburg werden genöthiget, mit Dännemarck Bündniß zu machen. Hertzog Johann Ernst von Weimar, Dänischer Feld-Marschall, machet Diversion in Schlesien, wird aber vom General Wallenstein zurück getrieben.

* Von dieser Niederlage hat sich der Graf von Mansfeld nicht erholen können. Er gieng nach Schlesien, und von da nach Ungarn. Er starb, An. 1626. den 4. November.

XVI. Die Kaiserlichen fallen in Hollstein ein, An. 1627. So glückliche Progressen, gegen die Dänen, veranlasseten allerhand Anschläge auf die Ost-See selbst. Der Kaiser thut die Hertzoge von Mecklenburg in die Acht, und verleihet das Hertzogthum dem General Wallenstein. Derselbe rüstet, zum Dienst des Kaisers, eine Flotte, auf der Ost-See, aus. Absicht der Kaiserlichen auf Pommern. Wallenstein belagert Stralsund. Die Stadt nimmt Schwedische Truppen ein.

XVII. Im Jahr 1627. hielten die Churfürsten einen Convent, zu Mühlhausen.

XVIII. An. 1628. den 22. Februar, schloß der Kaiser, zu München, einen Tractat mit dem Churfürsten von Bayern, vermöge dessen, er ihm die Ober-Pfaltz, für die zu fordern habende Krieges-Kosten, überließ *.

* Ap. LONDORP. T. V. p. 796.

XIX. Nunmehro legete der Kaiser seine Absichten in Teutschland, insonderheit in Ansehen der Geistlichen Güther, deutlicher an Tag. Sein Sohn, Leopold Wilhelm, bekommt die Stiffter Straßburg und Passau, die Abtey Hirschfeld, das Bißthum Halberstadt. Der Pabst conferiret ihm auch das Ertz-Bißthum Magdeburg, da das Capitul den Sächsischen Printzen, Augustum, anderen Sohn des Churfürsten Iohannis Georgii I. postuliret hatte. Der Kaiser lässet, An. 1629. den 7. Martii, das sogenante Edictum Restitutionis ausgehen, * darinnen er declariret, daß die Reformirten des Religions-Friedens nicht theilhafftig; und zugleich befiehlet,

befiehlet, die geistlichen Güther, so, seit des Passauischen Vertrages, von den Protestanten, eingezogen worden, zu restituiren. Man fieng auch schon an, es zur Execution zu bringen.

* LONDORP. III. 1048. Conf. Summarischer Bericht, etliche nach dem Passauischen Vertrag eingezogene Stiffter betreffend, 1629.

XX. Mantuanischer Krieg. Im Jahr 1627. stirbt Vincentius, Herzog von Mantua und Montferrat, der letzte von seiner Linie. Herzog Carolus von Nevers setzet sich, als nähester Agnatus, in Posses *. Der Herzog von Guastalla machet auch Ansprüche, auf die Succeßion: und findet beym Kaiser, und Könige von Spanien, Beyfall. Der Gouverneur von Meyland, und der Herzog von Savoyen, rücken in Montserrat ein.

* Conf. FRANCISCI NIGRI CYRIACI Disquisitio de Ducatu Mantuae, pro Carolo Duce.

XXI. Hingegen nimmt sich Franckreich des Herzogs von Nevers an. Der Cardinal von Richelieu, so damahls das Ruder führete, machete seine Haupt-Absicht daraus, der Macht des Hauses Oesterreich allenthalben Abbruch zu thun. Ludouicus XIII. gehet, zu Anfang des Jahres 1629. selbst nach Italien, und erobert Susa. Der Herzog von Savoyen, Carolus Emanuel, verlässet die Spanische Parthie, und machet Bündniß mit dem Könige von Franckreich.

XXII. Im Jahr 1629. schickete der Kaiser dem Könige von Pohlen Hülfe, wieder Schweden.

XXIII. In demselben Jahr, ward mit dem Könige von Dännemarck, zu Lübeck, Friede gemachet *. Die Kaiserlichen wollen des Königs Gustaui Adolphi Gesandten, bey diesem Congres, nicht zulassen. Streitigkeit, die, wegen des Zolles zu Glückstadt, entstanden.

* LONDORP. III. 1078.

XXIV. Der Kaiser hält einen Churfürsten-Tag, zu Regenspurg *. Er resolvirte hier seine Armee, auf 39000. Mann, zu reduciren, und den General Wallenstein des Dienstes zu entlassen. Die Beylegung der Gravaminum, in Religions-Sachen, ward, zu einem besonderen Compositions-Tag, der in Franckfurth am Mayn sollte gehalten werden, ausgesetzet.

setzet. Auf diesem Convent zu Regenspurg, ward auch die Mantuanische Sache beygeleget * *. Das fürnehmste Absehen des Kaisers war gewesen, seinen Sohn zum Römischen Könige wehlen zu lassen. Welches aber dieses mahl nicht zu erlangen.

* Von diesem Convent verdienet die Epistola de Comitiis Electoralibus, Ratisbonae celebratis, nachgelesen zu werden, so MATTHIAS BERNEGGERUS, unter dem Nahmen THEODOSII BERENICI, ausgehen lassen.

** Solcher Vergleich ward nachhero, durch den Frieden, zu Chierasco, An. 1631, den 6. April, fest gestellet. Worauf auch der Hertzog Carolus die Belehnung, über Mantua und Montferrat, erhalten, den 12. Junii, e. a.

XXV. Gustavus Adolphus, König von Schweden, resolviret, nach Teutschland zu gehen: und machet Stillstand, mit Pohlen, auf sechs Jahr (An. 1629.). Es wird zwar, zu Dantzig, an Beylegung der Zwistigkeiten, zwischen dem Kaiser, und dem König Gustav Adolph, gearbeitet: aber vergeblich. An. 1630. den 24. Junii, läufft die Schwedische Flotte an die Küste von Pommern. Der König steiget ans Land, auf der Insul Usedom *.

* Historici von diesem Schwedisch-Teutschen Kriege: B. P. CHEMNIZII Schwedischer Krieg: SAM. PUFENDORFII Res Suecicae. LE SOLDAT SVEDOIS, &c.

XXVI. Der König machete, mit dem Hertzoge von Pommern, Bündniß, und nöthigte bald Anfangs die Kaiserlichen, Pommern und Mecklenburg zu verlassen. Zu Bärnwalde, in der Marck, ward das Bündniß mit Franckreich vollzogen. Der Churfürst von Brandenburg tractirete gleichfalls mit dem Könige. Wilhelmus, Landgraf von Hessen-Cassel, besuchete ihn, im Lager zu Werben, und machete mit ihm Bündniß, An. 1631. den 12. August.

XXVII. Der Churfürst von Sachsen wünschete, die Ruhe in Teutschland hergestellet zu sehen, ohne fremde Hülffe. Convent, zu Leipzig, An. 1631. den 5. Februarii, wegen des zu Franckfurth angesetzeten Compositions-Tages. Auf selbigem, ward ein neu Bündniß errichtet: auch ein Versuch gemachet, die Lutherische und Reformirte Religion zu vereinigen.

Vid. Acta ap. LONDORPIUM T. V. p. 30.

XXVIII. Die Kaiserlichen wollten indessen die Protestanten, mit Gewalt, reduciren. Der General Tilly gieng, nach der grausamen Zerstöhrung der Stadt Magdeburg, An. 1631. den 10. May, mit seiner gantzen Macht, dem Churfürsten von Sachsen ins Land.

XXIX. Der Churfürst schließet nunmehro Bündniß, mit dem Könige von Schweden. Sie conjungiren sich, mit ihren Truppen, bey Düben. Glückliche Schlacht, bey Leipzig, An. 1631. den 7. September. Nach diesem Siege, bekommen die Angelegenheiten von Teutschland ein gantz anderes Ansehen.

XXX. Des Königes von Schweden Absichten, und Progressen, nach der Leipziger Schlacht. Er gehet weiter ins Reich. Der Pfaltz-Graf Fridericus kommt daselbst zu ihm. Der König gehet nach Bayern, in der Absicht, in Oesterreich einzudringen.

XXXI. Die Sachsen erobern Prag: fallen auch in Schlesien ein.

XXXII. Der Kaiser trägt dem General Wallenstein das Commando wieder auf, welcher die Sachsen aus Böhmen, und Schlesien, zurück treibet. Die Kaiserlichen rücken wiederum in Chur-Sachsen ein. Der König von Schweden eilet dem Churfürsten zu Hülfe. Schlacht, bey Lützen, An. 1632. den 6. November. Gleich bey Anfang derselben, blieb zwar der König Gustavus Adolphus. Die Schweden behielten aber dennoch das Feld, unter Hertzog Bernhards von Weimar Anführung.

XXXIII. Nach dem Tode des Königes von Schweden, spürete man bald, daß Chur-Sachsen zum Frieden inclinire. Hingegen schloß der Schwedische Reichs-Cantzler, Axel Freyherr von Oxenstiern, um die Schwedische Parthie im Reich selbst desto mehr zu befestigen, auf dem Convent zu Heylbronn, mit den Ständen vom Ober- und Nieder-Rheinischen, Fränckischen und Schwäbischen Creiß, ein neues Bündniß (An. 1633. den 13. April). In selbigem, stipulirte man, mit vereinigten Kräfften die Satisfaction für die Cron Schweden, und Herstellung der Reichs-Stände zu bewürcken, auch daß kein Theil, ohne dem andern, sich in Tractaten einlassen sollte, und würde, im übrigen, das Directorium dem Schwedischen Reichs-Cantzler überlassen.

XXXIV.

XXXIV. Der General Wallenstein fiel beym Kaiser in Ungnade. Einige Officier machen selbst ein Complot wieder ihn. Er ward (An. 1634. den 15. Januarii,) zu Eger, ermordet. Der Kaiser untergab die Armee seinem Sohn, Ferdinando, Könige von Ungarn. Der König von Spanien schickete ansehnliche Hülffe aus Italien, unter dem Duca di Feria.

XXXV. Der König von Ungarn signalisirte sein Commando, noch in selbigem Jahr, durch einen herrlichen Sieg. Er hatte Donawerth erobert, und belagerte Nördlingen. Die Schweden wageten den Entsatz, (den 27. August,) wurden aber aufs Haupt geschlagen. Der Feld-Marschall Horn ward selbst gefangen. Man rechnete die Anzahl der Todten auf 6000. Mann. Unter denselben, war auch der Marggraf von Anspach, Ioachimus Ernestus.

XXXVI. Durch diese Niederlage, verlohren die conföderirten Stände den Muth. Die vier Obern-Creiße schlossen nunmehro mit Franckreich selbst ein Bündniß, (den 1. November,) das dem Römischen Reich, und ihnen selbst, nachhero so hoch zu stehen gekommen. Der Schwedische Reichs-Cantzler, Freyherr von Oxenstiern, that eine Reise nach Franckreich, und legete, zu Compiegne, (allwo sich damahls der Hoff befand,) den Grund zu einer neuen Allianz.

XXXII. Hingegen giengen die Tractaten zwischen dem Kaiser, und dem Churfürsten von Sachsen, nunmehr desto besser von statten. Die Präliminarien wurden, zu Pirna, unterzeichnet, (An. 1634. den 22. November,) und, im folgenden Jahr, (den 30. May,) zu Prag, der förmliche Friede geschlossen.

XXXVIII. An. 1635. brach auch der König von Franckreich nunmehr öffentlich, wieder das Haus Oesterreich, in Krieg aus *. Die Spanier überfielen die Stadt Trier, und führeten den Churfürsten Philippum Christophorum selbst, welcher vorher Frantzösische Protection angenommen, gefangen, nach Brüssel, (An. 1635. den 27. Martii). Ludouicus XIII. nahm daher den Fürwand, dem Cardinal-Infanten, Gouverneur von den Niederlanden, Krieg ankündigen zu lassen, und machete ein neues Bündniß mit den Holländern, schickete auch eine Armee an den Rhein *.*.

* Bey diesen Krieges-Läufften, ist die Frantzösische Historie nützlich mit zu Rathe zu ziehen. Es kann nicht allein die Histoire de Louis XIII. par le VASSOR

gebrauchet werden, sondern auch verschiedene besondere Historien, und Memoires: als, die Memoires du Marquis de MONTGLAT, die Histoire du Marechal de Guebriant, par le LABOVREVR, L'Histoire du Prince de Condé, La vie du Vicomte de Turenne &c.

†* S. Kaiserliches Manifest, gegen Franckreich, ap. LONDORP. T. IV. p. 566.

XXXIX. In selbigem Jahre, wurd auch, zu Stumbsdorff in Preussen, der Stillstand, zwischen Pohlen und Schweden, auf 26. Jahr verlängert. Bey welcher Handlung insonderheit der Frantzösische Gesandte, Comte d'Avaux, viel Ehre eingeleget.

XL. Durch diesen Stillstand, wurden die Schweden in Stand gesetzet, den Krieg in Teutschland fortzusetzen. Sie bekamen daselbst, nach dem Pragischen Frieden, einen neuen Feind an dem Churfürsten von Sachsen. Der Schwedische Feld-Marschall Bannier schlug die Sächsischen Truppen, bey Wittstock in der Marck, (An. 1636. den 24. September).

XLI. Der Kaiserliche Hoff wünschete ietzo zwar den Frieden, wollte ihn aber gern, durch absonderliche Tractaten, erlangen. Es offerirte auch der Pabst seine Mediation mit der Cron Franckreich, und schickete, zu solchem Ende, den Cardinal Ginetti nach Cölln. Der König von Dännemarck erboth sich zur Unterhandlung mit Schweden, die zu Lübeck sollte vorgenommen werden. Aber die Cronen wollten weder absonderlich vor sich, noch ohne die conföderirten Reichs-Stände, tractiren.

XLII. Im Jahr 1636. hielt der Kaiser einen Churfürsten-Tag, zu Regenspurg, um sich über die Mittel zu berathschlagen, wie zum Frieden zu gelangen. Bey dieser Versamlung, that auch Carolus Ludouicus, der nach dem Tode seines Vaters Friderici V. den Titul eines Churfürsten von Pfaltz angenommen, Vorstellung, wieder die auf Bayern verlegte Chur-Würde *. Der vornehmste Endzweck des Kaisers war wohl die Wahl eines Römischen Königes. Es gelung ihm auch nach Wunsch, daß sein Sohn Ferdinandus III. so bereits den Titul eines Königes von Ungarn und Böhmen führete, gewehlet wurde, (den 12. December). Darauf sogleich (den 20. eiusd) der Churfürst von Mayntz, Anselmus Casimirus, die Crönung verrichtete. Franckreich machete zwar grossen

grossen Wiederspruch gegen solche Wahl **. Fürs Hauß Oesterreich aber fiel sie desto erspriesslicher aus, weil hierdurch, bey bald erfolgtem Tode des Kaisers, (An. 1637. den 15. Februar,) ein Interregnum vermieden wurde.

* IOACHIMI IOHANNIS a RVSDORFF Euersio Electoratus Bauarici. Dagegen schrieb IOHANNES ADLZREITER Assertionem Electoratus Bauarici.

* IVSTI ASTERII Examen Comitiorum Ratisbonensium. Dagegen kam heraus PETRI OSTERMANNI Legitima Regia Corona Ferdinando imposita.

FERDINANDVS III.

Römischer König 1636. Kaiser 1637. stirbt 1657.

I. Die Veränderung, auf dem Kaiserlichen Thron, zog weiter keine Veränderung im Regiment, noch in den Anstalten zum Kriege, nach sich. In demselben Jahr 1637. den 10. Martii, starb Bogislaus XIV. letzter Herzog von Pommern: durch welchen Tod, selbiges Land sowohl der Begierde der Schweden, als der Hoffnung des Hauses Brandenburg, eröffnet ward.

II. Wilhelmus V. Landgraf von Hessen-Cassel, starb gleichfalls An. 1637. den 4. September. Seine Wittib, Amalia Elisabeth, führete die Vormundschafft, und setzete die Bündnisse, mit Franckreich und Schweden, fort.

III. An. 1638. eroberte Herzog Bernhard Brisach. Der Schwedische Feld-Marschall Bannier zog sich nach Pommern. Der Graf von Gallas konnte ihm nichts anhaben.

IV. An. 1639. ward eine allgemeine Creys-Versammlung gehalten. Die Schweden dringen, durch Sachsen, in Böhmen ein. Der Kaiser träget seinem Bruder, Ertzherzog Leopold Wilhelmen, das Commando auf. Der General Piccolomini führete demselben die Völcker zu, so bisher in den Niederlanden gedienet.

V. In demselben Jahr, that Hertzog Bernhard einen Einfall in die Franche-Comté. Er starb, nach seiner Zurückkunft nach Teutschland, den 3. Julii *. Seine Armee trat in des Königes von Franckreich Dienste. Auf solche Art gerieth auch Brisach in Frantzösische Hände.

* SAM. ERN. CYPRIANI Aduerfaria Hiſtorica de Bernhardo Magno.

VI. An. 1640. trieb Ertzhertzog Leopold Wilhelm die Schweden aus Böhmen. Bannier retiriret sich nach Sachsen.

VII. Der Kaiser hatte, zu Anfang dieses Jahres 1640. einen Churfürsten-Tag, zu Nürnberg, angesetzet. Die Churfürsten declarireten, daß die Berathschlagung über Krieg und Frieden, fürs gesammte Reich, gehöre. Es erfolgete also der Reichstag zu Regensburg, auf welchem, des Friedens halber, beschlossen ward, mit dem Könige von Franckreich zu Cölln, und mit den Schweden zu Lübeck, zu tractiren. Die Materien von der Amnestie, der Restitution des Pfältzischen Hauses, Bestellung der Reichsgerichte, Erörterung der Grauaminum, etc. wurden zum Deputations-Tage ausgesetzet. Auf diesem Reichs-Tage, erhielten die Fränckischen Reichs-Grafen ihre besondere Banck.

VIII. Währendes Reichs-Tages, hatte Bannier einen Anschlag auf Regensburg selbst gemacht. Aber ein einfallendes Thauwetter hinderte ihn an der Ausführung. Der General Piccolomini setzete ihm nach, so, daß er vom Glück zu sagen hatte, daß er Sachsen erreichen konnte.

IX. Indessen wurden, zu Hamburg, auf Vermittelung des Königes von Dännemark, die Präliminarien zum Frieden, zwischen dem Kaiser, und den beyden Cronen, zu Stande gebracht *: und, vermöge derselben nunmehr die beyden Städte in Westphalen, Münster und Osnabrüg, zum Friedens-Congreß, beliebet.

* Sie wurden unterzeichnet, An. 1641. den 15/25 December. Er verzog sich aber lange mit der Confirmation.

X. Kriegs-Begebenheiten. Bey den Schweden, hatte, nach des Feldmarschall Banniers Tod *, der General Leonhard Torstensohn das Commando erhalten. Derselbe suchete den Krieg wiederum in die Erblande zu spielen, und gieng nach Schlesien, schlug auch daselbst den Hertzog von Sachsen-Lauenburg, Frantz Albrecht.

* Er starb zu Halberstadt, An. 1641. den 10. May.

XI.

XI. Der Frantzösische General Comte de Guebriant schlug, mit den Weimarisch- und Hessischen Völckern, den Kaiserlichen General Lamboy, bey Kempen, im Ertz Stifft Cölln, den 17. Januar, An. 1642.

XII. In demselben Jahr, rückete der Schwedische Feld-Marschall Torstensohn, aus Schlesien, in Meissen ein, und belagerte die Stadt Leipzig. Die Kaiserliche Armee kam, unter Anführung des Ertzhertzogs Leopold Wilhelm, und des Generals Piccolomini, zum Entsatz. Treffen bey Leipzig, den 23. October. Die Stadt ergiebt sich, den 26. November.

XIII. Kaiserliche Tractaten, mit den Hertzogen von Braunschweig und Lüneburg, zu Goslar.

XIV. Im Jahr 1643. den 13. May, nahm der Deputations-Tag, zu Franckfurth, seinen Anfang.

XV. Der Marechal de Guebriant eroberte die Stadt Rothweil: starb aber auch daselbst an den Wunden, die er, währender Belagerung, bekommen. Die Truppen selbst waren, nach der Eroberung von Rothweil, zu sicher. Da denn die Kaiserlichen, und Bayern, sie in ihren Quartieren, bey Duttlingen, überfielen, wobey 2000. Mann erschlagen, und 4000. samt den meisten Generalen, und Officiren, gefangen wurden.

XVI. Ungeachtet die Schweden den Teutschen Krieg zu führen hatten, ergriffen sie, gegen Ausgang des Jahres 1643. unvermuthet die Waffen, wieder den König von Dännemarck. Welcher Krieg sich, durch den Frieden zu Bromsebroe, (An. 1645. den 3. August,) geendiget *.

* IO. HENRICI BOECKLERI Historia Belli Sueco-Danici.

XVII. Währender Zeit, (An. 1644.) daß die Schweden wieder Dännemarck beschäfftiget waren, fiel Ragotzky, Fürst von Siebenbürgen, in Ungarn ein.

XVIII. In demselben Jahr 1644. bekam der Vicomte de Turenne das Commando, und setzete die Frantzösischen und Weimarischen Völcker wieder in guten Stand. Der Duc d' Anguyen führete ihm frische Truppen zu. Er wagete darauf den Entsatz von Freyburg, das die Bayern belagerten, und stürmete das Bayerische Lager, ward aber, mit ziemlichen Verlust, abgeschlagen. Die Bayern erobern Freyburg. Hingegen nehmen

men die Franzosen Philippsburg, Speyer, Manheim, Worms, Mayntz, und andere Oerter mehr, ungehindert ein.

XIX. Der Feldmarschall Torstensohn, hatte nicht so bald, in dem Dänischen Kriege, freyere Hände bekommen, als er sein Vorhaben, den Krieg in die Kaiserlichen Erblande zu treiben, wiederum herfür suchete. Er rechnete dabey sehr auf den Fürsten Ragotzky. Torstensohn bricht in Böhmen ein: die Kaiserlichen verlegten ihm den Weg, bey Janckowitz, unter Anführung der Generale Hatzfeld, und Götze. Die Schweden schlugen sich durch, (An. 1645. den 24. Februar,) wobey der General Götze, mit 4000. Mann, auf der Wahlstatt blieb, der Graf Hatzfeld aber, nebst andern hohen Officiren, gefangen wurde. Der Kaiser brach, in aller Eil, von Prag auf, nach Regensburg, und von da weiter nach Grätz, in Steuermarck. Torstensohn verfolgete seinen Sieg. Aber die Stadt Brün in Mähren, die der General Souches tapffer defendirte, hielt die Schwedischen Waffen auf, und rettete Oesterreich von einem gefährlichen Einfall. Indessen hatte der Kaiser Mittel gefunden, den Fürsten Ragotzky, durch einen geschwinden Frieden, (den 26. Julii, An. 1645.) von der Allianz der beyden Cronen abzuziehen. Torstensohn ziehet sich nach Böhmen zurück. Er legete bald darauff das Commando nieder, und hatte den Freyherrn von Wrangel zum Nachfolger.

XX. An. 1644. im Monath November, ward der Friedens-Congreß, zu Osnabrück und Münster, in Westphalen, eröffnet *.

* Von den Westphälischen Friedens-Tractaten haben wir fürtreffliche Nachrichten. TOB. PFANNERI Historia Pacis Westphalicae, (1697. 8.) und ADAMI Relatio de Pace Westphalica, legen sie, in ihrer Ordnung, für Augen. Die vollständigen Acta Pacis Westphalicae selbst haben wir Herrn Hoffrath von Meyern zu dancken. Von den Handlungen der Kaiserlichen Gesandtschafft, ist vorhanden, ISAACI VOLMARI, L. B. de RIEDEN Protocollum Actorum publicorum (1710. f.): von der Frantzösischen, die Negotiations secretes touchant la Paix de Munster, et d'Osnabrug, (a la Haye 1725. f. 4. Vol.) Denselben ist nunmehr des P. BOVGEANT Histoire du Traité de Westphalie, (Paris 1744. 2. Vol. 4) beyzufügen.

XXI. Im Jahr 1645. stellete der Kaiser den Churfürsten von Trier auf freyen Fuß, bewilligte auch endlich, (den 19. Junii,) daß die gesamten Reichs-Stände den Friedens-Congreß beschicken möchten. Worauf der Deputations-Tag, zu Franckfurth, aus einander gieng.

XXII.

XXII. Auf dem Westphälischen Friedens-Congreß, ereigneten sich anfangs verschiedene Streitigkeiten wegen des Ceremoniels; bis allgemach sowohl die Cronen, als auch die Reichs-Stände *, mit ihren Anforderungen heraus rückten.

* Die Evangelischen Stände übergeben ihre Postulata zu Osnabrüg, den 11. December, An. 1645. die Catholischen den 30. Januarii, An. 1646.

XXIII. An. 1645. passirete der Vicomte de Turenne den Rhein: erlitt aber, bey Mergentheim in Francken, (den 25. April,) eine große Niederlage. Er selbst retirirte sich nach Hessen, da der Schwedische General Königsmarck zu ihm stieß. Der Duc d'Anguyen kam, mit frischen Truppen, aus Franckreich dazu: da denn beschlossen ward, die Bayerische Armee, in Schwaben, wiederum anzugreiffen. Es kam, bey Allersheim, einem Dorff in der Ebene von Nördlingen, zum Treffen, den 24. Julii, da die Bayern das Feld verlohren, und ihren tapfferen General, den Grafen Merci, einbüsseten.

XXIV. Der General Königsmarck wendete sich nach Sachsen. Der Churfürst machet Stillstand mit Schweden, auf 6. Monath, der aber nachhero, bis zum Erfolg des Westphälischen Friedens, verlängert worden.

XXV. Im Jahr 1646. conjungirte sich der Schwedische Feldmarschall Wrangel, mit dem Vicomte de Turenne. Sie dringen darauf in Bayern ein, um den Churfürsten zu nöthigen, sich vom Hause Oesterreich abzusondern. Es ward auch wircklich An. 1647. zu Ulm, ein Stillstand, zwischen Bayern und den beyden Cronen, geschlossen. Turenne gieng an den Rhein-Strohm, da Chur-Maynß, und Hessen-Darmstadt, sich zur Neutralität bequemen musten. Er zog sich von da in die Niederlande.

XXVI. Wrangel wendete sich nach Francken, und nahm Schweinfurth weg, (den 15. April,) worauf er, über Bamberg, nach Böhmen gieng, und Eger belagerte. Der Kaiser hatte dem Grafen von Holß-Apfel (der vorhin unter dem Nahmen Melander berühmt gewesen,) das Commando aufgetragen; und begab sich selbst zur Armee nach Böhmen, kam aber zu spät, Eger zu entseßen. Hingegen gelung es ihm, daß der Churfürst von Bayern wiederum, von dem Tractat zu Ulm, abgieng, und ihm seine Völcker, gegen die Schweden, zu Hülffe schickete *.

* Dieses neue Bündnis ist unterzeichnet, zu Passau 1647. den 7. September.

XXVII. Die Landgräfin von Hessen-Cassel profitirte von der Hülffe, die ihr der Graf Königsmarck zuführete. Ihre Truppen nahmen Marburg ein, und bemächtigten sich des gantzen Ober-Fürstenthums Hessen, darüber so lange, zwischen den Häusern Cassel und Darmstadt, war gestritten worden. Der Schwedische Feldmarschall Wrangel zog sich aus Böhmen, um sich mit den Hessen, und dem Königsmarck, zu conjungiren. Er nahm den Weg durch Meissen, und Thüringen, bis an die Weser; ohne daß der Kaiserliche General ihm etwas angehabt, der dafür seine Winter-Quartiere in Hessen selbst nahm.

XXVIII. Friedenshandlungen. Auf dem Congreß zu Münster, wurden die Tractaten wegen eines Frieden, zwischen Spanien und Franckreich, von Zeit zu Zeit, immer schwerer. Die Staaten der vereinigten Niederlande schlossen also absonderlich ihren Tractat, mit Spanien, An. 1648. den 20. Januarii. Vermöge dessen, erkannte Philippus IV. die sieben Provintzen für eine freye Republic.

XXIX. Krieges-Operationen von An. 1648. Der Feldmarschall Wrangel, und der Viconte de Turenne, conjungiren sich, um auf Bayern loszugehen, und den Churfürsten, zum andernmahl, vom Kaiser abzuziehen. Es kam, den 17. May, zur Action, bey Sumershausen, einem Dorffe nahe bey Augsburg, in welcher die Kaiserlichen und Bayerischen geschlagen wurden. Der General Holtzapfel starb, an seinen empfangenen Wunden, zu Augsburg. Die Bayerischen Lande wurden aufs härteste mitgenommen.

XXX. Der General Königsmarck, den der Feld-Marschall Wrangel, mit einigen Truppen, durch die Ober-Pfaltz, nach Böhmen geschicket, nahm (den 15. Julii,) die kleine Seite von Prag ein. Die Soldaten plünderten die Stadt, und selbst die Kaiserliche Schatz-Kammer gerieth anfangs in ihre Hände. Doch salvirte der General den Rest für seine Königin. Die Nachricht hiervon kam nach Osnabrüg, den Tag hernach, als der Tractat zwischen dem Kaiser, und den Schweden, bereits verglichen war, und hätte leicht, zu einem neuen Anstoß, Ursach geben können. In der Alt-Stadt Prag, und in der Neu-Stadt, befunden sich an die 12000. Bürger in Waffen. Dem ungeachtet, hielt sich Königsmarck, bis der General Wittenberg, mit seinem Corpo, aus

Schlesien ankam. Indessen war Carolus Gustauus, Pfaltz-Graf von Zweybrücken, dem die Königin das oberste Commando, über ihren Kriegs-Staat in Teutschland, aufgetragen, mit 7000. Mann frischer National-Truppen, auf Teutschem Boden angelanget. Derselbe gieng, zu Anfang des Septembers, für Prag, und belagerte die Stadt, von der Abend-Seite. Aber die Belagerten wehreten sich tapffer, und die Kaiserliche Armee war im Anzuge zum Entsatz, als indessen der Friede in Westphalen völlig zu stande kam, so, daß der Pfaltz-Graf, den 22. October, die Belagerung wieder aufhub. Auf solche Art, hat Prag der erste und letzte Schau-Platz, in diesem Krieg, seyn müssen.

XXXI. Der Zufall von Prag, und das Anliegen des Churfürsten von Bayern, bewegete endlich den Kaiserlichen Hoff, daß er sich, auch ohne Spanien, und ohne dem Hertzog von Lothringen, mit Franckreich Friede zu machen, entschloß. Also ward, noch in diesem Jahr, zu Münster und Osnabrüg, der Friede zwischen dem Kaiser, und den Cronen Franckreich und Schweden, samt den mit ihnen alliirten Reichs-Ständen, zu Stande gebracht. Beyde Tractate wurden, den 14. October, unterzeichnet *.

* An der Verständniß des Osnabrügischen Friedens ist so vielmehr gelegen, weil er zugleich ein Fundamental-Gesetze des Teutschen Reichs ist. Es sind hierbey zu gebrauchen VLRICI OBRECHTI Noten: ingleichen GODOFR. FERDINANDI de BVCKISCH Obseruationum Historico-Politicarum ad Instrumentum Pacis Osnabrugo-Westphalicum, Pars I. (Viennae 1669. 4.) in welchem Werck die Historie wohl zu Hülffe genommen worden. Es begreifft aber nur die sieben ersten Articul. Das gründlichste Werck sind des Herrn von HENNIGES Meditationes ad Instrumentum Pacis Caesareo-Suecicum.

XXXII. Der Osnabrügische Friede enthält eine völlige Amnestie. Wobey insonderheit die Pfältzische Sache dergestalt ihre abhelffliche Maaße bekam, daß die Chur-Würde, nebst der Ober-Pfaltz, zwar bey Bayern verblieb; dem Pfaltz-Grafen Carolo Ludouico aber die Unter-Pfaltz restituiret, und, für das Pfältzische Hauß, die achte Chur-Würde errichtet ward. Bey Abstellung der Grauaminum, wird der Religions-Friede bestätiget, und Art. VII. ausdrücklich ausgemachet, daß auch die Reformirten, in demselben, mit begriffen. Das Reseruatum Ecclesiasticum wird ebenfalls erneuert, aber auch auf die Protestanten extendiret. Das Exercitium Religionis, und der Besitz der geistlichen Güther, werden

den nach dem statu Anni 1624. fest gestellet. Die geistliche Gerichtsbarkeit wird, in Ansehen der Catholischen, und Evangelischen, suspendiret, und zugleich, so viel die letzteren betrifft, auf das Territorium eines ledweden Standes, eingeschräncket. Auch sollte die Zahl der Deputirten auf Reichs-Tägen, von beyden Religionen, gleich seyn: und in Religions- und andern Sachen, bey welchen die Stände nicht, als ein gemeinschafftliches Corpus, anzusehen, nur gütliche Vergleichung statt finden. Nicht weniger wurde vor Bestellung der Reichs-Gerichte gesorget, und ins besondere das Cammer-Gerichte, mit einem Cammer-Richter, vier Präsidenten, und 50. Assessoren, zu besetzen, beliebet. Im VI. Articul, wird die Schweiz für exemt vom Reich erkläret. Im VIII. und IX. Articul, wird den Gravaminibus Politicis abgeholffen, und ins besondere den Reichs-Ständen ihre Landes-Hoheit bestätiget, auch daß ihre Einwilligung zu erfordern, wenn von Krieg und Frieden, von Gesetzen, und Anlagen, auf dem Reichs-Tage gehandelt wird, zugestanden. Dabey wird ihnen nahmentlich das Recht Bündnisse zu schließen, und den Reichs-Ständen ins besondere das Votum Decisivum ausgemachet, auch der unmittelbahren Reichs-Ritterschafft Freyheit, und Privilegien, allenthalben mit prospiciret. Articulo X. wird die Satisfaction der Cron Schweden reguliret. Die Schweden bekamen Vor-Pommern, nebst der Insul Rügen, ingleichen von Hinter-Pommern, Stettin, Gartz, Damm, Golnau, und die Insul Wollin, samt dem dazwischen fliessenden Oder-Strohm, ferner in Mecklenburg die Stadt Wismar, nebst dem Fort Wallfisch, das Ertz-Stifft Bremen, unter dem Titul eines Hertzogthums, das Bisthum Verden, samt dem Amt Wilshaussen. Diese Länder wurden der Cron Schweden, als Reichs-Lehen, nebst Sitz und Stimme auf Reichs- und Creys-Tägen, überlassen, samt dem Privilegio de non appellando, und electionis Fori. Dahingegen wird, Articulo XI. et sequ. den Ständen, so, bey der Cession dieser Lande, interessiret waren, ein Aequivalent ausgemachet. Chur-Brandenburg bekam, wegen Pommern, die Bisthümer Halberstadt, Minden und Camin, ingleichen die Expectantz auf das Ertz-Stifft Magdeburg, welches der damahlige Administrator, Augustus, Prinz von Sachsen, auf seine Lebens-Zeit, behielt: Jedoch wurde Chur-Sachsen, die Aemter Querfurt, Jüterbock, Damm, und Borch zu überlassen, versprochen. Das Fürstliche Haus Mecklenburg bekam Art. XII. die Bisthümer Schwerin und Ratze-

Ratzeburg, welche in weltliche Fürstenthümer, mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage, verwandelt wurden, nebst den zwey Johanniter-Comtureyen, Mirow und Nemerow. Das Haus Braunschweig-Lüneburg, dem die Secularisation der Nieder-Sächsischen Bisthümer, sehr empfindlich war, erhielt Art. XIII. das Closter zu Walckenried, und Grüningen; ingleichen die Alternation im Stifft Osnabrüg, dergestalt, daß in selbigem wechselsweise ein Catholischer und Evangelischer Bischoff seyn, und dieser allezeit aus der Hannöverischen Linie genommen werden sollte. Das Haus Hessen-Cassel wurde Art. XV. mit der Abtey Hirschfeld, als einem Fürstenthum, bedacht: ingleichen mit 4. Aemtern von der Grafschaft Schaumburg, nebst 600000. Reichsthalern, zu Bezahlung der Truppen, welches Geld die Stiffter, Mayntz, Cölln, Paderborn, Münster, und Fulde zahlen musten. Art. XVI. und XVII. wird von Ratification und Execution des Friedens gehandelt, und, um die letztere desto mehr zu befördern, zu Vergnügung der Schwedischen Armee, die Summe von 5. Millionen Reichs-Thalern, in drey Terminen zu entrichten, bewilliget.

XXXIII. Das Münsterische Friedens-Instrument ist in den Puncten, so die General-Amnestie, und Abthuung der Grauaminum, betreffen, einerley Inhalts, mit dem Osnabrügischen. Zur Satisfaction, bekam die Crone Franckreich die Hoheit über die drey Bißthümer in Lothringen, Metz, Tull, und Verdun, die Landgrafschaft Ober- und Nieder Elsaß, nebst der Land-Voigtey zu Hagenau, über die zehen Reichs-Städte in Elsaß, iedoch mit Vorbehalt deren Reichs-Immedietät, und dem Sundgau, ingleichen der Vestung Brisach, auf eben die Art, wie das Hauß Oesterreich vorhin diese Stücke besessen; ferner das Besatzungs-Recht in der Vestung Philippsburg, wie nicht weniger Pignerol. Wegen des Burgundischen Creyses ward verglichen, daß er, nach wie vor, ein Glied des Römischen Reichs verbleiben, aber die Reichs-Stände Freyheit haben sollten, in den Kriegen zwischen beyden Cronen es mit Spanien, oder Franckreich, zu halten. In Ansehen der Angelegenheiten von Italien, wird Art. XIII. der Friede von Chierasco bestätiget, und der Particular-Tractat, vermöge dessen der Hertzog von Savoyen Pignerol an Franckreich überlassen hatte.

XXXIV. Mit der würcklichen Execution des Friedens verzog es sich; und so lange blieb die Schwedische Armee in ihren Quartieren. Endlich

ward An. 1650. zu Nürnberg, der Executions-Receß, mit Franckreich den 16. und mit Schweden, den 21. Junii, vollzogen *.

* Johann Gottfried von Maiern Acta Pacis Executionis Publica.

XXXV. Die Stadt Bremen fällt in die Reichs-Acht: wird aber auch bald wiederum absolviret, An. 1653.

XXXVI. An. 1652. hielt der Kaiser einen Churfürsten-Tag zu Prag, woselbst der Churfürst von Maynß, den 29. October, und der von Trier, folgenden Tages, in der Collegial-Versammlung, die Churfürsten-Verein, vor dem Churfürsten von Sachsen, als dem damahligen ältesten Churfürsten, beschworen: welches hernach auch der Churfürst von Brandenburg, zu Dreßden, verrichtet.

XXXVII. An. 1653. nahm der Reichs-Tag, zu Regensburg, seinen Anfang *. Weil aber die Proposition nicht sogleich geschehen konnte, versammleten sich indessen die Churfürsten zu Augsburg absonderlich, da denn des Kaisers Sohn, Ferdinandus IV. (am 21. May,) zum Römischen König erwehlet ward **. Wegen der Crönung, geriethen Chur-Maynß, und Cölln, in Streit. Der Kaiser decidirte, saluo vtriusque iure, diesesmahl für den Churfürsten von Maynß, welcher auch, den 8. Junii, die Crönung, zu Regensburg, verrichtete, dawieder der Churfürst von Cölln protestirete, und, ohne Abschied, wegreisete. Der Churfürst von Pfalß verrichtete, bey dieser Crönung, zum erstenmahl, seine Function, als Ertz-Schatzmeister, mit Auswerffung güldener und silberner Müntzen.

* TOB. PFANNERI Historia Comitiorum Ratisbonensium. Joh. Gottfried von Meiern Acta Comitialia Ratisbonensia. Leipzig 1738. f. 2. Vol.

** Dieser Printz ward An. 1646. zum König von Böhmen, und An. 1647. zum König von Ungarn, gecrönet. Er starb, noch vor seinem Herrn Vater, An. 1654. den 9. Julii, an Blattern, im 21. Jahr seines Alters.

XXXVIII. Die Reichs-Tags Proposition geschahe, den. $\frac{1}{2}\frac{0}{0}$ Junii. Bey diesem Reichs-Tage führete Chur-Sachsen das Directorium inter Euangelicos. Den 25. Julii, ward die Kaiserin Eleonora gecrönet. In eben demselben Jahr, wurden die Fürsten von Hohenzollern, Eggenberg, und Lobkowitz, introduciret: und, im folgenden Jahr 1654. die Fürsten von Salm, Dietrichstein, Piccolomini, und Auersberg. Das Fürstliche

Hauß

Hauß Nassau bekommt zwey Stimmen im Fürsten-Rath, eine wegen Hadamar und Siegen, die andere wegen Dillenburg und Dietz. Die Rheinischen Prälaten erhielten eine besondere Banck: ingleichen die Westphälischen Grafen. Während des Reichstages, ließ auch der Kaiser eine neue Reichs-Hoffraths-Ordnung publiciren. (An. 1654. den 16. Martii). Der Reichs-Abschied erfolgete, den 17. May *, in welchem viel heilsames von Einrichtung der Justitz, und ins besondere des Reichs-Cammer-Gerichts, enthalten **. Unter andern, wird, zu der so nöthigen Visitation desselben, eine ausserordentliche Deputation von den Reichs-Stän- den vorgeschrieben. Die übrigen Angelegenheiten, so, vermöge des Friedens-Schlusses, auf dem Reichs-Tage, zu erörtern gewesen, als von der Wahl eines Römischen Königes, bey Lebzeiten des Kaisers, von Einrichtung einer perpetuirlichen Wahl-Capitulation, x. wurden zum Deputations-Tag ausgestellet.

* IO. WOLFFGANGI TEXTORIS Disputationes ad Recessum Imperii de Anno 1654.

** Was ins besondere die Sächsische Gesandtschafft hierzu beygetragen, erkennet der berühmte AVCTOR Colloquiorum de statu Cameralis Iudicii, p. 212. *In Comitiis Imperii, post bellum tricennale, primis, vniuersorum Statuum sollicitudo fuit emendatio rei forensis Cameralis, multaque, per Recessum Imperii, in meliorem ordinem deducta, pro maturatione iustitiae, et litigiorum compendia. Quo in negotio laudatur opera ICtorum Saxonicorum, cumprimis Augustini Strauchii, legati Electoralis.*

XXXIX. Schwedische Differenzen mit der Stadt Bremen: die zu Stade beygeleget werden, An. 1654. den 24. November.

XL. An. 1655. den 14 September, ward der Reichs-Deputations-Tag, zu Franckfurth am Mayn, eröffnet.

XLI. An. 1656. den 8. October, starb Io. Georgius I. Churfürst von Sachsen. Von seinem Testament, Theilung der Länder unter seine Söhne.

XLII. Indessen, daß Teutschland der Früchte des Friedens einigermaßen genoß, war, im Norden, ein neues Krieges-Feuer aufgegangen. Carolus Gustauus, der neulich der Königin Christina, auf dem Schwedischen Throne, gefolget, hatte Iohannem Casimirum, König von Pohlen, mit Krieg überzogen, und so geschwinde Progressen gemacher, daß man ihn

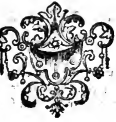
ihn bey nahe als den Ueberwinder von gantz Pohlen ansahe *. Fridericus Wilhelmus, Churfürst von Brandenburg, machete selbst Bündniß mit ihm, zu Königsberg, (An. 1656. den 7. Januar,) und versprach das Hertzogthum Preussen von ihm zu lehn zu nehmen. Aber bald darauf, ward, zu Labiau, eine neue Convention errichtet, in welcher der Churfürst sich die Souverainete von gedachtem Hertzogthum bedung. Er conjungiret sich mit Carolo Gustavo. Treffen bey Warschau, den 18. Julii. Der König von Schweden commandirte den rechten Flügel, der Churfürst den lincken. Der König Iohannes Casimirus befand sich ebenfalls, in Person, bey der Pohlnischen Armee. Die Action hielt, drey Tage, nach einander an, bis der Sieg völlig für die combinirte Armee ausfiel, und Warschau, zum andernmahl, die Schweden einnehmen muste.

* SAM. PVFENDORF de rebus a Carolo Gustauo gestis libri VII.

XLIII. Die Pohlen hatten vergeblich Hülffe beym Reich gesuchet. Der Kaiser nahm sich absonderlich ihrer an, und vermittelte zuförderst einen Stillstand zwischen Pohlen und Moscau, zu Vilna, (An. 1656. im Monath November). Hingegen fiel nunmehro der Fürst Ragotzki, von Siebenbürgen in Pohlen ein. Ferdinandus schloß ein genaueres Bündniß mit den Pohlen.

XLIV. Indessen ward der Krieg, zwischen Franckreich und Spanien, auch in den Niederlanden und Italien, fortgesetzet, ohne daß der Kaiser öffentlich den Spaniern Hülffe zukommen lassen durfte. Er ernennete den Hertzog von Mantua zum Vicario Imperii in Italien. Darüber beschwerete sich der Hertzog von Savoyen.

XLV. Ferdinandus stirbt, An. 1657. den 2. April. Von seiner Familie.



Zehn-

* *

Zehntes Buch.

LEOPOLDVS.

Römischer Kaiser Anno 1658. stirbt 1705.

Das Leben Leopoldi, so zu Leipzig An. 1708. herausgekommen, leget in kurzen alles, was unter dieser langen Regierung fürgefallen, in seinem Zusammenhange, für Augen. Des P. FRANC. WAGNERI S. I. Historia Leopoldi M. ist ausführlicher, und wird von den Kennern hochgeschätzet. GALEAZZO GVALDO PRIORATO, gehet nur bis 1670. und des GIO. BATTISTA COMAZZI Istoria di Lepoldo, so zu Wien 1689. und 1697. herausgekommen, ist gleichsam ein Auszug davon. Die Acta Publica finden wir im DIARIO EVROPAEO, das An. 1659. anfänget, und in Herrn Lünigs Sylloge Negotiorum publicorum. SAM. PVFFENDORFII Res Friderici Wilhelmi geben der gantzen Reichs-Historie ein angenehmes Licht, weil dieser grosse Fürst, an den wichtigsten Reichs-Geschäfften, viel Antheil gehabt.

I. Im Interregno, nach Ferdinandi III. Tod, entstund Steit wegen des Rheinischen Vicariates, indem so wohl der Churfürst von Bayern, als der Churfürst von Pfaltz, sich dasselbe zueigneten. Bey dem Wahl-Convent, zu Franckfurth, gab sich die Frantzösische Parthie grosse Mühe, das Haus Oesterreich von der Römischen Crone auszuschliessen *. Doch ward endlich Leopoldus, König von Ungarn und Böhmen, einmüthig zum Kaiser erwehlet, (An. 1658. den 8. Julii). Die Crönung geschahe daselbst, den 21. Julii, vom Churfürsten von Cölln, dem der Churfürst von Mayntz diesesmahl solche Ehre überlassen **.

* Memoires de GRAMMOND. etc.

** PASTORII Theatrum electionis et coronationis Caesareae.

II. In demselben Jahr 1658. errichteten verschiedene Chur- und Fürsten die so genannte Rheinische Allianz, zu Festhaltung des Westphälischen Friedens. Die Paciscenten waren die vier Rheinischen Churfürsten, der König von Schweden, in Ansehen seiner Teutschen Lande, der Pfaltz-Graf von Neuburg, der Bischoff von Münster, der Land-Graf von Hessen-Cassel, der Hertzog von Braunschweig-Lüneburg, rc.

III. Fortsetzung des Nordischen Krieges. An. 1657. erneuerte Leopoldus, damahls noch König von Ungarn und Böhmen, das Bündniß mit den Pohlen, (zu Wien, den 27. May). Er schickete ihnen 16000. Mann zu Hülffe, unter Anführung der Grafen von Hatzfeld, Montecuculi, und Sporck. Der König von Dännemarck ließ sich ebenfalls mit Pohlen in Bündniß ein, (An. 1657. den 28. Julii,) und ergriff die Waffen gegen Schweden. Der Churfürst von Brandenburg lenckete sich auch wiederum auf die Seite des Königes Iohannis Casimiri, vermöge des Vergleiches zu Velau, (An. 1657. den 19. September,) in welchem der Churfürst die Souveraineté über das Hertzogthum Preussen erhält. Dieser Vergleich ward, zu Bromberg, den 6. November, bestätiget *. Wobey der König noch dazu die Aemter Lauenburg, und Bytow, als Lehen von Pohlen, an den Churfürsten, überließ.

* Dieser Ort heißet, im Pohlnischen, Bydgosz. Daher der Tractat, so daselbst geschlossen worden, bisweilen Pactum Bydgosziense genennet wird.

IV. Der König von Schweden zog sich nunmehr aus Pohlen zurück: um alle Kräffte, gegen Dännemarck, anzuwenden. Er gehet, aus Pommern, nach Hollstein, und Jütland. Zu Anfang des folgenden Jahres (1658.) waget er sich, mit seiner Armee, über den gefrohrnen Belt, und kommt, den 12. Februarii, in Seeland an. Der König von Dännemarck sahe sich also genöthiget, Friede zu suchen, es möchte kosten, was es wolle. Es ward auch, nachdem die Präliminarien, in dem Lager zu Tostrup, den 18. Februarii, unterzeichnet, den 26. ej. m. zu Rothschild, ein Friedens-Tractat errichtet: welcher aber von keiner Dauer gewesen.

V. Der König von Schweden ergriff, noch in demselben Jahr, die Waffen von neuem gegen Dännemarck: und landete, den 17. August, wiederum in Seeland. Belagerung von Coppenhagen. Die Holländische Flotte langet im Sund an, unter den Admiralen Opdam, und Witte Witsen. Der König verwandelt die Belagerung in eine Blocade.

VI. An. 1659. den 11. Februarii, bestürmete Carolus Gustavus die Stadt Coppenhagen; ward aber, mit gleicher Tapfferkeit, abgetrieben. In demselben Jahr, fiel der Kaiserliche General Montecuculi in das Schwedische Pommern ein. Der General de Souches belagert Greyfswalde, und Stetin. Der Churfürst von Brandenburg gehet, mit einer Armee, nach Hollstein.

VII.

VII. An. 1659. wird auch endlich der Krieg, zwischen Franckreich und Spanien, durch den Pyrenäischen Frieden *, beygeleget. Der König Ludouicus XIV. heyrathet die Infantin Maria Theresia, Tochter vom Könige Philippo IV.

* Der Comte GALEAZZO GVALDI hat die Historie dieses Friedens, in Italienischer Sprache, beschrieben: und P. AZENIVS dieselbe lateinisch übersetzet. HISTOIRE *des Négociations et du Traité de paix des Pyrénées*. Amsterd. 1750.

VIII. Der König von Franckreich machet im Haag, in Engelland und Holland, Bündniß zu Beruhigung des Nordens, (An. 1659. den 21. May). Fürschläge zum Frieden. Indem man über den Frieden tractirete, gieng die Holländische Flotte nach Holstein, und transportirte die Alliirten nach Fünen. Schlacht bey Nyburg, An. 1659. den 14. November. Carolus Gustauus stirbt, (An. 1660. den 12/23 Februarii,) zu Gothenburg.

IX. Im Closter Olive, wird zwischen dem Könige von Schweden, und dem Könige von Pohlen, auch Leopoldo, als Könige von Ungarn, und dem Churfürsten Friedrich Wilhelm, Friede gemachet, An. 1660. den 3. May. In demselben, überlassen die Pohlen Liefland, jenseit der Dina, an Schweden.

X. Friede zu Coppenhagen, An. 1660. den 28. May. In demselben, wird der Tractat von Ueberlassung der Souveraineté über Schleßwig, an den Hertzog von Hollstein-Gottorff bestätiget. Ueber welchen Punct nachher, zwischen beyden Häußern, so offtmahls Krieg entstanden *.

* S. die Memoires du Chevalier de TERLON, der, als Frantzösischer Gesandter beym Könige von Schweden, nebst dem Englischen Gesandten, die Mediation geführet. (Paris 1681. 2. Vol. 8.)

XI. Händel in Siebenbürgen. Die Türcken brechen mit dem Kaiser *.

* FRANCISCI ANTONII de SIMEONIBVS de Bello Transylvanico, et Pannonico, Libri VI. Romae 1731.

XII. Anfang des noch währenden Reichs-Tages, zu Regensburg, An. 1663.

XIII. An. 1664. erhielt die Kaiserliche Armee, bey S. Gotthard, einen trefflichen Sieg gegen die Türcken. Dem ungeachtet, machete der Kaiser unvermuthet Friede, auf zwantzig Jahr.

XIV. Irrungen zwischen dem Churfürsten von Maynß, und der Stadt Erfurth *. Die Stadt verfällt in die Acht. Die Execution wird dem Churfürsten aufgetragen. Derselbe belagert Erfurth, An. 1664. den 7. September. Die Stadt capituliret, den 5. October. Vergleich zwischen dem Churfürsten von Maynß, und dem Hause Sachsen.

* Das Hauß Sachsen urgirte seine Schutz=Gerechtigkeit über die Stadt. Vid. Iustitia Protectionis Saxonicae in Ciuitatem Erfurtensem, 1663. Dagegen kam, von Maynßischer Seite, zum Vorschein Assertio Iuris Moguntini, etc. Die Sächsische Replic heisset Repetita Defensio Protectionis Saxonicae, (An. 1664.)

XV. Vergleich zwischen Chur=Brandenburg, und Pfalß=Neuburg, wegen der Jülichischen Succeßion, An. 1666. den 9. September. Dem Hause Brandenburg verblieb das Herßogthum Cleve, nebst den Grafschafften Marck und Ravensberg. Der Pfalß=Graf von Neuburg behielt die beyden Herßogthümer Jülich, und Berg. Wegen Ravenstein ward compromittiret.

XVI. Händel zwischen Chur=Pfalß, und einigen benachbarten Ständen, wegen des Wildfang=Rechts *. Die Sache kommt zur Thätlichkeit. Die streitenden Theile compromittiren auf Franckreich, und Schweden. Laudum compromissionale, zu Haylbron, (An. 1667. den 7. Febr).

* S. die deshalber gewechselten Schrifften in DIARIO EVROPAEO, T. XII. XIII. XIV.

XVII. Der König von Schweden machet der Stadt Bremen ihre Unmittelbarkeit streitig, (An. 1666). Solche Differenz wird, durch den Provisional=Vergleich von Habenhaussen, beygeleget.

XVIII. Bernhardus Christophorus, Bischoff von Münster, bekrieget die Holländer, wegen der Herrschaft Borckeloh in Geldern *. Er ward dazu animiret von Carolo II. Könige von England, welcher, zu gleicher Zeit, den Holländern Krieg ankündigte, (An. 1664). Der Bischoff machet Friede, zu Cleve, An. 1666. Friede zu Breda, zwischen Holland und Engelland, An. 1667.

* De vita, et rebus gestis, Christophori Bernardi, Episcopi, et Principis Monasteriensis Decas, a IOHANNE ab ALPEN conscripta.

XIX.

XIX. An. 1667. den 19. Junii, starb Anton Günther, letzter Graf von Oldenburg und Delmenhorst. Die erledigten Reichs-Lehen kommen an den König von Dännemarck.

XX. Nach Philippi IV. Königes von Spanien, Tod, prätendiret der König von Franckreich, im Nahmen seiner Gemahlin, auf die Niederlande, und gründet sich dabey auf das Ius deuolutionis. Selbiges ist ein gewisses Gewohnheits-Recht, in Brabant, vermöge dessen, wenn ein Ehegatte verstirbt, die Güther den Kindern, aus selbiger Ehe, verbleiben, und der überlebende Theil nur den Niesbrauch behält. Weil nun die Niederlande an Philippum IV. währender seiner ersten Ehe, heimgefallen waren, sollten sie nunmehr der Königin von Franckreich gehören. Man sprach auch schon damahls von dem Recht der Königin, auf die gantze Spanische Monarchie, auf den Fall, wenn der junge König Carolus II. ohne Erben, mit Tod abgehen sollte *. Die Frantzosen macheten geschwinde Progressen in den Niederlanden, und in der Grafschaft Burgund. Consilia des Kaiserlichen Hoffes. Berathschlagung, auf dem Reichs-Tage. England, und Holland, interponiren sich, und vermitteln Friede, zu Acken, An. 1668. den 2. May **. In demselben, behielt Franckreich die Städte Tournai, Douai, Charleroi, l'Isle, Audenarde, Ath, &c.

* Die Frantzösische Prätensien zu beschönigen, kamen zum Vorschein Les Droits de la Reine Tres-Chretienne etc. ingleichen Defense du Droit de Marie Therese d'Autriche, etc. Dagegen schrieb der Baron DELL'ISOLA den Bouclier d'Etat, et de Iustice.

** Zur Erkenntniß dieser Handlungen dienen insonderheit die Memoires du Comte d'Estrades.

XXI. An. 1670. nahmen die Frantzosen Lothringen ein.

* Memoires du Marquis de BEAVVEAV, pour servir a l'histoire de Charles IV.

XXII. Der König von Franckreich rüstet sich zum Kriege, wieder die Holländer. Bündniß mit Schweden, ingleichen mit dem Churfürsten von Cölln, und dem Bischoff von Münster. Carolus II. König von Engeland ließ sich auch von Franckreich bewegen, daß er den Holländern Krieg ankündigte, ohne das Parlament zu Rathe zu ziehen. Der Churfürst von Cölln, ingleichen der Bischoff von Münster, griffen sie von der Landseite an.

XXIII. Ludovicus XIV. gieng selbst zu Felde, und paßirete, den 12. May, den Rhein, bey Tollhuys. Seine Progressen waren allenthalben desto geschwinder, je weniger die Holländer sich solchen Einfall vermuthet hatten. Die Provintzen Geldern, und Utrecht, wurden fast ohne Widerstand erobert, und Amsterdam selbst war bereits in großem Schrecken. Der Bischoff von Münster hatte die Provintz Ober-Yssel bezwungen, und belagerte Gröningen. Revolution, in der Regierung von Holland. Die beyden Brüder von Witt wurden umgebracht, den 3. Julii. Der Printz Wilhelm von Oranien wird zum Statthalter erkläret.

XXIV. Die Holländer genossen, in dieser Noth, der Hülffe von ihren Alliirten in Teutschland. Bündnisse mit Chur-Brandenburg *, und dem Kaiser **. Doch giengen anfangs die Operationen schlecht von statten. Der Churfürst von Brandenburg sahe sich genöthiget, mit Franckreich Friede zu machen, im Lager bey Vossem, An. 1673. den 16. Junii.

* Das Bündniß ist datirt, zu Cölln an der Spree, den 26. April, An. 1672.

** Das Bündniß mit dem Kaiser ist datirt, den 13. Junii.

XXV. Hingegen schlossen der Kaiser, und der König von Spanien, im Haag, eine Off- und Defensiv-Allianz mit Holland, An. 1673. den 30. August. Der Kaiser wollte 30000. Mann, am Rhein, den Krieg über, halten, und die Holländer versprachen, zu ihrer Verpflegung, 45000. Rthlr. monathlich zu geben. Die Armee wurde, noch in selbigem Jahr, unterm Montecuculi, dahin commandiret. Turenne lagerte sich, um sie abzuhalten, in die Wetterau, da indessen der Duc de la Feuillade die Reichs-Städte, im Elsaß, unters Joch brachte, welchen sonst, im Münsterischen Frieden, ihre Freyheit war vorbehalten worden. Der Stadt Strasburg ward die Neutralität, so wohl vom Kaiser, als dem Könige von Franckreich, zugestanden. Der Marechal de Crequi verwüstete das Trierische Gebiethe, weil der Churfürst Kaiserliche Besatzung, in Coblentz und Ehrenbreitstein, eingenommen. Eroberung von Trier, (den 15. November, An. 1673).

XXVI. Montecuculi wußte, von seiner Seite, dem Turenne so fürsichtig auszuweichen, daß er sich mit den Holländern conjungiren, und unversehens die Belagerung von Bonn, welches Frantzösische Besatzung hatte, fürnehmen konnte. Die Frantzosen getraueten sich nicht, den Ort

zu entsetzen, und also muste er sich, in 8. Tagen, (den 12. November,) ergeben. Turenne verwüstete die Unter-Pfaltz, und nahm die Winter-Quartiere längst der Saar.

XXVII. Auf solche Art hatte sich der Krieg, von den Holländischen Gräntzen, in den Burgundischen Creyß, und in die länder um den Rhein, ausgebreitet. Es war zwar, zu Cölln, auf Schwedische Mediation, eine Zusammenkunfft angesetzet, über einen General-Frieden zu handeln. Als aber die Kaiserlichen den Printzen, Wilhelm Egon von Fürstenberg, in Verhafft nehmen lassen, (An. 1674. den 14. Februar,) bedieneten sich die Frantzosen dieses Fürwandes, die Tractaten abzubrechen.

XXVIII. Indessen hatte der König von England, auf Vermittelung des Spanischen Hoffes, mit den Holländern, Friede gemachet, zu Westmünster *. Der Bischoff von Münster sahe seine Armee, durch die Kaiserlichen Avocatoria, sehr geschwächet, und machete ebenfalls, mit den Holländern, Friede **. Die sich auch bald darauf, (den 11. May,) mit dem Churfürsten von Cölln verglichen.

* An. 1674. den 9. Februar.

** Der Friedens-Schluß, mit dem Bischoff zu Münster, ist datirt, den 11. April, An. 1674.

XXIX. Im Jahr 1674. eroberte der König von Franckreich die Franche-Comté. Besançon ergiebt sich, den 15. May.

XXX. Im Jahr, 1674. offeriret der König von Franckreich den Reichs-Ständen die Mediation, in dem Kriege, mit dem Kaiser. Aber dem ungeachtet resolvirte das Reich selbst zum Kriege, und der Frantzösische Ministre muste sich von Regensburg wegbegeben. Veränderung im Ministerio, am Kaiserlichen Hof. Der Churfürst von Pfaltz sahe sein Land, ungeachtet der Neutralität, von den Frantzosen übel tractiret, und nahm also, zu dessen Bedeckung, Reichs-Völcker ein. Action bey Sintzheim, zwischen Turenne, und dem Hertzog von Lothringen, den 16. Junii, in welcher dieser den Kürtzern zog.

XXXI. Der Churfürst von Brandenburg errichtet, vom neuen, Bündniß mit dem Kaiser, Spanien und Holland, und verspricht 16000. Mann ins Feld zu stellen *. Der Duc de Bournonville gehet, mit der Kaiserlichen

chen Armee, ins Elsaß. Selbige war, durch 9000. Mann, lüneburgische Truppen, unter Anführung Herzogs Iohannis Adolphi von Hollstein-Plön, verstärcket worden. Turenne folgete ihnen, und nöthigte sie, den 24. September, bey Holtzheim, zum Treffen, das den ganzen Tag, fast mit gleichem Verlust, und Vortheil, anhielt, bis die Partheyen von der Nacht getrennet wurden. Wenig Tage hernach, kam der Churfürst, Friedrich Wilhelm, mit seinen Truppen im Elsaß an. Aber die Mißhelligkeit, unter den Häuptern der Armee, hinderte allen guten Erfolg. Action bey Türckheim, (den 6. Januar, An. 1675). Die Teutschen gehen über den Rhein zurück.

* Zu Cölln an der Spree, den $\frac{21. \text{ Junii}}{1. \text{ Julii}}$ An. 1674. S. PUFENDORFF XII. 35.

XXXII. Unruhe in Ungarn. Der Kaiser schrieb An. 1671. einen Reichs-Tag nach Presburg aus. Als aber niemand erschien, weil die verlangten Abolitions-Patente, wegen dessen, was in vorigen Jahren vorgegangen, nicht zu erhalten, so ließ der Kaiser 30000. Mann ins Land rücken. Mit der Ottomannischen Pforte wurde der Stillstand, auf 20. Jahr, verlängert. Dem ungeachtet, nahm sich dieselbe der Malcontenten heimlich an, und Franckreich, so dem Kaiser gerne, an diesen Enden, viel zu thun machen wollte, versprach ihnen allen Vorschub. Wie also der Kaiser seine Völcker An. 1673. meistens heraus zog, nachdem er den Frantzösischen Krieg resolviret, brachten die mißvergnügten Ungarn eine Armee auf, und eroberten Eperies. Weil sie vorgaben, daß sie nicht allein für ihre Religion, sondern auch vor die Politische Freyheit des Reichs, die Waffen ergriffen, schlugen sich viele, von denen Catholischen, mit zu ihnen. Der Kaiser offerirte An. 1675. einen General-Pardon, die Restitution aller confiscirten Güther, und das freye Exercitium Religionis. Weil sie aber dagegen Garnison einnehmen sollten, kamen die Tractaten nicht zu Stande.

XXXIII. Die Schweden liessen sich von Franckreich bewegen, eine Diversion zu machen. Der Freyherr Carl Gustav von Wrangel, General-Gouverneur von Pommern, rückete An. 1674. im Monath November, in die Marck Brandenburg ein, unter dem Fürwand, den Frieden zu befördern. Der Churfürst ward dadurch genöthiget, zurück zu kehren. Er schläget die Schweden, bey Fehrbellin, den 11. Junii, An. 1675. Holland kündiget ihnen Krieg an. Jngleichen werden sie, zu Regenspurg, für Reichs-Feinde erkläret, (An. 1675. den 25. August). Bündnisse gegen Schwe-

Schweden. Christianus V. König von Dännemarck, tritt in dieselben mit ein, und nöthigte vorher den Hertzog von Hollstein, durch den Vergleich zu Rendsburg, dem Tractat von Coppenhagen zu renunciren. Auf solche Art ward, in Norden, ein neuer Schauplatz des Krieges eröffnet. Der König von Franckreich kündigte Dännemarck Krieg an, (den 25. August An. 1676).

XXXIV. Im Reich war die Armee, (An. 1675.) durch den Abzug der Brandenburgischen und Lüneburgischen Truppen, geschwächet. Doch wollte es der Graf Montecuculi wagen, wiederum in Elsaß einzudringen. Der Vicomte de Turenne paßirte den Rhein, den 7. Junii. Er war im Begriff, die Kaiserliche Armee anzugreiffen, als er, im Recognosciren, durch eine Stück-Kugel, ums Leben kam, (den 27. Julii,) unweit Saßbach. Der Graf Montecuculi versolgete die Frantzösische Armee. Action bey Allenheim. Sie gehen über den Rhein zurück. Montecuculi paßiret ihn bey Straßburg.

XXXV. Die allirte Armee an der Saar, und Mosel, war geschäfftiger, unter Anführung des Hertzogs George Wilhelms von Celle. Sie schlug den Marechal de Crequy, bey der Consar-Brücke, der sich, für seine Person, nach Trier salviret. Trier wird, nach einer harten Belagerung, übergeben, (den 26. August). Carolus IV, Hertzog von Lothringen, starb den 18. September, zu Allebach, einem Schlosse, zwischen Birckenfeld und Berncastel. Sein Vetter, Carolus V. welcher sich, nach dem Verlust von Lothringen, an den Kaiserlichen Hof gewendet hatte, nimmt ietzo den Titul eines regierenden Hertzogs an, ungeachtet das Land in der Frantzosen Händen war.

XXXVI. Im Jahr 1676. commandirte der neue Hertzog von Lothringen die Kaiserliche, und der Marggraf Herman von Baaden die Reichs-Armee. Nach dessen Tod, übernahm der Hertzog von Sachsen-Eisenach, Johannes Georgius, das Commando. Der Hertzog von Lothringen erobert Philippsburg, den 17. September. Hingegen legeten die Frantzosen Besatzung in Mümpelgard.

XXXVII. Progressen des Krieges in Norden. Die Dänen fielen in Schonen ein, und waren glücklich zur See, in drey verschiedenen Actionen. Der Churfürst von Brandenburg eroberte Anclam, Demmin, und die

Penemünder-Schantze. Bombardement von Stettin. Der Hertzog von Zelle nahm Stade weg.

XXXVIII. Mitten unter diesen Kriegs-Operationen, ward an den Frieden gedacht, und die Stadt Niemägen zum Congreß beliebet. Der König von England hatte die Mediation übernommen. Der Pabst führete dergleichen, absonderlich zwischen den Catholischen Cronen. Die Kaiserlichen Gesandten, bey diesem Friedens-Werck, waren der Bischoff von Gurck, Freyherr von Goes, der Graf Kinsky, und der Baron von Stratemann*. In Regensburg berathschlagete man, wie sich, von Reichswegen, dabey zu verhalten. Chur-Bayern, und Sachsen, drungen auf eine Deputation. Andere verlangeten, es sollte gehalten werden, wie bey dem Westphälischen Frieden. Endlich ward beliebet, auf dem Reichs-Tage selbst, über die Friedens-Materien zu deliberiren**; und der Hof versprach, daß die Kaiserlichen Gesandten alles, was vorfallen würde, getreulich communiciren sollten. Auf der Versammlung zu Niemägen, selbst entstund Streit, ob die Gesandten der Reichs-Fürsten als Legati primi ordinis anzusehen, und ein gleiches Ceremoniel, als die Königlichen und Churfürstlichen zu geniessen hätten?

* Vom Niemägischen Frieden haben wir Actes & Memoires des Negotiations de la Paix de Nimegue. à Amsterdam, 1680. 12. 7. Vol. ingleichen die Relationes und Instructiones der Frantzösischen Abgesandten selbst, unter dem Titul: Lettres, & Negociations de Msr. le Marechal d'Estrades, Colbert, Marquis de Croissy, & Comte d'Avaux, Ambassadeurs Plenipotentiaires du Roi de France, à la Paix de Nimegue. (à la Haye 1710. 9. Vol. 12.) Es ist aber Schade, daß sie nicht vollständig sind. Denn sie gehen nur bis zu Ende des Jahres 1677. Der Verleger hat nicht für rathsam gehalten, zu erwehnen, auf was für Art sie ihm in die Hände gerathen. Die Historie dieses Friedens, in ihrer Connexion, hat Msr. de St. Didier beschrieben. Auch sind in den Memoires vom Chevalier Temple, und Chevalier Jenkins, viele dahin gehörige Umstände anzutreffen.

** Vid. Decretum de An. 1677. d. 31. Maii.

XXXIX. Der Kaiser, welcher, aus zweyen Ehen, keinen Printzen am Leben hatte, vermählte sich An. 1676. den 14. December, zum drittenmahl, mit der Printzeßin Eleonora Magdalena, Pfaltzgrafs Philippi Wilhelmi von Neuburg Tochter.

XL. An. 1677. machete der Hertzog von Lothringen Anstalten, durch Lothringen, in Champagne einzudringen, und die Reichs-Armee sollte in Franche-

Franche-Comté einfallen. Aber der Marschall de Crequy verhinderte solches. Er selbst eroberte, in diesem Jahr, Freyburg im Brißgau, den 14. November.

XLI. Krieg in Norden. Der Churfürst von Brandenburg belagert Stetin. Die Stadt capitulirt, den 14. December.

XLII. Im Jahr 1678. wollten die Frantzosen die Wald-Städte einnehmen, und in Schwaben eindringen. Die Schweitzer aber weigerten sich, den Durchzug zu verstatten. Crequy erobert das Fort Kehl, den 27. Julii, ingleichen das feste Schloß Lichtenberg, in Unter-Elsaß, dem Grafen von Hanau gehörig, den 15. October. Am Unter-Rhein, nöthigten die Frantzosen die Stadt Acken, Besatzung einzunehmen: bey welcher Gelegenheit das Ertz-Stifft Cölln sehr herhalten mußte. In den Niederlanden, war der König Ludovicus selbst frühzeitig zu Felde gegangen. Eroberung von Gent, und Ypern.

XLIII. Gegen Schweden continuirte das Glück der Brandenburgischen Waffen. Der General Dörffling erobert die Insul Rügen wieder. Die Stadt Stralsund ergiebt sich, den 11. October, welcher Grypswalde, und Damgarthen nachfolgete, so daß die Schweden völlig vom Teutschen Boden delogiret waren. Sie thaten zwar noch einen Versuch. Die Pohlen liessen den General Horn durch Litthauen durch, daß er in Preußen einfiel. Aber der Churfürst machete sich, den 30. September, selbst auf den Weg nach Preußen, da denn der Schwedische General nicht einmal seine Ankunft erwartete.

XLIV. Die Friedens-Handlungen von Niemägen giengen, eine Zeitlang, ziemlich langsam von statten*. Aber An. 1678. den 9. April, publicirete der König einen Plan, nach welchem er Friede zu machen Sinnes sey. Unter den Bedingungen, war die Restitution alles dessen, was dem Könige von Schweden abgenommen worden, eine der vornehmsten. Die Holländer machen zuerst ihren Particular-Frieden mit Franckreich, An. 1678. den 10. August.

* Die Alliirten macheten große Rechnung auf England. Der König Carolus II. hatte auch bereits mit Holland Bündniß errichtet, den 3. Mertz, An. 1678. zu Westmünster. Aber die Hoffnung, den König zur öffentlichen Ruptur mit Franckreich zu bewegen, war vergebens.

XLV. Spanien folgete, und schloß, den 19. September, und überließ die Franche-Comté *, und in den Niederlanden Valenciennes, Cambray, etc. an Franckreich.

* Die Kaiserlichen Minister, welche mit solchem Tractat übel zufrieden waren, protestirten in specie wegen der Rechte des Reichs über Franche-Comté. Aber sie sahen sich bald selbst genöthiget, dem Frieden beyzutreten.

XLVI. Der Kaiser selbst schloß mit Franckreich, und Schweden, den 5. Februarii, An. 1679. In dem Tractat mit Franckreich, wird der Münsterische Friede zum Grunde geleget. Der König tritt Philippsburg ab, und behält dagegen Freyburg. Wegen Lothringen, wurde zwar die Restitution stipuliret, aber unter so harten Bedingungen, daß der Hertzog lieber das Land entbehren, als dieselben annehmen wollte.

XLVII. In dem Frieden mit Schweden, verspricht der Kaiser die Restitution der abgenommenen Lande, und des Hauses Hollstein-Gottorp, befördern zu helffen. Der Kaiser entschuldiget sich beym Reichs-Convent, daß er ohne dessen Einwilligung schliessen müssen, so gut es die Umstände gelitten. Das Reich ratihabirt den Frieden.

XLVIII. Der Friede, zwischen Schweden und den Nordischen Alliirten, hielt, wegen der Restitution, sehr schwer. Der Hertzog von Braunschweig-Lüneburg schloß, den 26. Februarii. Er bekam das Amt Dedinghaußen, die Vogtey Dovern, den Strich Landes zwischen der Weser und Aller, samt dem Erlaß der Nutzungen, die sonst das Stifft Bremen, aus den Braunschweig-Lüneburgischen Landen, zu erheben gehabt. Der Bischoff von Münster schloß, den 29. Mertz. Er bekam 50000. Rthlr. von Franckreich, und 100000. von Schweden, dafür ihm das Amt Wildshaußen, Pfandweise, überlassen ward.

XLIX. Der König von Dännemarck, und der Churfürst von Brandenburg, weigerten sich am längsten, die Waffen niederzulegen. Aber Crequi fiel in das Hertzogthum Cleve ein, und rückete schon weiter gegen Minden an: da denn der Churfürst sich genöthiget sahe, zu St. Germain en Laye, Friede zu machen, (den 19. Junii). Vermöge desselben, räumete der Churfürst dem Könige von Schweden Pommern wieder ein: jedoch behielt er den Strich Landes zur Rechten der Oder, welcher den Schweden gehöret hatte, den Zoll in Collberg, und was die Schweden im Fürstenthum

Cammin gehabt. Ferner wurden ihm 50000. Rthlr. an Gelde zugestanden, und dafür die beyden Städte Damm, und Gollnau, Pfandweise überlassen.

L. In den Tractaten mit dem Könige von Dännemarck, machete der Punct, von Wiederherstellung des Hertzogs von Hollstein, die meiste Schwierigkeit. Endlich ward der Friede mit Franckreich, zu Fontainebleau, den 11. September, An. 1679. getroffen. Mit Schweden, ward auf Chur-Sächsische Mediation, zu Lunden in Schonen, den 26. September, geschlossen. Zu Bestätigung dieses Friedens, heyrathete der König Carolus XI. die Dänische Printzeßin, Vlricam Eleonoram.

LI. Nachhohlung des Ungarischen Krieges. In Ungarn nahmen die Malcontenten immer weiter überhand. An. 1677. ließ der Frantzösische Gesandte in Pohlen, Marquis de Bethune, 6000. Mann für sie werben, und sie übernahmen noch dazu 12000. Tartarn. An. 1678. wollten sie Ungarn dem Hause Oesterreich gar entziehen, und einen König aus ihren Lands-leuten wählen. Es kam aber die Wahl eben so wenig, als die neue Friedens-Handlung mit dem Kaiser, zu Stande. Der Graf Wesselini war indessen verstorben: an dessen Stelle, der junge Graf Emericus Tököly das Commando übernahm. Dieser setzete seine Sache gleich Anfangs in guten Stand. Bey Eroberung der Berg-Städte, bekam er 140000. Ducaten, die vor den Kaiser gemüntzet waren, in die Hände, brachte auch bald, durch Wegnehmung anderer Festungen, eine schöne Artillerie zusammen. Um sich desto grössern Anhang zu machen; ließ er Circular-Schreiben ausgehen, darinnen er alle, so neutral würden seyn wollen, für Feinde erkläret: welchen Drohungen das Glück seiner Waffen grossen Nachdruck gab. Er schlug den Grafen Leslie, bey Zatmar, und schickete Truppen in Mähren, und Oesterreich. Der Graf Wurmb rückete den Malcontenten entgegen, und griff sie mit solchem Vortheil an, daß sie sich unter die Stücke von Altsohl retiriren mußten. Gleich darauf ward ein Stillstand, und zugleich eine Versammlung in Edenburg, zu Pflegung gütlicher Tractaten, beliebet.

LII. Wie der gefährliche Zustand, in Ungarn, den Niemägischen Frieden viel mag befördert haben; so ließ auch nunmehro der Kaiser, bey den angestellten Conferentzen mit den Malcontenten, die Sayten höher spannen. Er wollte das Amt eines Palatini aufheben, und nur einen Vice-Ré in Ungarn setzen: den Protestanten sollten keine Kirchen in Städten, son-

dern nur auf den Dörffern, verstattet werden, und ehe noch der Vergleich vollzogen würde, die Ungarn alle fremde Völker von sich lassen. Diese aber erwarteten nicht einmahl das Ende des Stillstandes. Tököly theilete seine Armee in drey Theile, die zugleich, an drey Orten, in die Kaiserlichen Erb-Lande eindringen solten, und hatten die Grafen von Stahrenberg, und Caprara, und andere Kaiserliche Generals genung zu thun, sie abzuhalten. An. 1681. giengen die Sachen, auf dem Reichs-Tage zu Edenburg, besser von statten. Der Kaiser erklärete den Grafen Esterhasy zum Palatino, die Protestanten erhielten ihre völlige Gewissens-Freyheit, und der Punct von der Restitution der confiscirten Güther ward dem Kaiser überlassen, der sich sehr gnädig erwieß. Tököly aber war nicht zum Vergleich zu bringen, sondern verband sich vielmehr desto genauer mit den Türcken.

LIII. Im Jahr 1679. wollte der König von Dännemarck seine Absichten, wieder die Stadt Hamburg, mit Gewalt ausführen *. Pinnebergischer Vergleich, An. 1679. den 1. November.

* PUFFENDORF de rebus Friderici Wilhelmi, Lib. XVII. §. 92-97.

LIV. Der Niemägische Friede kam dem Römischen Reich wenig zu statten. Der König von Franckreich machete sich selbigen vielmehr zu Nutze, immer weiter um sich zu greiffen. Er stifftete zwey Reunions-Cammern, zu Metz, und zu Brisach, welche alles, was iemahls zu den Lothringischen Bißthümern, oder zu Elsaß, gehöret, wieder dazu ziehen solten. Es ward deßhalber eine Conferentz, zu Franckfurt am Mayn, beliebet, dahin das Reich seine Deputirten mitschickete. Aber man brachte viel Zeit zu, mit Streitigkeiten über das Ceremoniel, (da insonderheit die Chur- und Fürstlichen Gesandten, wegen des Sitzens, sich lange nicht vergleichen konten,) und über die Sprache, in welcher man tractiren solte. Indessen hatten die Frantzosen einen Anschlag auf die Stadt Strasburg selbst gemacht. Der General Monclas rückete, (An. 1681. den 17. September,) mit 20000. Mann, für die Stadt, die kein ander Mittel sahe, als (den 20. ej.) zu capituliren. Die Conferenz zu Franckfurt zerschlug sich, zu Anfang des folgenden Jahres, ohne einigen Nutzen.

LV. Die Ungarischen Malcontenten, so sich in Edenburg nicht submittiret, vermochten den Türcken zu einer neuen Ruptur. Der Kaiser machete dagegen mit Pohlen Bündniß, und mit Bayern. Die Türcken fallen in Oesterreich ein, (An. 1683). Der Kaiser begiebt sich von Wien nach

Lintz.

linß. Der Groß-Vezier Kara Mustapha rücket vor Wien, den 14. Julii. Der König von Pohlen, der Churfürst von Bayern, und der Churfürst von Sachsen eilen zum Entsaß. Die Conjunction mit dem Herzoge von Lothringen, welcher die Kaiserliche Armee commandirete, geschahe den 8. September, auf den Tulner Felde. Den 12. eiusd. wurden die Türcken geschlagen, und Wien befreyet. Die Ueberwinder machen sich die Consternation der Türcken zu Nuße. Der König von Pohlen, und der Herßog von Lothringen, erobern Gran, den 26. October.

LVI. Da der Kaiser, auf solche Art, in den Türcken-Krieg verwickelt worden, brechen die Franzosen, gegen Spanien in neue Feindseeligkeiten, in den Niederlanden, aus. Der Marechal de Crequi eroberte Luxenburg, (den 4. Junii). Stillstand zu Regensburg, auf 20. Jahr, vermöge dessen, die Franzosen im Besiß von Straßburg und Luxenburg bleiben.

LVII. Veränderung in der Pfalß. Churfürst Carolus, der leßte vom Simmerischen Stamm, starb, An. 1685. den 16. May. Das Hauß Neuburg kommt zur Succeßion. Wiederspruch vom Pfalß-Grafen zu Veldenß. Die Herßogin von Orleans, Schwester des verstorbenen Churfürsten, machet große Ansprüche, welche vom König von Franckreich unterstüßet werden.

LVIII. Fortgang des Türcken-Krieges. Venedig tritt zur Allianz, mit dem Kaiser, und Pohlen, An. 1684. den 11. September. Im Jahr 1686. eroberte der Herßog von Lothringen Ofen, den 2. September. Im folgenden Jahr, den 12. August, erhielten die Kaiserlichen einen treflichen Sieg, bey Mohaß. In eben demselben Jahr, wird, auf einem Reichstage in Ungarn, das Erb-Recht des Hauses Oesterreich festgeseßet. Der Erß-Herßog Josephus wird zum König von Ungarn gecrönet, den 9. December. Verrichtungen der Venetianer in Morea.

LIX. Differenz in Rom, wegen Abstellung der Qvartier-Freyheit der Gesandten.

LX. Bemühung des Kaiserlichen Hofes, einige Verfassung im Reich, gegen die Zunöthigungen von Franckreich, zu treffen. Der Kaiser suchete den Churfürsten von Brandenburg, durch einen absonderlichen

chen Tractat, zu gewinnen: und überließ ihm den Schwibussischen Creyß in Schlesien *. Allianz von Augsburg.

* S. den Tractat vom 8. April, An. 1686. beym PUFFENDORF, XIX. 25.

LXI. Der König von Dännemarck suchete, von neuem, seine Ansprüche gegen den Herzog von Hollstein-Gottorp herfür. Es war auch ein Anschlag gemachet, (An. 1686.) die Stadt Hamburg zu überfallen, und hatte man ein heimliches Verständniß in der Stadt selbst. Die Sache ward aber noch zu rechter Zeit entdecket. Hamburg wird, von neuem, (den 6. October,) fürnehmlich durch Vermittelung von Chur-Brandenburg, mit dem König ausgesöhnet.

LXII. An. 1688. den 3. Junii, starb Maximilianus Heinrich, aus dem Hause Bayern, Churfürst von Cölln. Der Cardinal von Fürstenberg, Bischoff zu Strasburg, war vorher den 7. Januar, zum Coadiutor geweblet worden. Aber der Pabst Innocentius XI. hatte diese Wahl nicht bestätiget. Bey der angesetzten neuen Churfürstlichen Wahl, waren die beyden Competenten der gedachte Cardinal, und der Bayerische Prinz, Iosephus Clemens, Bischoff von Regensburg, und Freysingen. Für denselben interessirte sich der Kaiser, und der Pabst hatte ihm eine Breve Eligibilitatis ertheilet. Bey der Wahl, den 19. Julii, theilete sich das Capitul dergestalt, daß Iosephus Clemens durch 9. Stimmen geweblet ward, der Cardinal aber, als Postulandus, 13. Stimmen bekam. Der Kaiser, und das Churfürstliche Collegium, erkannten Iosephum Clementem: wie denn auch sothane Wahl, ohne Anstand, confirmiret ward. Hingegen ließ der Cardinal nicht weniger seine Postulation publiciren. Er wollte die Posseß mit Gewalt behaupten: nahm also, in Kaiserswerth, und Rheinbergen, Französische Truppen ein, und ließ Bonn befestigen.

LXIII. Neuer Krieg, zwischen dem Römischen Reich und der Cron Franckreich. Der Marquis de Boufflers erobert Kaiserslautren, Creutzenach, Worms, Oppenheim. Der Dauphin kommt selbst vor Philippsburg, das sich, den 29. October, ergiebet. Maynß kommt, durch Verrätherey, in Französische Hände.

LXIV. Indessen gehet in England eine große Revolution für. Wilhelmus, Prinß von Oranien, landet in Engeland. Der König Iacobus II. retiriret sich nach Franckreich. Der Prinß von Oranien, und die Prin-

geßin Maria werden zum Könige, und Königin, proclamiret, den 24. Februar, und den 21. April gecrönet. Bündnis des Kaisers, und der General-Staaten, den 12. May: dem der König Wilhelmus, noch in demselben Jahr beytritt.

LXV. Krieges-Operationen, von An. 1689. am Rhein. Fridericus III. Churfürst von Brandenburg, der indessen seinem Vater Friderico Wilhelmo succediret, nimmt Kaiserswerth ein. Der Herzog von Lothringen gehet, mit der Kaiserlichen Armee, vor Maynß. Der Churfürst von Sachsen begiebt sich zur Armee. Eroberung von Maynß, den 11. September. Der Churfürst von Brandenburg erobert Bonn. Französische Grausamkeiten am Rheinstrom, in Speyer, Heydelberg, etc.

LXVI. An. 1689. den 19. September, starb Iulius Franciscus, letzter Herzog von Sachsen-Lauenburg. Streitigkeit der Succession halber.

LXVII. An. 1690. ward des Kaisers ältester Prinß, Iosephus, König von Ungarn, zu Augsburg, im zwölften Jahr seines Alters, zum Römischen König erwehlet, den 24. Januar, und den 26. eiusd. gecrönet.

LXVIII. In diesem Jahr, den 15. (25.) May, ward das Reichs-Cammer-Gericht, welches vorher zu Speyer seinen Siß gehabt, in der Stadt Weßlar eröffnet.

LXIX. Der Herzog von Savoyen trat mit dem Kaiser in Bündnis. Also hätten im Jahr 1690. die Alliirten, an fünff Orten, Krieg zu führen, am Rhein, in den Niederlanden, in Italien, in Catalonien, und zur See.

LXX. Am Rhein übernahm der Churfürst von Bayern, nach dem Tode des Herßogs von Lothringen Caroli V. das Commando der Kaiserlichen Armee. Der Churfürst von Sachsen, Iohannes Georgius III. findet sich, nebst seinen beyden Prinßen, bey selbiger ein.

LXXI. Für den Herßog von Savoyen lieff der Krieg unglücklich. Er zog den Kürßern, bey Stafard. In den Niederlanden, gewinnet der Marechal de Luxembourg An. 1690. den 1. Julii, die Schlacht bey Fleurus, unweit von Charle-Roi, gegen den Fürsten von Waldeck. See-Treffen, den 10. Julii, im Canal, auf der Höhe von Dieppe: da die Französische Flotte, über die Englische und Holländische, den Sieg davon trug.

LXXII. Im Jahr 1691. übernahm der Churfürst von Sachsen das Commando von der Reichs-Armee. Seine Kranckheit nöthigte ihn, dieselbe

selbe zu verlassen. Er starb, zu Tübingen, den 1/2 September. Der Churfürst von Bayern stieß in Italien, mit 20000. Mann, zum Hertzoge von Savoyen.

LXXIII. In Ungarn, erhielten die Türcken An. 1690. einige Vortheile. Aber An. 1691. gewannen die Christlichen Waffen wiederum die Oberhand. Der Marckgraf Ludwig von Baaden schlug den Groß-Vezier, bey Salanckemen. Im Jahr 1692. wird Groß-Waradin, durch Accord, eingenommen, den 5. Junii. Kaiserliche Flotte, auf der Donau.

LXXIV. An. 1692. commandirete der Marggraf Christian Ernst von Bareuth die Reichs-Armee, bey welcher sich auch der Landgraf von Hessen-Cassel, mit seinen Truppen, einfand. Die Armee passiret, bey Manheim, den Rhein, um die Frantzosen aufzusuchen: aber dieselben hatten sich, bey Speyerbach, so vortheilhafftig gesetzet, daß ihnen nichts anzuhaben war. Die Franzosen kommen, bey Fort-Louis, über den Rhein, und fallen ins Würtenbergische. Der Comte de Tallard belagert Rheinfels: muß aber, unverrichteter Sache, wieder abziehen.

LXXV. Der Hertzog von Savoyen fället, in diesem Jahr, in Dauphiné ein: erobert Ambrun, und Gap.

LXXVI. Der Kaiser errichtete An. 1692. die neunte Chur-Würde, für das Hauß Braunschweig-Lüneburg, Hannöverischer Linie. Was, in dem Churfürstlichen Collegio, deshalben vorgegangen? Contradiction der Fürstlichen Höfe, insonderheit des Hauses Wolffenbüttel.

LXXVII. Um der neuen Chur-Würde ein Ertz-Amt beyzulegen, wollte der Kaiser den Churfürsten zum Ertz-Pannerer des Römischen Reichs erklären. Dawieder machete Chur-Sachsen Einwendung, in Ansehn der Rechte, die dem Ertz-Marschall-Amt, wegen des Reichs-Panniers, zustehen. Am meisten aber wiedersprach der Hertzog von Würtenberg.

LXXVIII. An. 1693. commandirete der Printz Ludwig von Baaden am Rhein. Die Frantzosen waren aber früher im Felde. Der Marechal de Lorges nimmt Heydelberg weg, den 21. May. Der Hertzog von Savoyen wollte die Belagerung von Pignerol unternehmen. Aber der Marechal de Catinat verhinderte es. Schlacht bey Orbassan, den 4. October.

LXXIX. An. 1694. konnte die Kaiserliche und Reichs-Armee, unter dem Marggrafen Ludwig von Baaden, sich wiederum nur defensive verhalten. Der Dauphin suchet vergeblich die Linien zu übersteigen.

LXXX.

LXXX. In demselben Jahr fiel, im Stiffte Lüttich, eine streitige Wahl vor. Der Churfürst von Cölln, Iosephus Clemens, hatte 24. Stimmen. Aber ein Theil vom Capitul separirte sich, und erklärete sich vor den Pfaltz-Grafen, Ludwig Anton, der auch bereits Teutsch-Meister war. Sein bald darauf erfolgter Tod machete dem Streit ein Ende.

LXXXI. Fortgang des Türcken-Krieges. An. 1695. übernimmt Fridericus Augustus, Churfürst von Sachsen, das Commando, über die Kaiserliche Armee, in Ungarn. Schlacht, bey Olasch, An. 1696. den 26. August.

LXXXII. Indessen that Franckreich sein äußerstes, zum Frieden zu gelangen, fürnehmlich in der Absicht, die große Allianz zu trennen, und sich auf den Fall, wenn Carolus II. König von Spanien, mit Tode abgienge, in desto bessere Bereitschafft zu setzen. Der König von Schweden offerirte seine Mediation im Haag, und in Wien. Am ersten gelung es den Frantzosen, den Hertzog von Savoyen, zu einem Particulair-Frieden zu vermögen. Er ward, zu Turin, geschloßen, An. 1696. den 29. August. Der König restituiret dem Hertzog Pignerol, iedoch nach geschleiften Festungs-Wercken. Es wird zugleich die Vermählung zwischen dem Duc de Bourgogne, und der ältesten Printzeßin von Savoyen, Maria Adelheid, verabredet: in deren Ansehen, der König dem Hertzoge auch das Königliche Ceremoniel für seine Gesandten zustehet. Im übrigen, wird bis zur Erfolge des allgemeinen Friedens, für Italien, die Neutralität bedungen *.

* S. Corps Diplomatique T. VII. P. II. p. 368. Der Kaiser, und der König von Spanien, acceptireten die Neutralität, in einem besondern Tractat, der mit dem Herzog errichtet ward, zu Vigevano, den 7. October, e. a. S. eben daselbst, p. 375.

LXXXIII. Zum allgemeinen Friedens-Congreß, ward Ryßwick, ein Lust-Schloß, unweit vom Haag, beliebet. Carolus XI. König von Schweden, führete die Mediation. Der Kaiser schickete dahin die Grafen von Kauniß, und Stratemann, und den Baron von Seyler. Das Reich wollte seine eigene Gesandten dabey haben, (worinnen eben das so genannte ius adlegandi bestehet,) und also ward eine große Deputation aus allen drey Reichs-Collegiis, in gleicher Anzahl von beyden Religionen, abgeordnet. Die Kaiserlichen Gesandten wollten nicht zugeben, daß

die Reichsständische in den Conferenzen mit erschienen, weil bey den Tractaten zu Münster und Osnabrüg, und neulich in Franckfurth, dergleichen auch nicht geschehen. Es ward also verglichen, daß die letzteren ihre Versammlungen im Haag, in des Maynzischen Gesandten Hause, hielten, und die Kaiserliche Gesandtschafft mit ihnen communiciren sollte.

LXXXIV. Die Präliminarien wurden An. 1697. den 10 Febr. unterzeichnet, in welchen Franckreich sich zur Restitution von Straßburg verbindlich machete. Der Marschall de Bouflers, und Mylord Portland, unterredeten sich absonderlich, zu Brouckhom, nahe bey Hall in Brabant, wo fürnehmlich der Friede mit England reguliret wurde. Als die Französischen Ministri von England und Holland versichert waren, declarireten sie, daß der König, an das Versprechen von Straßburg, nicht wollte gebunden seyn, wenn der Friede nicht, für Ende des Augustes, zu Stande käme. Am 20. September, wurde der Friede mit Holland, Spanien, und England, unterzeichnet. In dem Frieden, mit England, war der Haupt-Punckt die Erkennung Wilhelmi für rechtmäßigen König von Groß-Britannien. Die Holländer geben Pondicheri, an die Franzosen, zurück. An Spanien tritt der König von Franckreich ab, was er in Catalonien eingenommen; in den Niederlanden, Luxenburg, die Grafschafft Chinei, Charleroi, Mons, Ath, Courtrai, &c. Auch wird Dinan dem Bischoff von Lüttich wiederum eingeräumet.

LXXXV. Der Kaiser sahe sich, auf solche Art, wiederum genöthiget, einen Frieden anzunehmen, wie Franckreich selber wollte. In demselben, wird der Tractat von Münster, und Nimägen, zum Grunde geleget. Der König von Franckreich verspricht, was außer dem Elsaß, unter dem Titul von Reunion, eingenommen worden, ingleichen das Fort Kehl, Freyburg, Brisach, und Philippsburg, abzutreten. Dagegen wird ihm Straßburg gelassen. Die Fortificationes, so gegen Hüningen über gemacht, ingleichen die Schantze gegen das Fort Montroyal, sollten demoliret werden. Dem Hertzoge von Lothringen wurde sein Land eingeräumet, aber unter so harten Bedingungen, daß es allemahl unter des Königes von Franckreich Discretion blieb. Die Ansprüche der Hertzogin von Orleans, auf die Pfälzische Succeßion, wurden ausgesetzet zur Entscheidung des Kaisers, und des Königes von Franckreich, und wenn sie beyde differenter Meynung wären, sollte der Pabst Ober-Obmann seyn: indessen aber der

Chur-

Churfürst jährlich 200000. Liv. an Madame zahlen. Als die Friedens-Urkunde zu mundiren sollte gegeben werden, macheten die Frantzösischen Ministri, bey dem IV. Articul, in welchem von Restitution der von Franckreich eingenommenen Oerter gehandelt wird, den Anhang, daß in selbigen die Uebung der Römisch-Catholischen Religion in dem Stande bleiben sollte, darinnen sie sich zu selbiger Zeit befände. Die Kaiserlichen Gesandten macheten keine Schwierigkeit, die Evangelischen Stände aber legeten eine Protestation dagegen ein *. Diese Clausul ist nachdem zum Zunder vieler neuen Mißhelligkeiten im Reich worden.

* Vid. kurtzer Verlauff die Ryswickische Clausul betreffend, in der Staats-Cantzley T. XXXIX. p. 319.

LXXXVI. Nach des Königes von Pohlen Iohannis III. Tode *, ward Fridericus Augustus, Churfürst von Sachsen, zum König erwehlet, An. 1697. den 17. (27.) Junii.

* Er starb An. 1696. den 17. Junii.

LXXXVII. Franckreich machete dem Kaiser, und Reich, alle nur ersinnliche Schwierigkeit, bey der Execution des Ryswickischen Friedens: inmassen auch Brisach, erst An. 1700. den 11. April, geräumet wurde, nachdem indessen die Frantzosen Neu-Brisach, an der anderen Seite des Rheins, angeleget. Was ins besondere die Entscheidung der Pfältzischen Sache anbetrifft, so funden sich die Subdelegirten Schieds-Männer An. 1699. in Franckfurth ein, von Seiten des Kaisers der Reichs-Hofrath Friedrich Binder, von Seiten des Königes von Franckreich Ulrich Obrecht, Praetor Regius zu Straßburg. Dieselben thaten An. 1701. den 30. April, ihren Ausspruch: aber auf gantz verschiedne Art. Also gelangete die Sache nach Rom, allwo sie, in der Rota Romana, decidiret wurde, An. 1702. den 17. Februar. Die Rota absolvirte den Churfürsten, von den Ansprüchen der Hertzogin von Orleans, doch sollte er 300000. Scudi an dieselbe herausgeben: wovon gleichwohl die Summen, so bereits nach dem Ryswickischen Frieden bezahlet worden, abzuziehen.

LXXXVIII. Der Türcken-Krieg lief für den Kaiser glücklicher. An. 1697. erhielt der Printz Eugenius einen herrlichen Sieg bey Zentha, in Ober-Ungarn.

LXXXIX. Reise des Czaars Petri. Er besuchet England, und Holland. Er trifft, auf der Rückreise, in Wien ein *, (An. 1698. den 26. Junii).

* Er hatte sich schon vorher, An. 1697. mit dem Kaiser, und der Republic Venedig, in Bündnis, gegen die Türcken, eingelassen.

XC. Die Türcken suchen Friede, nachdem zumahl Franckreich, zu Ryswick, Friede gemachet. England und Holland übernehmen die Mediation. Congreß zu Carlowitz, in Sirmien. Die Präliminarien werden errichtet, An. 1698. den 6. November. Mit dem Czaar wird, den 25. December, An. 1698. ein Stillstand, auf zwey Jahr, gemachet: der aber, zu Anfang des Jahres 1700. auf dreyßig Jahr, verlängert worden.

XCI. Mit den übrigen Conföderirten, ward, zu Carlowitz, zu Anfang des folgenden Jahres, (1699. den 26. Januarii,) theils Friede, theils Stillstand, errichtet. Mit dem Kaiser wurd, auf 25. Jahr, geschlossen, und ihm das Fürstenthum Siebenbürgen überlassen. Alle diejenigen, so sich, währenden Krieges, unter den Schutz der Pforte begeben, sollten im Türckischen Gebiethe verbleiben. Art. VI. ist ausdrücklich bedungen, daß den Kaiserlichen Abgesandten und Residenten, und allen ihren angehörigen Leuthen frey stehen soll, sich der Kleidung nach ihrem Gefallen zu gebrauchen. Zu Regulirung der Gräntzen, zwischen Croatien und Bosnien, ward der Graf Aloysius Ferdinandus Marsigli gebraucht.

XCII. Mit Augusto, Könige von Pohlen, ward ein ewiger Frieden gemachet, in welchem die Türcken die Gräntz-Festung Caminiec abtraten. Vor Venedig stipulirten die übrigen Alliirten, daß sie ihre Oerter in Morea, und Dalmatien, behalten sollten, welches auch die Republic genehm gehalten.

XCIII. Streit wegen der Güstravischen Succeßion in Mecklenburg, nach Hertzogs Gustavi Adolphi Tod, (An. 1695). Darüber wird die Frage, von dem Rechte der Creis-Ausschreib-Aemter bey den Executionen, wiederum rege gemacht *.

* Die gantze Sache wurde nachher zu Hamburg reguliret. S. den Receß, de An. 1701. in der Staats-Cantzley T. VI. p. 243.

XCIV. An. 1699. stirbt Albertus, Hertzog von Sachsen-Coburg. Langwieriger Streit, wegen der Succeßion.

XCV.

XCV. Die Spanische Succeßion war, seit geraumer Zeit, dasjenige gewesen, worauf Europa die Augen gerichtet. England und Holland suchten den daraus zu besorgenden Kriegen vorzubeugen, und schlossen, mit dem Könige von Franckreich, einen so genannten Theilungs-Tractat *, An. 1698. den 11. October. In demselben, ward dem Chur-Printzen von Bayern, als nähesten Anverwandten von Carolo II. Spanien zugetheilet: dem Dauphin das Königreich Sicilien, die Stati dei Presidii, Final, und in Spanien die Landschafft Guipuscoa: dem Ertz-Hertzog Carl, des Kaysers andern Printzen, das Hertzogthum Mayland.

* Die gantze Folge dieser Handlungen ist insonderheit für Augen geleget, in den Memoires de Msr. DE LA TORRE. Die dahin gehörigen Briefe, und andere Urkunden selbst hat Msr. COLB zusammen ediret, in den *Memoirs of Affairs of State* etc. (London 1733. f.)

XCVI. Neuer Krieg in Norden. Die erste Gelegenheit dazu gaben die Mißhelligkeiten zwischen dem Königlich-Dänischen Hofe, und dem Hertzoge von Hollstein. Fridericus IV. König von Dännemarck überziehet Fridericum, Hertzog von Hollstein, mit Krieg. Bündnis mit Friderico Augusto, Könige von Pohlen. Carolus XII. König von Schweden, nimmt sich des Hertzoges an. Der König von England schicket eine Flotte in die Ost-See.

XCVII. Der Kaiser, samt Chur-Brandenburg, und Hannover, ingleichen England und Holland, befördern, durch ihre Vermittelung, den Frieden zu Traventhal, einem Schlosse an der Trave, dem Hertzog von Hollstein-Plön gehörig, (An. 1700. den 18. August).

XCVIII. Indessen war der König von Pohlen in Liefland eingefallen. Belagerung von Riga. Bündnis mit dem Czaar Petro. Der Czaar belagert Narva. Der König Carolus XII. kommt zum Entsatz. Niederlage der Russen, den $\frac{19}{30}$. November, An. 1700.

XCIX. Im Jahr 1700. nahmen die Evangelischen Reichs-Stände den neu-verbesserten Calender an *.

* S. die deßhalber zu Regensburg gefaßte Resolution, vom 23. September, An. 1696. in der Staats-Cantzley, T. IV.

C. Das XVIII. Seculum führet insonderheit viele merckwürdige Begebenheiten, und große Revolutionen, in der Historie auf *. Errichtung des

des Königreichs Preußen. Fridericus III. Churfürst von Brandenburg, hatte diesen Entschluß auf die Souveraineté von Preußen, die sein Herr Vater, durch den Tractat zu Velau, erworben, gebauet. Er versicherte sich zuförderst des Beyfalls vom Kaiserlichen Hofe; welcher, bey den damahligen Conjuncturen, leicht konnte gehoffet werden **. Der Cron Pohlen stellete er Revers aus, daß durch diese Veränderung dem Pohlnischen Preußen, und den alten Verträgen mit Pohlen, kein Abbruch geschehen sollte. Die Ceremonie der Crönung ward, in Königsberg, vollzogen, An. 1701. den 18. Januarii, wobey der neue König sich selbst die Crone aufsetzete. Von der Protestation des Teutschen Ordens.

* Hieher gehören fürnehmlich die Memoires pour servir à l'Histoire du XVIII. Siécle, par Mſr. DE LAMBERTI. Die Europäische Staats-Cantzley, fänget vom Ryswickischen Frieden an und ist hauptsächlich in Reichs-Sachen zu gebrauchen.

** S. Memoires DE LAMBERTI, T. I. p. 381. und 382. Aber die merckwürdigsten Nachrichten sind wohl in den Memoires de Brandenbourg, T. II. zu befinden.

CI. Fortsetzung der Bewegungen wieder die Neunte Chur. Die Sache gewann zwar ein gutes Ansehen an den Churfürstlichen Höfen. Chur-Cölln, Trier, und Pfaltz, versprachen ihre Einwilligung, wenn die Sache an das Collegium gebracht, und zugleich der König von Böhmen zu den ordentlichen Berathschlagungen ins künftige admittiret würde, damit die Catholici, weil die Protestanten eine Stimme mehr bekamen, ihres Orts auch verstärcket würden. Aber die Reichs-Fürsten, hielten An. 1700. eine Zusammenkunft zu Goslar: und schicketen von da eine Deputation an den Kaiser, ihre Beschwerden ausführlich anzubringen. Sie verbunden sich noch näher, auf der Versammlung zu Nürnberg, und beschlossen, 24000. Mann auf den Beinen zu halten. Der König von Franckreich gieng, als Guarant des Westphälischen Friedens, mit ein, so daß sich die Sache zu großen Weiterungen anließ. Jedoch gewann sie bald ein ander Ansehen, nachdem die Wolffenbüttelischen Truppen plötzlich desarmiret wurden. Als der Reichs-Hofrath Binder den Fürstlichen Ministern, zu Franckfurth am Mayn, den Antrag that, daß der Kaiser bereit wäre, die Sache an den Reichstag gelangen zu lassen, beruhigten sie sich dabey, mit der Erklärung, daß sie, in dem angehenden Spanischen Successions-Kriege, neutral verbleiben wollten.

CII. Weil

CII. Weil indessen der Chur-Prinz von Bayern, dem die Spanische Monarchie, in dem ersten Theilungs-Tractat, zugedacht worden, (An. 1699. den 6. Februar,) verstorben, ward, von England und Holland, ein anderweiter Tractat, zu Regulirung der Spanischen Succession, entworffen, An. 1700. In demselben, wurden nunmehr dem Ertz-Hertzog Carl die Spanischen Königreiche zuerkannt: Der Dauphin soll, über den ihm ausgesetzten Antheil, noch Lothringen, und der Hertzog Leopold von Lothringen das Hertzogthum Mayland, als ein Aequivalent, bekommen. Der König von Franckreich unterhielt zwar die Seemächte durch dergleichen Tractaten. In Spanien selbst aber suchete er einen gantz andern Weg, die gesammte Succession auf einen Printzen von seinem Hause zu bringen. Der Kaiserliche Hof war auch mit diesem Tractat nicht zufrieden. Aber ehe er sich förmlich darüber erklärete, kam aus Spanien Nachricht von des Königes Tode.

CIII. An. 1700. den 1. November, starb Carolus II. König von Spanien. Er hatte vorher ein Testament unterzeichnet, in welchem der mittlere Sohn vom Dauphin, Philippus, Hertzog von Anjou, zum Universal-Erben eingesetzet, und selbigem der Hertzog von Berry, und ferner der Hertzog von Orleans, substituiret worden. Nach des Königs Tod, ward eine Iunta, zu Verwaltung des Reichs, angeordnet, und eine Gesandschafft nach Franckreich geschicket, dem Printzen das Reich anzutragen, der auch geruhig zum Besitz der gantzen Monarchie gelangete. Desto hefftiger waren die Kriegsflammen, die nachher deshalben ausbrachen *.

* Wie der Spanische Successions-Krieg die größte Epoque in der neuen Historie ist: so mangelt es ihm auch nicht an eigenen Geschicht-Schreibern. Des Marchese di S. PHELIPPE, de Foederatorum contra Philippum V. Hispaniarum Regem bello, Commentaria, (Genuae 1725.) hören mit dem Jahr 1705. auf. Des Abbate CAMILLO CONTARENI Annali delle Guerre di Europa, per la Monarchia delle Spagne, (Venezia 1720. 4. 2. Vol.) gehen nur bis An. 1707. inclusive. Der Marchese FRANCESCO MARIA OTTIERI hat sich in eben dieses Feld gewaget, in seiner Istoria delle guerre avenute in Europa, e particolarmente in Italia, par la successione alla Monarchia delle Spagne, dall' anno 1696. all' anno 1729.

Wir haben noch eine andere Art von der Historie dieses Krieges, die absonderlich zu einer Schule, für die Profession der Waffen, dienen kann. Solches sind die Bataillen vom Printz Eugene, von dem berühmten Mahler Huchtenburg, und beschrieben, vom Msr. DUMONT. Msr. ROUSSET hat noch ein vollständigeres Werk gegeben, unter dem Titel: Histoire Militaire

litaire du Prince Eugene de Savoye, du Prince & Duc de Marlborough, & du Prince de Nassau-Frise. (a la Haye 1729. gr. fol.) In selbigem sind auch die Thaten der andern berühmten Generale, unter den Alliirten, nicht vergessen.

CIV. Der Kaiser Leopold faste den Entschluß, sein Recht mit Gewalt zu prosequiren *, in so schlechten Umständen auch die Finantzen waren. Er schickete zu Anfang des Jahres 1701. Truppen, unter Anführung des Printzen Eugenii, nach Italien. Action bey Carpi, den 9. Julii: bey Chiari, den 1. September.

* Der Kaiser drücket, in dem Briefe an den Pabst, seine und seines Hauses Rechte dergestalt, aus, daß, nachdem mit dem Könige Carolo die männliche von Carolo V. abstammende Linie erloschen, die Erbfolge nunmehro auf die von seinem eigenen Bruder Ferdinando, in unzertrennter männlichen Linie herstammende Descendenten falle: und obwohl der letzt-verstorbene König Carl, in seinem Testament, den Dauphin, und seine Printzen, als cognatos, zu Erben constituiret, so sey iedoch auf letztgemeldtes des Hauses Oesterreich näheres Agnations-Recht zu sehen, kraft dessen die Töchter, und deren Nachkommen, von den Söhnen, und dero männlichen Descendenten, ausgeschlossen würden. Er führet ferner an, daß er auch, nach der weiblichen Abstammung, von wegen seiner Frau Mutter, Maria, der nächste Erbe sey, nachdem die Königin von Franckreich, Maria Theresia, bey ihrer Vermählung, auf alle Spanische Reiche und Provintzen renuntiiret. Auch daß der König Carolus II. zum Nachtheil dieses Successions-Rechtes, in seinem Testament, nichts habe verordnen wollen. Add. Ius Austriacum in Monarchiam Hispanicam, und Defense du Droit de la Maison d'Austriche, &c. ingleichen AVARI DE COSTA Carolus III. Hispaniae Rex assertus. &c.

CV. Die See-Mächte konnten diesen Zuwachs der Macht des Hauses Bourbon nicht gleichgültig ansehen. Hierzu kam, daß der Französische Hof, nach des Königes Iacobi II. Tod, seinen Sohn, unter dem Titul Iacobi III. für einen König von Groß-Britannien, erkannte. Der König von England, und die General-Staaten, errichteten ein neues Bündnis, mit dem Kaiser, An. 1701. den 17. September. Einer der vornehmsten Articul war, daß kein Theil davon abtreten sollte, ehe und bevor das Hauß Oesterreich zu seinem Recht gelanget. Die Engländer bedungen sich dabey die freye Handlung nach America, und die beyden Häfen Ostende und Nieuport, an der Küste von Flandern. Die Holländer stipulirten sich eine Barriére, in den Spanischen Niederlanden. Der Tod des Königes Wilhelmi änderte auch die genommenen Maaßregeln nicht. Seine Nach-

Nachfolgerin, die Königin Anna, trat in alle die Verbindlichkeiten, so Wilhelmus übernommen.

CVI. Im Reich selbst sahe es anfangs mislich aus für den Kaiser. Der Churfürst von Cölln erklärete sich für die Neutralität, nahm aber doch Französische Völker ein, unter dem Nahmen Burgundischer Creyß-Truppen. Der Churfürst von Bayern äußerte eben dergleichen Neigungen; und es war an dem, daß der Fränckische, und Schwäbische Creyß, sich mit dem Bayerischen, der Neutralität halber, vereinigen wollten. Aber im folgenden Jahr 1702. gewann die Sache ein ander Ansehen. Zu Anfang des Martii, ward, zu Nördlingen, eine Versammlung von fünf Creysen, als dem Oesterreichischen, dem Chur- und Ober-Rheinischen, dem Fränckischen, und Schwäbischen, gehalten. Die Vorstellungen vom Kaiser, auch von England und Holland, fruchteten so viel, daß die Creyse mit in das große Bündniß traten, und sich anheischig macheten, 40000. Mann ins Feld zu stellen.

CVII. Der Kaiser, und beyde Seemächte, declarirten den Krieg, gegen den König von Franckreich, und seinen Enckel, den Hertzog von Anjou, An. 1702. den 15. May. Die Krieges-Erklärung von Reichswegen erfolgete, in demselben Jahr, den 6. October *.

* Staats-Cantzley, Tom. VII. Cap. 13.

CVIII. Indessen hatte sich die Kaiserliche Armee, im Monath April, unter dem Marggrafen Ludwig von Baaden, versammlet. Der Fürst von Nassau-Saarbrücken, Kaiserlicher General-Lieutenant, unternimmt, mit Holländischen und Preußischen Völkern, die Belagerung von Kaiserswerth, den 18. April. Der Marggraf von Baaden gehet vor Landau, den 16. Junii. Der Römische König Iosephus kömmt selbst ins Lager. Landau capituliret, den 10. September.

CIX. Hingegen griff auch, in diesem Jahr 1702. der Churfürst von Bayern öffentlich zu den Waffen. Er bemächtiget sich der Stadt Ulm, den 8. September. Die Frantzosen gehen über den Rhein, um sich mit dem Churfürsten zu conjungiren. Schlacht bey Friedlingen, den 14. October, zwischen dem Marggraf von Baaden, und dem Marquis de Villars.

CX. In Italien dringet der Prinz Eugenius unversehens in Cremona ein, (den 1. Februarii,) siehet sich aber auch genöthiget, die Stadt wieder zu verlassen. Action bey Luzara, den 15. August.

CXI. Kriegs-Operationen in den Niederlanden. Ingleichen zur See: Action bey Vigos, den 22. October.

CXII. An. 1703. fielen die Kaiserlichen in Bayern ein. Der Churfürst nöthiget die Stadt Regensburg, ihm die Donau-Brücke, nebst dem Donau-Thor, einzuräumen. Dem Reichs-Convent ward die Neutralität zugestanden. Die Franzosen erobern Kehl. Der Churfürst fällt in Tyrol ein. Die Franzosen und Bayern rücken für Augsburg. Die Stadt capituliret, den 13. December. Der Churfürst ziehet vor Passau: welcher Ort sich, am neunten Januar, des folgenden Jahres, ergiebt.

CXIII. Am Ober-Rhein gieng den Franzosen alles glücklich von statten. Der Duc de Bourgogne rücket vor Brisach. Die Stadt gehet mit Accord über, den 8. September. Der Marechal de Tallard belagert Landau. Der Chur-Pfälzische General, Graf von Nassau-Weilburg, und der Erb-Prinz von Hessen-Cassel, Friedrich, kommen zum Entsatz. Tallard überfällt sie am Speyerbach, den 15. November. Landau kömmt wieder in Französische Hände, den 16. eiusd.

CXIV. Die Holländischen, und Alliirten Truppen waren dieses Jahr glücklicher. Den 23. Januar, ward die Stadt Trarbach, von den Holländischen und Hessen-Casselischen Völkern, mit stürmender Hand, erobert, und das Schloß bloqviret. Hierauf ziehet der General Obdam, und Cohorn, den 24. April, vor Bonn. Der Commendant, Marquis d'Allegre, ließ, den 13. May, die Chamade schlagen. Bataille bey Eckern, den 30. May. Eroberung von Huy, und Limburg. Die Festung Rheinberg gieng, den 9. Februar, an die Preußische Truppen mit Accord über, wie auch die Stadt Geldern, den 17. December.

CXV. In Italien commandirte, in Abwesenheit des Prinzen Eugenii, der Graf von Stahrenberg. Der Herzog von Savoyen trat, An. 1703. in die Allianz mit dem Kaiser, und bedung sich dabey das Montferrat, und ansehnliche Stücke vom Mayländischen.

CXVI. Den gesammten Alliirten war an nichts so viel gelegen, als den Krieg gegen Philippum, in Spanien, selbst führen zu können. Hierzu gab

gab es, in diesem Jahr, gute Gelegenheit, als der König Petrus, von Portugall, sich für Oesterreich erklärete. Der Amirante von Castilien hatte ihn dazu determiniret. Da auch Philippus das Wappen von Portugall angenommen, konte man in Lissabon leicht erkennen, daß ein König von Spanien, aus dem Hause Bourbon, ein gar zu gefährlicher Nachbar von Portugall wäre. Das Bündniß ward An. 1703. den 16. May, errichtet, vermöge dessen, sich der König anheischig machte, 20000. Mann ins Feld zu stellen *.

* Memoires de LAMBERTI, T. III. p. 501. Conf. Vindiciae Armorum Lusitanicorum, Ibid. T. IV. p. 275.

CXVII. Desto nöthiger war es, daß nunmehro auch der Ertz-Hertzog Carl, dem die Spanische Monarchie destiniret war, sich der Nation zeigete. Der Kaiser Leopoldus, und der Römische König, Iosephus, renuncirten förmlich ihrem Erb-Recht, und transferirten es auf den Ertz-Hertzog, An. 1703. den 12. September, welcher sogleich den Titel eines Königes von Spanien annahm. Er trat darauf, den 19. September, die Reise nach England an, um mit der Englischen Flotte nach Spanien zu gehen.

CXVIII. In eben diesem Jahre, 1703. entzündete sich eine neue Kriegs-Flamme in Ungarn: nachdem der Printz Ragozzi aus seinem Arrest, zu Wien, entkommen. Der Kaiser läßet den Malcontenten vergebens eine General-Amnestie anbiethen.

CXIX. Kriegs-Verrichtungen, von An. 1704. Der Churfürst von Bayern conjungiret sich mit den Frantzosen, bey Dutlingen. Die Seemächte resolviren, einen starcken Succurs an die Donau zu schicken, um den gefährlichen innerlichen Krieg in Teutschland zu dämpfen. Der Hertzog von Marlborough conjungiret sich, mit der Englischen und Holländischen Armee, worunter auch Lüneburgische und Hessische Truppen waren, mit dem Marggrafen von Baaden, den 20. Junii.

CXX. Action, am Schellenberg, den 2. Julii. Die Bayern verlassen Donawerth, das von den Alliirten in Besitz genommen wird.

CXXI. Der Marechal de Tallard stößet, mit einer frischen Armee, zu dem Churfürsten von Bayern, zu Biberach, den 4. August. Treffen bey Hochstädt *, den 13. August. Der Printz Eugenius, und der Duc de

Marlborough, erhalten einen vollkommenen Sieg. Der Marechal de Tallard ward gefangen. Der Churfürst von Bayern, und der Marechal de Marsin, salviren sich, durch den Schwartzwald, nach Straßburg.

* In der Englischen Historie ist dieses Treffen bekannter, unter dem Nahmen der Schlacht von Blenheim: weil bey selbigem Dorfe, darinnen Tallard sein Haupt-Quartier gehabt, die Action zwischen den Engländern und Frantzosen vorgefallen. S. hiervon Herrn LEDIARDS Leben des Hertzogs Marlborough, T. I. c. 7.

CXXII. Dieser Sieg gab dem gantzen Kriege ein ander Ansehen. Der Marggraf von Baaden belagert Landau. Der Römische König kommt zur Belagerung. Landau capituliret, den 23. November. Indessen war auch, zu Ilbesheim, den 6. November, die Capitulation wegen der Bayerischen Lande errichtet. Kaiserliche Administration, in Bayern. Der General Thüngen belagert Ulm. Die Frantzösische Besatzung capituliret.

CXXIII. Der Duc de Marlborough nimmt, in der Mitte des Octobers, mit den Engel- und Holländischen Truppen, seinen Marsch nach der Mosel. Die Frantzosen verlassen Trier.

CXXIV. Der Erb-Printz von Hessen-Cassel erobert Saarbrücken, den 8. November, und belagert das Berg-Schloß Trarbach. Die Garnison capituliret, den 18. December.

CXXV. In Italien passirte der General Stahrenberg die Secchia, und conjungirte sich mit dem Hertzog von Savoyen. Operationen, in der Lombardie. Der Duc de Vendome erobert Ivrea, den 30. September.

CXXVI. Der König Carolus III. landete, den 17. Martii, zu Lissabon. Die Flotte der Alliirten eroberte Gibraltar, den 5. August, und versicherte sich dadurch der freyen Schiffarth in der Mittelländischen See.

CXXVII. Fortgang der Rebellion in Ungarn.

CXXVIII. Pohlnischer Krieg. Im Jahr 1704. war, zu Warschau, der Weywode von Posen, Stanislaus Leszinsky, zum König proclamiret worden. Die Conföderation zu Sendomir, welche die Republick vorstellete, erklärete solche Wahl für nichtig. Aber der König von Schweden wollte sie mit Gewalt der Waffen unterstützen.

CXXIX.

CXXIX. An. 1705. den 5. May, starb der Kaiser Leopoldus, in einem Alter, von 65. Jahren. Seine natürlichen Neigungen lencketen ihn zwar hauptsächlich zur Liebe des Friedens und der Künste desselben. Aber die Läufte dieser Zeiten haben ihn, die ganze Regierung durch, in große Kriege verwickelt. Es bleibet ihm dabey ein eigener Ruhm wegen seiner Pietät, auch wegen seiner Gelehrsamkeit, und Protection vor die Studia. Unter seiner Regierung sind drey Universitäten in Teutschland, zu Duisburg, Kiel, und Halle gestiftet, auch An. 1672. die Academia Naturæ Curiosorum, oder Societas Leopoldina, errichtet worden.

CXXX. Unter den Fürstlichen Häusern, welche, von diesem Kaiser, solche Würde erhalten, sind vornehmlich zu mercken, Porcia und Ostfriesland, An. 1662. Nassau-Siegen, und Fürstenberg, An. 1664. Schwarzenberg, An. 1670. Oettingen, An. 1674. Waldeck, An. 1682. Thurn und Taxis, An. 1686. Usingen, Idstein und Weilburg, An. 1688. Schwartzburg, An. 1697.



IOSE-

* *

IOSEPHVS.

Römischer König 1690. Kaiser 1705. stirbt 1711.

I. Der neue Kaiser Iosephus belebete, bey Antritt der Regierung, gleichsam von neuen alle bisherige Anstalten: so grosses Vertrauen erweckten seine trefflichen Eigenschaften *.

* Iosephi Leben und Thaten. Cölln, (f. Leipzig,) 1728. 8. Historia Iosephi Caesaris, cum Appendice vsque ad Pacem Badensem, Auctore P. FRANCISCO WAGNER, Viennae 1746. f.

II. Der Herzog von Marlborough war Vorhabens, von der Mosel, in Franckreich selbst einzudringen. Weil solches nicht wohl zu bewürcken, wendete er sich gegen die Maas.

III. Krieges-läufte in den Niederlanden. Der Churfürst von Bayern nahm Huy weg. Als aber der Hertzog von Marlborough ankam, änderte sich der gantze Schauplatz des Krieges. Die Alliirten forcirten die Frantzösischen Linien, in Brabant, den 17. Julii. Der General Spar ersteigt die Linien in Flandern, zwischen Gent und Brügge.

IV. Der Marechal de Villars erobert die Linien bey Cron-Weißenburg, den 4. Julii. Hingegen attaquiret der Marggraf von Baaden die Frantzösischen Linien, bey Hagenau. Der General von Thüngen erobert Hagenau.

V. Verrichtungen in Italien. Die Kaiserliche Armee ward, durch 8000. Mann Preußischer Truppen, unter dem Commando des Fürsten von Anhalt-Dessau, verstärcket. Bataille bey Cassano, den 16. August.

VI. Der König Carolus landete an den Küsten von Catalonien, und unternahm die Belagerung von Barcellona, (den 15. September). Die Stadt ergiebt sich, den 9. October. Progressen im Königreich Valentia.

VII. Reichs-Sachen, von An. 1706. Der Kaiser erklärete die beyden Churfürsten von Cölln, und Bayern, in die Acht. Die Achts-Erklä-

Erklärung zu Wien, den 29. April, und zu Regensburg, den 12. May, publiciret. Einige der alten Fürstlichen Häuser legeten eine Protestation ein, weil der Consens des Fürstlichen Collegii nicht dazu erfordert worden. Der Churfürst von Pfaltz rückete nunmehro, im Churfürstlichen Collegio, in seine vorige Stelle, die Bayern bisher bekleidet: nahm auch den Titul von Ertz-Truchses wieder an.

VIII. Streitige Wahl im Stiffte Münster. Der Bischoff von Paderborn, aus dem Hause der Freyherrn von Metternich, ward, am 30. August, durch 21. Stimmen gewehlet. Sechzehn Canonici, so wieder die Wahl protestiret, hielten, am 30. September, einen anderweiten Wahl-Convent, und gaben ihre Stimmen dem Printzen von Lothringen, Bischoffen von Osnabrüg. Doch ward die Wahl des Bischoffs von Paderborn, in Rom, confirmiret.

IX. Die Reichs-Armee hatte, den Winter über, Fort Louis enge eingeschlossen gehalten. Der Marechal de Villars, und der Marechal de Marsin, öffnen zeitig die Campagne, und nöthigen die Teutschen, die Bloquade aufzuheben. Hagenau, und Drusenheim, gehet verlohren. Villars schreibet große Contribution in der Pfaltz aus. Der General Thüngen gehet, den 13. September, bey Philippsburg, über den Rhein, in der Meynung, die Frantzosen in ihren Linien anzugreiffen. Er kehret, den 16. November, in die Winter-Quartiere zurück.

X. Der Hertzog von Marlborough schlug die Frantzosen, bey Ramillies in Brabant, den 23. May. Die Städte Brüssel, Löwen, Brüg, Gent, rc. kommen in die Bothmäßigkeit der Alliirten. Ostende erobert, den 4. Junii.

XI. In Italien überfiel der Duc de Vendome die Kaiserlichen, in Abwesenheit des Printzen Eugenii, bey Calcinato, den 19. April. Der Printz Eugenius paßiret glücklich die Etsch, und den Po: und conjungiret sich mit dem Hertzoge von Savoyen. Entsatz von Turin, den 7. September.

XII. In Spanien, belagerten die Frantzosen Barcellona, mußten aber die Belagerung aufheben. Caroli III. Progressen in Arragonien. Von der andern Seite, drung Mylord Galloway, mit den Englischen und Portugiesischen Truppen, in Castilien ein. Philippus begiebt sich zur

Armee des Marechal de Thesse. Die Portugiesen zogen, den 27. Junii, in Madrit ein. Daselbst ward nunmehro der König Carolus III. den 11. Julii, proclamiret. Aber die treffliche Hoffnung, so man sich von einem so glücklichen Anfang machen konnte, schlug dennoch fehl. Der König Carl, und das Englische Corpo, so Mylord Peterborough commandirte, konnten nicht zeitig genung eintreffen. Der König kam erst, den 17. Julii, nach Sarragossa. Unterdessen fieng die Armee in Castilien an, Mangel zu leiden, und fand für nöthig, bey Zeiten den Rückweg zu nehmen *.

* In England hat nachhero das Parlament eine Untersuchung angestellet, an wem die Schuld gewesen, daß dieses Unternehmen fehl geschlagen. Wovon die beyden Schriften, Conduite de Mylord Galloway, und Conduite de Mylord Peterborough, zu conferiren.

XIII. Fortgang des Pohlnischen Krieges. Schlacht bey Fraustadt, An. 1706. den 13. Februar. Der König von Schweden rücket in Sachsen ein. Solche Invasion erweckete im Römischen Reich, und bey den Alliirten, ein desto grösseres Aufsehen, weil der König zugleich an den Kaiser verschiedene Anforderungen machte. Der König Augustus schloß seinen Frieden mit Schweden, so gut es die Umstände litten, zu Alt-Ranstädt, (An. 1706. den 24. September). Vermöge desselben, renuncirte er auf die Crone, erkannte auch Stanislaum für König. Der Kaiser resolvirte ebenfalls dem Könige von Schweden zuzugestehen, was er nur beynahe verlangen konnte. Die Königin von England interponirte sich dabey, und der Herzog von Marlborough kam selbst zum Könige, nach Alt-Ranstädt. Allwo endlich auch ein besonderer Vergleich zwischen dem Kaiser, und dem Könige von Schweden, (An. 1707. den 1. September,) zu Stande kam.

XIV. Reichs-Sachen, von An. 1707. Die Reichs-Cammer zu Wetzlar war in solche Zerrüttung gerathen, daß man das Gerichte schliessen muste. Das Reich ordnete eine Visitation an, die An. 1707. ihren Anfang nahm. Das Cammer-Gerichte ist nachhero erst, An. 1711. unter dem neuen Cammer-Richter, Fürsten von Nassau-Hadamar, wiederum eröffnet worden.

XV. Am Rhein übernahm, nach Absterben des Marggrafens Ludwig von Baaden *, der Marggraf von Bareuth, Christianus Ernestus, das Commando. Die Frantzosen passiren den Rhein. Erobern die Linien bey Stollhoffen. Der Marggraf giebt das Commando auf. Selbiges

ward

ward dem Churfürsten von Hannover, Georgio Ludovico, anvertrauet, der, den 15. September, bey der Reichs-Armee ankam. Man hatte, in Regensburg, bereits in vorigen Jahren, über Errichtung einer Kriegs-Cassa gerathschlaget, und resolvirte ietzo, zu Disposition des Churfürsten, 200000. fl. aufzubringen. Währender solchen Deliberationen, hatte der Feind Millionen an Contribution eingetrieben. Die Kaiserlichen schlagen ein Französisches Corpo, bey Ofenburg, den 24. September. Der Marechal de Villars ziehet sich über den Rhein zurück.

* Der Marggraf starb, den 4. Januar, An. 1707. und ward, an dessen Stelle, der der Printz Eugenius zum andern Reichs-Feld-Marschall ernennet.

XVI. In den Niederlanden wurde, diese Campagne über, nichts sonderliches unternommen. Die commandirenden Generale, von beyden Seiten, wolten die Gelegenheit erwarten, ihren Gegentheil mit Vortheil anzugreiffen. Darüber rückete der Winter heran, und nöthigte die Armeen, die Quartiere zu beziehen.

XVII. In Italien ward (den 13. Martii,) die Neutralität zwischen den Alliirten, und dem Könige von Franckreich, errichtet. Meiland huldiget dem Könige Carolo. Dem Hertzoge von Savoyen wurden die Stücke vom Meiländischen, welche er sich bey Errichtung des Bündnisses bedungen, eingeräumet, nehmlich, Alessandria, Valenza, Il Lomellino und La Valle di Sesia.

XVIII. Der Kaiser ließ ietzo, nach errichteter Neutralität, 12000. Mann, unter dem Grafen von Daun, nach Neapolis marschiren, obgleich England und Holland lieber gesehen hätten, daß man, mit gesammter Macht, in Franckreich eingedrungen wäre. Der General Daun nahm den Weg durch Romagna, da man denn in Rom selbst, bey Herannahung der Kaiserlichen Völker, nicht ohne Sorgen war. Die Stadt Neapolis schickete die Schlüssel entgegen, und der Vice-Ré, Duca d'Escalona, retirirte sich nach Gaëta: welcher Ort sich bald darauf auch ergeben mußte.

XIX. Die übrigen Truppen der Alliirten, so bisher in Italien Dienste gethan, wurden angewendet zum Einfall in Provence, unter Anführung des Hertzogs von Savoyen, und des Printzen Eugenii. Sie belagerten Toulon. Der Englische Admiral Schowel solte sie, von der Meerseite, secundiren. Sie sahen sich aber genöthiget, die Belagerung unverrichteter Sachen wieder aufzuheben, (den 22. August).

XX. In Spanien lief der Krieg für die Alliirten nicht gut. Bataille von Almanza, (an den Gränzen von Valentia,) den 15. April. Die Alliirte Armee, unter Mylord Galloway und den Marquis de las Minas, ziehet den Kürzern. Verlust von Valentia, Saragossa, etc. Der Duc d'Orleans erobert Lerida.

XXI. Die Rebellion in Ungarn hinderte noch immer den Kaiser, daß er nicht alle seine Macht, gegen das Haus Bourbon, anwenden konnte. Ragozzi lässet sich, in Siebenbürgen, zum Fürsten ausruffen, (An. 1707). Der General Stahrenberg that den Malcontenten in Ungarn Einhalt. Der General Rabutin brachte Siebenbürgen wieder unter Kaiserliche Devotion.

XXII. In demselben 1707. Jahr, gelangete der König von Preußen zum Besitz des Fürstenthums Neufchatel, und der Grafschaft Valengen *.

* S. Mem. de LAMBERTI, T. IV. p. 506. sq.

XXIII. Reichs-Angelegenheiten. An. 1708. ward endlich die neunte Chur von allen dreyen Collegiis beliebet; nachdem alle dawieder gemachte Schwierigkeiten, durch gewisse Temperamente, aus dem Wege geräumet. Denn so ward zugleich bewilliget, daß die Chur-Böhmen ins künfftige zu allen Berathschlagungen, im Churfürstl. Collegio, concurriren möchte. Ingleichen hatten die Catholici dabey bedungen, wenn Chur-Bayern abgehen, und die Chur-Pfaltz auf einen Evangelischen Fürsten kommen sollte, daß sie alsdenn ein Votum Supernumerarium, im Collegio, haben sollten. Also ward der Hannöverische Gesandte, den 9. September, introduciret: und der Graf Kinsky nahm gleichfalls Posseß von der Böhmischen Stelle. Nachhero (An. 1710.) wurde der neue Churfürst, vermöge einmüthigen Reichs-Schlusses, auch mit dem Reichs-Schatzmeister-Amt belehnet, immaßen Chur-Pfaltz das Ertz-Truchsessen-Amt wieder erlanget hatte. Der Churfürst von der Pfaltz brauchte dabey die Vorsicht, daß er sich einen Revers geben ließ, über den Rückfall des Schatzmeister-Amtes, im Fall Chur-Bayern restituiret, und er selbst den Titel von Ertz-Truchseß wieder abzutreten genöthiget werden sollte *.

* Vid. Staats-Cantzley, T. XLIII. p. 789.

XXIV. Verschiedene Chur- und Fürsten meldeten sich, um diese Zeit, um besonderen Sitz und Stimme im Fürsten-Rath zu erlangen. Der König von Preußen suchete dergleichen, wegen des Fürstenthums Mörs:

das

das Churhaus Sachsen verlanget vier Vota, im Fürsten-Rath, nehmlich wegen der Landgrafschafft Thüringen, der Marggrafschafft Meissen, des Burggrafthums zu Magdeburg, und des Burggrafthums zu Meissen *.

* Vid. Staats-Cantzley, T. XIII. et XVI.

XXV. Der Churfürst von Hannover übernahm wiederum das Commando am Rhein. Es gieng aber nicht viel weiter für, als daß beyde Armeen einander observirten, weil die meisten Kräfte in den Niederlanden angestrecket wurden.

XXVI. Der Printz Eugenius formirte anfangs eine besondre Armee an der Mosel, marschirte aber unversehens nach der Maaß, um sich mit dem Duc de Marlborough zu conjungiren. Bataille von Audenarde, den 11. Julii. Die Alliirten belagern Lille. Die Stadt ergiebt sich, den 23. October, die Citadelle, den 8. December.

XXVII. Der Hertzog von Savoyen versuchet, in Dauphiné einzudringen. Eroberung von Exiles, und Fenestrelles.

XXVIII. In Spanien erhält Carolus III. (An. 1708.) Succurs aus Italien. Der Kaiserliche General, Graf von Stahrenberg, übernimmt das Commando. Die Englische Flotte reduciret die Insuln Sardinien, und Minorca.

XXIX. Sonst aber erfolgeten in Italien, in diesem Jahr, bey der damahligen Superiorität der Kaiserlichen Waffen, verschiedene andere Veränderungen. Der Hertzog von Mantua, Ferdinandus Carolus, ward in die Acht erkläret, An. 1708. den 30. Junii. Der Hertzog selbst starb zu Padua, wenig Tage hernach, (den 5. Julii). Ingleichen ergieng die Reichsacht wieder den Hertzog von Mirandola. Das Hertzogthum Mantua behielt der Kaiser in Besitz, und ließ an verschiedenen Churfürstlichen Höfen antragen, daß solches, vom Reich, dem Hause Oesterreich, als ein Mann-Lehn, möchte überlassen werden. Doch hat der Hertzog von Guastalla, als nähester Agnat, nicht unterlassen, seine Rechte dagegen fürzustellen. Der Hertzog von Savoyen erhielt jetzo das Hertzogthum Montferrat *. Das Hauß Lothringen hatte zwar einen gegründeten Anspruch darauf. Der Hertzog aber mußte sich damit begnügen, daß der Kaiser, auf eine andere Art, ihn zu consoliren versprach. Mirandola und Concordia ward dem Hertzoge von Modena, gegen eine Summe Geldes, käuflich überlassen.

* Die Belehnung geschahe zu Wien, den 7. Julii, An. 1708.

XXX. Der Päbstliche Hof hatte sich sehr unwillig bezeiget, als die Kaiserlichen, in Parma und Placenz, Contribution ausgeschrieben. Der Kaiser war vorhin aus verschiedenen Ursachen mißvergnügt, und insonderheit darüber, daß Clemens XI. den König Carolum nicht erkannte. Jetzo meldete sich auch der Hertzog von Modena, wegen Commachio, und bath, daß, da er und seine Vorfahren vom Reich damit beliehen *, der Kaiser ihn nunmehr zum Besitz davon verhelfen möchte.

* Diese Sache ward erstlich, in verschiedenen gelehrten Schriften, ventiliret, die grösten Theils zusammen gedruckt, zu Franckfurth am Mayn, 1713. f.

XXXI. Der Römische Hof wollte es auf den Krieg ankommen lassen. Die Kaiserlichen rückten also in das Gebieth von Ferrara ein, nahmen Commachio weg, und bloquirten die Stadt Ferrara. Ravenna muste sich ergeben. Bologna erhielt die Neutralität, und der Graf Marsigli, welcher die Päbstliche Armee commandirte, war schon, in Ancona, so gut als eingeschlossen, daß nunmehr der Weg nach Rom den Kaiserlichen offen stund. Von der andern Seite, war der Printz von Darmstadt aus Napoli im Anzug. In solcher Bedrängniß, ließ sich Clemens XI. mit dem Kaiserlichen Minister, Marchese de Prié, in Friedenshandlung ein. Der Friede wurde An. 1709. den 15. Januarii, geschlossen, des Inhalts, daß der Pabst den König Carolum, für König von Spanien, erkennen wollte: die Sache wegen Parma, und Placenz, sollte in statu quo bleiben, und Commachio Kaiserliche Garnison behalten, bis zu Austrag der Sachen *. Dem ungeachtet, verzog es sich bis in den Monath October **, ehe Clemens den König Carolum erkannte, und doch geschahe solches, absque praeiudicio Philippi Regis.

* Der Inhalt dieses Friedens, wie er im Leben IOSEPHI P. II. p. 444. vorgetragen wird, hat nicht durchgehends seine Richtigkeit. S. die genaueren Nachrichten beym LAMBERTI T. V. p. 242. und den Tractat selbst p. 245.

** Was indessen zwischen dem Römischen Hofe, und dem Kaiserlichen, auch ins besondere wegen der primariarum precum, gehandelt worden, berühret LAMBERTI l. c. p. 234. 335.

XXXII. Der Frantzösische Hof gab sich, um diese Zeit, alle ersinnliche Mühe, zum Frieden zu gelangen. Die Alliirten hielten aber getreulich zusammen. Jedoch ward, zu Hall in Brabant, und ferner zu Antwerpen,

werpen, eine geheime Conferenz zwischen den Französischen Gevollmächtigten, und einigen Deputirten von Holland, beliebet, auch An. 1709. eine Art von Congreß, im Haag, eröffnet. Von Seiten des Kaisers, fanden sich der Prinz Eugenius, und der Graf von Sinzendorf, ein; von England, der Herzog von Marlborough, und Mylord Townshend. Von Franckreich war der Marquis de Torcy, und Monsieur Rouillé, gegenwärtig. Es wurden auch bereits gewisse Präliminarien aufgesetzet, (den 28. May). Aber der König verwarff dieselben. Philippus protestirte ebenfalls, und ließ, um sich in Spanien desto fester zu setzen, die Stände dem Prinzen von Asturien huldigen.

XXXIII. Die Alliirten hatten sich, durch solche Tractaten, von eifriger Fortsetzung des Krieges, nicht abhalten lassen. Am Rhein commandirte (An. 1709.) der Churfürst von Hannover. Der General Mercy suchet mit einem Detachement, durch das Gebieth von Basel, in Ober-Elsaß einzudringen. Action bey Rumersheim.

XXXIV. In den Niederlanden, eroberte die alliirte Armee Tournay, (den 28. Julii). Sie befochte, den 11. September, bey Malplacquet, einen blutigen Sieg. Der Verlust wurde dadurch einiger maßen ersetzet, weil sich die Festung Mons, die sonst eine lange Belagerung würde gekostet haben, ergeben mußte.

XXXV. In Italien verzog sichs mit Eröffnung der Campagne: woran zum Theil die Differenzen, so sich zwischen dem Kaiserlichen Hofe, und dem Herzoge von Savoyen entsponnen, schuld waren*. Immaßen der Herzog, unter andern, auf die so genannte Feuda Langarum prätendirte, der Kaiser aber ihm selbige zuzustehen Bedencken trug. Die Kaiserlichen verlassen den Kirchen-Staat, und conjungiren sich mit den Piemontesern. Die Armee paßiret, an drey Orten, die Alpen, um in Franckreich einzubrechen. Action bey Conflanz. Der einfallende Winter, und Mangel an Subsistenz, nöthigte die Alliirten, den Rückmarsch über das Gebürge zu nehmen.

* Dieselben beschreibet ausführlich der P. WAGNER in Hist. Iosephi, p. 293.

XXXVI. In Spanien passirte des Königes Caroli Armee, unter dem Grafen von Stahrenberg, über die Segra. Eroberung von Balaguer: wodurch Catalonien für feindlichen Einfall gesichert ward.

XXXVII.

XXXVII. In Ungarn waren die Kaiserlichen Truppen glücklich gewesen. An. 1708. den 3. August, schlug der Feld-Marschall Heister die Rebellen, bey Trentschin. Reichstag zu Presburg.

XXXVIII. Mit dem Jahr 1710. erneuerten sich die Tractaten, sowohl als die Zurüstungen zum Kriege. Die Franzosen erhielten nicht ohne viel Mühe, daß man sich entschloß, neue Propositionen anzuhören, und giengen, im Monath Merz, die Conferenzen zu Gertruydenberg an. Die Französischen Ministri schlugen damahls das Temperament für, daß man Philippo nur Sicilien lassen sollte. Sie wollten aber seinen Consens nicht garantiren. Also endigte sich, (den 31. Junii,) diese Handlung fruchtlos. Die Franzosen glaubten, daß sie nicht mehr nöthig hätten, bey den Holländern sich so viel Mühe zu geben, weil sie anfiengen in England gute Hoffnung für sich zu sehen.

XXXIX. Die Reichs-Armee gieng, unter dem General Gronsfeld, dem das Commando anvertrauet war, über den Rhein, und lagerte sich gegen die Linien der Franzosen. Es paßirte aber weiter nichts, als daß die Armeen einander incommodirten.

XL. In den Niederlanden eroberten die Alliirten Douay, Bethûne, St. Venant, und Aire.

XLI. Die Krankheit des Herzogs von Savoyen hinderte, daß, von Italien aus, keine nachdrückliche Diversion gemachet werden konnte. Der Kaiserliche General von Daum mußte zufrieden seyn, daß er, mit seiner Armee, bey Oulx in Dauphiné, campirte, und den Duc de Berwik aufhalten konnte, und verhindern, daß keine Truppen nach Roussillon abgeschicket werden möchten.

XLII. In Spanien hatte die Campagne ihre große Abwechselungen. Der Anfang ließ sich für den König Carl sehr wohl an. Philippus mußte die Belagerung von Balaguer, den 18. May, aufheben. Darauf gieng ihm der König Carolus entgegen. Action bey Almenara, an den Gränzen von Arragonien und Catalonien, den 27. Julii. Der König erhält (den 20. August) bey Saragossa, einen vollkommnen Sieg gegen Philippum. Selbiger öffnete ihm den Weg nach Castilien, und selbst bis zur Hauptstadt Madrit. Philippus retirirte sich anfangs nach Valladolid, und ferner nach Vittoria, in Biscayen. Aber die Conjunction der Portugiesen war nicht zu erlangen. Viele

Großen

Großen hielten also an sich, bis sie sehen möchten, ob der König Carl sich würde behaupten können. Indessen fieng die Armee an, Mangel an Proviant zu leiden: und Philippo kam der Duc de Vendôme, mit frischen Truppen, aus Franckreich zu Hülfe. Der König Carl fand also für nöthig, Madrit wieder zu verlassen, und die Armee ward, um desto eher ihre Verpflegung zu finden, in drey Colonnen vertheilet. Vendôme überfiel die eine, so der General Stanhope commandirte, bey Brihuega, da der General, nach einer tapfern Gegenwehr, sich, den 9. December, gefangen geben mußte, ehe ihm der Graf von Stahrenberg zu Hülffe kommen konnte. Dieser traf, den folgenden Tag, auf den Feind, bey Villa-viciosa, und blieb zwar Meister von der Wahlstatt, konnte aber von diesem Vortheil nicht weiter profitiren, als daß er ungehindert seinen Weg nach Catalonien fortsetzete. Die Frantzosen belagerten Gironne, den 15. December. Die Garnison capitulirte, den 25. Januarii des folgenden Jahres.

XLIII. Progressen der Kaiserlichen Waffen in Ungarn. Neuhäussel erobert (An. 1710). Der Printz Ragozzy retiriret sich nach Pohlen. Der Graf Caroli lässet sich in Tractaten ein.

XLIV. Fortgang des Nordischen Krieges. Der König von Schweden wollte, nach dem zu Alt-Ranstädt getroffenen Frieden, seine Macht, wieder die Russen anwenden. Hingegen gieng der König Augustus wieder nach Pohlen zurück, und rechtfertigte diese Retour durch ein besonderes Manifest *. Der König von Schweden wurde bey Pultawa, von dem Czaar, (den 11. Julii,) aufs Haupt geschlagen, und sahe sich genöthiget, in das Türckische Gebiet zu gehen. Der Czaar verfolgete ihn dahin, gerieth aber mit seiner Armee dergestalt in die Enge, daß er am Flusse Pruth, in der Moldau, mit den Türcken Frieden machen mußte, wie ihn der Groß-Vezier verlangete **, (An. 1711. am 21. Julii).

* S. das Manifest beym LAMBERTI, T. III. p. 414. Zu Rechtfertigung desselben dienen noch ferner Memoires sur la derniere revolution de Pologne etc.

** Von diesem Stück der Historie des Königes Caroli XII. finden sich treffliche Nachrichten, in den Remarques d'un Seigneur Polonois sur l'Histoire de Charles XII. par VOLTAIRE.

XLV. Indessen hatte auch Fridericus IV. König von Dännemarck, den Schweden Krieg angekündiget *. Die Alliirten besorgeten, daß die Teutschen Staaten dieser Printzen leicht mit darein verwickelt werden könn-

können: woraus eine schädliche Diversion, in den Krieges-Anstalten gegen das Haus Bourbon, entstehen dürfte. Also ward, im Haag, An. 1710. den 31. Merz, eine Allianz geschlossen, die Neutralität in selbigen Ländern zu erhalten. Der König von Schweden protestiret dawieder.

* S. das Manifest, de dato, den 28. October, An. 1709. beym LAMBERTI, l. c. p. 434.

XLVI. Der Kaiser Iosephus starb, An. 1711. den 17. April, an den Blattern, im 33sten Jahr seines Alters *. Er verließ zwey Prinzeßinnen. Also beruhete die ganze Hoffnung des Hauses Oesterreich auf der Person des Königs Caroli.

* Unter den, vom Kaiser Iosepho, zu Wien gemachten Einrichtungen ist zu mercken, daß er An. 1705. eine Academie der Künste und Wissenschafften errichtet, die den 18. December, e. a. eröffnet ward. Im Jahr 1709. ordnete er einen Conferentz-Rath an, von 8. Personen. Selbige waren der Kaiserliche Obrist-Hofmeister, Fürst von Salm, der Printz Eugenius, der Ober-Cämmerer Graf von Trautson, der Graf von Mansfeld, die beyden Hof-Cantzler, Baron von Seiler, und Graf von Sintzendorff, der Böhmische Cantzler Graf von Wratislav, und der Graf von Windisch-Grätz.

XLVII. Die Kaiserlichen Commissarii bringen, (den 29. April,) den Vergleich mit den Malcontenten, in Ungarn und Siebenbürgen, zu Stande. In selbigem, ward eine Amnestie versprochen allen, so die Waffen ergriffen gehabt, auch dem Ragozzy selbst, und der Punct von der Religion, nach den Constitutionen des Reichs, versichert, auch denen, die ihre Güter verlohren, die Restitution derselben versprochen.

XLVIII. Händel in der Schweiz, wegen der Grafschaft Toggenburg. Die Catholischen und Protestantischen Cantons gerathen darüber in Krieg gegen einander. Friede zu Arau, An. 1712.



CARO-

* *

CAROLVS VI.
Römischer Kaiser An. 1711. stirbt 1740.

I. Nach des Kaisers Iosephi Tode, traten der Churfürst von der Pfaltz, und der König Fridericus Augustus, als Churfürst von Sachsen, das Vicariat an. Wahltag in Franckfurth. Bey Abfassung der Capitulation, legeten die Churfürsten diejenigen Articul, aus der perpetuirlichen Wahl-Capitulation, die bereits auf dem Reichstage verglichen waren, zum Grunde *.

* Solches erhellet am deutlichsten selbst aus der Edition, die unter dem Titul, Gegenwärtige Verfassung der Kaiserlichen Regierung in Teutschland, ans Licht getreten.

II. Wahl-Geschäffte zu Franckfurth. Carolus III. König in Spanien wird zum Kaiser gewehlet, den 12. October. Der Pfaltzgraf Carl Philipp überbrachte ihm die Notification, und traf den neuen Kaiser bereits unter wegens zu Meiland an. Der Kaiser kommt in Franckfurth an, den 19. December. Crönung, den 22. eiusd.

III. Indessen war, in England, eine Aenderung im Ministerio, und in dem gantzen Plan der öffentlichen Angelegenheiten, fürgegangen. Die Königin Anna resolvirte, mit Franckreich Friede zu machen *: und offerirte den Alliirten ihre Mediation zum allgemeinen Frieden.

* Die Präliminarien werden unterzeichnet, zu Londen, An. 1711. den 27. September.

IV. An. 1712. den 12. Januarii, ward der Friedens-Congreß, zu Utrecht *, würcklich eröffnet. Von der vorgewesenen Reichs-Deputation, zu der Utrechtischen Friedens-Handlung. Forderungen der Alliirten: insonderheit der associirten Creyße.

* Histoire du Congrés, et de la Paix d'Utrecht, comme aussi de celle de Rastadt, & de Bade, (à Utrecht, 1716.) Actes, Memoires, & autres Piéces, concernant la paix d'Utrecht, 6. Vol. The History of the Treaty of Utrecht, (London, 1712.) gehet nicht weiter, als bis gegen das Ende vom Jahr 1712.

V. Fortsetzung des Krieges. In den Niederlanden, schickten sich die Alliirten zu einem tapfern Feldzug an. Die Englischen Truppen, über

welche ietzo der Duc d'Ormond das Commando hatte, separirten sich von der übrigen Armee. Der Prinz Eugenius erobert, (An. 1712. den 4. Julii,) Quesnoy. Er gehet für Landrecy, um durch diese Eroberung sich den Weg nach Franckreich zu öffnen. Aber die Allirten litten bald darauf eine große Einbuße, bey Denain, den 24. Julii. Der Prinz Eugenius hebt die Belagerung von Landrecy auf. Die Franzosen erobern Douay, Quesnoy, St. Amant, Marchiennes, &c. In Italien eroberten die Kaiserlichen, im Monath May, Porto-Ercole, an der Küste von Toscana.

VI. Nach dem Vorfall von Denain, und dessen üblen Folgen, lässet es sich, zu Utrecht, näher zum Frieden an. Verschiedene einzelne Tractaten bahnen dazu den Weg. Philippus cediret die Niederlande an den Churfürsten von Bayern, in der Absicht, seine Restitution im Reich desto eher zu befördern. Weil auch der Grund des Friedens darauf gebauet wurde, daß die beyden Cronen von Franckreich und Spanien niemahls sollten können vereiniget werden, so renuncirte Philippus auf die Succession in Franckreich: dagegen die Herzoge von Berry und Orleans sich alles zu hoffenden Rechts auf die Spanische Monarchie begaben. Neuer Tractat zwischen der Königin von England, und den General-Staaten, wegen Guarantie der Succession in England, und der Barriére. Der Kaiser, da er sahe, daß die See-Potenzen sich mit Franckreich gesetzet, und er selbst keine Flotte hatte, paciscirte über die Neutralität von Italien, und Räumung von Catalonien.

VII. Der König von Franckreich lässet neue Vorschläge zum Frieden mit dem Kaiser thun *. Selbige werden nicht angenommen. Particular-Friede zwischen Franckreich und England, An. 1713. den 11. April. Der König von Franckreich erkennet die Succession des Hauses Hannover auf dem Englischen Thron. Es ward auch verglichen, daß die Cronen Franckreich und Spanien niemahls sollen können vereiniget werden. Die Festungs-Werke von Dünkirchen sollten geschleifet werden 2c.

* Die fürnehmsten Puncte darunter waren, daß der Kaiser die Niederlande, das Königreich Napoli, und das Herzogthum Meyland, behalten, der Churfürst von Bayern aber Sardinien bekommen, und im Reich, ausser der Ober-Pfalz, restituiret werden sollte, daß die Prätensionen der Herzoge von Guastalla, Mirandola etc. zu erörtern 2c.

VIII. An demselben Tage, ward auch der Friede mit Savoyen, Portugall, Preußen, und Holland vollzogen. Der Herzog von Savoyen erhielt

erhielt durch den Utrechter Frieden die Insul Sicilien, und die Succession in Spanien, nach Abgang von Philippi Familie. In dem Tractat mit Preußen, verspricht der König Friedrich Wilhelm seine Truppen zurück zu ziehen, auch zur Reichs-Armee nichts weiter, als sein Contingent, zu stellen, und renunciret auf das Fürstenthum Orange. Hingegen überläßt der König von Franckreich, in Vollmacht von Philippo, an den König von Preußen die Orte, so er in Ober-Geldern in Besitz hatte. In einem geheimen Articul, wird der Königliche Titul von Preußen erkannt. Den Holländern werden die Spanischen Niederlande anvertrauet, um solche dem Kaiser abzutreten, wenn die Restitution der Churfürsten von Cöln, und Bayern würde reguliret seyn ꝛc.

IX. Nachdem die Kaiserlichen Ministri sich von Utrecht wegbegeben, treten die Gesandten vom Könige Philippo in die Friedens-Handlungen ein. Friede zwischen Spanien und England, den 13. Julii, An. 1713. Ingleichen zwischen Spanien und Savoyen.

X. Der Kaiser und das Reich resolviren, den Krieg gegen Franckreich fortzusetzen. Die Kaiserliche Armee wird durch die Truppen, so aus Italien und Spanien zurück gekommen, verstärcket. Dem ungeachtet konnte der Printz Eugenius dem Marechal de Villars am Rhein nicht Einhalt thun. Die Frantzosen erobern Landau, (den 24. August). Der Marechal de Villars durchbricht die Teutschen Linien. Eroberung von Freyburg, den 16. November.

XI. An. 1714. zu Anfang des Martii, besprachen sich der Prinz Eugenius, und der Marechal de Villars, zu Rastadt, und verglichen sich wegen eines Projectes zum Frieden. Das Reich träget dem Kaiser auf, auch von Reichswegen zu schließen. Worauf der Friedens-Congreß, zu Baaden in der Schweitz, seinen Anfang nimmt. Daselbst ward der Friede zwischen dem Kaiser und Reich, und dem Könige von Franckreich, nach dem Rastädtischen Project, geschlossen, den 17. September *. Die Friedens-Schlüsse von Münster, Niemägen, und Ryswick, werden zum Grunde geleget. Der König von Franckreich restituiret Brisach, Freyburg, Kehl, Bitsch, und Homburg; verspricht auch, daß die alten Festungs-Wercke disseits des Rheins sollen demoliret werden. Hingegen wird ihm Landau gelassen. Ferner wird die Restitution der beyden Churfürsten von Cöln, und Bayern, bedungen. Dem Kaiser werden die Spanischen Niederlande

zugestanden, jedoch daß dem König von Preußen die Orte in Geldern verbleiben, so er im Utrechtischen Frieden erhalten. In Italien behält der Kaiser das Königreich Napoli, das Herzogthum Meyland, die See-Hafen an der Küste von Toscana, die Insul Sardinien ꝛc.

* Historie der Rastädtischen Friedens-Handlung. Jena, 1714.

XII. In demselben Jahr (1714.) ward, den 26. Junii, zu Utrecht, der Friede zwischen Spanien und Holland getroffen. An. 1715. den 6. Februar, erfolgete auch endlich der Friede zwischen Spanien und Portugall. Wodurch der Utrechtische Congreß seine völlige Endschafft erreichet.

XIII. Georgius Ludouicus, Churfürst von Braunschweig-Lüneburg, gelanget, nach der Königin Annae Tod, (An. 1714. den $\frac{1}{12}$. August,) zur Crone von Groß-Brittannien.

XIV. An. 1715. ward der Barriére-Tractat zwischen dem Kaiser, und den Holländern, zu Antwerpen vollzogen, den 15. November. Vermöge dessen, wurden einige Städte, in den Oesterreichischen Niederlanden, ausgemacht, in welchen die Holländer, zu ihrer Sicherheit, Besatzung haben sollten: nehmlich, Namur, und Tournay: ingleichen Furnes, Warneton, Ypres, und das Fort Knocke. Zu Dendermonde sollte gemeinschafftliche Besatzung seyn. Der König von England guarantiret den Tractat.

XV. Fortsetzung des Nordischen Krieges. An. 1712. fallen die Dänen ins Herzogthum Bremen ein *. Die Nordischen Alliirten bloquiren Wismar, und Stralsund. Schlacht bey Gadebusch, den 20. August. Der General Steenbock retiriret sich nach Tönningen, und muß sich, mit seinem gantzen Corps, daselbst zu Kriegs-Gefangenen ergeben, den 15. May, An. 1713.

* Vid. Staats-Cantzley, T. XX. cap. 3.

XVI. Campagne in Pommern. Die Nordischen Alliirten belagern Stettin. Der Schwedische General Meyerfeld überlässet Stettin an den Holsteinischen Ministre *. Derselbe nimmt Preußische Truppen ein. Der König von Schweden kommt von Bender zurück, und langet, den 22. November, An. 1714. in Stralsund an. Der König von England, als Churfürst von Braunschweig-Lüneburg, tritt mit in den Krieg wieder Schweden **.

* Conf. Sequestrations-Tractat über die Vor-Pommerischen Lande, de dato Schwed, den 6. October 1713. in der Staats-Cantzley, T. XXVI. p. 608.

** S. Ursachen, warum Se. Königl. Majestät von Groß-Britannien, als Churfürst zu Braunschweig und Lüneburg, in den Krieg gegen die Cron Schweden mit einzutreten gemüßiget worden: in der Staats-Cantzley, T. XXVI. p. 617.

XVII.

XVII. An. 1715. eröffnen die Nordischen Alliirten von neuen die Campagne in Pommern. Eroberung von Stralsund, An. 1715. den 24. December. Wismar ergiebt sich, An. 1716. den 19. April. Beschwerden über die Rußischen Truppen *. Der Kaiser schreibet einen Congreß nach Braunschweig aus, zu Beylegung des Nordischen Krieges. Schweden weigert sich, ihn zu beschicken.

* Die Russen forderten Geld von den Reichs-Städten Lübeck und Hamburg. (S. Staats Cantzley T. XVIII.) Schreiben so der Kaiser deßhalben an den Czaar ergehen lassen, (ibid. p. 326.) Sie wollten sich auch in die Händel, im Hertzogthum Mecklenburg, einmischen. Der Kaiser ertheilet deßhalber Commißion an Chur-Brandenburg, und Hannover, als Directores des Nieder-Sächsischen Creyßes: (Ibid. p. 725.) ingleichen auxiliatorias an Chur-Sachsen. (Ibid. p. 772.)

XVIII. Beruhigung von Pohlen. Der König Augustus vergleichet sich mit den Conföderirten. Pacifications-Reichstag, zu Warschau, An. 1717. den 1. Februarii.

XIX. Türcken-Krieg. Die Türcken brechen den Frieden, und greiffen zuerst die Venetianer an. Morea gehet verlohren. Die Türcken belagern Corfu.

XX. Die Türcken brechen in Feindseeligkeit, in Ungarn, aus. Der Printz Eugenius schläget die Türcken bey Peterwaradein, den 5. August, An. 1716. Worauf sich Temeswar, den 13. October, ergeben muß. Das Reich williget 50. Römer-Monath zum Türcken-Krieg.

XXI. Im folgenden Feldzuge, An. 1717. belagerte der Printz Eugenius Belgrad. Er schlug die Türckische Armee, die den Ort entsetzen wollte, zum andern mahl, den 15. August, da dann die Uebergabe der Stadt, den 17. ejusd. erfolgete. Friede zu Passarowitz, An. 1718. den 21. Julii, unter Englischer und Holländischer Vermittelung *. Es wurde Tages darauf ein besonderer Commercien-Tractat, zwischen dem Kaiser und den Türcken, errichtet. An. 1719. ward der Graf von Virmond, als Kaiserlicher Gesandter vom ersten Range, nach Constantinopel geschicket **.

* Relazione della Pace de Posoraviz, di VENDRAMINO BIANCHI. Padua, 1719. 4.

** Vid. GERH. CORNEL. van den DRIESCH Beschreibung der Kayserlichen Gesandtschaft Damian Hugo, Grafens von Virmond, an den Sultan. Augsburg 1722. 8. Die neue Auflage führet den Titul: Historische Nachricht von der Römisch-Kaiserl. Groß-Bothschaft nach Constantinopel 2c. Nürnberg 1723. 4.

XXII.

XXII. Indessen rüstete sich der König Philippus V. gegen den Kaiser. Die Spanische Flotte attaquiret Sardinien. Der König von England nimmt sich der Sachen an. Der Englische Admiral Bing schläget die Spanische Flotte, bey Capo Passaro, den 11. August, An. 1718.

XXIII. Der König von England, und der Duc d'Orleans, Regent von Franckreich, waren bedacht, zwischen dem Kaiser, und dem Könige Philippo, Friede zu stiften, auch die Differenzen zwischen dem Kaiser, und dem neuen Könige von Sicilien zu heben. In solcher Absicht war, zu Londen, die so genannte Quadruple-Allianz errichtet, An. 1718. den 22. Jul. (2. August). In derselben, war zum Grunde des zu machenden Friedens gesetzet, daß Philippus auf die Stücke von der Spanischen Monarchie, die der Kaiser in Besitz hatte, Verzicht leiste: Hingegen sollte der Infant Don Carlos die Staaten von Toscana, Parma und Piacenza, vom Reich zu Lehn bekommen: ingleichen, der König Victor Amadeus Sicilien an den Kaiser überlassen, und dagegen Sardinien haben.

XXIV. Es entstund aber zwischen dem Hertzog-Regenten von Franckreich, und dem Könige von Spanien, selbst eine solche Mißhelligkeit, daß es zum öffentlichen Kriege zwischen beyden Cronen kam. Endlich nahm auch der König Philippus den Tractat von Londen an, und ließ ihn im Haag, durch den Marchese Beretti Landi, unterschreiben, den 17. Februar, An. 1720.

XXV. Beruhigung vom Norden. Carolus XII. bleibt vor Friedrichshall, in Norwegen, den 17. December, An. 1718. Die Schweden richteten eine andere Regierungs-Form an, und wehleten des Königes Schwester, die Printzeßin Vlrica Eleonora, so an Fridericum, Erb-Printzen von Hessen-Cassel, vermählet war, zur Königin. Die neue Regierung war fürnehmlich auf Mittel, den unglücklichen Kriegen ein Ende zu machen, bedacht. An. 1719. den 9. November, ward der Friede, mit dem Könige von Groß-Brittannien, zu Stockholm geschlossen, in welchem die Schweden Bremen und Verden, an den König, als Churfürsten von Hannover, überlassen. Der Friede mit Preußen erfolgete, den 21. Januarii, An. 1720. Schweden cediret dem Könige von Preußen (art. 3.) die Stadt Stetin, nebst dem Strich Landes zwischen der Oder und der Peene, und den beyden Insuln, Usedom und Wollin; dagegen der König von Preußen, (art. 18.) noch 2. Millionen zu bezahlen übernimmt.

XXVI.

XXVI. In demselben Jahr, An. 1720. wehleten die Schweden der Königin Gemahl, Fridericum, zum Könige *. Der Friede mit Dännemarck erfolgete zu Friedrichsburg, den 3. Julii. Schweden erkläret sich, (art. 6.) dem König von Dännemarck im Besitz des Antheils von Schleswig, so er dem Hertzog von Holstein abgenommen, nicht hinderlich zu seyn. Im 7. art. verspricht der König von Dännemarck, was er in Pommern eingenommen, den Schweden zu restituiren. Endlich kam auch An. 1721. der Friede mit den Russen, zu Niestadt in Finnland, zu Stande. In selbigem cediren die Schweden Liefland, Esthland, und einen Theil von Carelien rc. an den Czaar Petrum. Im 14. art. wird der König, und die Republic von Pohlen, in den Frieden mit eingeschlossen.

* Fridericus ward zum König erwehlet, den 4. April, und den 14. May gecrönet.

XXVII. Unter den einheimischen Geschäfften, die zeithero auf dem Reichstage zu Regensburg fürgekommen, befanden sich allerley Religions-Beschwerden, insonderheit aus den Chur-Pfältzischen Landen *. Es ward auch von Erfindung eines Ertz-Amtes, für Chur-Braunschweig, gehandelt, nachdem der Churfürst von Pfaltz den Titul von Ertz-Schatzmeister wieder angenommen. An. 1720. ward ein Reichs-Schluß, wegen Verbesserung der Einrichtung bey der Reichs-Cammer, abgefasset **.

* S. Burcard Gotthelff Struvens Historie der Religions-Beschwerden.

** S. G. Melchior v. Ludolff Historia Sustentationis Cameralis. Franckf. 1721. 4.

XXVIII. Unruhe in Mecklenburg: Beschwerden der Landstände wieder den Hertzog von Schwerin, Carl Leopold. Commißion an Chur-Braunschweig, und den Hertzog von Wolffenbüttel. Die Executions-Truppen rücken in Boitzenburg ein, den 26. Februar, An. 1719.

XXIX. Mishelligkeiten zwischen dem Fürsten von Ostfrießland, und den Landständen, absonderlich der Stadt Embden.

XXX. An. 1721. ward das Bißthum zu Wien zur Würde eines Ertz-Bißthums erhoben.

XXXI. Absicht des Kaisers die Commercien zu befördern. Er hatte bereits An. 1719. eine Orientalische Compagnie, zu Wien, errichtet, auch Trieste und Fiume für Porto Franco erkläret. Im Jahr 1722. ward eine

Ostindische Compagnie, zu Ostende, formiret *. Darüber beschweren sich insonderheit die Holländer **. Bey solcher Gelegenheit, wurde nicht allein die Frage erörtert, ob der Kaiser eine solche Compagnie, in den Niederlanden, errichten könne, sondern auch, ob, und in wie weit, das Reich sich derselben Sache anzunehmen habe *** ?

* Das Privilegium vom Kaiser ist datiret An. 1722. den 19. December. Die Compagnie wird darinnen privilegiret, zu handeln nach Ost- und West-Indien, und an die Küsten von Africa.

** Die Ostindische Compagnie übergab deshalber bey den General-Staaten, im Haag, verschiedene Memorialien. Die Sache ward auch in öffentlichen Schriften ventiliret. S. ABRAH. WESTERVEEN de Iure navigandi ad Indos, quod competit Societati priuilegiatae foederati Belgii. Zur Vertheidigung der Compagnie von Ostende schrieb Friedrich Ludwig von Berger.

*** Pro Negatiua streiten die Considerationes bey der Ostindischen Commercien-Compagnie zu Ostende, respectu des Römischen Reichs, in der Reichs-Fama, P. II. p. 88. Die Refutation ist Ibid. p. 146. anzutreffen.

XXXII. An. 1723. erhub sich der Kaiser nach Prag, und ließ sich daselbst, den 5. September, zum Könige, die Kaiserin aber, den 6. eiusd. zur Königin von Böhmen, crönen *.

* FRID. LVDOV. de BERGER, Commentatio de Iure consecrandi, atque coronandi, Regem et Reginam Bohemiae. Lipsiae 1723.

XXXIII. Fürsorge des Kaisers für Regulirung der Succeßion im Hause Oesterreich. Er hatte schon An. 1713. eine Sanctionem Pragmaticam gemacht, vermöge welcher die Succeßion, in allen Ländern des Hauses Oesterreich untheilbar verbleiben, und secundum primogenituram, et lineam, gehen sollte. Dieselbe ward von den Oesterreichischen Ständen auf dem Landtage An. 1720. von den Ungarn auf dem Reichstage zu Presburg, (An. 1722.) wie nicht weniger in Böhmen, und anderen Erblanden angenommen. Der Kaiserliche Hof hatte auch, in verschiedenen Tractaten, die Guarantie darüber, von einigen Reichs-Ständen, und auswärtigen Potenzen, stipuliret. Im Jahr 1724. ließ der Kaiser diese Pragmatische Sanction insbesondere in den Niederlanden bekannt machen *.

* S. die Urkunden in Hrn. von Ludolff Tractat de Introductione Iuris Primogeniturae, in Append. p. 1. et sequ.

XXXIV. An. 1724. ward der Friedens-Congreß, zu Cambray, eröffnet. Der Kaiser lässet die Sache ans Reich gelangen. Das Reich williget in die Disposition über die Italienische Reichs-Lehen, und überläßet dem Kaiser völlig,

völlig, den bevorstehenden Frieden, nach Inhalt der Quadruple-Allianz, zu schliessen *. Der Päbstliche Hof wiederspricht der Succeßion in Parma, und Placenz: so wie der Großherzog von Florenz der Succeßion in Toscana; als welcher das Recht, sich selbst einen Nachfolger zu erwehlen, prätendirete.

* S. Reichs-Schluß vom 9. Decemb. 1722. in der Staats-Canzley T. XLI.

XXXV. Da die Tractaten, zu Cambray, langsam von statten gehen, wird indessen zu Wien der Friede, und eine Defensiv-Allianz, zwischen dem Kaiser und dem Könige Philippo, unvermuthet zu Stande gebracht. In diesem Frieden, wurde der londonsche Tractat de An. 1718. zum Grunde geleget. Der fürnehmste Inhalt ist, daß nunmehro der Kaiser Philippum für König in Spanien erkennet, der König aber auf alle die Länder, so der Kaiser von der Spanischen Succeßion erhalten, renunciret. Art. 6. verspricht der Kaiser dem Infanten, Don Carlos, die Eventual-Belehnung über Toscana, und das Herzogthum Parma und Placenz. Art. 10. wird verglichen, daß beyde Prinzen die Titul, so sie einmahl angenommen, bey ihrem Leben behalten, ihre Nachfolger aber nur die Titul von denjenigen Reichen, und Ländern, so sie würcklich besitzen, führen sollen. Art. 12. guarantiret der Kaiser die Succeßion von Spanien, und der König Philippus die Succeßion im Hause Oesterreich, so wie sie der Kaiser, in der Sanctione Pragmatica, reguliret.

XXXVI. Diese Wiener-Tractaten gaben Anlaß zu einem neuen Tractat, zwischen England, Franckreich, und Preußen, der zu Hannover, An. 1725. den 3. September, vollzogen worden: dem auch bald darauf die General-Staaten beytraten.

XXXVII. Von den darüber entstandenen Bewegungen *. Der Englische Gesandte, Mr. le Heup, muß sich von Regensburg wegbegeben.

* Analyse du Traité de Hannovre. Reponse à l'Analyse du Traité de Hannovre.

XXXVIII. Einheimische Reichs-Geschäffte. An. 1728. ertheilet der Kaiser, an vier besonders dazu bevollmächtigte Ministros, die Belehnung über das Königreich Böhmen, die Oesterreichischen Lande, auch Burgundische und Italienische Reichs-Lehen *.

* S. Reichs-Fama, P. III. n. 28.

XXXIX. Neuer Versuch, zum Frieden zwischen dem Kaiser und Spanien: ingleichen die Beschwehrden von England und Holland zu heben. Der Congreß zu Soissons wird eröffnet, den 14. Junii, An. 1728.

XL. Währender Zeit, schließen Spanien, England und Franckreich einen Tractat zu Sevilien, den 9. November, An. 1729. In selbigem

ward, in Ansehen des Spanischen Infanten Don Carlos, verabredet, daß, um ihm die Succeßion in Toscana, auch Parma und Placenz, noch mehr zu versichern, 6000. Mann Spanischer Truppen nach Italien geschicket, und in Livorno, Porto Ferrajo, Parma und Placenz, verleget werden sollten. Hingegen versprach der König von Spanien, daß die entstandenen Irrungen mit England, wegen der weggenommenen Schiffe, und des Commercii, durch besondere Commissarien sollen abgethan werden. Holland accedirte, vermöge eines besondern Tractats, de dato Sevilien, den 21. November. Unzufriedenheit des Kaiserlichen Hofes über solchen Tractat.

XLI. Jedoch ward An. 1731. den 16. Mertz, ein neuer Vergleich, zwischen dem Kaiser, und dem Könige von Groß-Britannien, errichtet *. In demselben, bewilligte der Kaiser die unmittelbare Einführung 6000. Mann Spanischer Truppen: und versprach die Schiffarth nach Indien, in den Oesterreichischen Niederlanden, aufzuheben. Der König von Groß-Britannien übernimmt die Gewehr der Pragmatischen Sanction. Die Holländer accediren zu diesem Tractat **.

* S. den Tractat selbst, nach dem Lateinischen Original, in der Reichs-Fama, P. VIII. pag. 15.

** S. die Accessions-Acte beym ROUSSET T. VI. p. 442. et seq.

XLII. Der Infant Don Carlos gehet nach Italien, und nimmt Posseß vom Hertzogthum Parma. Der König Philippus emancipiret ihn. Der Kaiser träget der verwittibten Hertzogin von Parma, Dorothea Sophia, die Curatel auf. Man suchet veniam aetatis für ihn.

XLIII. Nunmehr ließ auch der Kaiser an den Reichstag gelangen, der Guarantie über die Pragmatische Sanction, auf den Fuß des obgedachten Wiener-Tractats mit den See-Mächten, beyzutreten *. Reichs-Conclusum darüber.

* S. Commißions-Decret d. d. den 18. Octob. 1731. in der Staats-Cantzley, T. LIX. cap. 11.

XLIV. Veränderung in Pohlen. Der König Augustus II. stirbt An. 1733. den 1. Februar. Stanislaus kommt nach Pohlen zurück, und wird von neuem zum König proclamiret. Fridericus Augustus, Churfürst von Sachsen, wird gewehlet, den 5. October. Die Crönung erfolget zu Cracau, An. 1734. den 17. Januar *.

* Conf. Auctoris Diss. de legitima Regis Augusti III. electione, et coronatione.

XLV. Der König von Franckreich nimmt von der Pohlnischen Wahl den Fürwand, dem Kaiser Krieg anzukündigen, An. 1733. den 10. October. Der König von Sardinien, der kurtz vorher die Belehnung, in Wien, erhalten, greiffet ebenfalls unvermuthet zu den Waffen *. Ingleichen der König von Spanien **.

* S. Reichs-Fama, P. XVI. c. 9. p. 327. seq.
** Ibidem, p. 497.

XLVI. Kriegs-Begebenheiten in Italien. Der Infant Don Carlos fällt, mit der Spanischen Armee, ins Königreich Napoli ein. Die Spanier erobern Sicilien, An. 1734. Don Carlos wird, zu Palermo, zum König beyder Sicilien gecrönet, An. 1735.

XLVII. Das Reich declariret den Krieg gegen Franckreich, und den König von Sardinien, als Hertzog von Savoyen *. Kriegs-Begebenheiten in Teutschland. Zu der durch das Absterben Hertzog Eberhard Ludwigs von Würtenberg erledigten zweyten Reichs-General-Feldmarschalls-Stelle melden sich Hertzog Carl Alexander von Würtenberg, Hertzog Ferdinand Albrecht von Braunschweig-Lüneburg-Bevern, und der Fürst Leopold von Anhalt-Dessau: da denn vor diesesmahl beliebet wird, alle drey zu Reichs-General-Feldmarschällen zu ernennen. Das Reich bewilliget 50. Römer-Monathe zur Kriegs-Operations-Casse. Die Frantzosen belagern Philippsburg. Der Commendant capituliret, den 18. Julii, An. 1734. Indifferenz von England und Holland.

* S. die Kaiserl. Kriegs-Declaration, vom 20. Mertz, An. 1734. in der Staats-Cantzley, T. LXIII. p. 731.

XLVIII. Der Kaiser vergleichet sich unvermuthet mit Franckreich, über gewisse Präliminarien zum Frieden *. Unter andern überläßet der Hertzog von Lothringen sein Land an Franckreich, so, daß es Stanislao auf Lebenszeit eingeräumet werde, und hernach bey der Crone verbleibe. Der Hertzog bekommt dagegen vom Reich die Anwartschaft auf Toscana. Franckreich guarantiret die Sanctionem Pragmaticam. Don Carlos behält das Königreich Sicilien und Napoli. Parma und Placenz wird dafür an den Kaiser überlassen. Der König von Sardinien bekommt, von dem Meiländischen Gebieth, Novara und Tortona, und überdieses die so genannten Feuda Langarum.

* Die Präliminarien selbst sind unterzeichnet zu Wien, den 3. Octob. An. 1735. Es erfolgete ein besonderer Tractat der Execution halber, am 11. April, An. 1736.

XLIX. An. 1736. vermählte der Kaiser die älteste Ertz-Hertzogin, Maria Theresia, mit Francisco Stephano, Hertzoge von Lothringen.

L. Einheimische Reichs-Geschäffte. Handlungen auf dem Reichstage, von Abstellung der Müntz-Gebrechen.

LI. Türcken-Krieg. Die Russen bekriegen die Türcken. Der Kaiser nimmt Antheil an diesem Kriege, und schicket eine Armee gegen die Türcken, An. 1737.*

* S. die Ursachen in dem Commißions-Decret d. d. den 22. Julii, An. 1737.

LII. Iohannes Gasto, Großhertzog von Florentz, der letzte vom Mediceischen Stamme, stirbt, An. 1737. den 9. Julii. Der Hertzog von Lothringen nimmt Posseß.

LIII. Indessen ward, zu Wien, der Friede mit Franckreich völlig zu Stande gebracht, An. 1738. den 18. November. In demselben, ward von neuem Art. 10. die Sanctio Pragmatica von Franckreich guarantiret. Es wurden auch die Tractaten von Pohlen, und Rußland, sowohl als die besondern Vergleiche, welche der Kaiser mit den Königen von Spanien, Sicilien, und Sardinien geschlossen, diesem Frieden mit einverleibet. Der Kaiser lässet ihn, zur Ratihabition, ans Reich gelangen, vermöge eines Commißions-Decrets, vom 6. Mertz, An. 1740.

LIV. Fortgang des Türcken-Krieges. Im Jahr 1739. wird, auf Frantzösische Mediation, mit den Türcken Friede gemacht *. Vermöge dessen, tritt der Kaiser Belgrad, in dem alten Zustande, an den Türcken ab.

* Der Tractat ist unterzeichnet, den 18. September, in congressu ad Belgradum, sub tentoriis celebrato. Vid. der Belgradische Friedens-Schluß. (Jena 1740. 4.)

LV. Der ruhmwürdigste Kaiser Carolus VI. starb An. 1740. den 20. October. Mit ihm hörete der männliche Stamm von Oesterreich auf.

E N D E.

